

Erzeugerring Westfalen
Jahresbericht 2023



MÄRKTE VERSTEHEN

Trends wahrnehmen.
Die relevanten Gesellschaftsthemen im Blick haben, von der Geburt im Stall bis zum Verkauf an der Fleischtheke.

Die Bedürfnisse aller Beteiligten entlang der Fleischproduktionskette beachten.
Geboren ---- aufgezogen ---- gemästet ---- geschlachtet ---- verarbeitet ---- in Deutschland

Stressresistente Tiere und ein Sozialverhalten, das einen leichteren Umgang bei der Arbeit möglich macht, sind heute genauso wichtig wie die Fleischproduktivität. Gut, dass man bei Topigs Norsvin für jede betriebliche Ausrichtung auch die speziell angepasste Genetik bekommt. Seien es hohe Magerfleischanteile, höchste Fleischqualität, Robustheit, Gesundheit und gutes Sozialverhalten.
Passt die Genetik, geht der Landwirt mit Freude in den Stall. Das ist unser Ziel.

Wir sind bereit für diese Voraussetzungen.
Wir sind bereit für diese Zukunft.



MARKUS LEHMENKÜHLER
Erzeugerring Westfalen, Aufsichtsratsvorsitzender

„FÜR IHREN BETRIEBSINDIVIDUELLEN WEG IN EINE ZUKUNFT MIT SCHWEINEN STEHT IHNEN DAS BERATUNGSTEAM DES ERZEUGERRINGES WESTFALEN JEDERZEIT ZUR VERFÜGUNG!“

Die Schweinebranche in Deutschland war im Jahr 2023 hin- und hergerissen zwischen Rekordpreisen auf der einen und Perspektivlosigkeit auf der anderen Seite. Ferkelnotierungen von zeitweise über 90 € und ein Mastschweinepreis von in der Spitze 2,50 € pro kg führten dazu, dass die extrem gestiegenen Produktionskosten zumindest aufgefangen werden konnten. Gleichzeitig ist diese Entwicklung aber auch Ausdruck eines geringen Lebendangebots aufgrund der massiven Aufgabewelle unter deutschen Schweinebetrieben, was in nur noch rund 700.000 geschlachteten Mastschweinen pro Woche resultiert – bis 2020 lag dieser Wert noch regelmäßig über der Millionengrenze.

Die verbliebenen Betriebe kämpfen derweil händeringend um Zukunftsperspektiven. Nachdem die Borchert-Kommission ihre Arbeit frustriert eingestellt hat, lässt sich aus den Reaktionen darauf schließen, dass der politisch gelenkte Umbau der breiten Masse der deutschen Schweinehaltung hin zu höheren Standards auch von der Ampel-Regierung nicht umgesetzt wird. Folglich bleibt es bei kleinen, betriebsindividuellen Schritten in Richtung Zukunft, wobei das Marktumfeld geprägt ist von der typisch deutschen Kaufzurückhaltung insbesondere bei Lebensmitteln in Zeiten hoher Inflation und gestiegener Lebenshaltungskosten.

Daher wird es besonders wichtig sein, wie sich die von der Bundesregierung neu eingeführte Haltungskennzeichnung künftig mit dem bestehenden System der Initiative Tierwohl ergänzt. Aber auch die höheren Hal-

tungsstufen können für einige Betriebe ein sinnvoller Schritt in die Zukunft sein. Bei all diesen betriebspezifischen Gedanken und Entscheidungen stehen Ihnen Ihre Berater und Beraterinnen vom Erzeugerring Westfalen wie gewohnt mit großem Fachwissen zur Seite! Auch die Optimierung der Kostenstruktur in den Bereichen Energie und Futter nimmt in der Beratungsarbeit des Erzeugerrings einen immer höheren Stellenwert ein.

In der Beraterschaft gab es mit der Verabschiedung unserer beiden Berater-Urgesteine Josef Raming und Franz-Josef Eling in den wohlverdienten Ruhestand nach rund 40 bzw. 30 Jahren Tätigkeit für die Genossenschaft bedeutende Veränderungen. In ihre Fußstapfen treten junge, motivierte Kolleginnen und Kollegen, die unseren Mitgliedern auch weiterhin bei allen betrieblichen Fragestellungen als neutrales Beratungsorgan jederzeit zur Verfügung stehen.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden der Erzeugerring Westfalen eG sowohl im Innen- als auch im Außendienst sowie dem Ehrenamt für den Einsatz im Sinne unserer Genossenschaft!

Ihnen als unseren Mitgliedern und Ihren Familien wünschen wir alles Gute für das neue Jahr und weiterhin viel Erfolg im Stall!

INHALT

- S. 03 *VORWORT*
Markus Lehmenkühler,
Erzeugerring Westfalen
- S. 06 *GESCHÄFTSBERICHT 2023*
Georg Freisfeld/Christian Wernsmann,
Erzeugerring Westfalen
- S. 08 *SCHWEINEMAST –
JAHRESERGEBNISSE 2022/2023*
Georg Freisfeld/Bernhard Schulze Dorfkönig,
Erzeugerring Westfalen
- S. 12 *FERKELERZEUGUNG –
JAHRESERGEBNISSE 2022/2023*
Christian Wernsmann/
Bernhard Schulze Dorfkönig
Erzeugerring Westfalen
- S. 15 *DECKZENTRUM: WIE DIE 5M² SCHAFFEN?*
Nadine Keuter, Erzeugerring Westfalen,
Michael Werning,
SUS (Schweinezucht und Schweinemast)
- S. 20 *VON „KLEIN UND FEIN“
BIS ZUR „MASSE MIT KLASSE“*
Christoph Vornholt,
BHZP-Erzeugergemeinschaft
Nord-West e. G. / VVG
- S. 25 *WENN DIE DECKE RUNTERKOMMT*
Josef Raming, Erzeugerring Westfalen,
Gerburgis Brosthaus, Wochenblatt für
Landwirtschaft und Landleben
- S. 28 *BORCHERT SCHMEISST HIN –
LETZTE CHANCE ZUR TRANSFORMATION
DER TIERHALTUNG VERTAN?*
Dr. Haiko Hofmann, BRS
- S. 32 *MOBILES WIEGEN: PRÄZISE,
OBJEKTIV, SCHNELL*
Joris Wesselmann, Hölscher und Leuschner
- S. 34 *IMMER GENUG FUTTER AUF LAGER*
Lukas Bergmann, Agravis
- S. 36 *MYKOTOXINE IM STROH –
DIE UNSICHTBARE GEFAHR*
Dr. Sabine Rahn, Agravis Raiffeisen AG,
Jochen Wirges, DSM Nutritional Products
- S. 38 *BABYFERKEL VERTILGEN MÜSLI BIS
AUF DEN LETZTEN KRÜMEL*
Dr. Peter Rösman, Agravis
- S. 40 *DER PRESTARTER OLYMPIG SWEETWEAN
KANN MEHR ALS NUR ENERGIE LIEFERN!*
Dr. Sandra Vagt, Agravis
- S. 42 *AGROVISION – ZEITERSPARNIS DURCH
MOBILES HERDENMANAGEMENT*
Henrich Oslage, Agrovision
- S. 46 *GESUNDER START – WIE WICHTIG DIE
DARMGESUNDHEIT FÜR FERKEL IST UND
WIE DER ERSTE ISOTONISCHE
PROTEINDRINK, TONISITY PX, VOM START AN
HELFFEN KANN*
Dr. Adrian Lührs, Elanco Deutschland GmbH
- S. 52 *JAUCHE-RINNE VON FUNKE SORGT FÜR
TROCKENEN AUSLAUF IM FERKELSTALL*
Funke Raesfeld
- S. 58 *PCV 2 „CIRCO“ – EIN ALTER HUT,
ODER DOCH NICHT?*
Dr. med. vet. Martin Kreuzmann,
Zoetis Deutschland GmbH
- S. 60 *EIGENREMONTIERUNG: ZENTRALE FRAGEN
AUS GENETISCHER SICHT BEANTWORTET*
Dr. Kathrin Rohmann-Elbert,
Gesing Tierzucht
- S. 65 *NEUE TIERWOHLSTÄLLE
VON PRÜLLAGE*
Bodo Holtheide, Prüllage Systeme GmbH
- S. 66 *ERFAHRUNGSAUSTAUSCH
AUSSENKLIMASTÄLLE AUF DEM
BETRIEB SCHULZE HEIL*
Hans Bosse, Erzeugerring Westfalen
- S. 69 *UNGLEISCHMÄSSIGE WÜRFE –
WAS KANN DAGEGEN UNTERNOMMEN
WERDEN?*
Hendrik Sommer,
BRÖRING Unternehmensgruppe

- S. 72 *WIRTSCHAFTLICHER RESSOURCENRÄUBER SAUGFERKELDURCHFALL*
Ulrike Amler, Ceva Tiergesundheit GmbH
- S. 76 *GUTE EBER RECHNEN SICH FÜR DEN MÄSTER*
Susanne Rohde, GFS
- S. 80 *KI & RELEVANTE DATEN FÜR MEHR ROBUSTHEIT, LANGLEBIGHEIT UND EFFIZIENZ*
Barbara Berger, PIC
- S. 86 *ROBOTER SORGT FÜR AUTOMATISCHE REINIGUNG IM STALL*
Natalie Schütte, MS Schippers
- S. 88 *ARBEITSAUFWAND FÜR DIE VORLAGE VON ORGANISCHEM BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL UND VERBRAUCHSMENGEN*
Prof. Dr. Martin Ziron, FH Soest
- S. 93 *QUO VADIS SCHWEINEHALTUNG? DLG-SPITZENBETRIEBE LOTEN POTENZIALE AUS*
Sven Häuser, DLG
- S. 98 *VITALE SCHWEINE SIND DAS ZIEL*
Dr. Frank Greshake, Erzeugerringe NRW
- S. 98 *ERFAHRUNGEN MIT DEM KUPIERVERZICHT UND DER HALTUNG VON SCHWEINEN MIT RINGELSCHWANZ*
Clemens August Grote, Topigs-SNW
- S. 102 *EXKURSION RINGELSCHWANZBETRIEBE NIEDERSACHSEN*
Hans Bosse und Heinz Wilhelm Hagedorn, Erzeugerring Westfalen
- S. 106 *EINBLICKE IN DAS EIP-AGRIPROJEKT GENETHISCH: DAS TIERWOHL BEIM SCHWEIN DURCH GEZIELTE ZUCHT NACHHALTIG VERBESSERN*
Antje Lange, Katharina Budde, Andrea Wild, Bildungs- und Wissenszentrum (LSZ) Boxberg
- S. 110 *DEN UMRAUSCHERN AUGENMERK SCHENKEN*
Johannes Hilgers
- S. 115 *FRÜHWARNSYSTEM SOUNDTALKS 24 STUNDEN PERMANENTE ÜBERWACHUNG GIBT SICHERHEIT*
Herbert Heger, Boehringer Ingelheim
- S. 120 *VITALITÄT UND ROBUSTHEIT BEI SCHWEINEN*
Dr. Frank Greshake, Erzeugerringe Westfalen
- S. 124 *UMGANG MIT DER GETREIDEERNT 2023 – WORAUF WIR ACHTEN MÜSSEN UND WAS WIR TUN KÖNNEN?*
Max Korte, extra-vit
- S. 126 *TRÄNKEVERGLEICH*
Alexandra Möller, Tobias Scholz, Landwirtschaftskammer NRW
- S. 128 *MIT HOCHDRUCK GEGEN DIE SOMMERHITZE: HOCHDRUCKKÜHLUNG VERBESSERT DIE SCHWEINEHALTUNG*
Wolfgang Meier, Meier-Brakenberg GmbH & Co. KG
- S. 131 *MIT DEN DYNAMISCHEN TARIF RATIO 18% GÜNSTIGER ALS MIT FIXPREIS-PRODUKT – JETZT ZU MEISTRO WECHSELN,*
Michael Volkmann, Meistro
- S. 134 *VERTRAUEN STÄRKEN IN DAS LEBENSMITTEL SCHWEINEFLEISCH...*
Dr. Simone Hartmann, MSD-Tiergesundheit
- S. 136 *PERSPEKTIVEN FÜR DIE SCHWEINEHALTUNG IN WESTFALEN-LIPPE*
Hubertus Beringmeier, WLV
- S. 138 *STROMFRESSERN AUF DER SPUR*
Elisabeth Sprenker, Erzeugerring Westfalen, Gerburgis Brosthaus, Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben
- S. 142 *SAUEN IM ABFERKELBEREICH – JETZT AUCH IN DER GRUPPE*
Dr. Anne Elkman, Big Dutchman International GmbH
- S. 150 *LAUFEN FÜR DIE ZUKUNFT*
Erzeugerring Westfalen
- S. 151 *VERANSTALTUNGEN 2023*
Erzeugerring Westfalen
- S. 152 *VON ERFAHRUNG IM SÜDEN PROFITIEREN*
Viktoria Schule Lohoff, Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben
- S. 156 *PERSONALIEN*
Erzeugerring Westfalen
- S. 158 *MITARBEITER/INNEN*



GEORG FREISFELD/ CHRISTIAN WERNSMANN

Erzeugerring Westfalen,
Geschäftsführer/
stellv. Geschäftsführer

„UNTERNEHMER SUCHEN
UND FINDEN LÖSUNGEN,
AUCH WENN DER WEG NICHT
VORGEZEICHNET IST.“

GESCHÄFTSBERICHT 2023

Das Wirtschaftsjahr 2022/23 brachte nach zwei desaströsen Jahren endlich wieder auskömmliche Erlöse für Sauenhalter und Schweinemäster. Die Marktverwerfungen, ausgelöst durch die Corona-Pandemie und die Afrikanische Schweinepest, hatten zu einem Strukturbruch geführt: Innerhalb von nur zwei Jahren gingen die deutschen Mastschweine- und Sauenbestände um nahezu 20 % zurück. Schlachtschweine wurden knapp, und die Schlachtbetriebe

mühten sich, ihre Kapazitäten auszulasten. Die VEZG-Notierung für Schlachtschweine stieg beginnend im Februar 2022 zunächst steil an auf ein Niveau von 1,95 € je Indexpunkt bzw. kg Schlachtgewicht, um dann mit einigen Schwankungen bis zum Ende des Wirtschaftsjahres auf ein Rekordniveau von 2,50 € anzusteigen. Im Mittel des Wirtschaftsjahres notierte die VEZG für Schlachtschweine 2,12 € je Indexpunkt bzw. kg Schlachtgewicht.



Auch die Sauenhalter konnten von der verbesserten Einstalllaune der Mäster profitieren. Der Nord-West-Preis für Ferkel stieg vom absoluten Tiefstpreis von 18 € je Ferkel im Oktober 2012 auf zunächst 42,50 € zum 01.07.2022 an, um dann bis zum Ende des abgelaufenen Wirtschaftsjahres ein Niveau von 91,00 € je Ferkel zu erreichen.

Dieser Preisanstieg auf Rekordhöhe war jedoch auch bitter nötig. Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine waren die Preise für viele Rohstoffe, allen voran Energie und Getreide, explodiert. Schweinehalter in Nord-West-Deutschland mussten zeitweise bis über 400 € je Tonne Futterweizen bezahlen, auch die Preise für Strom und Heizstoffe stiegen in unbekannte Höhen.

Mittlerweile haben sich die Getreidemärkte wieder beruhigt, und auch wenn wir die absoluten Spitzenerlöse derzeit wieder hinter uns gelassen haben, könnten Sauenhalter und Schweinemäster eigentlich mit einigem Optimismus in die Zukunft schauen.

„Könnten“, weil Politik und Interessenverbände weiterhin über eine „Transformation der Tierhaltung“ diskutieren, ohne den Tierhaltern, die diesen Umbau umsetzen und auch noch von ihrer Arbeit leben wollen und müssen, eine Perspektive zu bieten. Investitionen in die Schweinehaltung sind nahezu zum Erliegen gekommen, weil viele Landwirte sich fragen, wie ein neuer Stall denn aussehen soll. Insbesondere die Sauenhaltung steht dabei vor der Herausforderung, bis zum 09.02.2029 die massiv angehobenen Platzvorgaben im Deckzentrum und bis zum 09.02.2036 auch im Abferkelbereich umzusetzen.

Die hohen gesetzlichen Anforderungen haben dazu geführt, dass deutsches Schweinefleisch international nicht mehr konkurrenzfähig ist. Innerhalb der EU hat uns insbesondere Spanien den Rang abgelaufen, wobei abzuwarten bleibt, ob der Boom dort weiter anhält. Der Drittlandshandel Richtung Süd-Ost-Asien wird mittlerweile von Billig-Anbietern wie Brasilien oder den USA dominiert. „Tierwohl“ ist auf dem Weltmarkt kein Verkaufsargument.

All das führt dazu, dass die Wertschöpfung für deutsches Schweinefleisch auf dem heimischen Markt erwirtschaftet werden muss. Hier prallen jedoch häufig Wunschdenken und die harte Realität aufeinander. Politik und NGO's werden nicht müde, mehr Tierwohl in der Schweinehaltung zu fordern. Die Bereitschaft der Verbraucher, den entstehenden Mehraufwand an der Ladentheke auch angemessen zu honorieren, ist jedoch sehr begrenzt. Um diesen Knoten zu durchschla-

gen hatte die sog. „Borchert-Kommission“ ein schlüssiges Konzept vorgelegt. Die Umsetzung wird jedoch von der Ampel-Regierung nur sehr halbherzig angegangen. Am 24.08.2023 ist das „Tierhaltungskennzeichnungsgesetz“ in Kraft getreten, was Landwirtschaftsminister Cem Özdemir zwar mit dem ihm eigenen Pathos gefeiert hat, den Schweinehaltern aber zunächst einmal außer zusätzlicher Bürokratie kaum etwas bringt. Die großen Fragen zur Genehmigungsfähigkeit von Frischluft- oder Auslaufhaltungen sind nach wie vor nicht geklärt, und die vorliegenden Richtlinienentwürfe zur Förderung von Bau und Betrieb von Tierwohlställen lassen Zweifel daran aufkommen, ob der Politik wirklich daran gelegen ist, allen Betrieben eine Perspektive für die Zukunft zu bieten.

Dennoch bleibt eines festzuhalten: Schweinehalter sind Unternehmer! Unternehmer warten nicht auf Andere, insbesondere nicht auf die Politik, sondern suchen aktiv Chancen, entwerfen Konzepte und entwickeln ihre Betriebe weiter. Wir als Erzeugerring Westfalen haben es zu unserer Aufgabe gemacht, unsere Mitglieder dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Basis der auf den Betrieb zugeschnittenen Beratung ist die individuelle Analyse in Form der Betriebszweigauswertung und der Beurteilung des wirtschaftlichen und familiären Umfelds. Darauf aufbauend entwickeln unsere Berater und Beraterinnen gemeinsam mit dem Betriebsleiter (und seiner Familie) Zielbilder und Konzepte für die Weiterentwicklung der Betriebe. Es geht jedoch bei weitem nicht nur um grundlegende Schritte in der Betriebsentwicklung, auch bei den kleinen Maßnahmen leisten wir Unterstützung. Sei es die Optimierung der Fütterung, die korrekte Einstellung der Lüftung, Maßnahmen zur Energieeinsparung sowie Fragen zur Teilnahme an der Initiative Tierwohl oder Haltungsform-Programmen. Unsere große Mannschaft erlaubt es, dass sich einzelne Berater und Beraterinnen in verschiedenen Bereichen spezialisieren und den Betrieben fundierte Antworten geben können.

Absolut neu ist die Möglichkeit der überbetrieblichen Schlachtschweineselektion mittels „OptiScan“!

Mit der sogenannten „Optiscan“ Kamera sind unsere Berater und Beraterinnen in der Lage, die Gewichte der Mastschweine hinsichtlich Schlachtreife optisch zu erfassen und mittels Hochleistungsprozessoren in der Bucht zu berechnen. Das Umtreiben der Tiere auf die Waage wird dabei eingespart. Für die hygienische Sicherheit wird die Kamera samt Rechenprozessor zwischen jedem Betriebsbesuch in einer speziellen Box mit Ozon und UV-Licht desinfiziert. Sprechen Sie uns an und testen Sie gern diese neue Technik.



**GEORG FREISFELD/
BERNHARD
SCHULZE DORFKÖNIG**
Erzeugerring Westfalen,
Geschäftsführer/
Unterstützung der Geschäftsführung

*„BEI EXTREMEN KOSTEN UND
ERLÖSEN, IST DER HEBEL VON
OPTIMIERUNGEN ENORM!“*

SCHWEINEMAST – JAHRESERGEBNISSE 2022/2023

Das WJ 2022/2023 ist ein Jahr der Rekorde, zu mindestens was die Kosten und Erlöse angeht, aber Rekordgewinne werden definitiv nicht geschrieben. Zum Anfang des Wirtschaftsjahres lagen die Notierungen mit 1,85 €/je kg Schlachtgewicht auf einem hohen Niveau. Die „magische Grenze“ von 2,00 € wurde schon im August '22 geknackt. Der jahrelange Bestandsabbau und letztlich der Strukturbruch in der Schweinehaltung haben sich deutlich bemerkbar gemacht. Die Notierung kannte bei so niedrigen Schlachtzahlen wie seit langem nicht mehr nur eine Richtung. Zum Ende des WJ 22/23 lag die Notierung sogar bei 2,50 €. In diesen Zeiträumen zogen die Ferkel auf Einstallkosten von mehr als 100 €.

Die biologischen Zahlen zeigen ebenfalls eine Tendenz nach oben, so konnten die Tageszunahmen wiederum gesteigert werden und erreichen nun fast die 880 Gramm. Trotz einer verbesserten Futterverwertung um 0,03 liegen die Futterkosten je kg/ Zuwachs erstmals über 1 € und schreiben neben den Ferkelkosten und Erlösen je kg Schlachtgewicht Rekorde (s. Übersicht 2).

Trotz der aktuell zufriedenstellenden ökonomischen Zahlen ist die Stimmung auf den Betrieben weiterhin schlecht. Die politische Ausrichtung lässt zu wünschen übrig und die Planungssicherheit ist gleich 0! Dabei ist es wichtiger denn je, das Augenmerk für die Schweineproduktion nicht zu verlieren und Maßnahmen zur weiteren Optimierung zu treffen.

***BEI EXTREMEN KOSTEN UND ERLÖSEN, IST
DER HEBEL VON OPTIMIERUNGEN ENORM!***

Die sehr hohen Kosten, aber auch Erlöse bilden eine sehr gute Basis für Betriebsoptimierungen. So können selbst kleinste Änderungen einen sichtbaren ökonomischen Effekt bringen. Die individuelle Beratung und Unterstützung können dann voll ausgeschöpft werden. Die Futterkosten haben im vergangenen WJ ca. 47 % an den gesamten Produktionskosten ausgemacht. Leistungssteigerungen konnten abermals die Futterverwertung verbessern

und somit die Kosten je kg Zuwachs etwas abfangen. Dabei können Nebenprodukte deutliche Auswirkungen haben, wie unsere Schlüsselzahlen zeigen. Bereinigt um Effekte, wie z.B. die Ebermast bietet der Einsatz von Nebenprodukten einige Vorteile. Der bereits bekannte Effekt der niedrigeren Kosten je dt kann abermals bestätigt werden. Im Schnitt haben die Betriebe durch den Einsatz von Nebenprodukten ca. 1,50 € je dt Futter eingespart. Bei einem Zuwachs von 93 kg und einer Futterverwertung von 2,73 konnten somit über 3,50 € je Tier eingespart werden. Zeitgleich zeigen die Auswertungen, dass die Futterverwertung sinkt, sodass der ökonomische Effekt noch deutlich verstärkt werden konnte (s. Übersicht 1). Unterschiede zwischen den beiden Gruppen hinsichtlich Tageszunahmen und Schlachtkörperklassifizierung lassen sich nicht feststellen.

Nicht nur Nebenprodukte können die Zukaufkosten je dt Futter senken, sondern auch Managementmaßnahmen bieten sich sehr gut an. Besonders bei Betrieben die Fertigfutter beziehen, kann eine Futtereinkaufsgemeinschaft die Futterkosten senken. Die Schlüsselzahlen zeigen auch hier, dass Betriebe mit Fertigfutterbezug und einer Einkaufsgemeinschaft im Mittel über 1 € je dt Futter sparen, bei unveränderten biologischen Leistungen (s. Übersicht 3).

Neben den reinen Kosten je dt Futter lassen sich durch regelmäßige Kontrollen und Überprüfungen Fehler in der praktischen Fütterung aufdecken und auch vorbeugen. Der „Blick von außen“ unserer Berater/ innen, kann oftmals unentdeckte Verbesserungen aufzeigen. Verschiedene Hilfsmittel, die uns zur Verfügung stehen, kommen dabei zum Einsatz.

HILFSMITTEL IN DER FUTTERBERATUNG:

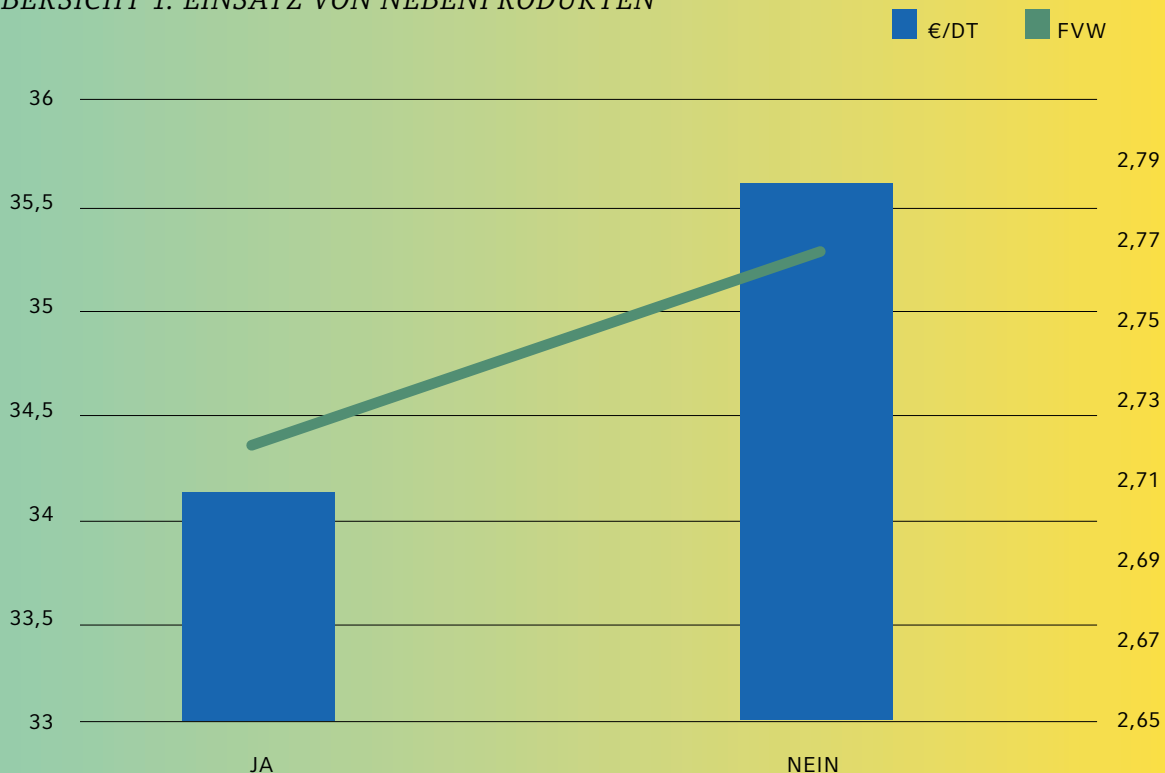
PROBENAHPME ZUR MISCHFUTTERUNTERSUCHUNG

Mit speziellem Probenahmewerkzeug kann eine repräsentative Probe aus allen Schichten im Anmischbehälter genommen werden.

PROBENAHPME ZUR TRÄNKEWASSERUNTERSUCHUNG

Alle Berater sind geschult und anerkannt als Tränkewasserprobenehmer im Rahmen der Initiative Tierwohl.

ÜBERSICHT 1: EINSATZ VON NEBENPRODUKTEN



**ÜBERSICHT 2:
LEISTUNGSENTWICKLUNG DER LETZTEN 30 JAHRE**

WJ	Betriebe	Tierzahl Mastende	Mastperiode kg	Verluste in Prozent	Tageszunahme in Gramm	Futterverwertung 1:	Futterkosten €/kg Zuwachs	Ferkelkosten €/kg	Erlös €/kg SG
93/94	595	698.530	27-115	3,70	658	3,03	0,58	1,71	1,09
94/95	585	710.190	27-117	3,70	664	3,01	0,55	2,05	1,15
95/96	575	750.967	27-118	3,80	671	3,00	0,54	2,20	1,24
96/97	559	774.215	28-119	3,20	687	2,98	0,57	2,56	1,42
97/98	565	830.557	28-119	3,20	704	2,95	0,55	2,33	1,32
98/99	542	904.056	28-118	2,90	716	2,93	0,47	1,38	0,82
99/00	486	857.672	28-118	3,30	722	2,90	0,47	1,85	1,01
00/01	537	982.017	28-119	3,50	728	2,90	0,50	2,38	1,70
01/02	532	986.328	28-120	4,20	716	2,91	0,50	2,30	1,48
02/03	545	1.055.120	28-120	4,40	720	2,91	0,47	1,91	1,29
03/04	501	1.013.523	28-120	4,50	722	2,91	0,51	1,82	1,30
04/05	508	1.081.024	28-120	4,20	724	2,90	0,45	2,20	1,51
05/06	537	1.220.993	29-120	3,80	730	2,90	0,44	2,12	1,49
06/07	564	1.311.864	29-120	3,60	728	2,90	0,49	2,07	1,47
07/08	585	1.465.076	29-120	3,27	732	2,91	0,73	1,71	1,51
08/09	601	1.614.887	29-121	2,80	752	2,89	0,63	2,30	1,62
09/10	618	1.710.006	29-121	2,40	762	2,88	0,54	2,10	1,47
10/11	615	1.758.285	29-121	2,40	764	2,88	0,69	1,96	1,53
11/12	624	1.905.696	29-121	2,40	772	2,84	0,75	2,21	1,70
12/13	616	1.887.424	29-121	2,30	779	2,81	0,88	2,37	1,85
13/14	647	2.049.049	29-121	2,30	789	2,80	0,75	2,47	1,79
14/15	674	2.161.518	29-121	2,40	801	2,79	0,68	2,01	1,56
15/16	677	2.109.532	29-121	2,60	808	2,77	0,67	1,90	1,47
16/17	689	2.188.264	29-122	2,50	817	2,78	0,64	2,53	1,78
17/18	668	2.201.728	29-122	2,50	828	2,77	0,60	2,12	1,47
18/19	640	2.140.800	29-122	2,50	835	2,75	0,70	2,09	1,63
19/20	650	2.260.962	29-123	2,50	847	2,75	0,66	2,94	2,01
20/21	629	2.151.648	30-125	2,50	857	2,76	0,68	1,77	1,48
21/22	643	2.188.107	30-123	2,20	871	2,76	0,86	1,78	1,61
22/23	608	2.027.649	29-123	2,30	879	2,73	1,03	3,04	2,30
Mittel	594	1.551.644	29-121	3,10	759	2,87	0,62	2,14	1,50

* Die Daten dieser Betriebe sind im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet worden.

ÜBERPRÜFUNG DES VERMAHLUNGSGRADES DER FUTTERKOMPONENTEN

Die Futterstruktur hat großen Einfluss auf die Tiergesundheit. Daher sollte sie regelmäßig überprüft werden. Alle Berater können mithilfe eines Siebkastens schnell und einfach den Vermahlungsgrad des Futters bestimmen und bewerten.

KALIBRIERUNG VON FLÜSSIGFÜTTERUNGS-BEHÄLTERN MITTELS WASSERUHR

Wiegestäbe von Flüssigfütterungsbehältern können falsche Werte liefern. Um sie zu kalibrieren, wird mit einer geeichten Wasseruhr das tatsächliche Gewicht in verschiedenen Gewichtsbereichen ermittelt, wodurch die Abweichung der Wiegestäbe bestimmt werden kann.

PH-WERT-MESSUNG VON FUTTER UND WASSER

Der pH-Wert von Futter und Wasser hat maßgeblichen Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere.

Spätestens bei Problemen sollte dieser überprüft werden. Besser ist es allerdings, dies regelmäßig zu tun. Ihr Berater hat das nötige Equipment.

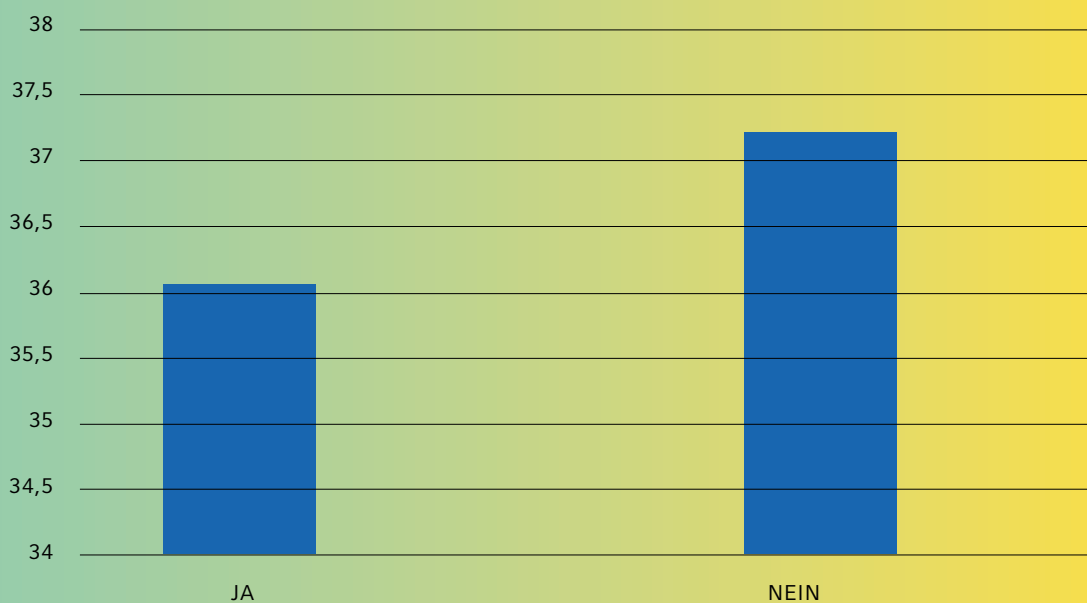
IMPULSSPÜLUNG TRÄNKE- UND FUTTERLEITUNGEN

Das Impulsspülgerät erzeugt durch die abwechselnde Einspeisung von Wasser und Druckluft in der Leitung Druckschwankungen. Durch diese Druckschwankungen können Beläge wie Biofilme und Eisenablagerungen gelöst und ausgespült werden. Einige unserer Berater haben sich auf die Anwendung spezialisiert.

TROCKENSUBSTANZBESTIMMUNG VON FUTTERMITTELN

Gerade bei flüssigen Zukaufkomponenten gibt es teilweise erhebliche Schwankungen des Trockensubstanzgehaltes von Lieferung zu Lieferung. Dieser entscheidet aber maßgeblich über die Vorzüglichkeit des Futtermittels. Eine regelmäßige Überprüfung der deklarierten TS-Gehalte ist mit unseren Geräten zur TS-Bestimmung möglich.

ÜBERSICHT 3: FUTTEREINKAUFSGEMEINSCHAFT BEI FERTIGFUTTERBEZUG





**CHRISTIAN WERNSMANN/
BERNHARD
SCHULZE DORFKÖNIG**
Erzeugerring Westfalen,
stellv. Geschäftsführer/
Unterstützung der Geschäftsführung

„EIN BIOLOGISCH ALS AUCH
WIRTSCHAFTLICH GUTES JAHR,
DENNOCH IST DIE FREUDE NICHT
GROSS. SCHULD IST DIE POLITIK!“

FERKELERZEUGUNG – JAHRESERGEBNISSE 2022/2023

Das Wirtschaftsjahr 2022/2023 hat den Durchschnitt der letzten Jahre hochgezogen. Dieses wirtschaftlich zufriedenstellende Jahr war längst überfällig, der seit Jahren sinkende Sauenbestand macht sich bemerkbar. Am Markt waren die Ferkel im vergangenen Wirtschaftsjahr so knapp, dass vielerorts mehrere Wochen auf eine Partie gewartet werden musste. Nach katastrophalen Jahren mit einem massiven Ferkelstau hat sich das Blatt gewendet.

Das Wirtschaftsjahr begann mit einer Ferkelnotierung von 42,50 €, die dann im vergangenen Jahr nur eine Richtung kannte. So konnte die offizielle Notierung zum Abschluss des Wirtschaftsjahres sogar die 90 € Marke knacken. Auch die biologischen Leistungen erreichten Spitzenwerte und können sich sehen lassen. Durch stetige Verbesserungen konnten im letzten Wirtschaftsjahr die abgesetzten Ferkel je Sau gesteigert und die Ferkelverluste gesenkt werden, und dass trotz aller finanziellen als auch politischen Sorgen - eine beachtliche Leistung! Im Ferkelerlös je kg Lebendgewicht spiegeln sich

die oben erwähnten Notierungen wider, sodass bei einem Durchschnittsgewicht von über 30 kg 2,90 € je kg erzielt werden konnten. Neben den Erlösen haben sich jedoch auch die Kosten erhöht. Erstmals sind die Futterkosten für Sauen auf über 550,- € gestiegen, sodass ein Großteil der guten Erlöse durch höhere Aufwendungen aufgebraucht wurde.

Nichtsdestotrotz war das letzte Wirtschaftsjahr zufriedenstellend. Anders sieht das Ganze aus dem Blickwinkel der Planungssicherheit aus. Die politische Planlosigkeit beschäftigt viele Betriebsleiter und trübt die Stimmung. Immer fortwährende Gesetzesänderungen bieten wenig Planungshorizont. Selbst bestausgebildete, junge, motivierte Landwirte: innen schwimmen in den politischen Stromschnellen und drohen unterzutauchen. Deswegen ist es umso wichtiger, die nachfolgende Generation in Form von Exkursionen und Treffen zu unterstützen (s. Seite 152).

An Anfang des kommenden Jahres steht direkt der 24. Februar als Stichtag vor der Tür. Spätestens dann müssen sich alle Ferkelerzeuger Gedanken zum Umbau des Deckzentrums machen und dem Veterinäramt eine Rückmeldung geben. Unsere Berater: innen sind speziell geschult und unterstützen Sie gerne!

BIOLOGISCHE LEISTUNGEN LASSEN SICH BESSER BEEINFLUSSEN ALS SO MANCHE POLITIK

Die Auswertung der vergangenen 11 Jahre zeigt, wie die Leistungen kontinuierlich gesteigert werden konnten, ein Grund zur Freude.

Schaut man sich die Entwicklung der lebend geborenen Ferkel je Wurf an, dann konnten diese in den vergan-

gen 12 Jahren um über 2 Ferkel gesteigert werden. Die Züchtung hat dazu einen sehr großen Teil beigetragen. Bei den ausgewerteten Betrieben im WJ22/23 dominieren drei Genetiken: DAN Hybrid, Topigs und BHZP (s. Abbildung 2).

Der Züchtungserfolg der vergangenen Jahre ist nicht wegzudiskutieren, jedoch spielen Betriebsmanagement und Beratung ebenfalls eine zentrale Rolle, wenn es um den oben genannten Fokus der lebend geborenen Ferkel geht. So ist die Streuung zwischen den Betrieben wesentlich größer als der genetische Einfluss.

Die Leistungssteigerungen der vergangenen Jahre zeigen auch, wie hoch mittlerweile das Knowhow auf den Betrieben geworden ist. Allgemeine Empfehlungen und Tipps bieten keine ausreichende Grundlage mehr, um die Leistungen auf biologischer sowie ökonomischer

**TABELLE 1:
ENTWICKLUNG DER FERKELERZEUGUNG IN DEN
VERGANGENEN ELF JAHREN**

WJ	BETRIEBE		SAUEN	JE SAU UND JAHR		FERKEL- VELUSTE	FERKELVERKAUF		SAUENFUTTER	
	Typ I)	Sauen je Betr	Würfe	abges. Ferkel	aufgez. Ferkel	gesamt in %	kg je Tier	EUR je kg	dt	EUR
12/13	158	227	2,35	27,4	26,5	17,2	29,8	2,28	12,5	413,-
13/14	153	234	2,35	28,2	27,4	16,8	29,4	2,39	12,4	364,-
14/15	154	239	2,35	28,5	27,7	17,1	29,8	1,94	12,6	341,-
15/16	147	251	2,36	29,0	27,9	17,8	29,7	1,83	12,6	337,-
16/17	134	253	2,35	29,2	28,2	18,1	29,8	2,45	12,7	325,-
17/18	127	245	2,35	29,7	28,5	18,3	30,0	2,18	13,0	339,-
18/19	109	255	2,33	29,4	28,4	18,9	30,3	1,98	13,0	360,-
19/20	110	253	2,34	30,0	29,0	18,7	30,0	2,83	13,1	351,-
20/21	83	266	2,33	30,2	29,1	18,4	30,9	1,81	13,1	363,-
21/22	74	260	2,30	31,1	30,1	17,8	31,0	1,70	13,0	438,-
22/23	71	290	2,36	31,5	30,2	17,9	30,1	2,90	13,3	553,-
MITTEL 11 JAHRE	120	252	2,34	29,5	28,5	17,9	30,1	2,21	12,8	380,-

* Typ I: Die Daten dieser Betriebe wurden im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet.
Nur Ferkelerzeuger mit Ferkelaufzucht.

Ebene auszubauen.

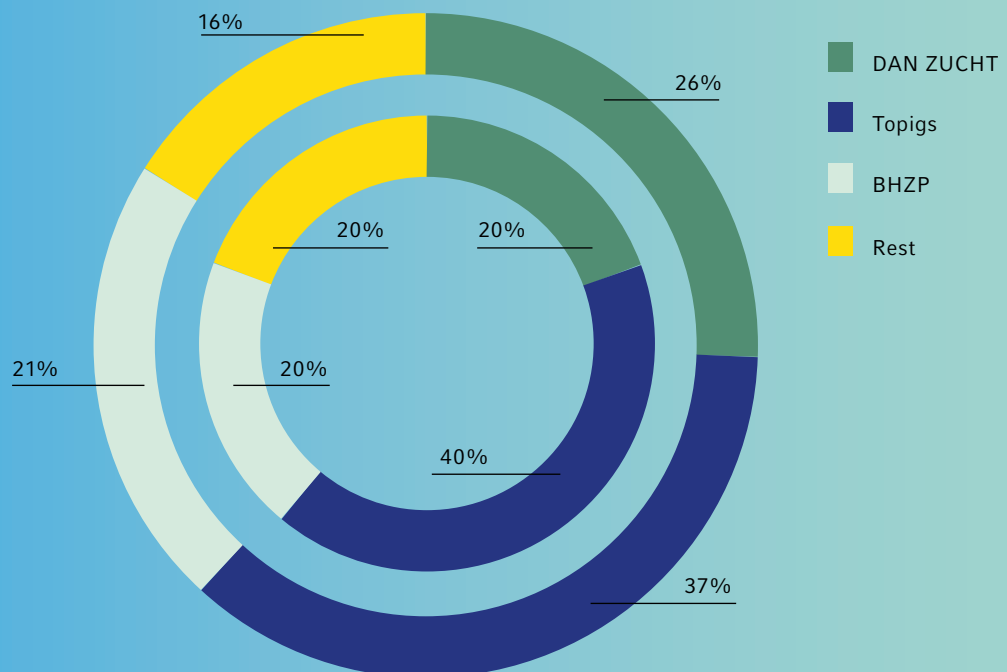
Neben dem eigenen Drang nach Fortschritt, zwingen die politischen und marktlichen Umstände die Betriebe aber auch zu weiteren Entwicklungen. Die betriebsindividuelle Erfassung von Daten ist daher der Grundstein die Potenziale aufzudecken und zu nutzen. Regelmäßig ausgewertete Betriebszahlen dienen dann als Indikator für Entwicklungschancen und kommen im überbetrieblichen Vergleich erst vollkommen zum Tragen. Damit ist gemeint, dass Kennzahlen immer in Relation gesetzt werden müssen, um eine Aussagekraft erzielen zu können. Anhand der dann festgestellten Erkenntnisse ist ein Stallrundgang zusammen mit dem/ der Berater/ in zwingend notwendig. Der geschulte „Blick von außen“ erkennt oftmals Dinge die im Stallalltag als selbstverständlich angenommen werden. Durch die Vielzahl an Betrieben, die unsere Berater: innen betreuen, können

auch Erfahrungen aus Ställen der Berufskollegen teilweise übertragen werden. Bei der Sintflut an Dokumentationspflichten, wie zuletzt die Änderung des Tierarzneimittelgesetzes, ist der Kopf aber oftmals viel zu voll, um über solche Entwicklungschancen nachzudenken. Die Abnahme der Dokumentationspflichten ist mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil der Beratung geworden und entlastet viele Betriebe damit Zeit für das Wesentliche, nämlich der Betrieb, übrigbleibt.

Die Summe der einzelnen oben genannten Bausteine (fett markiert) bilden zusammen eine tragbare Brücke, die dann einem Betrieb Entwicklungsschritte ermöglichen, ohne dabei von der Sintflut an Auflagen und Gesetzesänderungen erfasst zu werden.

Denn Schweinehaltung hat weiterhin für viele eine Zukunft.

ABBILDUNG 2:
ANTEIL DER GENETIKEN BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN



Der innere Ring gibt den Anteil auf Betriebsbasis wieder. Der äußere Ring gibt den Anteil auf Basis der Sauenzahl wieder



NADINE KEUTER

Erzeugerring Westfalen, Ringberaterin

MICHAEL WERNING

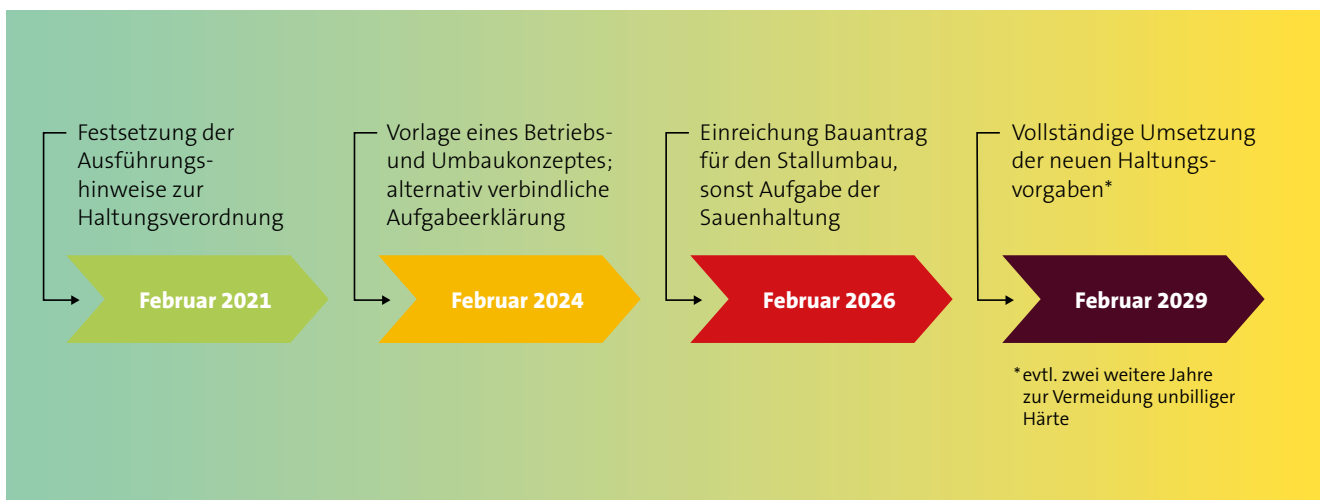
Dieser Beitrag ist zuerst erschienen in der SUS
(Schweinezucht und Schweinemast), Ausgabe Nr. 4/2023

„DIE 5 M² STELLT VIELE BETRIEBE VOR EINE
NEUE HERAUSFORDERUNG“

DECKZENTRUM: WIE DIE 5 M² SCHAFFEN?

Die Uhr tickt. In einem halben Jahr müssen die Ferkelerzeuger Pläne vorlegen, wie sie im Deckzentrum die Gruppenhaltung und ein Platzangebot von 5 m² pro Sau umsetzen wollen.

Seit der Veröffentlichung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und den Ausführungshinweisen Anfang 2021 haben die Sauenhalter eine Frist vor Augen. Ab dem 9. Februar 2029 gehört die Einzelhaltung im



Nur wer an den Stichtagen im Februar 2024 und 2026 seinen Verpflichtungen nachkommt, darf bis zum Jahr 2029 Sauen halten und die Zeit für den Umbau nutzen. Grafik: Orb



Für die Besamung dürfen weiter Kastenstände genutzt werden. Diese können auch etwas kompakter ausfallen und so die Arbeit erleichtern.

Deckzentrum der Vergangenheit an und die Sauen müssen wie im Wartebereich in Gruppen gehalten werden. Nur für die Rauschekontrolle bzw. Besamung sowie medizinische Behandlungen bleibt eine Fixierung im Kastenstand erlaubt.

Zudem sehen die neuen Vorgaben vor, dass jeder Sau vom Absetzen bis zum Belegen 5 m² frei nutzbare Fläche zur Verfügung stehen. Diese Kombination aus Gruppenhaltung und stark erhöhten Platzangebot, wird auf vielen Betrieben einen umfangreichen Umbau des Deckzentrums erfordern. Für Neubauten gelten die neuen Gesetze bereits heute.

ERSTE FRIST BIS FEBRUAR 2024

Auch wenn das Jahr 2029 noch in weiter Ferne erscheint, duldet dieses Thema keinen Aufschub. Denn die Vete-

rinärbehörden haben jüngst einige Sauenhalter angeschrieben und daran erinnert, dass bereits in gut sechs Monaten die erste Frist der Gesetzesnovellierung abläuft. Bis zum 9. Februar kommenden Jahres müssen die Betriebe nämlich ihrer zuständigen Behörde ein Konzept vorlegen, wie sie ihr Deckzentrum umbauen wollen (siehe Übersicht 1). Allerdings sind die Anforderungen zumindest für diesen ersten Schritt übersichtlich. So müssen neben einer kurzen, unverbindlichen Beschreibung der geplanten Baumaßnahme z. B. noch Angaben zum Tierbestand gemacht werden.

Alternativ zum Umbaukonzept können die Betriebe einen deutlich drastischeren Schritt gehen und im kommenden Februar ihren Ausstieg aus der Sauenhaltung erklären. Wer diesen Weg wählt, muss bis zum 9. Februar 2026 die Produktion einstellen – und zwar endgültig!

Auch für die umbauwilligen Betriebe ist dieser zweite Stichtag wichtig. Denn um die Übergangsfrist bis 2029 nutzen zu können, müssen sie bis Anfang 2026 die Einreichung eines entsprechenden Bauantrages belegen. Wer dem nicht nachkommt, darf ebenfalls keine Sauen mehr halten. Ausgenommen davon sind Betriebe, die für den Umbau keine Baugenehmigung benötigen.

Ähnlich hart greift die finale Frist am 9. Februar 2029. Wer bis dahin nicht umgebaut hat, muss die Sauenhaltung einstellen. Nur in nicht selbstverschuldeten Härtefällen gibt es eine zweijährige Übergangsfrist bis zum 9. Februar 2031. Darunter fällt zum Beispiel die verzögerte Erteilung der Baugenehmigung.

DEUTLICH MEHR PLATZ JE SAU

Bis zum Fristende sind also einige Zwischenschritte zu absolvieren und wer noch nicht in die Planungen eingestiegen ist, sollte dies nun dringend tun. Dabei steckt der Teufel wie so oft im Detail. Besonders wichtig ist die neue Vorgabe von 5 m² uneingeschränkt nutzbarer Fläche je Sau. Denn davon müssen 1,3 m² als Liegefläche mit einem maximalen Perforationsgrad von 15 % ausgestaltet sein. Und entgegen aktueller Gesetzeslage wird der Platz unter dem Trog und den Trenngittern nicht mehr mitgerechnet.

Das wird die Platzsituation in den Bestandsgebäuden ähnlich zuspitzen wie der Umstand, dass die neuen Vorgaben für alle Altersklassen gelten. So hat ein Zuchtläufer ab einer Woche vor der geplanten Belegung denselben Platzanspruch, wie eine Altsau. Auch Schlachtsauen sind in der zumeist sehr kurzen Zeitspanne vom Abset-



Liegekessel sind als Ruhezone wichtige Strukturelemente. Sie sollten aber nicht zu groß ausgelegt werden, sonst verschmutzen sie schnell. Foto: Imhäuser

zen bis zum Abtransport auf 5 m² zu halten. Nach der Belegung gelten für die Sauen indes die Haltungsvorgaben für den Wartestall.

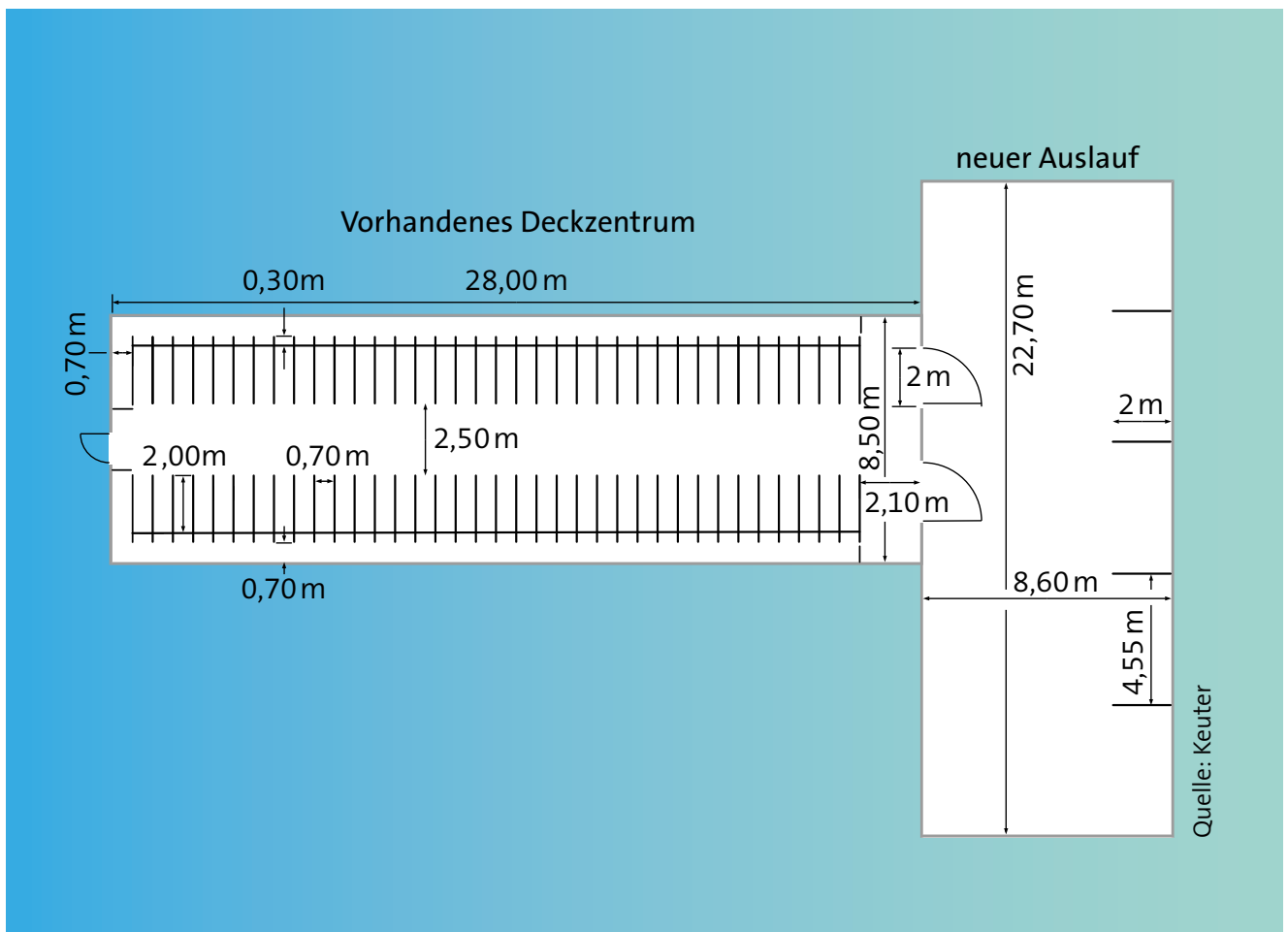
In den Ausführungshinweisen steht zudem, dass für 5 % der in Gruppe laufenden Tiere Krankenbuchten bereitzuhalten sind. Allerdings ist nicht vorgeschrieben, dass es sich um Einzelbuchten handeln muss. Je nach Schwere der Erkrankung können sich also mehrere Tiere eine Bucht teilen.

Entscheidend ist, dass jeder Sau etwa 4 m² Platz angeboten wird und sie sich ungehindert umdrehen kann. Des Weiteren wird für erkrankte oder fußlahme Tiere eine weiche Unterlage gefordert. Wobei in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand des Tieres die Bucht sowieso mit einer geeigneten Einstreu, z. B. Stroh oder Sägemehl, ausgelegt sein sollte. Idealerweise sind die Genesungsbuchten dem Deckzentrum angegliedert oder dort integriert. Das bietet arbeitswirtschaftliche Vorteile und separierte Tiere können den Kontakt zur ihrer Gruppe halten.

ALTE AUFSTALLUNG OFT IM WEG

Um den neuen Platzvorgaben gerecht zu werden, gibt es mehrere, teils sehr betriebsindividuelle Lösungen. Fakt ist: Die Anforderungen, in einem bestehenden Deckzentrum mit klassischer, beidseitiger Kastenstandaufstallung umzusetzen, dürfte schwierig sein. Ausgehend von dem gängigen Kastenstandmodell mit einer Länge von 2 m und einer Breite von 0,70 m (lichtes Maß 0,66 m) ergibt sich zwar bei entsprechendem Perforationsgrad eine Liegefläche von 1,32 m². Zwischen den Kastenständen wird es aber oft eng, weil meist nur auf genügend Platz zum Umtreiben geachtet wurde.

Liegt unter solchen Vorzeichen der Abstand zwischen den Reihen bei nur 2,50 m und jede Reihe umfasst z. B. 38 Stände, stehen in einem voll belegten Deckzentrum jeder Sau zwischen den Ständen nur eine Fläche von 0,88 m² zur freien Verfügung. Nimmt man die Liegefläche hinzu, wird lediglich ein Platzangebot von 2,2 m² erreicht. Außerdem fällt es in einem solchen Aufstallungs-



Für die Durchgänge zum Auslauf fallen in jeder Reihe zwei Kastenstände weg und das Deckzentrum fasst noch 72 Sauen.
Grafik: Driemer

konzept schwer, Strukturelemente, wie z. B. Ruhezonen oder Duschen, zu platzieren.

UMBAU IN BESTEHENDER HÜLLE

Vorausgesetzt, das beispielhafte Deckzentrum mit 76 Kastenständen soll ohne bauliche Erweiterung auf die neuen Gesetzesvorgaben getrimmt werden, bleibt im Grunde nur die Option, einen Teil der Kastenstände auszubauen. Allerdings ist mit dieser Umbaulösung unweigerlich eine Bestandsabstockung verbunden. Ist dies aus betrieblicher Sicht vertretbar, könnte eine Reihe entfernt und durch Liegekessel ersetzt werden. Diese zeichnen eine Seite des Deckzentrums als Liegebereich aus, während in der nun großzügiger ausfallenden Stallmitte Strukturelemente installiert werden.

Dazu können zwei x-förmig aufgestellte Trennwände gehören, die insbesondere rangniedrigen Tieren die

gesetzlich geforderten Rückzugsmöglichkeiten bieten. Wichtig an dieser Stelle ist, dass Fress-Liegebuchten oder andere Fressplätze nicht als Rückzugsmöglichkeiten gewertet werden. Außerdem würde dieses Stallkonzept die Möglichkeit bieten, mithilfe von Trenngittern mehrere Konditionsgruppen zu bilden. Das kommt insbesondere jungen und stark abgesäugten Sauen zugute. Allerdings sollte die Gruppengröße nicht unter 15 Tieren liegen, um Platz für Strukturelemente und Fluchtdistanzen zu erhalten.

AUSLAUF ALS KÖNIGSWEG?

Eine Lösungsvariante, die nicht zwingend einen Bestandsabbau bedingt und unter den Sauenhaltern wohl die größte Akzeptanz genießt, ist der Anbau eines Auslaufes. Allerdings muss dafür eine Baugenehmigung eingeholt werden. Dieses Unterfangen dürfte speziell für Sauenanlagen, die dem BimSchG unterliegen, eine große

Hürde darstellen.

Sind die genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen gegeben, bieten sich vielschichtige Gestaltungsmöglichkeiten. In unserem Beispiel dient wieder das 76-er Deckzentrum mit beidseitigen Kastenständen als Ausgangspunkt (siehe Übersicht 2). Bis auf die zwei letzten Plätze in jeder Reihe bleibt die alte Aufstallung stehen.

Hier können die Tiere in den eingespielten Arbeitsroutinen zeiteffektiv und für die Betreuer auch sicher belegt werden. Bei Bedarf könnte man die Kastenstände sogar für die Besamung optimieren. Denn für die kurzfristige Fixierung werden keine Anforderungen an die Größe oder Ausgestaltung gestellt. Um die Besamung zu erleichtern, könnte man die Stände für die Altsauen z. B. auf eine Breite von 60 cm und eine Länge von 180 cm ab Trogkante reduzieren.

In unserem Beispiel wird darauf verzichtet. Daher verändern sich die Platzverhältnisse im Deckzentrum nur insofern, dass vier Sauenplätze wegfallen und im Inneren etwas mehr freie Fläche entsteht. Für die 72 Sauen müssen jetzt noch 195 m² im Auslauf geschaffen werden.

MEHRERE DURCHGÄNGE

Der Auslauf hat ein lichtetes Maß von 22,70 x 8,60 m und wird an eine Giebelseite des Deckzentrums gesetzt. Eine Positionierung an der Längsseite wäre in diesem Fall schwierig. Die Ebergänge fallen mit einer Breite von 0,7 m relativ schmal aus und würden den Sauen kein ungehindertes Laufen zwischen Innen- und Außenraum ermöglichen.

Aus diesem Grund müssen auch die zwei letzten Kastenstände in jeder Reihe weichen. Denn eine breite Tür auf Höhe des Mittelgangs wäre zwar die einfachste Variante. Aus den Veterinärämtern ist allerdings schon zu hören, dass sie so eine Sackgassenlösung mit nur einem Durchgang zwischen Deckzentrum und Auslauf als nicht optimal empfinden. Und auch jeder Sauenhalter kann sich vorstellen, dass nur ein Durchgang bei diesen Gruppengrößen unweigerlich zu Stress unter den Sauen führt.

Deshalb ist in der Skizze an jeder Seite des Deckzentrums ein Durchgang in den Auslauf eingezeichnet. Diese sollten 2 m breit und z. B. mit Pendeltüren versehen sein. So wird Zugluft vermieden, gleichzeitig können die Tiere schnell herein und heraus laufen.

Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, ist auf eine ausreichende Strukturierung des Auslaufes zu achten. Wie bereits in der anderen Umbauvariante beschrieben, können hier Liegekessel eine wichtige Rolle spielen. Sie sollten von der Größe so ausgelegt sein, dass in jeden Kessel maximal acht Sauen Platz finden. Ansonsten werden sie zu schnell zugekotet.

In einem Strohauslauf könnte man auch durch das Aufstellen von Quaderballen Rückzugsmöglichkeiten schaffen. Und die Tiefstreu bietet noch weitere Vorteile. Auf diesem Untergrund haben die Sauen einen festen Stand. Das reduziert das Risiko, dass sich die Tiere bei Rankämpfen oder durch das rausche typische Verhalten verletzen. Zudem fressen die Tiere auch gewisse Mengen an Stroh. Das macht sie ruhiger und ausgeglichener.

450 € JE QUADRATMETER AUSLAUF

Auch wenn der Anbau eines Auslaufes als einfachste Lösung gilt, sind die damit verbundenen Kosten nicht zu unterschätzen. Neben der betonierten Bodenplatte oder dem Güllekeller, sollte der Außenbereich komplett überdacht sein, um die Sauen vor Sonneneinstrahlung, Regen oder Schnee zu schützen. Außerdem sind die offenen Seitenwände mit Windschutznetzen zu versehen. So kommen nach vorsichtigen Schätzungen von Bauberatern schnell Herstellungskosten von 350 bis 450 € pro m² Auslauf zustande.

Sollte der Sauenhalter den Auslauf mit einer Minimal-Einstreu oder Stroh auslegen wollen, muss auch über die Lagerung des Strohs bzw. des Mistes nachgedacht werden. Was Letzteres betrifft haben viele Betriebe, die jüngst auf die Haltungsform 3 umstellten, auf den Bau einer Mistplatte verzichtet. Sie befördern den Mist aus dem Stall direkt in einen Abfuhrcontainer.

FAZIT

- Ferkelerzeuger müssen sich jetzt Gedanken zum Umbau ihres Deckzentrums machen.
- Die erste wichtige Frist läuft im Februar 2024 aus.
- Oft scheint der Anbau eines Auslaufes die gängigste Lösung zu sein. Hierfür ist aber eine Baugenehmigung notwendig.
- Pro m² Auslauf müssen bis zu 450 € einkalkuliert werden.

Ihr Kontakt zur Redaktion:
michael.werning@susonline.de

VON „KLEIN UND FEIN“ BIS ZUR „MASSE MIT KLASSE“



Bild 1: Georg Muth-Köhne vor seinem Pigport5-Stall

„Quo vadis“, Schweinehaltung? Die Zukunft der Schweinehaltung in Deutschland wird momentan nicht in rosigen Farbtönen gemalt. Fallende Preise für Schweinefleisch inkl. Hauspreise von Seiten der Schlachthöfe bringen die Erlöse in den Betrieben erneut unter Druck. Hinzu kommt das gesellschaftliche Standing der Landwirtschaft allgemein und der Fleischerzeugung im Besonderen.

In den Medien wird aus Klimaschutz- und Gesundheitsgründen zur Mäßigung beim Fleischkonsum aufgerufen und gerade das Schweinefleisch kommt hier nicht gut weg. Immer wieder aufpoppende Skandalmeldungen aus einzelnen Schweinehaltungen verunsichern den

Verbraucher darüber hinaus, da diese das zumeist nicht mehr einschätzen können.

Ferkelerzeuger- und Mastbetriebe stellen sich daher die Frage, wie sie Ihren Betrieb „fit für die Zukunft“ machen sollen.

„Bullerbü-Phantasien“ sind schön und gut, es muss aber auch noch Geld verdient werden. Daher wollen wir hier im Artikel zwei unterschiedliche Betriebe vorstellen, die für sich einen Weg in die Zukunft gesucht und gefunden haben – die aber auch ganz unterschiedliche Herangehensweisen haben.

BETRIEB OELGEMÜLLER / STEINKE:

Im nördlichen Westfalen, in Recke, ist die Familie Oelgemöller/Steinke zu Hause.

Die Familie bewirtschaftete lange Jahre einen Sauenbetrieb mit 150 Sauen im Nebenerwerb. In 2018 brannte der Abferkelstall und die Ferkelaufzucht komplett ab, das Deckzentrum und der Wartestall konnten jedoch gerettet werden. Es stellte sich damals die Frage, wie die Weichen für die Zukunft neu gestellt werden sollen. Schnell war klar, dass der Betrieb im Nebenerwerb weitergeführt werden sollte. Die beiden Altenteiler Ursula und Josef Oelgemöller sowie die junge Familie Lena und Simon Steinke suchten nach einer zukunftsträchtigen Lösung mit geringer Tierzahl. Wegen der höheren Akzeptanz beim Verbraucher fiel die Entscheidung auf ein geschlossenes System mit 50 Sauen, die Abferkelung mit Bewegungsbuchten und einem Offenstall auf Stroh für die Ferkelaufzucht und Mast. So ist die Arbeit im Nebenerwerb gut machbar und die Weichen für eine sog. „Nischenproduktion“ gestellt.

BETRIEB MUTH-KÖHNE:

Im südlichen Westfalen, im Schmallenberger Land, lebt Familie Muth-Köhne.

Gemeinsam mit ihrem Sohn Rainer bewirtschaften



Bild 2: Falt-Deck mit einer Absetzgruppe bei Oelgemöller/Steinke

Ursula und Georg Muth-Köhne einen Hof mit 1200 Sauen im teilgeschlossenen System (Bild 1).

BETRIEBSSPIEGEL MUTH-KÖHNE:

- ca 1200 Sauen im 3-Wo-Rhy
- 1500 Fe-Aufzuchtplätze mit Strohauslauf
- 4000 Mastplätze, davon 3500 auf Stroh, der Rest ist im Umbau
- vier fest angestellte Mitarbeiter, zwei Azubis, zwei Betriebsleiter und Aushilfen
- Anteile an Biogasanlage und PV-Anlagen

Motivation für die Umstellung auf Strohhaltung in der Ferkelaufzucht und Mast war der Wunsch nach einer

zukunftsfähigen und -sicheren Schweinehaltung und -vermarktung. Außerdem ergänzen sich Strohhaltung und Biogas optimal, da der anfallende Mist hervorragend für die Biogasproduktion geeignet ist.

Inzwischen nimmt der Betrieb Muth-Köhne an zwei verschiedenen Strohschwein-Programmen teil. Beschrieben wird hier im weiteren das Programm „Strohwohl“ von der REWE-Gruppe, das in einem separaten Maststall mit 1500 Plätzen betrieben wird.

STALL UND TECHNIK

Informationen und Anregungen haben sich beide Betriebe in Süddeutschland geholt. Familie Muth-Köhne hat sich für das Konzept Pigport5 entschieden, Familie Oelgemöller/Steinke für einen an zwei Seiten offenen Stall mit Minimaleinstreu.

Bezüglich des Platzangebotes haben beide Betriebe gleich kalkuliert: Die Ferkelaufzucht ist für 0,7 m² je Tier und die Mast auf 1,5 m² je Tier gebaut.

Die Bauhülle ist in beiden Betrieben eine planbefestigte Halle. Oelgemöller/Steinke haben sich für eine Stahlhalle entschieden, der Pigport5 ist eine Holzkonstruktion.

Im Pigport5 sind die Buchten als Doppelbuchten ausgelegt. In einer Doppelbucht finden gut 200 Tiere Platz. Zum Ausmisten werden die Tiere in einer Hälfte gesammelt. Futterautomaten und Tränken sind auf Sockeln angeordnet, so dass dann die leere Hälfte und der Auslauf bequem ausgeschoben werden können.

Bei Oelgemöller/Steinke werden ca. 90 Tiere, das entspricht einer Absetzgruppe, in einer Mastbucht eingestallt (Bild 2)

FINDE DEIN PERFECT MATCH!

Mit der BHZP-Eberstrategie findest Du genau den Eber, der in Deinem Betrieb seine Stärken voll ausspielt.

bhzp.de/eberstrategie

BHZP
Sau solide.
Bundes Hybrid Zucht Programm



Bild 3: Der Einstreuroboter fährt über die Mastbuchten

Bei diesen Gruppengrößen nimmt in beiden Betrieben die exakte Tierbeobachtung einen wesentlichen Teil der Arbeitszeit ein.

Die Fütterung der Tiere erfolgt über Trockenautomaten, Tränken sind in beiden Ställen separat angebracht.

Aufgrund der Größe der Betriebe ergeben sich natürlich unterschiedliche Grade bei der Automatisierung. Josef Oelgemöller und sein Schwiegersohn Simon benötigen jeden Tag ca. vier Stunden für die Tierbeobachtung und das Reinigen der Buchten. Da in den Buchten nur eine Minimaleinstreu erfolgt, werden die Liegeflächen im Stallinneren täglich von Hand gereinigt, der Auslauf wird mit dem Knicklenker ausgeschoben. Die automatische Strohzuführung ist als Strohdusche ausgelegt, so dass auch noch von Hand eingestreut werden muss. Ursula Oelgemöller kümmert sich um den Sauenplaner und Fütterungscomputer.

Bei Muth-Köhnes wird die Mistmatratze einmal wöchentlich ausgeschoben, die Einstreu erfolgt dann täglich nach Zeitschaltuhr über den Strohroboter (Bild 3), der an Schienen unter der Decke verläuft. Der Zeitaufwand fürs wöchentliche Misten beträgt für alle Ställe zusammen ca. 3,5 Arbeitsstunden für zwei Mitarbeiter, die im Team arbeiten.

VERMARKTUNG UND GENETIK BESTIMMEN DEN ERFOLG

Zwei wesentliche Merkmale für den Erfolg mit einem Strohstall machen beide Betriebe aus: Eine lukrative Vermarktung der Tiere und die optimale Genetik.

Für beide Betriebe stellt sich die Herausforderung, mit „Langschwänzen“ arbeiten zu müssen, weil das die Grundvoraussetzung für die Vermarktung ist. Dazu müssen die Tiere unbedingt einen ausgeglichenen Charakter haben, um der Gefahr des Kannibalismus sicher vorzubeugen.

Die angestrebten Mastendgewichte sind bei Oelgemöller/Steinke bei ca. 120 – 130 kg, im Betrieb Muth-Köhne sogar bei etwa 150 kg Lebendgewicht.

Die Mast auf hohe Endgewichte erfordert Tiere mit stabilen Fundamenten, gleichmäßigem Wachstumsverlauf und hoher Homogenität auch im höheren Gewichtsbereich, damit die Mast kalkulierbar bleibt.

Beide Betriebe sind sich sicher, mit der db.Viktoria auf der Mutterseite die richtige Wahl getroffen zu haben. Auf der Vaterseite verlassen sich beide Betriebe ebenfalls auf die Genetik aus dem BHZP und beziehen ihr Spermium aus den BHZP-eigenen Besamungsstationen. Georg Muth-Köhne setzt dabei auf den db.77 TEAM-PLAYER. Als Versuch laufen gerade etliche db.CARL-Nachkommen durch die Mast. db.CARL ist der Kreuzungspartner.



Bild 4: Tiere in der Endmast im Außenbereich bei Familie Muth-Köhne



Bild 5: Tiere in der Endmast auf dem Betrieb Oelgemöller/Steinke

zungseber aus Duroc und db.77 aus dem Hause BHZP. Oelgemöller/Steinke besamen ihre Sauen zu 100 % mit db.CARL (Bild 4).

Bei der Vermarktung der Schlachttiere gehen die Betriebe unterschiedliche Wege, die aber beide zielführend sind.

Familie Oelgemöller/Steinke setzt bei der Vermarktung auf das kleine, regionale Markenfleischprogramm „Meisterfleisch“, das von der VVG-Münsterland eG betreut wird. Das Programm ist ein Zusammenschluss von drei landwirtschaftlichen Betrieben, einem kleinen Schlachtunternehmen in Nordwalde sowie einem Metzgereibetrieb in Südlohn mit mehreren Filialen. Insgesamt werden über das Programm ca. 60 Schweine in der Woche vermarktet. Regionalität und Qualität sind hierbei das Hauptaugenmerk (Bild 5)

Die Schweine werden per Festpreis abgerechnet, der sich an den Produktionskosten orientiert. Christoph Pöcker von der VVG führt im Zusammenspiel der Betriebe und Vermarkter die Regie (Bild 6).

Verträge wurden bewusst nicht geschlossen, weil das Programm nur existieren kann, wenn alle Beteiligten zu ihrem Recht kommen und Vertrauen besteht.

„Für uns bietet Meisterfleisch die Chance, auch als kleiner Betrieb noch in der Landwirtschaft aktiv zu bleiben“, sind sich die Chefin Lena und Vater Josef einig. Der Betrieb Muth-Köhne muss schon aufgrund seiner Größe einen anderen Weg einschlagen. Er hat einen 5-Jahres-Vertrag mit der REWE-Gruppe geschlossen. Alle 10 Tage werden 130 Schweine abgeliefert und in Hamm geschlachtet.

Die Abrechnung der Tiere erfolgt nach Schlachtgewicht, ohne Klassifizierung plus einem REWE-Bonus. Ringelschwanz, doppeltes Platzangebot, Strohhaltung bei den Ferkeln und in der Mast sowie GVO-freies Futter sind Voraussetzung für die Teilnahme am Programm „Strohwohl“.

Beide Betriebe betonen, dass auch der Mist aus den Ställen zu einer ordentlichen Bilanz beiträgt. Georg Muth-Köhne betreibt selbst anteilig eine Biogas-



Bild 6: Familie Oelgemöller/Steinke mit Christoph Poker

anlage. Der Mist wird jeden Freitag direkt zur Anlage gefahren, so dass keine Zwischenlagerung am Stall erforderlich ist. „Mit der Gasausbeute aus dem Mist kommen wir gut zurecht“, so das Resümee vom Bauern. Oelgemöller/Steinke sammeln den Mist in einem LKW-Container, der dann in regelmäßigen Abständen zur benachbarten Biogasanlage gebracht wird.

ZWEI BETRIEBE, ZWEI OPTIONEN

Beide Betriebe, klein und groß, haben für sich eine Nische ausgemacht, um sich fit für die Zukunft zu machen. Die Strohhaltung kann wirtschaftlich sinnvoll umgesetzt werden. Die Arbeitszeit variiert je nach Betriebsgröße und Grad der Mechanisierung. Die Tiere fühlen sich in beiden Ställen „sauwohl“ und für den Verbraucher sind solche Ställe sicherlich besser akzeptabel als konventionelle Ställe mit Spaltenboden.

Die Betriebsgröße allein ist nicht entscheidend für die Zukunftsperspektive. Die Suche nach Nischen, Mut zum unternehmerischen Risiko und die Bereitschaft, auch neue Wege zu gehen, werden die schweinehaltenden Betriebe in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen.

Die genetische Ausstattung des Tiermaterials wird dabei zukünftig mehr und mehr von Bedeutung sein. Das Verhalten und die Leistung der Sauen, Ringelschwänze in der Ferkel-Aufzucht und Mast sowie marktgerechte Schlachtkörper sind die Anforderungen, die das BHZP seit langem züchterisches umgesetzt hat um seinen Kunden eine optimale Unterstützung anbieten zu können.



JOSEF RAMING

Erzeugerring Westfalen, Ringberater

GERBURGIS BROSTHAUS

Dieser Beitrag ist zuerst erschienen im Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 32/2023

*„SCHWEINEHALTER MIT ABGEHÄNGTEN ISOLIER-
DECKEN AUFGEPASST: UNBEDINGT DIE BEFESTI-
GUNG AUF KORROSION KONTROLLIEREN! “*

WENN DIE DECKE RUNTERKOMMT

Bei Ställen aus Zeiten des Baubooms machen verzinkte Befestigungen Probleme.

Den 7. Juli wird Winfried Närmann nicht so schnell vergessen. Ein knallheißer Julitag, für abends war eine Party geplant. Doch als der Schweinemäster aus Senden mittags einen Kontrollgang durch den Stall machen wollte, sah er voll Schrecken, dass sich einige Isolierplatten aus den H-Schienen gelöst hatten und schräg unter der Decke hingen. Schnelles Handeln war notwendig, bevor die Schweine sich über die Platten hermachen konnten.

Was war passiert? Der 16 Jahre alte Maststall ist mit einer Schlitzlüftung ausgerüstet.

Die doppelte Decke fungiert als isolierter Zuluftkanal. Dazu sind direkt unter den Bindern 8 cm starke Isolierplatten verschraubt. Den unteren Kanalabschluss bildeten mit 40 cm Abstand 6 cm dicke Isolierplatten. Bei Sommerluft und nur halb geöffneten Zuluftklappen herrschte hoher Unterdruck im Stall. Als Winfried Närmann das Abteil betrat, bekam die Decke durch den Druckunterschied beim Öffnen und Schließen der Tür einen „Schlag“ und kam ins Rutschen.

Normalerweise hält die Decke das aus. Doch war die untere Plattenlage in Närmanns Stall mit verzinkten Drahtabhängern befestigt.

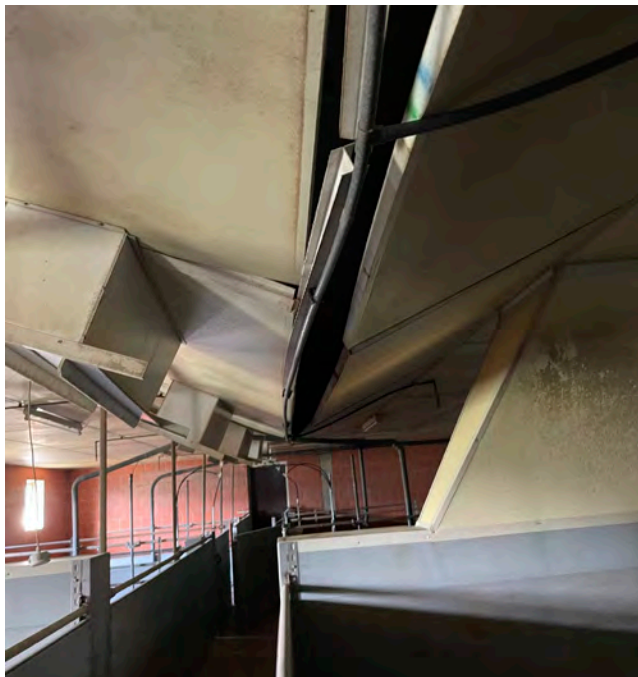
ANGEROSTETE ABHÄNGER

Diese waren im Laufe der Jahre unbemerkt angerostet. Ursache: Bei Leerstand des Stalls kann sich die Strömungsrichtung der Luft umkehren, wenn die Ventilatoren abgestellt werden. Stallluft steigt in den Zuluftkanal auf und greift die Verzinkung an. Begünstigt wird die Korrosion durch hohe Luftfeuchtigkeit, die beispielsweise beim Stallwaschen entsteht.

Die Verteilung der angerosteten Abhänger im Stall zeigt, dass bei Närmanns die aufsteigende Stallluft der Auslöser war. Rund um die Zuluftkästen gab es die größten Rostschäden.

Doch hatte Familie Närmann Glück im Unglück: Die Platten senkten sich nicht auf der ganzen Stallfläche, sondern eher punktuell rund um die Zuluftkästen.

VORHER



Die Isolierplatten klappten auseinander und drohten abzustürzen, da die verzinkten Drahtabhänger verrostet waren. Foto: Närmann

Sie fielen nicht zu Boden, sondern wurden von den Rohren der Fütterungs- und Einweichanlage aufgefangen – außerhalb der Reichweite der Tiere.

Die Ferkel waren erst zwei Tage zuvor eingestallt worden. Zwei der vier Abteile sollten erst eine Woche später belegt werden.

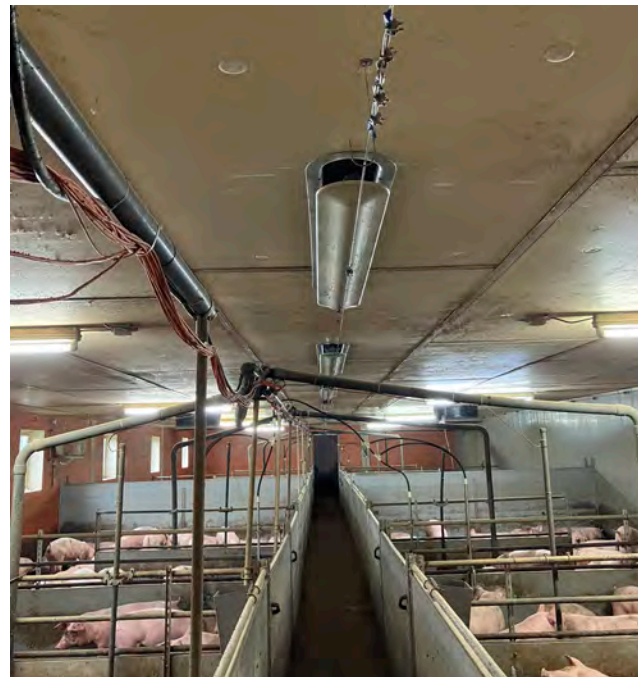
Das verschaffte der Familie den notwendigen zeitlichen Spielraum für die Reparatur. Um den 1200er-Stall innerhalb einer Woche zu sanieren, organisierten sie auf die Schnelle eine siebenköpfige Montagetruppe, die beherzt anpackte.

In den belegten Abteilen stabilisierten sie die Platten einstweilen mit Dachlatten und Patentstützen. Bei hochsommerlichen Temperaturen von über 30 °C und warmen Nächten nahmen die Tiere trotz des unregelmäßigen Lufteinlasses keinen Schaden.

1800 M DACHLATTEN VERBAUT

In den beiden leeren Abteilen machten Närmanns sich umgehend an die Arbeit. Zunächst demontierten sie Lampen und Einweichanlage. Dann entfernten sie vorsichtig die Isolierplatten samt den H-Schienen.

NACHHER



Im Rahmen der Reparatur ersetzten Närmanns die Lufteinlasskanäle durch Deckenventile. Foto: Brosthaus

Die verzinkten Drahtabhänger ersetzten sie durch ein Gerüst aus Dachlatten. Daran befestigten sie die H-Schienen, in die die Platten geschoben wurden. „Insgesamt haben wir 1800 m Dachlatten verbaut“, erinnert sich Junior Raphael Närmann an den „Feuerwehreinsatz“. Nachdem die leeren Abteile saniert waren, stellten sie die Ferkel um, sodass sie auch in den beiden anderen Abteilen ungestört arbeiten konnten.

LÜFTUNG RUNDERNEUERT

Winfried und Raphael Närmann nutzten die Renovierung, um die Lüftung zu modernisieren. Die Zuluftkisten mit den handgeführten Klappen ersetzen sie durch stellmotorgesteuerte Deckenventile. Bei der Abluft verfeinerten sie die Steuerung ebenfalls durch Messventilatoren und Stellmotoren. Dazu tauschten sie die eckigen Abluftschächte gegen runde.

Aufgrund der geänderten Maße musste etwa ein Drittel der Isolierplatten ersetzt werden. Die Luft strömt jetzt unter der Decke ein, statt zunächst in den Futtergang zu fallen. Damit Neonröhren und Einweichanlage die Luftströmung nicht bremsen, haben Närmanns sie in „Windrichtung“ montiert.

Alles in allem haben die ungeplante Reparatur sowie die Modernisierung der Lüftung rund 27 €/Platz gekostet.

Das sollte die nächsten 25 Jahre halten. Denn die Dachlatten hat Raphael diesmal mit Edelstahlschrauben befestigt.

PRAXISTIPPS VOM BERATER

Josef Raming vom Erzeugerring Westfalen betreut den Betrieb Närmann. Er hat folgende Ratschläge für Schweinehalter:

- Auch bei Leerstand des Stalls 10 bis 15 % Mindestluftfrate einhalten. Dann steigt die Stallluft nicht in die Zuluftkanäle, sondern nimmt den vorgesehenen Weg durch die Abluftkanäle.
- Bei der nächsten Leerstandsphase die Aufhängung der Zwischendecke kontrollieren. Wurden verzinkte Abhängedrähte verwendet? Oder handelt es sich um eine Holzkonstruktion. Ist diese mit verzinkten Nägeln oder Schrauben befestigt?
- Die Decke kritisch kontrollieren, ob einzelne Stellen durchhängen. Das ist ein Alarmsignal. Dann sollte man nach der nächsten Stallräumung mit der Sanierung beginnen. Wer zu lange wartet, erlebt im schlechtesten Fall im Winter bei vollbelegtem Stall ein Lüftungsdesaster.
- Wer rechtzeitig saniert, kann Isolierplatten und H-Schienen wiederverwenden. Lösen die Platten sich im belegten Stall, können die Schweine vieles zerstören.

FRÜHER VERZINKT, HEUTE VA – WAS LÜFTUNGSFIRMEN SAGEN

Dass die Deckenisolierung sich löst oder Luftkanäle herunterfallen, kann künftig häufiger passieren. Denn früher wurden diese oft mit verzinkten Nägeln, Schrauben oder Abhängern befestigt, aus Gründen der Kosten oder der Verfügbarkeit. Zudem wurde Anfang der 2000er-Jahre die Schlitzlüftung populär – und mit ihr die doppelte, abgehängte Isolierdecke, die als Zuluftkanal dient.

Die Ställe aus dieser Bauweise kommen „in die Jahre“. „Die Aufhängung der zweiten Decke muss zeitweise starke Belastungen aushalten“, erklärt Christoph Gottheil von der Lüftungsfirma Menken & Drees. „Bei Sturm wirkt starker Winddruck, bei Sommerluftfrate hoher Unterdruck.“ Ist die Aufhängung durch Rost geschwächt, verliert die Decke bei starken Druckunterschieden den Halt. Menken & Drees hat daher bei der Befestigung von Isolierdecken von Anfang an auf eine Dachlattenkonstruktion gesetzt.

Anders die Lüftungsfirma Möller.

Sie favorisiert verstellbare Drahtabhängiger, die weniger Strömungswiderstand bieten. Zudem lassen diese sich auch in Altbauten flexibel justieren. „Zunächst haben



Die verzinkten Drahtabhängiger haben durch Kontakt mit der Stallluft Rost angesetzt. Foto: Raming

wir verzinkte Abhängiger eingebaut, da rostfreie Materialien nicht verfügbar waren“, erinnert sich Vertriebsleiter Philipp Rohmeier. Schwachpunkt ist die Feder, mit der die Decke in passender Höhe justiert wird. „Beim Einstellen kann die Verzinkung angekratzt werden“, erklärt der Lüftungsfachmann. „Aber seit etwa sieben Jahren verwenden wir ausschließlich Abhängiger aus Edelstahl.“

Betroffene Landwirte sollten die Abhängung prüfen, wenn die Decke Beulen bekommt. Ist nur der Bereich um die Lufteinlassöffnungen betroffen, empfiehlt Rohmeier, die verrosteten Exemplare durch Edelstahlabhängiger zu ersetzen. Hat die Korrosion schon weit um sich gegriffen, sollte die komplette Decke saniert werden.



Raphael Närmann hat die Isolierplatten jetzt mit einem Dachlattengerüst abgehängt. Ringberater Josef Raming zeigt die angerosteten Drahtabhängiger.

Dr. Haiko Hofmann
BRS

BORCHERT SCHMEISST HIN – LETZTE CHANCE ZUR TRANS- FORMATION DER TIERHAL- TUNG VERTAN?

Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung beschloss im August 2023 nach vier Jahren Arbeit seine Auflösung. Das Ziel des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2019 beauftragten Gremiums war die Erarbeitung von Empfehlungen für eine praktikable Anhebung des Tierwohllevels auf breiter Ebene. Finanzierung und Machbarkeit der geplanten Maßnahmen wurden durch unabhängige Gutachten bescheinigt, und die Pläne fanden breite Zustimmung in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Leider versäumte es die Vorgängerregierung die Empfehlungen der sogenannten Borchert-Kommission in die Wege zu leiten und damit die Transformation der Tierhaltung zu beginnen.

Als im Dezember 2021 die Hausspitze des BMEL an die Grünen fiel, war die Hoffnung groß, dass sich diese Regierung für einen Transformationsprozess einsetzen würde. Das tut sie auch, nur nicht im Sinne der Borchert-Kommission, geschweige denn im Sinne der Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte.

Mit dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz will das Ministerium entsprechend seiner Vorstellung eine Grundlage für Transparenz bei Kaufentscheidungen schaffen. Bisherige Labels im Lebensmitteleinzelhandel und die freiwillige Haltungsform-Kennzeichnung seien für Verbraucherinnen und Verbraucher zu undurchdringlich. Das Gesetz wurde recht überraschend schon am 23. August 2023 verkündet. Dies traf die Länder und Wirtschaft insofern unvorbereitet, weil sich zum Ende hin beide Zeitangaben seitens des BMEL als falsch herausstellten. Auf der offiziellen Seite des BMEL zeigte man, dass mit der Verkündung des Gesetzes im Herbst zu rechnen sei. Die Parlamentarische Staatssekretärin Silvia Bender sprach dementsprechend vom Jahreswechsel. Mit der Verkündung läuft nun für Landwirtinnen und



Dr. Haiko Hofmann, BRS

Landwirte auch eine Übergangsfrist bis zum 1. August 2024. Innerhalb dieser müssen sie gegenüber der zuständigen Behörde des jeweiligen Bundeslandes ihre Haltungsform anzeigen. Wer in den einzelnen Ländern konkret zuständig ist, das ist zum jetzigen Zeitpunkt

(Stand: September 2023) noch nicht abschließend geklärt. Auch dies unterstreicht den Eindruck des Flickenteppich-Gesetzes. Konsequenterweise haben die Entscheidungsträger Einwände seitens der Länder und der Verbände zum Gesetz ignoriert oder damit abgetan, dass entsprechende Kritikpunkte nach Inkrafttreten des Gesetzes nachgebessert werden sollen. Das Gesetz gilt zunächst nur für Schweinefrischfleisch und kennzeichnet nur die Haltung während der Mast, andere Nutztiere und Haltungformen finden bislang im Gesetz keine Berücksichtigung. Durch die Verschärfung der Haltungsvoraussetzungen, vor allem in der Haltungform Stall+Platz erweist das Ministerium dem Tierwohl weiterhin einen Bärendienst, denn einige Landwirte werden vorzugsweise wieder entsprechend dem gesetzlichen Mindeststandard produzieren. Dass Landwirtinnen und Landwirte ohne gesicherte Absatzwege allein aufgrund dieses Gesetzes in höhere Haltungformen investieren, bleibt zu bezweifeln. Übrig bleiben eine weitere Kennnummer für den Betrieb und erheblicher bürokratischer Mehraufwand für die Länderbehörden. Ob Verbraucherinnen und Verbraucher sich tatsächlich über das Label auf der Verpackung, über die fünf Haltungformen (Stall, Stall+Platz, Frischluftstall, Auslauf/Weide, Bio) informieren, wird sich zeigen müssen. Um aber überhaupt die vom Gesetzgeber gewünschten Haltungformen (alles außer Stall und Stall+Platz) umsetzen zu können, mussten zunächst Änderungen am Baurecht vorgenommen werden. Noch vor der parlamentarischen Sommerpause beschlossen Bundestag und Bundesrat das „Gesetz zur Erleichterung der baulichen Anpassung von Tierhaltungsanlagen an die Anforderungen des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes“. Bisher galt, dass nur bei „privilegierten Vorhaben“ (entsprechend §35 Abs. 1 BauGB) im Außenbereich gebaut werden durfte. Deshalb erhielten bestehende Tierhaltungsanlagen aufgrund des geänderten Bauplanungsrechts überwiegend keine Umbaugenehmigungen. Durch das neue Gesetz können künftig Anlagen, die vor dem 20. September 2013 genehmigt wurden, auch ohne Bebauungsplan „re-privilegiert“ werden, wenn der Umbau dazu dient, den Betrieb in den Haltungformen Frischluftstall, Auslauf/Weide oder Bio zu betreiben. Gewerblichen Ställen, die nach dem 20. September 2023 genehmigt wurden, soll eine Befreiung von der Festsetzung des B-Plans erteilt werden. Weiterhin ermöglicht das Gesetz unter anderem:

1. Rückbau der Alt-Anlage und die Errichtung eines gleichartigen Ersatzbaus
2. Ersatzbau muss im räumlichen Zusammenhang mit dem Alt-Standort stehen
3. Errichtung des Ersatzbaus muss mit nachbarlichen Interessen vereinbar sein

Auch wenn diese Anpassungen hilfreich erscheinen, so ist dem Ministerium nicht der große Wurf gelungen, denn ohne Erleichterungen in BImSchG/BNatSchG wird auch weiterhin die Öffnung der Ställe kaum möglich sein. Gesetzesänderungen sind jedoch nicht in nächster Zeit vorgesehen. Mit den Ländern sollen lediglich praktikable Vollzugshinweise zur TA-Luft erarbeitet werden. Landwirtinnen und Landwirte, die einen Neubau oder den Umbau ihres Betriebs in die „höheren“ Haltungformen anstreben, deren Vorhaben kann ab 2024 durch das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung gefördert werden. Das Programm liegt aktuell noch zur Notifizierung bei der EU; deshalb ist es nicht möglich, finale Aussagen über die tatsächlichen Förderbedingungen zu tätigen. Entsprechend der derzeit bekannten Entwürfe vom Juni 2023 wird es eine investive Förderung geben und die laufenden Mehrkosten für z. B. Zusatzmaterial werden ebenfalls förderfähig sein. Das investive Fördervolumen ist je Betrieb auf 5 Mio. € beschränkt und unterliegt einer Zweckbindung von 12 Jahren. Die Erweiterung der Tierhaltungskapazitäten auf max. 250 Sauen, 2000 Plätze für Aufzuchtferkel und 2000 Mastplätze wird nur dann möglich sein, wenn es sich um eine Betriebsneugründung oder um eine betriebliche Diversifizierung handelt. Um aber überhaupt förderfähig zu sein, müssen die Schweine jederzeit Zugang zu organischem Beschäftigungsmaterial haben und das Stallkonzept muss Außenklima / ein Auslauf / Freilandhaltung vorsehen. Von der Förderung sind weiterhin Betriebe ausgeschlossen, deren Viehbesatzdichte 2 GV/ha selbstbewirtschafteter landwirtschaftlicher Fläche übersteigt (Flächen im Betriebsverbund und vertraglich vereinbarte Ausbringungsflächen können angerechnet werden) oder die schon anderweitig durch AFP, GAK oder Landesmittel gefördert werden. Zur Inanspruchnahme der Förderung der laufenden Mehrkosten muss weiterhin nachgewiesen werden, dass mind. 70 % der Schweineschwänze unkupiert / intakt sind, und auf den Einsatz von Hormonen wie z. B. PMSG muss ebenfalls verzichtet werden. Erfüllt man diesen Kriterienkatalog, dann wird die Fördersumme der laufenden Mehrkosten betriebsindividuell nach einem Umrechnungsschlüssel ermittelt, wobei die Betriebsgröße (je größer, desto weniger Fördergelder) einen Einfluss hat. Zu guter Letzt wird der Fördertopf in jedem Haushaltsjahr neu besetzt, und eine Förderkontinuität ist somit ausgeschlossen. Bei der Förderung der laufenden Mehrkosten kann ein klassischer Mitnahmeeffekt durch diejenigen, die ohnehin schon entsprechend der oben umrissenen Anforderungen produzieren, erwartet werden.

Ebenso möchte die Bundesregierung das Tierschutzgesetz verschärfen und versucht beim Kupierverzicht gel-

tendem EU-Recht nachzukommen. Ein nicht offizieller Referentenentwurf sieht unter anderem vor, dass nun die Mäster stärker in die Pflicht genommen werden. Landwirtinnen und Landwirten droht eine Ausweitung der vorzunehmenden Risikoanalysen und eine Nachweispflicht, dass die Ursachen vom Schwanzbeißen beseitigt wurden. Von besonderer Brisanz ist dabei die geplante Ermächtigung des Bundesministeriums, die Anforderungen an das Halten kupierter Tiere anzupassen. Neben diversen weiteren Dokumentationspflichten wird angekündigt, dass insbesondere „die vorzusehende uneingeschränkte Bodenfläche bei der Haltung von Schweinen mit gekürzten Schwänzen“ angepasst werden kann. Ein tierschutzrechtlich verordnete Bestandsabstockung ist dadurch bei der Haltung von kupierten Schweinen möglich. Dabei ist es irrelevant, ob es sich um importierte kupierte Ferkel, oder um die Haltung kupierter Schweine im Zusammenhang mit einem schon in der Vergangenheit erfolgten Schwanzbeißen handelt. Im aktuellen Entwurf erweckt es den Anschein, dass der einzige Lösungsansatz zur Vermeidung von Schwanzbeißen die Erweiterung des Platzangebotes sei. Die Frage steht im Raum, ob durch diesen neuen Ansatz die Haltung von kupierten Tieren unwirtschaftlich gemacht werden soll, dass dies sich kaum noch lohnt.

Anfang des Jahres stellte die AG Tierschutz der Ländereinigungsverbraucher (LAV), ihre neuen Ausführungshinweise zum Wendekreis von Sauen vor. Diese Handbücher stellen Vollzugshinweise für die zuständigen Veterinärbehörden zur Beurteilung einer rechtskonformen Umsetzung tierschutzrechtlicher Regelungen bei der Haltung von Schweinen dar. Da sie auch als Grundlage für juristische Streitfälle herangezogen werden, wurden diese Hinweise immer in enger Abstimmung mit Experten der Landwirtschaftsberatung und den Fachverbänden abgestimmt. Überraschenderweise unterblieb diese Abstimmung bei einer Änderung, die für die Ferkelerzeugung von großer Tragweite ist. Was bedeutet das für die Sauenhalter? Ställe, die vor dem 9. Februar 2021 bereits genehmigt oder in Betrieb genommen worden sind, genießen Bestandsschutz bis zum 9. Februar 2036. Alle anderen Betriebe, die jetzt umrüsten wollen, müssen umplanen, sodass sich die Sau „ungehindert Umdrehen“ kann. Nach Auffassung zuständiger Behörden bedeutet dies, dass der Durchmesser des Wendekreises zumindest der Körperlänge der Sau entsprechend muss. Die Sau darf sich dabei an keiner Stelle um geringste Einknicken. Bei einer durchschnittlichen Sauenlänge von 1,93 m und den üblichen Buchtenmaßen von ca. 2,75 x 2,4 m unter Berücksichtigung der Unterbringung aller Einrich-

tungsgestände (Ferkelschutzbügel, Trog, Tränke, Ferkelneist etc.) wird ein ungehindertes Umdrehen entsprechend des Verständnisses einiger zuständiger Veterinäre nicht möglich sein. Die Buchten müssten also nochmals vergrößert werden. Die Neufassung der Ausführungshinweise torpediert jegliche Planungssicherheit in Deutschland und bestraft die Sauenhalter, die vor wenigen Jahren schon umgebaut haben.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer liegt in der verabschiedeten zweiten Verordnung zur Änderung der Lebensmittelinformations-Durchführungsverordnung (Herkunftskennzeichnung). Hierdurch muss die Herkunft ab 2024 nicht mehr nur für gekühltes Schweinefleisch, sondern auch für Frischfleisch angegeben werden. Nichtsdestotrotz sind die derzeitigen Entschlüsse zur Herkunftskennzeichnung nicht weitreichend genug, denn nur ein geringer Teil des Markts wird vom Frischfleisch ausgemacht. Wie schon bei der Herkunftskennzeichnung, muss das Ministerium dringend die Kennzeichnung um den Außer-Haus-Verzehr und verarbeitete Ware zu erweitern.

Gesellschaftlich schwanken die Ansichten über den Fleischverzehr zunehmend zwischen großer Wertschätzung und vereinzelt starker Ablehnung (deutlich Unterschiede zwischen Land- und Stadtbevölkerung). Die Darstellung von (rotem) Fleisch als ungesundes Lebensmittel durch bestimmte Nichtregierungsorganisationen, Massenmedien und öffentlich-private Partnerschaften trage zu dieser Spannung bei. Einige Wissenschaftler beginnen, ihre Besorgnis über einen anhaltenden Trend zu unausgewogener Kommunikation und fleischfeindlicher Militanz sowohl in akademischen als auch in politischen Kreisen zu äußern.

ZUSAMMENGEFASST:

In absehbarer Zeit kommen weitere Hürden auf Schweinehalterinnen und Schweinehalter zu. Die Auswirkungen einiger Gesetze lassen sich aktuell nur schwer erahnen. Teils, weil diese nur als Entwürfe vorliegen. Planungssicherheit kann leider noch immer nicht garantiert werden und durch das Wegfallen der Borchert-Kommission fehlt eine Alternative zu den aktuellen Plänen des BMEL. Aber: Die Krisen der letzten Jahre flauen aktuell ab und die bedauerlichen Betriebsaufgaben von Kolleginnen und Kollegen führten zu einer Verknappung des Lebendangebots am Markt. Dies führt unter anderem auch dazu, dass mit Schweinen derzeit Geld zu verdienen ist.



FÜR MEHR TIERWOHL UND RUHE IM STALL

WEIL ES FUNKTIONIERT



Einfache
Anwendung



Mehr
Tierwohl



Verbessert die
Biosicherheit

DE/ATP-LW-HD-09/2023-V1

HIPRA

HIPRA DEUTSCHLAND GmbH
Am Wehrhahn 30, 40211 Düsseldorf, Deutschland · Tel.: (49) 211 698 236 0 · deutschland@hipra.com · www.hipra.com

VERTRIEB IN ÖSTERREICH: FLORIAN SCHAIBLE GmbH
Animal Powervet, Rosenbach 121, 9183 Rosenbach, Österreich · Tel.: (43) 4253 31 095 · office@powervet.at · www.powervet.at

MOBILES WIEGEN: PRÄZISE, OBJEKTIV, SCHNELL



Gute Selektion ist in der modernen Schweinemast entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes. Dabei ist der richtige Zeitpunkt der Vermarktung kritisch, denn die Abrechnungsmasken der Schlachthöfe bestimmen genau, wann der Landwirt maximalen Erlös für sein Tier bekommt. Da selbst der geübte Landwirt sich verschätzen kann und Hilfskräfte nicht immer die gleiche Sorgfalt an den Tag legen, greifen neben der augenscheinlichen Beurteilung des Tieres viele Betriebe auf das Wiegen mit einer klassischen Tierwaage zurück. Das Treiben und Wiegen der Tiere bedeutet lange, schwere Arbeit und viel Stress für Tier und Mensch. Genau bei diesem Problem setzt der optiSCAN der Firma Hölscher + Leuschner an. Der optiSCAN ist ein Handgerät, welches mittels einer 3D-Kamera

den Körperbau und die Größe des Tieres vermisst und aus diesen Daten das Gewicht des Tieres präzise bestimmt. Der mobile Einsatz ermöglicht einfache, schnelle Einzelwiegungen und Kontrollwiegungen. Der verwendete Algorithmus basiert dabei auf dem Abgleich von mehr als zwei Millionen Einzelmessungen von mechanischen Waagen mit den 3D-Scandaten. Die Ergebnisse sind stabil, präzise und unterliegen nicht den Problemen der mechanischen Waagen, die bspw. wegen Verschmutzung immer wieder kontrolliert werden müssen

Bei dem optiSCAN handelt es sich um einen Handscanner, mit einer nach unten gerichteten 3D-Kamera für die Vermessung der Tiere angeschlossen an ein Tablet, das

in einer Weste auf Bauchhöhe platziert ist. Auf dem Tablet wird das Sichtfeld der Kamera und der aktuelle Messvorgang dargestellt. Zur optimalen Erfassung des Tieres ist ein kleines Fadenkreuz im Bild eingeblendet. Bevor der Messvorgang gestartet wird, muss die Ausrichtung des Tieres bestimmt werden. Durch das nach unten oder oben Neigen des Handgerätes kann mittels eines Bewegungssensors die Laufrichtung eingestellt werden, sodass der Algorithmus weiß, wie der Messer zum Tier steht. Ist das Tier mit dem Fadenkreuz anvisiert und die Laufrichtung richtig eingestellt, kann der Messvorgang mit Betätigen des Auslösers gestartet werden. Die Messgeschwindigkeit beträgt abhängig von der Übung des Anwenders etwa 5-10 sek. pro Tier. Dabei muss das Tier nicht stillstehen. Solange das Tier im Kamerasichtfeld bleibt, geht der Messfortschritt weiter. Der Messfortschritt wird mittels eines Ampelsystems angezeigt. Sobald diese auf grün springt, ist die Messung abgeschlossen und das ermittelte Gewicht wird auf dem Tablet angezeigt. Es wurde festgestellt, dass das Gewicht der ausgewachsenen Mastschweine im Tagesverlauf um ca. 5 kg. schwankt, abhängig vom Fressen und Koten. Werden die Schweine mit einer mechanischen Waage kontrolliert und nach dem Ergebnis selektiert, so kommt es regelmäßig dazu, dass ein Tier mit vollem Magen schwerer gewogen wird, als ein anderes nach dem Koten, obschon es im ausgenüchertem

Zustand leichter wäre. Dann werden falsche Daten für die Vermarktung des Tieres zugrunde gelegt. Ein Fehler der durch die optische Verwiegung mit der 3D-Kamera bereinigt werden konnte. Aufgrund der optischen Ermittlung handelt es sich bei diesem Gewicht stets um ein gemittelttes Gewicht, unabhängig vom Blasen-/Magen-/Darminhalt. Die Messungen sind zudem anwenderunabhängig und können nach einer Einweisung auch von Hilfskräften übernommen werden. Viele Tiere sind es nicht gewohnt, dass Personen die Buchten betreten. In manchen Betrieben kommt daher die Sorge auf, dass die Tiere sehr unruhig werden, sobald man zu ihnen in die Bucht kommt. In solchen Fällen und bei sensiblen Genetiken bietet es sich an mit Tricks zu arbeiten. So hat es sich bewährt, pro Bucht 2-3 Hände voll Stroh oder Luzerneheu zu verteilen. Die Tiere werden schnell abgelenkt und nach einer kurzen Aklimatisierungszeit die neuen Gerüche und Geschmäcker spannender werden als der Mensch. So lässt es sich entspannter arbeiten und mitunter große Teile der Bucht über die Buchtenwand hinweg vom Gang aus verwiegen. Interessenten bietet H+L an, das Gerät im eigenen Betrieb unverbindlich vorzustellen. Der Landwirt kann sich während einer 4-wöchigen Testfrist in Ruhe mit dem Gerät vertraut machen. In diesem Fall wird eine Servicepauschale berechnet, welche beim Kauf voll auf den Kaufpreis angerechnet wird.



IMMER GENUG FUTTER AUF LAGER

Wenn im Haushalt etwas fehlt, ist das meistens am Wochenende der Fall, wenn alle Geschäfte geschlossen sind. Auf landwirtschaftlichen Betrieben ist es ähnlich: Dort passiert es immer wieder, dass das Futtersilo leerläuft, weil die manuelle Erfassung ungenau ist. Landwirt:innen stellen kritische Füllstände im Futtersilo dann erst spät fest und bestellen das fehlende Futter sehr knapp oder kurz vor dem Wochenende. Die AGRAVIS hat eine einfache und kostensparende Lösung gefunden: Sie bietet ihrer Kundenschaft ein System an, das den Füllstand automatisch misst.

„Seit 2021 beschäftigen sich verschiedene Unternehmen im Raiffeisenverbund intensiv mit der Füllstandsmessung in Futtermittelsilos. Denn neue Sensortechnologien in Verbindung mit intelligenten IoT-Services, bei denen physische und virtuelle Objekte miteinander vernetzt werden, ermöglichen die Übermittlung von genauen Füllstandsdaten entlang der Bestell- und Produktionskette“, erläutert Lukas Bergmann, Produktmanagement Digitalisierung der AGRAVIS Futtermittel GmbH.

Die Sensorik wurde gemeinsam mit der AGRAVIS in einer einjährigen Demo-Phase genau untersucht.



RSilo heißt der drahtlose Sensor, den die AGRAVIS und ihre Partner vertreiben. Er wird ohne Bohrung auf dem Dach des Silos installiert. Die Radartechnologie erfasst Trichterbildungen im Silo und berechnet die Füll-



Sensor RSilo misst Füllstände im Futtermittelsilo



stände. Alle zwei Stunden schickt der Sensor die Daten in eine Cloud, wo sie aufbereitet und über die Anwendung „Futter24“ an die Anwendenden übermittelt werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe haben durch RSilo viele Vorteile. Sie können ihre Futtermittelverbräuche genau nachhalten und Bestellungen rechtzeitig anstoßen. Sie sehen die Füllstände in Echtzeit und erhalten Warnungen sobald eine kritisch niedrige Restmenge erreicht ist. Das schützt davor, dass das Silo ungewollt leerläuft. Der Bestellvorgang wird erleichtert, was die Genossenschaft darin unterstützt, ihrer Kundschaft den best-



Sensor RSilo misst Füllstände im Futtermittelsilo

möglichen Service zu bieten. Das Risiko, Tiere nicht mit Futter versorgen zu können, das durch ein leeres Silo entstehen kann, wird minimiert. Und natürlich ist es für die Betriebe eine Zeit- und Kostenersparnis, wenn sie den Füllstand ihres Silos nicht mehr manuell erfassen müssen.

www.rsilo.de



MYKOTOXINE IM STROH – DIE UNSICHTBARE GEFAHR



Dr. Sabine Rahn – AGRAVIS Raiffeisen AG

Die Bedeutung von Stroh als Einstreu, Beschäftigungsmaterial und Faserkomponente im Futter wächst stetig. Die Strohqualität wird dabei in der Regel ausschließlich anhand optischer Merkmale festgemacht. Untersuchungen zu Hygienestatus (Keimdichte an Bakterien, Hefen und Schimmelpilzen) und Mykotoxingehalten sind nach wie vor die Ausnahme.

STROH ALS RISIKOFAKTOR FÜR DIE TIERGESUNDHEIT

Wird Getreide geerntet, liegt das Hauptaugenmerk bei der Qualität auf den Getreidekörnern. Hier sind der Hygienestatus und auch der Mykotoxingehalt wichtige Qualitätskriterien. Das Nebenprodukt Stroh findet kaum Beachtung. Neuere Untersuchungen belegen jedoch, dass Stroh sowohl hinsichtlich seines Hygienestatus als auch bezogen auf den Mykotoxingehalt ein Risiko für die Tiergesundheit darstellt. Sind es beim Hygienestatus die Schimmelpilze, die die Qualität nachteilig beeinträchtigen, so gibt es bei den Mykotoxinen erste Hinweise, dass das Fusarium-Toxin DON im Stroh eine Rolle spielen kann. Um das vom Stroh ausgehende Risiko für die Tiergesundheit noch besser einschätzen zu können, wurden europaweit insgesamt 73 Strohproben, davon 21 aus Deutschland, auf Mykotoxine untersucht. Dabei zeigte sich, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von $\geq 40\%$ mindestens 31 verschiedene Mykotoxine im Stroh gefunden werden können. In den Proben aus Deutschland wurden mindestens 16 und maximal 35 verschiedene Mykotoxine gefunden. Hinsichtlich der in den Proben enthaltenen Mengen einzelner Mykotoxine, streuten die Werte zwischen den Proben zum Teil erheblich. Wie zu erwarten, spielen verschiedene von Fusarium gebildete Mykotoxine im Stroh eine wichtige Rolle (Tabelle 1). Das Mykotoxin DON kristallisierte sich als wichtiger Vertreter dieser Gruppe heraus. ZEA hingegen scheint eher weniger von Bedeutung zu sein. Keine der untersuchten Proben enthielt die Mykotoxine Aflatoxin oder Ochratoxin A. In den Proben wurden aber auch große Mengen an bisher wenig erforschten Mykotoxinen gefunden. Besonders auffallend war das vom Schimmelpilz *Alternaria* gebildete Mykotoxin Infectopyron. Dieses Toxin konnte in allen untersuchten Proben nachgewiesen werden und erreichte insgesamt auch die höchsten Konzentrationen (Tabelle 2). Wissensstand bisher ist, dass ein Teil der von

Alternaria gebildeten Mykotoxine als giftig gelten. Auch von einer immunsuppressiven Wirkung wurde schon berichtet. Sollte das der Fall sein, bedeutet das, dass diese Mykotoxine die Toxizität anderer Toxine erhöhen könnten bzw. diese bereits in deutlich kleineren Mengen ein Risiko für die Tiergesundheit darstellen. Inwieweit das auch für Infectopyron gilt, ist nicht bekannt. Zu seiner Wirkung beim Tier gibt es bisher keine Informationen.

FAZIT

Mykotoxine im Stroh dürfen als Risiko für die Tiergesundheit nicht unterschätzt werden. Sie lassen sich nicht

komplett vermeiden, das Risiko ihrer Bildung kann jedoch durch gute fachliche Praxis bei der Strohbergung und -lagerung reduziert werden. Außerdem verbessern geeigneter Konservierungsmittel (z. B. RaicoSil Straw), die bereits bei der Strohbergung eingesetzt werden, den Hygienestatus und somit auch die Strohqualität. Die Keimdichte an Schimmelpilzen wird deutlich reduziert und auch die DON-Belastung steigt im Vergleich zum Feld nicht weiter an. Besteht darüber hinaus die Notwendigkeit das Mykotoxinrisiko aus dem Stroh zu reduzieren, können gezielt eingesetzte Miravit – Toxinbinder (z. B. Toxikur kompakt oder ToxiCrack) im Futter helfen die Tiergesundheit zu schützen.

AUFTRETEN AUSGEWÄHLTER FUSARIUM-MYKOTOXINE IN DEUTSCHEN STROHPROBEN (N=21)

	A-Trichothece (z.B. T-2, HT-2)	B-Trichothece (z.B. DON, Nivalenol)	ZEA	Sonstige Fusarium-Toxine (z.B. Culmorin, Enniatin)
Gefunden in (n) Proben	15,00	19,00	3,00	21,00
Min (µg/kg)	5,87	7,88	5,83	1,05
Max (µg/kg)	1.112,19	375,88	81,36	4773,67
Mittelwert (µg/kg)	220,65	888,98	32,25	613,84

Tabelle 1

AUFTRETEN DES ALTERNARIA-TOXINS INFECTOPYRON IN DEUTSCHEN STROHPROBEN (N=21)

	Infectopyron
Anzahl der Proben (n)	21,00
Min (µg/kg)	1.284,80
Max (µg/kg)	73.536,00
Mittelwert (µg/kg)	39.412,14
Davon n > 10.000 µg/kg	16,00

Tabelle 2

Dr. Peter Rösman
Agravis

BABYFERKEL VERTILGEN MÜSLI BIS AUF DEN LETZTEN KRÜMEL

MIRAVIT CRUNCHYMIX: LANDWIRT FRERICK FREUT SICH ÜBER GUTE FUTTERAUFNAHME

Wenn Landwirt Andreas Frerick neue Babyferkel zur Aufzucht auf den Hof bekommt, teilt er die Tiere auf. Die kleinsten – in der Regel rund 150 von insgesamt 1.000 Ferkeln – stalt er in Kleingruppen auf. Sie bekommen, neben dem Ferkelaufzuchtfutter 1, zusätzlich das Ferkelmüsli Miravit CrunchyMix. Damit sollen sie auf den Geschmack kommen – und füttern.

„Die Babyferkel kommen nach einer 28-tägigen Aufzuchtphase vom benachbarten Ferkelerzeuger mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von sieben bis acht Kilogramm auf meinen Betrieb“, erklärt Frerick. „Die kleinsten Tiere erhalten in den ersten sieben bis 14 Tagen über Futterschalen dreimal täglich Miravit CrunchyMix, 40 bis 50 Gramm pro Tag und Tier. Damit wollen wir sie zum Fressen animieren. Die rund 850 größten Tiere einer Partie ziehen wir ohne Miravit CrunchyMix auf.“

AGRAVIS-Produktberater Josef David weiß, dass Sauenhalter:innen Miravit CrunchyMix oft in der letzten Woche vor dem Absetzen einsetzen, um den Ferkeln neben der Sauenmilch die Aufnahme von fester Nahrung schmackhaft zu machen. „Mir sind auch Betriebe bekannt, die dieses Produkt den Saugferkeln zu den Fütterungszeiten in kleinsten Mengen auf den Liegeflächen oder über eine Futterschale anbieten. So erlernen die Tiere spielerisch, feste Nahrung zu sich zu nehmen.“

Landwirt Frerick reicht es den kleinsten Tieren einer Partie auf den blanken Trog. Gleichzeitig bekommen sie zusätzliches Aufzuchtfutter. AGRAVIS-Produktberater Phil Brintrup erklärt: „Die Babyferkel starten mit dem



Dr. Peter Rösman

OlymPig Vita AC I. Davon werden etwa 3,5 Kilogramm je Ferkel gefressen. Im Anschluss bekommen sie das Ferkelaufzuchtfutter OlymPig Vita AC III. Von diesem Futter frisst jedes Tier etwa sieben Kilogramm.“ Schon beim

Ferkelerzeuger werden die Babyferkel mit OlymPig Vita AC I an der Sau versorgt.

Grundsätzlich werden diese beiden Futter in der Übergangsphase miteinander verschnitten. Das beginnt am sechsten Aufzuchttag für die Dauer von zehn Tagen. Die täglichen Zunahmen liegen im Schnitt bei 440 bis 470 Gramm je Babyferkel.

Andreas Frerick beobachtet eine anhaltende Akzeptanz des Futters: „Bis zum letzten Tag vertilgen die Babyferkel das Futter bis auf den letzten Krümel. Das ist schon beeindruckend und war bei anderen Produkten nicht immer der Fall.“

Dr. Peter Rösman vom Produktmanagement erklärt das mit dem Dreiklang aus Knabbereffekt, gefördertem Suchverhalten und Belohnungseffekt: „Das Müsli stimuliert aufgrund seiner besonderen Struktur, des sehr aromati-

schen Geruchs und des guten Geschmacks die Futteraufnahme während und nach der Absetzphase. Wir erzielen diese Effekte durch eine hochwertige Komponentenauswahl, die unter anderem auf Getreideflocken, gepufftem Getreide sowie Pellets unterschiedlicher Größen basiert.“

Landwirt Frerick freut sich über die leergefegten Schalen: „Das Ferkelmüsli steigert nachhaltig die Futteraufnahme. Die Ferkel fressen Miravit CrunchyMix sehr gut, sind frohwüchsig und die Kotkonsistenz der Tiere ist top. Bei Tieren, die Probleme mit der Futteraufnahme haben, ist Miravit CrunchyMix in der Aufzucht sehr gut investiertes Geld, das die Gesamtleistung der eingestellten Partie steigert.“

Sie möchten mehr erfahren? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf: Dr. Peter Rösman, Produktmanagement, Telefon 0251 . 682-2262, peter.roesman@agravis.de.



DER PRESTARTER OLYMPIG SWEETWEAN KANN MEHR ALS NUR ENERGIE LIEFERN!

Häufig genannte Gründe für den Einsatz von Prestartern im Abferkelstall sind verringertes Absäugen der Sau, eine gesteigerte Energiezufuhr sowie das Enzymtraining der Ferkel. Dabei ist die größte Herausforderung die Saugferkel möglichst früh an festes Futter auf pflanzlicher Basis zu gewöhnen, um Verdauungsstörungen nach dem Absetzen zu minimieren. Auch wenn in den ersten 14 Lebenstagen die Futteraufnahme nur marginal erscheint, ist auch diese Zeit entscheidend, um bis zum Absetzen eine ausreichend hohe Futteraufnahme und damit auch gleichzeitig die Entwicklung des Darmtraktes der Ferkel zu erreichen. Im Verlauf der Laktation reicht die Nährstoffmenge aus der Sauenmilch jedoch nicht aus, um den Bedarf der Ferkel zu decken – der Einsatz von Prestarter ist somit essenziell, um das Wachstum der Ferkel nicht auszubremsen. Je höher die Futteraufnahme bis zum Absetzen ist, desto geringer ist das Risiko für nicht fressende Ferkel im Flatdeck und damit auch für die Vermeidung von Ferkeldurchfall.

SweetWean ist exakt auf diese Problematik ausgerichtet. Eine hohe Akzeptanz fördert die frühe Futteraufnahme und erlaubt die Darmentwicklung schon in den ersten Lebenstagen voranzutreiben. Insbesondere Ferkel mit einer Säugezeit von drei Wochen profitieren hierdurch maßgeblich.

Als Komponenten kommen unter anderem Proteinhydrolysat, aufgeschlossene Leinsaat und Milchprodukte als schmackhafte und hochverdauliche Rohwaren zum Einsatz. SweetWean wird ab dem zweiten Lebenstag angeboten. Um die Attraktivität des Prestarters zu steigern, muss das Futterangebot mehrmals täglich in kleinen Portionen erfolgen. Ein häufiger Fehler in den ersten Tagen des Futterangebotes ist die Überschätzung der täglich aufgenommenen Futtermengen (siehe Abbildung 1).



Dr. Sandra Vagt

Daraus resultiert ein Überangebot, das Futter nimmt den Stallgeruch an, wird verunreinigt und verliert an Attraktivität. Die Folge: die bereits geringe Futteraufnahme reduziert sich weiter. Sollen bis zum Absetzen aber die erforderlichen Mengen gefressen werden, zählt jedes aufgenommene Gramm Futter. Ein weiterer Faktor, der die Futteraufnahme erschwert, ist der noch wenig entwickelte Magen-Darm-Trakt. Erst nach der Geburt beginnt die Entwicklung wichtiger Strukturen, der Darmflora und des Darmimmunsystems. Die Aufnahme von festen Partikeln und Nährstoffen unterstützt insbesondere die

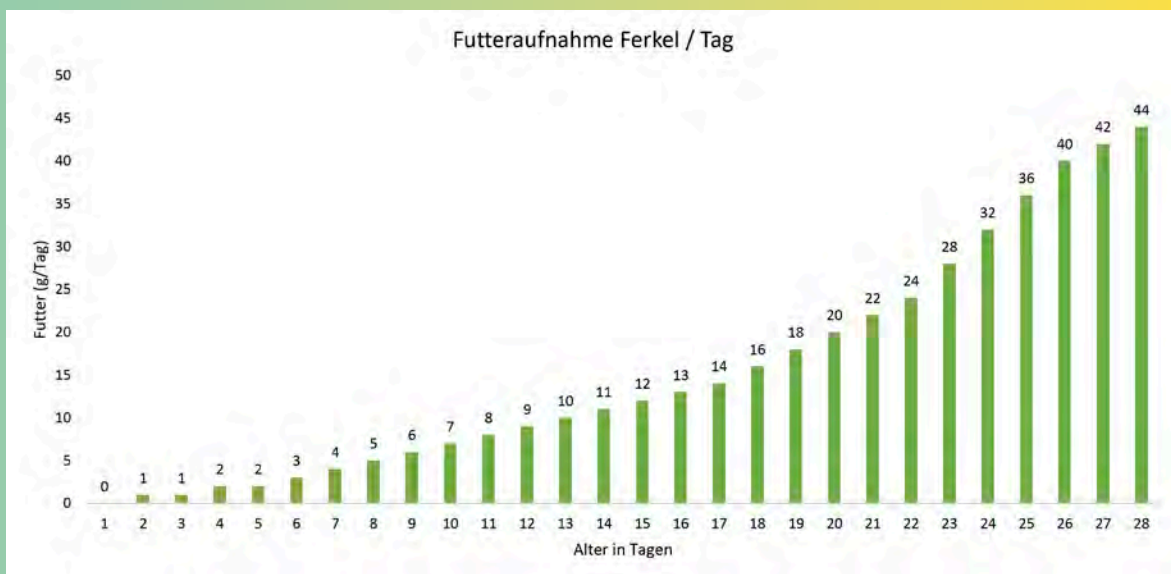


Reifung der Darmzotten und der Ansiedlung einer erwünschten Darmflora. Da das Darmimmunsystem noch nicht voll funktionsfähig ist, werden Proteine aus dem Futter als fremd anerkannt, wodurch fälschlicherweise Entzündungsreaktionen entstehen. Diese wirken negativ auf die Entwicklung des Darmtraktes. Ein niedriger Proteingehalt kombiniert mit hochaufgeschlossenen Proteinquellen reduziert das Risiko von Darmentzündungen und verbessert die Darmentwicklung.

OlymPig SweetWean erleichtert die frühestmögliche Gewöhnung der Saugferkel an Futter, zeitgleich bereitet es

dabei den Darmtrakt auf die Phase nach dem Absetzen vor. Die Futterstruktur - größere Futterpartikel im mehl-förmigen Prestarter- regen das Wühlverhalten in der Futterschale an. So wird spielerisch und „aus Versehen“ Futter aufgenommen. Eine hohe Futteraufnahme bereits vor dem Absetzen, kombiniert mit einem Magen-Darm-Trakt, der ausreichend an feste Partikel gewöhnt ist, bedeutet mehr Sicherheit und damit Leistung in der Phase vor und nach dem Absetzen – denn jeder Tag zählt.

OlymPig SweetWean - So gelingt das Absetzen!



**mögliche Futteraufnahme von Ferkeln; einzelne Tiere können deutlich abweichen.*

AGROVISION – ZEITERSPARNIS DURCH MOBILES HERDENMANAGEMENT



Heinrich Oslage

Auf dem Feld, im Büro oder im Stall, auf landwirtschaftlichen Betrieben fallen tagtäglich wichtige Daten an, die verwaltet werden müssen. Besonders in der Tierhaltung ist der Dokumentationsaufwand in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Firma AgroVision mit Ihrem Sauenplaner PigVision bietet hierzu eine cloudbasierte Softwarelösung an, die Betriebe bei Ihrer täglichen Arbeit unterstützt und Ihnen den Arbeitsalltag erleichtert.

MOBILES ARBEITEN IM STALL – AUCH OFFLINE

Der Sauenplaner PigVision beinhaltet eine einfache Smartphone-App, die einen Großteil der anfallenden Dokumentationen bereits im Stall ermöglicht. Auch ohne Internetverbindung lassen sich Daten erfassen, die, sobald eine Internetverbindung besteht, hochgeladen werden können. Hierbei gibt es keine Begrenzungen seitens der Nutzeranzahl, jeder Mitarbeiter kann die App installieren und unbegrenzt nutzen. Neben der klassischen Einzeleingabe, wie bei der Abferkelung oder dem Absetzen, können auch mehrere Tiere gleichzeitig registriert und, wie beispielsweise beim Belegen, mit demselben Eber versehen werden. Mit der Tiererkennung mittels QR-Codes; lassen sich auch die Barcodes der Besamungsstationen mittels Smartphone-Kamera einlesen und dem dazugehörigem Eber zuordnen.

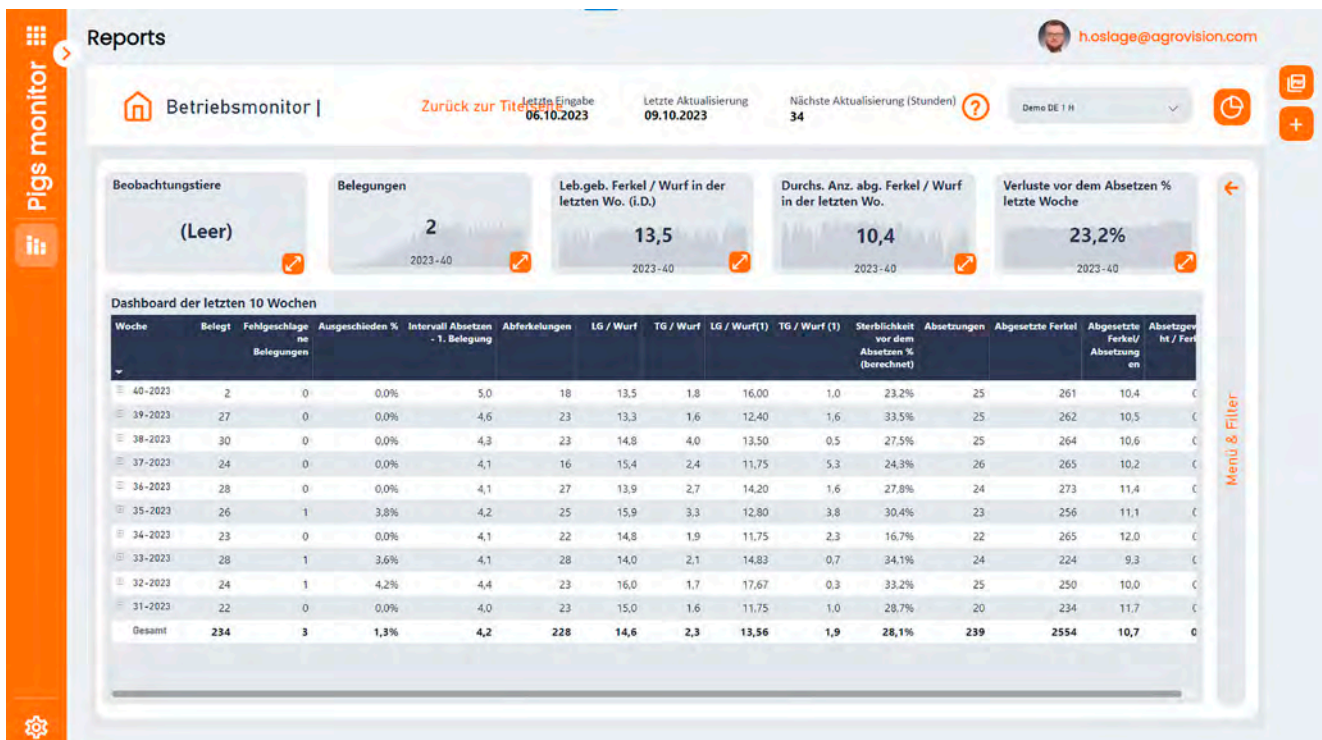
HIT- UND TAM-MELDUNGEN IM HINTERGRUND ERLEDIGEN

In den vergangenen Monaten kam auf sauenhaltende Betriebe ein enormer Mehraufwand im Bereich der Dokumentation zu.

Zuerst die Meldeerweiterungen im Antibiotikagesetz, welche nun auch Zuchttiere und Saugferkel enthalten und zuletzt die erweiterte HIT-Meldung, die nun auch die Abgänge beinhaltet.

Umso wichtiger wird es diese Daten möglichst automatisch zu generieren und zu versenden.

Seit Ende Juni verfügt PigVision daher über die automatische HIT- und TAM-Meldung, welche den Betriebe-



ben kostenfrei zur Verfügung steht.

Hierbei wird jeder Eingang, jede Geburt, jedes Absetzen, usw. automatisch in ein HIT- und TAM-Protokoll geladen, welches sich automatisch aus dem Sauenplaner an die diversen Datenbanken hochladen lässt. Das umständliche Übertragen auf die Homepage der

HI-Tier entfällt, da eine automatische Schnittstelle besteht.

DIE WICHTIGSTEN DATEN – JEDERZEIT UND ÜBERALL

Ein häufiges Problem bei umfassenden Management-

programmen ist es, schnell und einfach die wichtigsten Zahlen im Blick zu haben. Oft sind viele Berichte so umfassend und ausführlich, dass es eine Weile dauert, bis man die wichtigsten Kennzahlen findet.

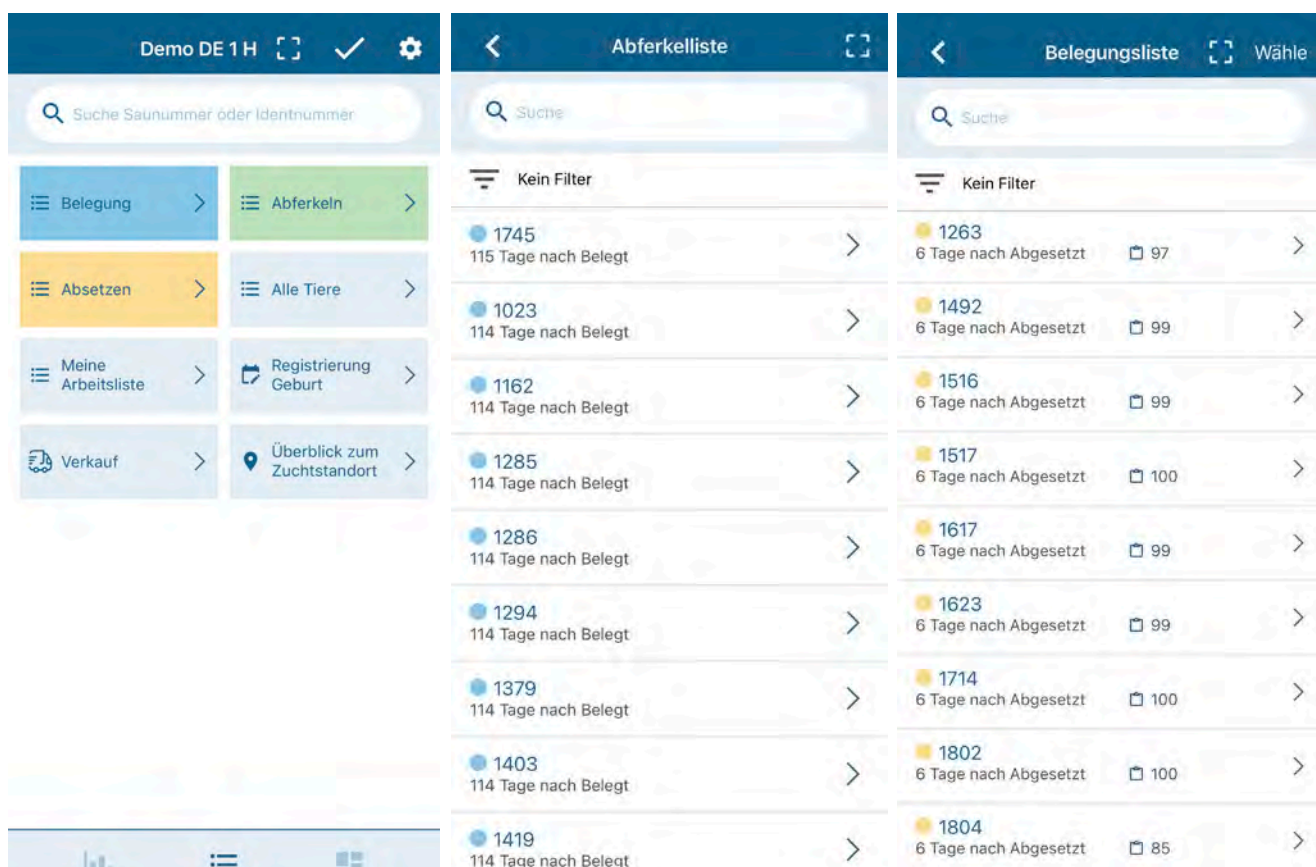
Mit unserem Portal my.agrovision.com steht dem Landwirt ein schneller Überblick über seine biologischen Leistungen zu Verfügungen. Jederzeit und von überall.

Die sogenannte „interaktive Datenanalyse“ ermöglicht es auf Leistungsschwankungen schnell zu reagieren und diese mit Mitarbeitern, Tierärzten und dem Erzeugerring zu teilen.

ZEITERSPARNIS TROTZ WECHSEL

Auch wenn der Wechsel zu einem neuen Programm am Anfang immer ein wenig mehr Zeit zur Gewöhnung benötigt, sollte es doch das Ziel sein, in Kürze eine deutliche Zeitersparnis durch den Wechsel zu erreichen.

Dies beginnt bereits mit der Übernahme der bisherigen Sauenplanerdaten, die ganz einfach im Hintergrund erfolgt. Der Landwirt sendet lediglich seine Datensicherung aus dem bisherigen Programm an AgroVision und erhält in Kürze seinen neuen Sauenplaner mit den betriebseigenen Daten zurück. Um gerade am Anfang einen guten Start in das neue Programm zu gewährleisten, stehen den Kunden von AgroVision neben einer klassischen Telefonhotline ebenfalls eine komplette Wissensdatenbank zur Verfügung, welche auf so gut wie alle Fragen eine Antwort liefert. Mehrere Kunden berichten bereits nach wenigen Wochen über eine wöchentliche Zeitersparnis von mindestens einer halben Stunde pro Woche, welche auf die einfache App und die automatische HIT- und TAM-Meldung zurückzuführen ist.





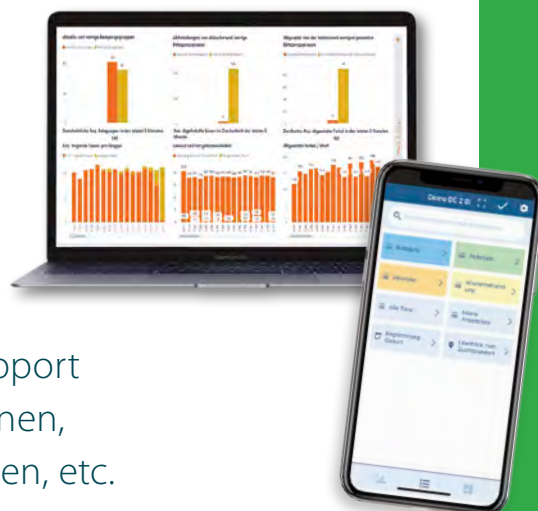
'PigVision Mobile ist für uns sehr einfach. Wir können zum Beispiel mit dem QR-Codescanner sehr schnell die Sauerkarten erfassen.' Hendrik Mengelkamp – Schweinehalter, Olfen

PigVision

Der Sauenplaner von AgroVision

Die Management Software für Sauen- und Mastbetriebe

- ✓ Echtzeit Informationen
- ✓ HIT- und TAM-Meldung
- ✓ Höhere Effizienz
- ✓ Benutzerfreundlich
- ✓ Mobile App für IOS und Android
- ✓ Offline arbeiten möglich
- ✓ Kostenloser deutschsprachiger Support
- ✓ Schnittstellen zu Besamungsstationen, Erzeugerringen, Zuchtunternehmen, etc.



Weitere Infos und Einführungsangebote unter
www.agrovision.com

support-de@agrovision.com - Telefon +49 175 110 30 51

GESUNDER START – WIE WICHTIG DIE DARM- GESUNDHEIT FÜR FERKEL IST UND WIE DER ERSTE ISOTONISCHE PROTEIN- DRINK, TONISITY PX, VOM START AN HELFEN KANN

In den letzten Jahren gewann das Thema „Darmgesundheit“ in der Nutztierhaltung, insbesondere in der Schweineproduktion, zunehmend an Bedeutung. Damit ein Darm als gesund betrachtet werden kann, müssen fünf wichtige Kriterien erfüllt sein¹ (Abbildung 1):

1. **Effektive Verdauung und Absorption von Nährstoffen:** Ein gesunder Darm ermöglicht eine effiziente Verdauung und Aufnahme von Futter, damit die Tiere alle wichtigen Nährstoffe erhalten, die sie benötigen.
2. **Physiologische und stabile Darmmikrobiota:** Eine ausgewogene und stabile Darmmikrobiota ist essenziell für die Gesundheit des Darms. Eine gute Balance und gleichzeitig hohe Diversität der Mikroorganismen im Darm tragen zur optimalen Funktion bei.

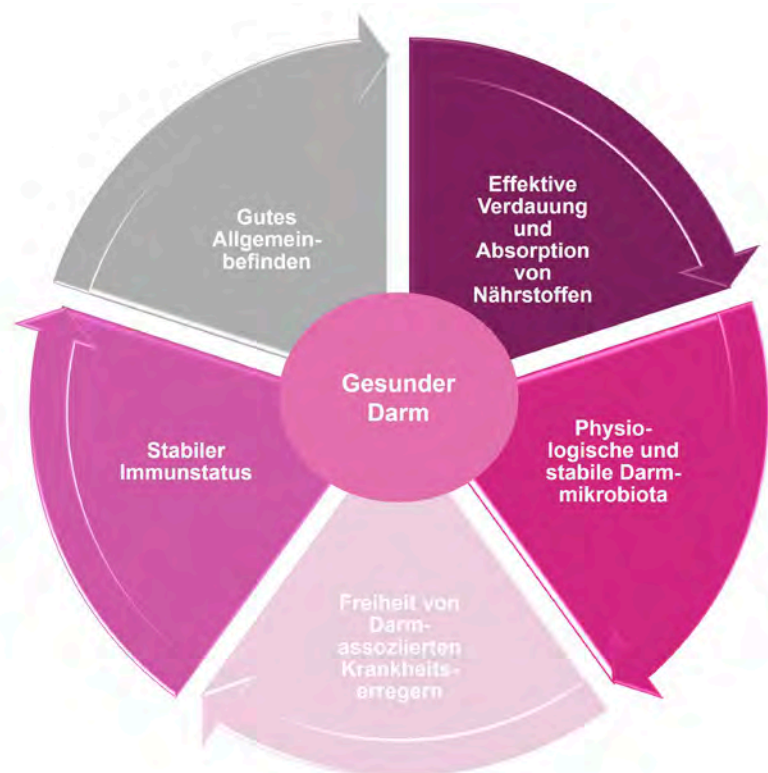


Abbildung 1 – 5 Kriterien zur Definition eines gesunden Darms nach Bischoff, 2011

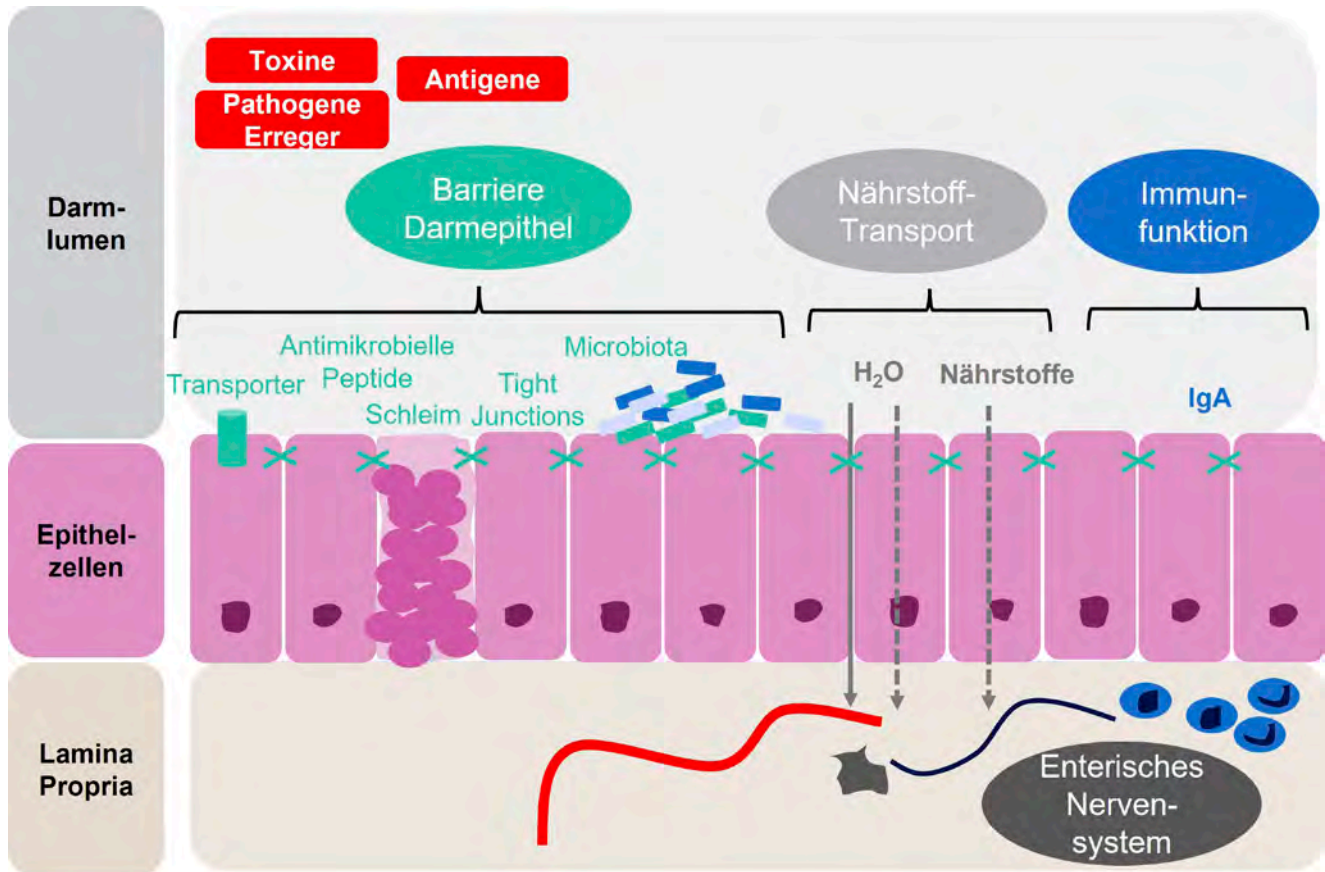


Abbildung 2 – Funktionen der Darmschleimhaut nach Kulkarni und Newberry, 2019

3. *Freiheit von Darm-assoziierten Krankheitserregern:* Ein gesunder Darm ist frei von Krankheitserregern, die zu Darmproblemen und Krankheiten führen können. Eine gute Darmgesundheit beinhaltet den Schutz vor solchen Erregern.
4. *Stabiler Immunstatus:* Ein gesunder Darm unterstützt ein starkes Immunsystem, das den Tieren hilft, Krankheitserreger abzuwehren und gesund zu bleiben.
5. *Gutes Allgemeinbefinden:* Ein gesunder Darm trägt zum allgemeinen Wohlbefinden der Tiere bei. Wenn die Tiere darm-gesund sind, fühlen sie sich besser, sind aktiver und zeigen bessere Produktionsergebnisse.

NÄHRSTOFFAUFNAHME UND BARRIERE

Die Darmschleimhaut - insbesondere im Dünndarm - erfüllt drei wichtige Funktionen: Sie nimmt Nährstoffe auf, dient als Barriere für Krankheitserreger und übernimmt entscheidende Immunfunktionen² (Abbildung 2).

Jede Schädigung oder Beeinträchtigung der Darmschleimhaut erhöht das Risiko von Infektionen und immunvermittelten Erkrankungen. Bereits bei der Geburt bietet sich eine wichtige Gelegenheit, um eine widerstandsfähige Darmschleimhaut und eine gute Darmgesundheit zu entwickeln. Allerdings stehen Ferkel heutzutage bereits in den ersten Lebenswochen vor zahlreichen Herausforderungen. Sie kommen mit einem noch unreifen Darm zur Welt, der sich jedoch unmittelbar nach der Geburt rasch entwickelt. Innerhalb von drei bis vier Wochen muss der Darm eines Ferkels ein ähnliches Wachstum erreichen wie bei Fohlen, Kälbern oder Menschen in einem Zeitraum von sechs Monaten. Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Gesamtoberfläche des Dünndarms eines Ferkels bis zum 10. Tag verdoppelt und die Anzahl der Enterozyten (absorbierende Darmzellen, die die Dünndarmzotten auskleiden) sich in den ersten drei Tagen verdoppelt. Für dieses Wachstum sind große Mengen an Nahrung und Energie erforderlich, die nicht immer ausreichend von der Sau bereitgestellt werden können. Es kommt vor, dass Ferkel keinen ausreichenden Zugang zu Kolostrum oder Milch im Abferkelstall haben oder diese nicht ausreichend aufnehmen. Selbst kurze Hungerperioden,

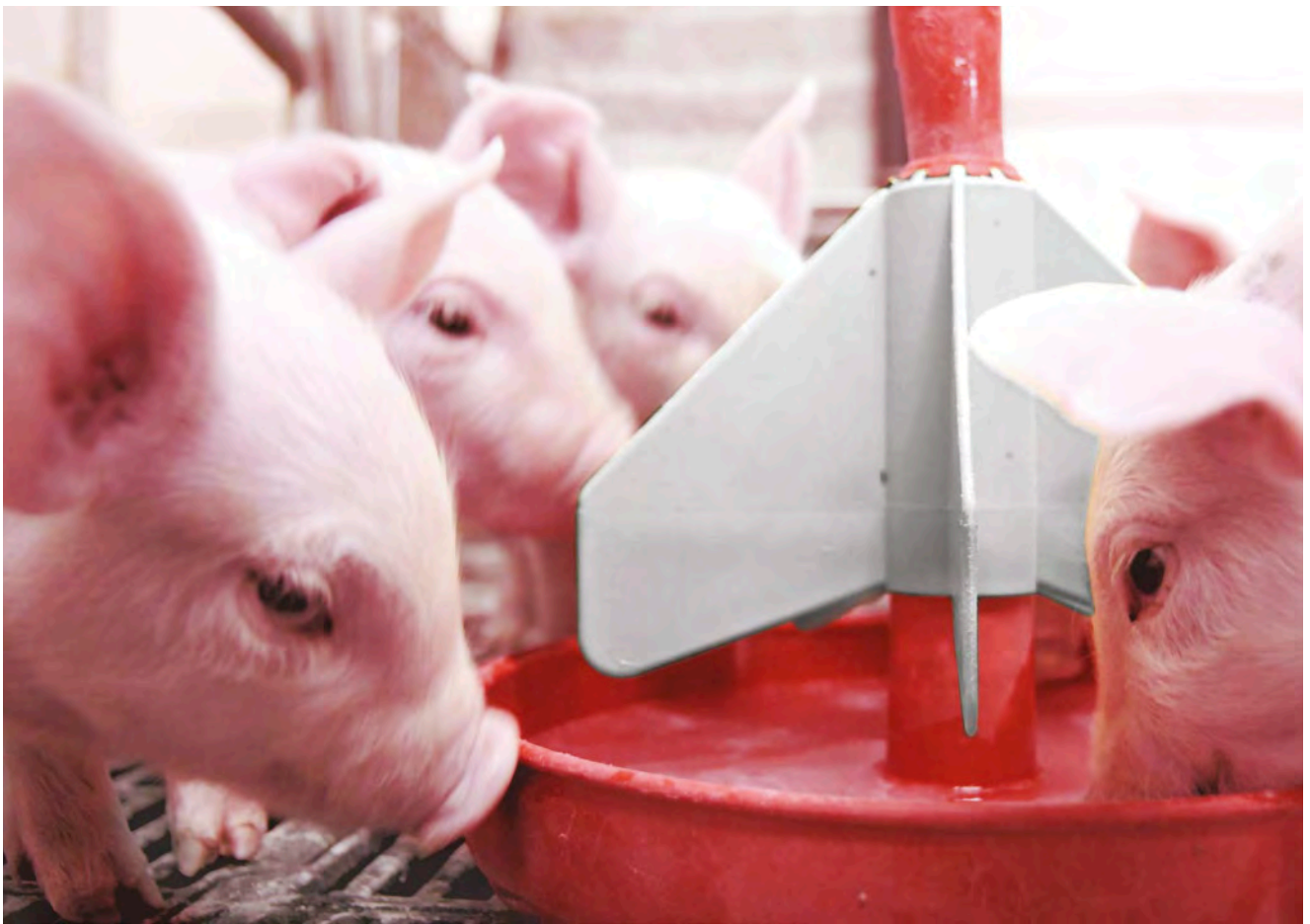


Abbildung 3 – Saugferkel bei der Aufnahme des isotonischen Protein-Drinks Tonisity Px. Foto: Tonisity Int. Ltd.

wie sie beim Absetzen und Transport auftreten können, können schnell zu einer Beeinträchtigung der Dünndarmschleimhaut führen, wobei die negativen Auswirkungen bereits innerhalb weniger Stunden nach Nahrungsentzug sichtbar werden³. Ein Nährstoffmangel im Darm, also Hungern, kann die Barrierefunktionen des Magen-Darm-Trakts stören, was wiederum zu einer Verkürzung und einem Absterben von Darmzellen, zum Übertritt von Darmbakterien in den Blutkreislauf und zu einer geschwächten Immunfunktion führen kann⁴. Um Produktionsverluste durch Sterblichkeit von Saugferkeln und Durchfall nach dem Absetzen, zu reduzieren, werden verschiedene Strategien angewendet. Landwirte setzen Milchaustauscher und Elektrolytlösungen ein, um den Ferkeln zusätzliche Energie und Flüssigkeit zuzuführen. Antibiotika, Probiotika, Präbiotika und Pflanzenextrakte werden verwendet, um die Darmmikrobiota zu beeinflussen. Keine dieser Strategien verbessert jedoch tatsächlich die grundlegende Funktion der Enterozyten, die für die Aufnahme von Nährstoffen verantwortlich sind.

MIKROENTERALE ERNÄHRUNG STÄRKT DIE DARMZELLEN

Der strategische Ansatz „mikroenterale Ernährung“ zielt darauf ab, die Darmzellen selbst zu ernähren und diesen Zellen zu helfen, die verfügbaren Nährstoffe besser aufzunehmen⁵. Unter mikroenteraler Ernährung versteht man die Zufuhr kleiner Mengen von Wasser, Elektrolyten und leicht absorbierbaren Nährstoffen (Glukose, Aminosäuren und kleine Peptide) direkt in den Magen-Darm-Trakt⁶. Durch die Ernährung der Darmzellen wird auch die Integrität der Darmbarriere aufrechterhalten, die für die Erhaltung der Darmgesundheit entscheidend ist. Mikro-enterale Lösungen enthalten in der Regel sehr einfache Zucker und einzelne Aminosäuren oder kleine Peptide und sind typischerweise isotonisch, mit einer Osmolarität von etwa 300 mOsm/l. So wird sichergestellt, dass sie schnell absorbiert werden, ohne dass es zu weiteren Natrium- oder Wasserverlusten kommt⁷. Ähnliche Lösungen wurden bereits erfolgreich zur Behandlung kranker Tiere

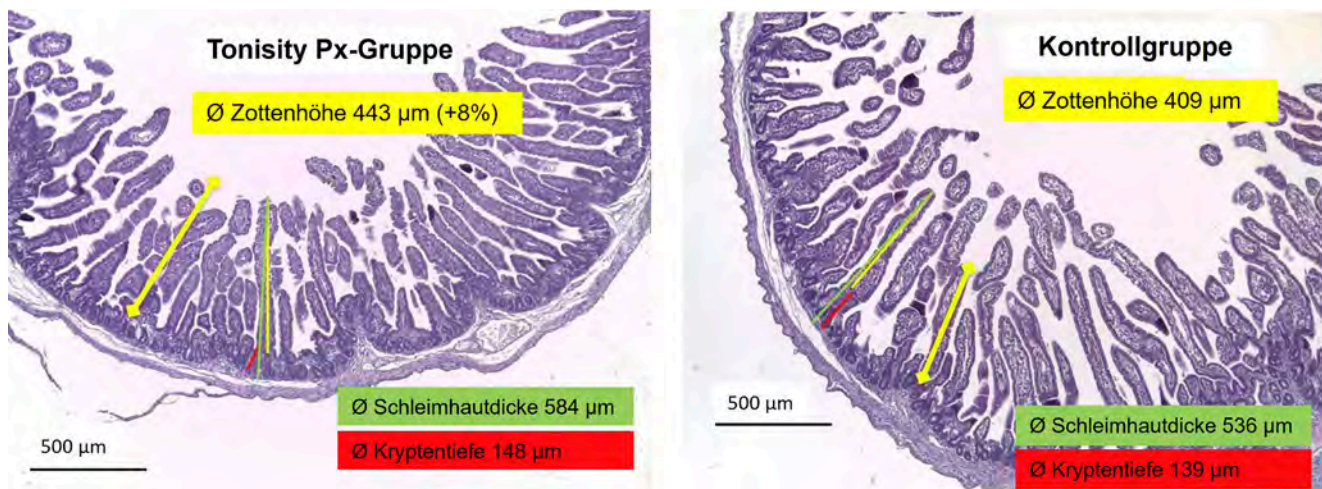


Abbildung 4 – Histologischer Vergleich der Darmschleimhaut vor dem Absetzen von Ferkeln, die mit Tonistry Px gefüttert wurden und einer Kontrollgruppe. Foto: Tonistry Int. Ltd.

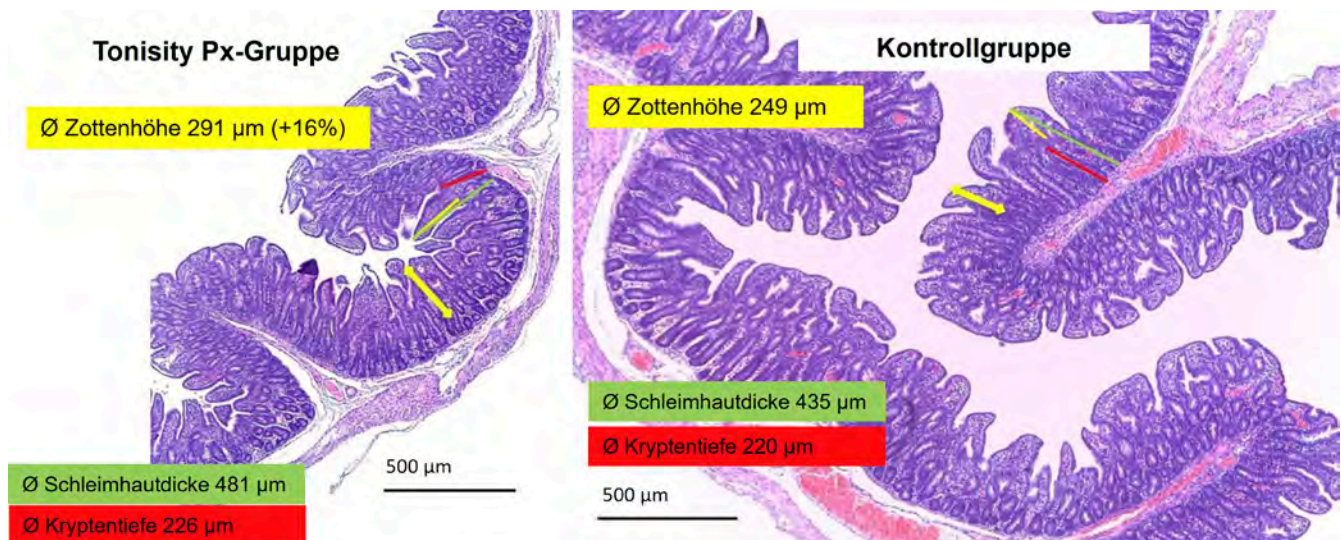


Abbildung 5 - Histologischer Vergleich der Darmschleimhaut nach dem Absetzen von Ferkeln, die mit Tonistry Px gefüttert wurden und einer Kontrollgruppe. Foto: Tonistry Int. Ltd.

eingesetzt, insbesondere bei Durchfall oder anderen Verdauungsstörungen bei Hunden. Ein neuartiger Ansatz, der das bisherige Wissen über die mikro-enterale Ernährung von Menschen und Hunden kombiniert, hat zur Entwicklung des ersten isotonen Protein-Drinks für Schweine, Tonistry Px, geführt. Diese innovative Lösung wird den Ferkeln ab einem Alter von zwei Tagen in

Trink-/Futterschalen verabreicht (Abbildung 3).

Durch den auf Ferkel abgestimmten Geschmack wird es selbst von Ferkeln, die weniger als eine Woche alt sind, gerne aufgenommen und kann so das Trink- und Fressverhalten unterstützen⁸. Die in Tonistry Px enthaltenen Inhaltsstoffe versorgen direkt die Enterozy-

ten des Dünndarms und stimulieren das Wachstum der Dünndarmzotten. Das bringt dem Schweineproduzenten mehrere klare Vorteile. Eine der sichtbarsten Auswirkungen ist die in mehreren Studien gezeigte Verringerung der Saugferkelverluste.

META-ANALYSE ZEIGT DEUTLICH VERRINGERTE SAUGFERKELVERLUSTE UND HÖHERES ABSETZGEWICHT

In einer Meta-Analyse von 81 Studien aus 22 Ländern mit 159.933 Ferkeln zeigte Tonistry Px eine positive Wirkung auf die Saugferkelverluste, wenn es von Tag 2-8 in einer Menge von 500 ml pro Wurf und Tag verabreicht wurde. Im Durchschnitt wurden die Verluste im Vergleich zu den Kontrollgruppen um 21 % reduziert (8,3 % vs. 10,6 %)⁹. Die verringerte Sterblichkeit war wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass das Protein- und Aminosäureprofil dieses isotonischen Protein-Drinks den Darmzellen wichtige energieliefernde Substanzen zuführte, was einen positiven Einfluss auf die Darmfunktion und weitere Nährstoffaufnahme hatte. Histopathologische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Darmschleimhaut von Ferkeln, die den isotonischen Protein-Drink vom 2. bis zum 8. Tag erhielten, eine signifikant größere Zottenhöhe, Zottendichte, Kryptendichte und Schleimhautdicke aufweist als die Kontrollgruppe (Abbildungen 4 und 5). Der Effekt hält bis zum Alter von mindestens 28 Tagen an, unabhängig von der Art des gefütterten Starterfutters¹⁰.

Neben der beobachteten Verringerung der Saugferkelverluste konnte in einem weiteren Versuch gezeigt werden, dass Tonistry Px die Futtermittelaufnahme der Ferkel fördert, insbesondere wenn es auch zum Absetzen gegeben wird. Die Aufrechterhaltung der Futtermittelaufnahme um das Absetzen herum ist wichtig für den Erhalt einer guten Darmgesundheit.

Indem Tonistry Px die Futtermittelaufnahme um das Absetzen herum fördert, erleichtert es den Übergang während dieser stressigen Zeit, mit positiven Auswirkungen, die bis zur Schlachtung anhalten, wie ein unabhängiger Versuch mit insgesamt 1.034 Ferkeln aus 78 Würfen bestätigen konnte¹¹. In der Versuchsgruppe wurde die Tonistry Px-Lösung vom 2. bis zum 8. Lebenstag (500 ml pro Wurf und pro Tag) sowie als Brei vor und nach dem Absetzen verabreicht. Während die durchschnittliche Anzahl der Ferkel pro Wurf und das durchschnittliche Körpergewicht am Tag 2 in beiden Gruppen gleich waren, wurde festgestellt, dass die Ferkel, die die Tonistry

Px-Lösung erhielten, beim Absetzen 290 g schwerer waren ($p < 0,001$) und ihren Vorsprung bis zur Schlachtung ausbauten, wobei sie das Zielgewicht eine Woche früher erreichten als die Kontrollgruppe. Ihre Futterverwertung während der Mastperiode war ebenfalls signifikant besser (2,74 vs. 2,79, $p = 0,02$).

SCHLUSSFOLGERUNG

Durch Anwendung des Konzepts der mikro-enteralen Ernährung auf Schweine wurde Tonistry Px entwickelt, um die Darmgesundheit insbesondere bei Schweinen vor dem Absetzen zu unterstützen. Wie in wissenschaftlichen Studien gezeigt wurde, wirkt sich dieser neuartige isotonische Protein-Drink positiv auf die Nährstoffaufnahme ab dem 2. Lebenstag und die Darmmorphologie aus und kann dabei bei der Verringerung von Saugferkelverlusten unterstützen. Ein weiterer Vorteil des mikro-enteralen Ernährungsansatzes ist die Steigerung der Futtermittelaufnahme und der Gewichtszunahme um das Absetzen herum, was zu einem schnelleren Wachstum bis zur Schlachtung führt und sich deutlich positiv auf die Produktivität des Betriebs auswirkt. Die Optimierung einer guten Darmgesundheit ist eine vielschichtige Herausforderung, die bereits früh im Abferkelstall beginnen muss.

Bei Fragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Dr. Adrian Lührs, Elanco Deutschland GmbH
Mobil: +49 (0) 172 5192887
E-Mail: adrian.luehrs@elancoah.com

Referenzen: 1 Bischoff, SC. 2011. 'Gut health': a new objective in medicine? BMC Med. 2011 Mar 14;9:24. 2 Kulkarni DH et Newberry RD. 2019. Intestinal Macromolecular Transport Supporting Adaptive Immunity. Cell Mol Gastroenterol Hepatol. 2019;7(4):729-737. 3 Jenkins, A. P. et Thompson, R. P. H. 1994. Enteral nutrition and the small intestine. Gut 1994; 35: 1765-1769. 4 Strodtbeck, F. 2003. The pathophysiology of prolonged periods of no enteral nutrition or nothing by mouth. Newborn and Infant Nursing Reviews, 3 (2): 47-54. 5 Firth, A. M. 2016. A novel approach to young pigs intestinal health and function. eFeedLink.com technical forum, <http://forum.efeedlink.com/contents/09-15-2016/0bf8f3ef-e0ae-4778-97b9-f986c5cd61f1-c581.html>. 6 Devey, J. 2010. Nutrition for the critically ill or injured. Proceeding of the LA-VECCS Congreso Latinoamericano de Emergencia y Cuidados Intensivos Jun. 3-5, 2010, Buenos Aires, Argentina. 7 Firth, A. M., et Howie, K. 2012. Oral rehydration therapy – simple administration of basic nutrients. The Veterinary Nurse 3 (7): 438-443. 8 Firth, A. M. et al. 2017 a. Effect of Tonistry Px™ administration on pre-weaning mortality and weight gain. 48th Annual Meeting of the American Association of Swine Veterinarians (February 25-28, 2017): 131. 9 Tonistry Metaanalyse 2023.03-TON-META-PWM-O - data on file. 10 Firth, A. M. et al. 2017 b. Effect of Tonistry Px™ administration on intestinal morphology. 48th Annual Meeting of the American Association of Swine Veterinarians (February 25-28, 2017): 310. 11 Schwarz, T. et al. 2017. "An Investigation into the Effectiveness of Isotonic Protein Solution Administered Orally to Piglets and Its' Impact on Survival Rates and Weight Gain." In Scientific Congress of the Polish Society of Animal Production. Poznań - PM-DE-23-0292



IMPFFEN GEGEN ABSETZFERKELDURCHFALL

DARMGESUNDHEIT¹ IM FOKUS

Aus Verantwortung

- Orale Impfung
- Tägliche Zunahmen steigern^{2,3}
- Antibiotika reduzieren²

¹ Bischoff SC. „Gut health“: a new objective in medicine? BMC Medicine 2011 9:24 ² Vangroenweghe F et al Proceed 10 ESPHM 2018 252 (v1.0) ³ Pique J et al Proceed 10th ESPHM 2018 236 (v1.0)

PM-AT-21-0386

www.elanco.de

Elanco

JAUCHE-RINNE VON FUNKE SORGT FÜR TROCKENEN AUSLAUF IM FERKELSTALL



Für eine stabile Lage kann die die JGS®-Rinne zum Beispiel mit Klemmbändern oder mit Mörtel fixiert werden.

VIELVERSPRECHENDES PILOTPROJEKT FÜR NEUES SYSTEM

Wie artgerechte Schweinehaltung aussieht, erfährt man bei einem Besuch auf Hof Nienhaus in Raesfeld im West-

münsterland. Im umgebauten Stall für die Ferkelaufzucht, der Platz für bis zu 700 Tieren bietet, fühlen sich die jungen Hausschweine sichtlich wohl – und das nicht nur im Stall, sondern auch im neuen, ständig zugänglichen und befestigten Auslauf, den die Tiere unter anderem zum Urinieren und Koten nutzen.

Damit die sechs, jeweils rund 20 m² großen Boxen im Auslaufbereich den hygienischen Ansprüchen genügen, werden sie regelmäßig mit frischem Stroh eingestreut. Für den reibungslosen Ablauf der Jauche sorgt die Funke JGS®-Rinne, die am Tiefpunkt der leicht geneigten Betonböden verläuft. Sie ist komplett in den Boden einbetoniert worden, um die nötige Zugkraftfestigkeit sicherzustellen und mit oberhalb liegenden geschlitzten Abläufen mit einem Durchmesser von ca. 120 mm ausgestattet. Damit erfüllt die Funke Jauche-Rinne die Anforderungen an Kanäle, Rohrleitungen, Rinnen und Schächte (6.6) der DWA- Richtlinie A 792 – „Technische Regel wassergefährdender Stoffe – Jauche-, Gülle- und Silagesickersaftanlagen (JGS-Anlagen)“ – eine Einschätzung, die von der AUD Agrar- und Umweltdienst GmbH geteilt wird.

Bauherr Alexander Nienhaus hat bis 2020 konventionelle Schweinehaltung betrieben. Seine rund 100 Zuchtsauen werfen durchschnittlich zwei- bis dreimal jeweils bis zu 13 Ferkel im Jahr. 2021 ist der Landwirt dann umgestiegen und orientiert sich nun an den Richtlinien für eine artgerechte Schweinehaltung, wie sie von der NEULAND e.V. vorgegeben werden. Hierbei handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Fachverband zur Förderung einer besonders tiergerechten, umweltschonenden, qualitätsorientierten und bäuerlichen Nutztierhaltung. „Die Haltung auf Stroh ohne Fixierung, mehr Platz für jedes Tier als es gesetzlich vorgeschrieben ist, Auslauf ins Freie, das Verbot von gentechnisch veränderten Futtermitteln und der Verzicht



Ein Betonschalstopfen aus Polystyrol schützt die Rinne beim Betonieren vor Verschmutzung und dient als Nivellierpunkt für die Höhe des Betonbodens.

auf eine präventive Antibiotikabehandlung sowie auf Spaltenböden zählen zu den wesentlichen Anforderungen, die es zu erfüllen gilt“, erklärt Nienhaus, der sich bewusst für diesen Weg entschieden hat, um mit der artgerechteren Haltung der Tiere nicht nur zum Wohl der Tiere, sondern auch zu einer besseren Fleischqualität beizutragen. Die Ferkel verbleiben etwa 28 Tage bei den Muttertieren und kommen dann in den neugestalteten Stall. Rund sechs bis sieben Wochen versorgt Landwirt Niehaus die Jungtiere. Dann haben sie ein Gewicht von etwa 30 kg erreicht und werden in einen Mastbetrieb umgesiedelt und dort zur Schlachtreife gebracht.

NEUES KONZEPT

In dem neu gestalteten und um einen Auslaufbereich erweiterten Bereich stehen den Ferkeln in der Aufzuchtzeit jeweils 0,55 m² zur Verfügung. Die sechs Boxen, die die Tiere jederzeit durch eine Klappe in der Stallwand erreichen können, sind mit einem Betonboden ausgestattet, der regelmäßig ein- bis zweimal pro

Woche entmistet und mit Stroh eingestreut wird, und sich leicht reinigen lässt. Harnstoff, den die Tiere in von ihnen selbst ausgewählten Bereichen hinterlassen, fließt über den mit einem leichten Gefälle ausgestatteten Boden zu einem Tiefpunkt, unter dem auf der gesamten Länge des Stalles die neue Funke JGS®-Rinne verläuft. Die Empfehlung für ihren Einsatz bekam Alexander Nienhaus von Hendrik Terbeck, Geschäftsführer IBO® Stalltechnik GmbH und Dieter Jungmann, Leitung Funke Industrie, Funke Kunststoffe GmbH, die das Konzept mit der Rinne gemeinsam entwickelt haben.

KOMPLETTES SYSTEM

Terbeck sieht sein Unternehmen als technische Antwort auf das neue Zeitalter der Nutztierhaltung, wobei die Automatisierung von Prozessen in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohls im Fokus stehen. „Unter diesen Gesichtspunkten passt die von Funke Industrie neu entwickelte JGS®-Rinne hervorragend in unsere Produktpalette“, ist Ter-



Vorbereitung des neuen Auslaufbereiches für die Betonierung der Sohle.

beck überzeugt. Das System besteht aus grauen PVC-U-Rohren in einer Nennweite von DN/OD 110, Rinnenabzweigen, weißen Betonschalstopfen, roten geschlitzten Deckeln – sogenannten Rinnenabläufen – sowie Bögen und Kurzrohren. Die Rohre, die in verschiedenen Längen von 0,22 m, 0,5 m, 1 m, 1,5 m, 3 m und 5 m lieferbar sind, verfügen über eine Ringsteifigkeit von SN 10, während die Formteile der Festigkeitsklasse SN 8 (SDR 34) entsprechen. „Alle Komponenten sind wandverstärkt und mit einer festgelegten FE®-Dichtung ausgestattet“, nennt Jungmann weitere Vorteile der Jauche-Rinne. „Die Rinnenabzweige verfügen über drei, die Bögen über zwei Muffen; eine Doppelmuffe sorgt für dichte Verbindungen; darüber hinaus sind die Rinnenabzweige innen mit einem so genannten Swept-Einlauf von 87° ausgestattet – das trägt zu einem besseren Fließverhalten und damit zu einem besseren Abfluss bei“, so Jungmann weiter.

BUNDESEINHEITLICH GEREGLT (JETZT MIT DIBT ZULASSUNG Z-40.23-603)

Jauche, Gülle und Silagesickersäfte sind wertvolle Wirtschaftsdünger für den landwirtschaftlichen Betrieb und können bei nicht sachgemäßem Lagern oder Abfüllen die Gewässer gefährden. JGS-Anlagen müssen deshalb gemäß § 62 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) so beschaffen sein und so errichtet, unterhalten, betrieben und stillgelegt werden, dass der bestmögliche Schutz der Gewässer vor nachteiligen Veränderungen ihrer Eigenschaften erreicht wird. Mit der Technischen Regel wassergefährdender Stoffe 792 (TRwS 792) „Jauche-, Gülle- und Silagesickersaftanlagen (JGS-Anlagen)“, August 2018, werden erstmals bundeseinheitliche Konkretisierungen für Planung, Errichtung, Betrieb und Überwachung von neuen Anlagen zum Lagern und Abfüllen von Jauche, Gülle Silagesickersaft und Festmist vorgelegt (Quelle: DWA).

Unter Punkt 6.6 sind Anforderungen an Kanäle, Rohrleitungen, Rinnen und Schächte definiert. So zum Beispiel unter Punkt (19) / Auszug: Ein Rinnensystem setzt sich aus den Fertigteilen Rinnen, Sinkkästen und Stirnwänden zusammen. Die Rinnenfertigteile können zum Beispiel aus Beton, Stahlbeton, Kunstharzbeton, Stahl, Gusseisen oder Kunststoff bestehen.



Durch den geschlitzten roten Deckel fließt die Jauche in die Funke JGS®-Rinne.



Der neue Auslaufbereich umfasst sechs Boxen.

**UND WEITER:
RINNENFERTIGTEILSYSTEME MÜSSEN**

1. gegen anstehende Medien (Jauche, Gülle oder Silagesickersaft) flüssigkeitsundurchlässig sein;
2. der mechanischen Beanspruchung standhalten; ist eine Befahrbarkeit vorgesehen muss das System für die vorgesehene Nutzungsdauer unter den gegebenen Betriebsbedingungen belastbar sein,
3. einen flüssigkeitsundurchlässigen Verbund (Systemdichtheit) gewährleisten,
4. flüssigkeitsundurchlässige Übergänge zu anschließenden beaufschlagten Flächen besitzen und
5. ausreichend hydraulisch leistungsfähig für die jeweilige Verwendung ausgelegt sein.

SACHLICH UND FACHLICH IN ORDNUNG

Diese und weitere Anforderungen erfüllt die Funke JGS®-Rinne anstandslos. Das bestätigt auch Markus

Soddemann, AUD Agrar- und Umweltdienst GmbH, Bereich Abwasser: „Die eingebaute Funke JGS®-Rinne beim Objekt Offen-Stall Nienhaus in Raesfeld zum Ab-



Die Abschlussdeckel sind befahrbar und für eine Punktbelastung von 600 kg konstruiert. Die definierte Schlitzbreite beträgt 8 mm.

leiten der Jauche aus dem Offen-Stall zur Schweinezucht entspricht unseren Anforderungen für JGS-Anlagen. In Verbindung mit dem Funke Spülschacht DN 400 ist es eine ideale und einfache Möglichkeit, die anfallende Jauche aus Strohställen in die vorhandene Sammelgrube bzw. Güllelagerstätte zu leiten. Wir von der AUD Agrar- und Umweltdienst GmbH halten diese Bauart für sach- und fachlich in Ordnung.“

BETONSCHALSTOPFEN ERLEICHTERT DEN EINBAU

Vor dem Einbau wird ein Planum und eine Sauberkeitsschicht von 50 mm erstellt. Hierauf können dann die erforderlichen Bauteile des Systems gelegt, zusammengefügt und mit der Wasserwaage ohne Gefälle ausgerichtet werden. Gleichzeitig kann die Armierung für die Betonsohle erstellt werden, wobei die JGS®-Rinne für eine stabile Lage zum Beispiel mit Klemmbändern oder mit Mörtel fixiert werden sollte. Vor dem Betonieren werden die Rinnenabzweige, durch die später die Jauche in die Rinne geleitet wird, mit Betonschalstopfen aus Polystyrol verschlossen. Er schützt die Rinne beim Betonieren vor Verschmutzung und dient als Nivellierpunkt für die Höhe des Betonbodens. Es ist darauf zu achten, dass der auf dem Betonschalstopfen befindliche Pfeil in Fließrichtung zeigt. Nach dem Abbinden des Betons können die Betonschalstopfen entfernt werden. Durch ihren Einsatz entsteht eine leichte Vertiefung im Betonboden, in welche die für das System vorgesehenen geschlitzten roten Rinnenabläufe so hineinpassen, dass sie ca. 1,5 cm tiefer als die Oberfläche liegen. Sie

sind befahrbar und für eine Punktbelastung von 600 kg konstruiert. Die definierte Schlitzbreite beträgt 8 mm.

REGELMÄSSIG GESPÜLT

Jede der neuen Boxen ist am Tiefpunkt, in der sich auch eine automatische Tränkanlage befindet, mit drei bis vier Abläufen ausgestattet. Laut Alexander Nienhaus wird der Auslaufbereich der Ferkel in der Regel zweimal pro Woche gründlich gereinigt, der Mist entfernt und frisches Stroh eingestreut. Ebenso wird die JGS-Rinne regelmäßig nach dem Entmisten gespült. Hierfür wurde außen an der Wand des Auslaufbereichs ein Funke Spülschacht DN 400 angebracht. Er hat ein Fassungsvermögen von ca. 95 l und kann per Hand oder auch per Fernsteuerung ausgelöst werden. Dabei wird ein einfacher Mechanismus in Gang gesetzt und die angestaute Wassermenge schießt schwallartig in die Jauche-Rinne und reinigt sie so ohne Einsatz von Fremdenergie.

Alexander Nienhaus ist nach einer mehrwöchigen Erprobungsphase äußerst zufrieden mit Arbeitsweise und Funktionalität der Funke JGS®-Rinne. Nach rund sechsmonatiger Bauzeit hat er seine Ferkelaufzucht neu aufgestellt und wirtschaftet unter nachhaltigen und tiergerechten Gesichtspunkten. Auch den Jungschweinen sieht man an, dass sie sich in ihrer neu gestalteten Umgebung „sauwohl“ fühlen. Deshalb soll so bald als möglich ein weiterer mit diesem System ausgestatteter Auslaufbereich an den Stall für die Ferkelaufzucht angebaut werden.

Fotos: Funke Industrie



Funke JGS®-Rinne

Jauche-Rinne sorgt für trockenen Auslauf
in Außenklima-Strohställen für Schweine

Das System der Funke JGS®-Rinne:

- | komplettes System mit leistungsstarken Komponenten und Zubehör
- | in Beton eingebaut zugfest und befahrbar
- | Rinnenabläufe sind bis 600 kg belastbar
- | leichte Reinigung in Kombination mit dem Funke Spülschacht
- | einfache Handhabung der Bauteile an der Einbaustelle

Funke
JGS®
Rinne



Für weitere
Informationen sprechen
Sie uns gerne an!

Funke Kunststoffe GmbH
Tel. 02388 3071-190
info@funke-industrie.de
www.funke-industrie.de

Dr. med. vet. Martin Kreutzmann
Zoetis Deutschland GmbH

PCV2 „CIRCO“ – EIN ALTER HUT, ODER DOCH NICHT?



Abb.1: Schwein mit Symptomen des PCV2 assoziierten Haut- und Nierensyndroms (PDNS)

PCV2-AUSBRÜCHE WERDEN WIEDER HÄUFIGER

In den letzten Jahren werden im Feld wieder vermehrt durch das porcine Circovirus 2 („Circo“) bedingte Erkrankungen beobachtet¹. Es treten dabei auch bei gegen PCV2 geimpften Tieren wieder typische Erkrankungen, wie das PCV2 bedingte Kümmersyndrom (PMWS) oder das mit PCV2 assoziierte Haut- und Nierensyndrom (PDNS) auf¹ (Abb. 1). Das porcine Circovirus 2 zeichnet sich durch eine hohe Mutationsrate aus und es existieren verschiedene Varianten, sog. Genotypen. Seit 2012 wird (in Deutschland) ein „neuer“ Genotyp beobachtet – PCV2d.¹ Dieser Genotyp dominiert mittlerweile in Deutschland und Europa – daneben kommen weiterhin vor allem die Genotypen PCV2a und PCV2b vor.² Auffällig ist, dass es durch PCV2d, auch in gegen PCV2 geimpften Bestän-

den, zu klinischen Erkrankungen (in der Praxis oft als „Impfdurchbruch“ bezeichnet) kommen kann.¹

PCV2 – ANALYSE MITTELS KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Für den Schutz gegen PCV2 ist neben den Antikörpern gegen das Virus (humorale Immunität) auch die zelluläre Immunität entscheidend.³ Im Rahmen dieser zellulären Immunantwort zerstören beispielweise Immunzellen (T-Killerzellen) mit PCV2 infizierte Körperzellen und bekämpfen so die Infektion. Diese Zellen erkennen dabei bestimmte Oberflächenstrukturen von PCV2. Diese Oberflächenstrukturen (T-Zell-Epitope) gleichen sich zum Teil zwischen den unterschiedlichen PCV2 Genotypen, zum

PCV2 VIREN ÄNDERN SICH...



...IHR IMPFSTOFF SOLLTE DAS AUCH

Setzen Sie deswegen auf **EINEN PCV2-IMPFSTOFF**,
der **ZWEI GENOTYPEN** enthält – für eine **BREITERE ABDECKUNG***

* Basierend auf dem Vergleich der Homologie der Epitope mittels EpiVax-Methodik.

Zoetis Deutschland GmbH | Schellingstrasse 1 | 10785 Berlin

zoetis

MM-26985/2023_07

Genotyp	Anzahl Sequenzen	T-Zell-Epitop Abdeckung der Impfstoffe (%)			
		VacAB	VacA	VacAlt1	VacAlt2
Alle	269	82,97	68,51	62,53	65,46
PCV2a	34	76,88	75,86	72,29	74,21
PCV2b	68	94,11	71,08	64,96	67,92
PCV2d	167	79,67	65,96	59,55	62,67

Abb.2: Abdeckung von verschiedenen PCV2-Impfstoffen gegenüber PCV2-Feldisolaten, nach Foss et al. 2023. VacAB: PCV2a/PCV2b basiert, VacA, VacAlt1, VacAlt2: PCV2a basiert

Teil unterscheiden sie sich. Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz (EpiVax-Methodik) ist es mittlerweile möglich die von diesen Zellen erkannten Oberflächenstrukturen verschiedener, im Feld gefundener PCV2-Viren, und auch von verschiedenen PCV2-Impfstoffen zu vergleichen, was einen Vergleich der Abdeckung (hinsichtlich der T-Zell-Epitope) zwischen einem bestimmten Impfstoff und einem gefundenen PCV2-Feldvirus ermöglicht.⁴

IMPfstoffe SCHÜTZEN

Die meisten der derzeit in Deutschland zugelassenen Impfstoffe basieren auf dem PCV2a-Virus. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass PCV2a-basierte Impfstoffe einen Kreuzschutz gegen die in Deutschland dominierenden Genotypen PCV2a, PCV2b und PCV2d bieten und in den meisten Fällen den Ausbruch einer klinischen Erkrankung verhindern⁵. Es besteht jedoch kein hundertprozentiger Kreuzschutz zwischen den verschiedenen Genotypen.⁶ Vergleicht man mittels künstlicher Intelligenz (EpiVax-Methodik) die von den Zellen des Immunsystems erkannten Oberflächenstrukturen (T-Zell-Epitope) von verschiedenen Impfstoffen und PCV2-Feldviren, so zeigt sich, dass ein Impfstoff der neben dem Genotyp PCV2a auch PCV2b enthält, eine breitere Abdeckung gegenüber den PCV2-Feldviren aufweist, als nur auf PCV2a basierte Impfstoffe (Tabelle 1).⁷ In einer wissenschaftlichen Vergleichsstudie führt ein PCV2a/PCV2b basierter Impfstoff, in einem mit PCV2d infizierten Bestand, zudem zu einer verringerten Virenmenge im Blut und zu signifikant höheren Tageszunahmen.⁸

RICHTIG GEGEN PCV2 IMPFEN

Die Wichtigkeit der Impfung gegen PCV2 ist ungebrochen

hoch und jedes Ferkel in Deutschland sollte eine PCV2-Impfung erhalten. Dabei ist auf die, in der Gebrauchsinformation angeführten, korrekten Impfzeitpunkte, ebenso wie auf eine korrekte Handhabung der Impfstoffe zu achten (Kühlkette beachten, Nadeln wechseln, korrekte Reinigung der Spritzen usw.). Eine korrekte Handhabung des Impfstoffs und die korrekte Durchführung der Impfung ist Grundvoraussetzung für jeden Impferfolg. Bei der Impfstoffauswahl sollte zudem bedacht werden, dass mittlerweile auch PCV2-Impfstoffe zur Verfügung stehen, die mehrere Genotypen (PCV2a und PCV2b) enthalten und so eine breitere Abdeckung gegenüber PCV2-Feldviren aufweisen⁷.

Quellen:

- 1: Wirkt die Circoimpfung noch? top agrar 3/2018, 4-7.
- 2: Beisl: Randomisierte Querschnittsuntersuchung über die Prävalenz des porzinen Circovirus Typ 2 und zugehöriger Genotypen in deutschen Schweinemastbeständen mittels Oral Fluids. Dissertation 2020. Veterinärmedizin LMU München
- 3: Fort M, Fernandes LT, Nofrarias M, Diaz I, Sibila M, Pujols J, Mateu E, Segalés J. Development of cell-mediated immunity to porcine circovirus type 2 (PCV2) in caesarean-derived, colostrum-deprived piglets. *Vet Immunol Immunopathol.* 2009 May 15;129(1-2):101-7.
- 4: Bandrick M, Gutiérrez AH, Desai P, Rincon G, Martin WD, Terry FE, De Groot AS, Foss DL. T cell epitope content comparison (EpiCC) analysis demonstrates a bivalent PCV2 vaccine has greater T cell epitope overlap with field strains than monovalent PCV2 vaccines. *Vet Immunol Immunopathol.* 2020 May;223:110034.
- 5: Karuppanan AK, Opriessnig T. Porcine Circovirus Type 2 (PCV2) Vaccines in the Context of Current Molecular Epidemiology. *Viruses.* 2017; 9(5):99.
- 6: Weissenbacher-Lang, C., Kristen, T., Mendel, V. et al. Porcine circovirus type 2 (PCV2) genotyping in Austrian pigs in the years 2002 to 2017. *BMC Vet Res* 16, 198 (2020).
- 7: Foss D, Gutiérrez A, Bandrick M, Perumbakkam S, De Groot A, Martin W, Terry F, Aldaz A, James Allison J, Angulo J. Comparison of predicted T cell epitopes in porcine circovirus type 2 isolates from 2017 to 2021 and selected vaccines (EpiCC analysis) confirms the global relevance of a bivalent vaccine approach. *Veterinary Vaccine Vol 2 Issue 2* 2023.
- 8: Um H, Yang S, Oh T, Park K, Cho H, Suh J, Min KD, Chae C. Comparative Evaluation of Growth Performance between Bivalent and Trivalent Vaccines Containing Porcine Circovirus Type 2 (PCV2) and *Mycoplasma hyopneumoniae* in a Herd with Subclinical PCV2d Infection and Enzootic Pneumonia. *Vaccines (Basel).* 2021 May 3;9(5):450.

MM-29066//2023_10

EIGENREMONTIERUNG: ZENTRALE FRAGEN AUS GENETISCHER SICHT BEANTWORTET



Egbert und Jonas Wißling, (Foto Privat: Betrieb Wißling)

Sowohl in der Vermehrung als auch in der Eigenremontierung will der Ferkelerzeuger den genetischen Fortschritt umsetzen, den Zuchtunternehmen in immer schnellerem und größerem Umfang bereitstellen und vitale und einheitliche Ferkel erzeugen. Diese sollen zu robusten, langlebigen und leistungsstarken Jungsaunen heranwachsen. Eigenremontierung, was ist das eigentlich?

Der Lieferant der Jungsaunen ist im eigenen Betrieb. Also geschieht das, was sonst der Jungsaunen-Vermehrer macht, direkt auf dem Ferkelerzeugerbetrieb. Anders als ein Vermehrer nutzt ein Ferkelerzeuger seine Herde allerdings

zum größten Teil für die Mastferkelproduktion. Nur ein Teil, die sogenannte „Kernherde“ betreibt Vermehrung. Als Ferkelerzeuger hat ein Sauenhalter zudem die Option mit dem System der Wechselkreuzung zu arbeiten. Die Sauen eines reinen Vermehrungsbetriebs sind dagegen immer Reinzuchtsauen. Im Folgenden werden wir diese beiden Varianten aus züchterischer Sicht beleuchten und unter anderem Fragen wie: Bei welchem System ist der Zuchtfortschritt am größten? Welche Saunen sollen zur Erzeugung der Nachzucht genutzt werden? Wie ist das mit der Remontierung? Und gibt es gegebenenfalls einen Vorteil durch Heterosis? beantwortet.

Wochenrückbericht

DE - Hof Wissling PN

Produktionswoche: 28-AUG-23

mögliche Verluste in der letzten Woche



Wert 0.0
Ziel < 2

mögliche Verluste im letzten Quartal



Wert 0.0
Ziel < 2

Datengenauigkeit



Wert 80.0
Ziel > 95

Dateneintrag in PICTRAQ



Wert 5.2
Ziel < 10

wöchentliche Zusammenfassung der Kennziffern

Produkt	5
mögliche Verluste, Indexpunkte	0
Herdendurchschnitt	115
Top 15% der Herde	128.85
durchschnittlicher Index Reinzuchtbelegungen	133.5
mögliches Potential (Index) für Reinzuchtbelegungen	133.5
Anzahl Reinzuchtbelegungen	4
Anzahl Belegungen	14

Belegeinformationen

Produkt	Wochentag	Sau	Index der Sau	Wurfnummer	NOTE	Eber	Kommentar
5	Mo	2357	133	3		70703	
5	Mo	2430	128	3		70703	
5	Mo	2431	125	3		70703	
5	Di	2363	148	3		70703	

Abb. 1: Wochenrückbericht des Betriebes Wissling

KERNHERDE ODER WECHSELKREUZUNG – EINE BETRIEBSINDIVIDUELLE ENTSCHEIDUNG

Dazu sehen wir uns zwei Betriebe exemplarisch an. Welche Kriterien beeinflussen die Entscheidung? Wa-

rum arbeitet der eine Betrieb lieber mit einer Kernherde, und was sind die Vorzüge der Wechselkreuzung für einen anderen Betrieb?

Der Betrieb Wißling liegt im nordrhein-westfälischen Beckum und hält gut 1.000 Sauen. „Gemeinsam haben

wir die Umsetzung der Eigenremontierung intensiv diskutiert. Am Ende ist die Entscheidung bewusst für die Kernherde gefallen. Gründe dafür sind: Die direkte Anbindung an den Zuchtfortschritt und der Leistungsvorteil durch den vollen Nutzen des Heterosiseffektes. Die Zuchtwerte, die wir für unsere Reinzuchtsauen wöchentlich ausgegeben bekommen und die Anpaarungsempfehlungen für diese Tiere. Auch die verschiedenen Monats- und Wochenberichte (Abb. 1) aus der Zuchtdatenbank PICTraq, aus der wir regelmäßige Updates über den Zuchtfortschritt in unserer Herde erhalten, hat uns überzeugt," so Egbert Wißling.

WO KOMMT DIE KERNHERDE HER?

Zwei Möglichkeiten gibt es, eine Kernherde aufzubauen: Die schnelle Variante mit Tierzukauf oder die zeitintensivere über die Verdrängungskreuzung, ohne Tierzukauf. Fällt die Wahl auf die Verdrängungskreuzung werden mindestens drei Generationen benötigt, um einen Genanteil von 88 % zu Gunsten der Reinzuchtlinie zu erreichen, mit der die Kernherde aufgebaut werden soll.

Der Betrieb Wißling hat sich für den einmaligen Zukauf von hochgesunden Reinzuchtieren aus einem PIC-Elite-Betrieb entschieden. Knapp 140 Reinzuchtieren bilden so die Kernherde. Grundsätzlich sollte sie etwa 10-12 % des gesamten Sauenbestandes ausmachen. Seit die Kernherde im Herbst 2022 im Betrieb vollständig integriert ist, werden keine weiteren Tiere mehr von außerhalb zugekauft. D. h., dass auch die Nachersatztiere für die Kernherde selbst erzeugt werden. Eine andere Variante wäre der Zukauf dieser Großelterniere. Genetisch betrachtet bedeutet der Zukauf von hochgesunden Reinzuchtjungsauen (Großelterniere) aus den Elitefarmen, in Kombination mit dem Einsatz von hochindexige



Betrieb Böwer, (Foto Privat: Luftaufnahme Familie Böwer)

Vorstufenebern und der entsprechenden Remontierung den höchste Zuchtfortschritt. Im Betrieb Wißling fiel die Entscheidung auf die eigene Nachzucht der Großelterniere. Daher werden etwa 10-12 % der Kernherde in Reinzucht angepaart. Die übrigen Reinzuchtsauen werden mit der jeweils anderen Reinzuchtlinie besamt, wodurch die F1-Jungsauen für den Nachersatz der Produktionsherde entstehen. Über den Einsatz von hochindexige Vorstufenebern, der Remontierung und die Auswahl der Sauen bei der Belegung kommt ein hohes Maß an Zuchtfortschritt in die Herde. Ob Zukauf der Großelterniere oder die eigene Nachzucht dieser Tiere, die Kernherde sollte stets mit ≥ 65 % remontiert werden. Die Daten der Reinzuchtieren sind im Zuchtprogramm „PICTraq“ hinterlegt und werden laufend aktualisiert. Dementsprechend wird für jedes Reinzuchtier im Betrieb ein aktueller Zuchtwert (Index) ausgegeben. Der Betrieb Wißling erhält jede Woche die sogenannte „Aktionsliste“ mit den aktuellen Belegevorschlägen für die Reinzuchtanpaarungen per E-Mail. Zudem sind in der E-Mail weitere Listen wie die Herdenliste, die Ferkelliste und die Warnliste enthalten die als Controlling-Tool dienen.

Familie Böwer aus Merzen, im Landkreis Osnabrück hält gut 600 Sauen. Betriebsleiterin Andrea Borchert erinnert sich gut an den ersten Beratungstermin: „Auch wenn wir ein gewisses Maß an Heterosis verschenken, haben wir uns für die Wechselkreuzung entschieden. Auf unserem Betrieb müssen wir den Mehraufwand durch die Kernherde gegenrechnen. Unserer Mitarbeiter sind täglich im Stall und müssen diese Entscheidung mittragen. Bei unserer Betriebsgröße sehen wir einen absoluten Vorteil, Sauen aus der gesamten Herde für unserer Nachzuchtanpaarungen nutzen zu können," so Frau Borchert.

WECHSELKREUZUNG: UND WIE?

Pro Jahr benötigt der Betrieb ca. 250 Jungsaunen. Wie viele Belegungen müssen also gemacht werden, um diese selbst zu erzeugen? Hier hilft die einfache Faustregel, dass 3 bis 4 belegefähige Jungsaunen aus einer Belegung zu erwarten sind. Also ergeben sich für den Betrieb Böwer 63 Nachzuchtbelegungen im Jahr. Verteilt auf ein Jahr wären das gut ein bis zwei Belegungen pro Woche. Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich diese Belegungen zu bündeln, deshalb werden hier alle 4-Wochen 5-6 Sauen mit Mutterliniensperma und die übrigen Sauen mit Endstufensperma belegt. Durch den Einsatz von Mutterliniensperma werden die Kreuzungsjungsauen als Nachersatz produziert. So stehen dann



alle vier Wochen ca. 20 Jungsauen zur Verfügung, die in die jeweilige Absatzgruppe integriert werden. Anders als bei der Reinzuchtbelegung ergibt sich bei der Wechselkreuzung die einzusetzende Vorstufeneberlinie aus der Linie des Vaters der zu besamenden Sau. Hier kommt das System zu seinem Namen: Es wird gewechselt, eine Sau mit Large White Vater wird jetzt mit Landrasse belegt und umgekehrt. Heißt also auch, Dokumentation nicht vergessen, und auch den Nachzuchtferkeln frühzeitig, vor dem Versetzen, entsprechende Ohrmarken einziehen. Ab der dritten Generation ergibt sich ein Genanteil von etwa 2/3 zugunsten der zuletzt eingesetzten Reinzuchtlinie.

Betriebe, die mit Wechselkreuzung arbeiten, erhalten keine Indizes für ihre Wechselkreuzungssauen. In der Wechselkreuzung liegen nicht genügend Informationen über die einzelne Sau vor, um ausreichend Sicherheit und damit die Aussagekraft im Index abzubilden. Generell gilt: Jungsauen sind züchterisch betrachtet immer die besseren Kandidatinnen als Mutter der nächsten Remontierungssauen. Warum? In den Jungsauen „steckt“ über ihren Vater der neueste Zuchtfortschritt, der aktuell in der Herde zu finden ist. Zusammen mit einem Vorstufeneber mit hohem Index, ist das die züchterische wertvollste Kombination. Die Kombination, die die Herde am meisten voranbringt - spricht den größten Zuchtfortschritt in die Herde bringt.

Welches System auch zur Anwendung kommt, ist es

zwingend erforderlich, dass die (Jung)Sau, die für eine Belegung in Frage kommt, zuvor positiv selektiert ist und Produktionstauglichkeit vorliegt. Das Gewicht, das Alter, die Anzahl der Striche und das Fundament sind dabei wichtige Selektionskriterien, die erfasst werden sollten.

HETEROSIS – VORTEIL BEI DER KERNHERDE ODER BEI DER WECHSELKREUZUNG?

Was ist eigentlich Heterosis? In der Zucht spricht man vom Heterosiseffekt, wenn man den Leistungsunterschied der Kreuzungsnachkommen gegenüber dem ihrer Eltern meint. Neben der Wurfgröße ist ein positiver Effekt auf die Ferkelüberlebensrate bzw. auf die Robustheit der Nachkommen zu erwarten. Abhängig vom Merkmal liegt der Leistungsvorteil aufgrund von Heterosis bei etwa 8-10 %. Der Effekt kommt am stärksten zum Tragen, wenn zwei genetisch möglichst unterschiedliche Linien miteinander gekreuzt werden. Klassisches Beispiel ist die allgemein bekannte F1-Jungsaue aus einer Kreuzung einer zumeist Large White oder Yorkshire Mutter mit einem Landrasse Eber. Das bedeutet, dass bei der Eigenremontierung mit Kernherde der Heterosiseffekt am größten, sprich der Leistungsvorteil der Nachzuchtssauen gegenüber ihren Eltern, den Reinzuchtstieren, deutlicher zum Tragen kommt im Vergleich

zur Wechselkreuzung. Zur Erinnerung: bei der Kernherde arbeitet der Betrieb mit Reinzuchttieren, mit denen die Jungsauen für den Nachersatz der Herde produziert werden. Anders ist es bei der Wechselkreuzung, bei der mit Kreuzungssauen die Nachzuchttiere produziert werden.

Bei der Eigenremontierung mittels Kernherde, kommt der Heterosiseffekt zu 100 % bei der Kreuzungssau an. Was bedeutet das in der Praxis? Nehmen wir als Beispiel das Merkmal „abgesetzte Ferkel“ und nehmen 13 abgesetzte Ferkel pro Wurf an. Kalkulieren wir mit einem Heterosiseffekt von 10 %, bedeutet dies 1,30 abgesetzte Ferkel mehr pro Wurf bei den Kreuzungssauen: 13 abgesetzte Ferkel +10 % Heterosisvorteil = 14,30 abgesetzte Ferkel pro Sau pro Wurf.

Bei der Eigenremontierung über Wechselkreuzung kommt nur ein Teil des Heterosiseffekts bei der Kreuzungssau an. Gehen wir von einer Produktionsherde aus, die seit drei Generationen per Wechselkreuzung remontiert wird. Hier können lediglich 67 % des Heterosiseffekts realisiert werden, sprich 67 % von den 1,30 mehr abgesetzten Ferkel gegenüber der Remontierung mit Kernherde. Das ergibt ein Plus von 0,87 abgesetzte Ferkel pro Wurf. Also immer noch ein respektable Vorteil gegenüber einer Reinzuchtherde.

So errechnet sich bei einer 1.000er Sauenherde, die in

der Eigenremontierung mit Kernherde arbeitet eine Leistungsverbesserung von 2,9 abgesetzten Ferkeln mehr pro Sau pro Jahr durch den Heterosisvorteil (Tab. 1)

Die Eigenremontierung mit Kernherde ist aus rein genetischer Sicht das Remontierungsprogramm der Wahl. In der Praxis treten zumeist weitere Faktoren auf, die die Entscheidung des Betriebs beeinflussen. Neben der Betriebsgröße ist das Management in Bezug auf die Anpaarungen, die tierindividuelle Kennzeichnung der Nachzucht und die Datenverarbeitung zu nennen. Die Aufzucht und Eingliederung der Jungsauen, sowie das Thema Selektion muss in der Entscheidungsfindung mitberücksichtigt werden.

Wir von Gesing Tierzucht bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Remontierung an. Gerne erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen das für Sie passende Remontierungskonzept. Hochgesunde Camborough®- oder DANIC®-Jungsauen? Kernherde? Wechselkreuzung? Alles kein Problem. Mit den drei PIC®-Mutterlinien L03, L04 und L05 bieten wir höchste Flexibilität. Gesing Tierzucht liefert nicht nur die Sau, sondern auch die passende Produktions- und Zuchtberatung dazu. Gemeinsam finden wir die individuelle Lösung für Ihren Betrieb. Sprechen Sie uns an!

TABELLE 1: VORTEIL DER HETEROSIS IM VERGLEICH ZUR REINZUCHT: WELCHES EIGENREMONTIERUNGSPROGRAMM BRINGT DEN GRÖSSTEN VORTEIL? BEISPIEL ANHAND EINER 1000ER SAUENHERDE, MERKMAL ABGESETZTE FERKEL

Eigenremontierungsprogramm			
	Reinzucht	Kernherde	Wechselkreuzung
Sauen 0% Heterosis [N]	1.000	100	0
Sauen 67% Heterosis [N]	0	0	1.000
Sauen 100% Heterosis [N]	0	900	0
Heterosisvorteil Ferkel/Wurf	0	1,30	0,87
Heterosisvorteil Ferkel/Wurf *	0	1170	870
Heterosisvorteil Ferkel/Sau/Jahr **	0	2,9	2,1

**bezogen auf eine 1000er Sauenherde, Kernherde 900 Produktionssauen, die den Heterosisvorteil mitbringen, **2,45 Würfe/Jahr*

Bodo Holtheide

Bereichsleitung alternative Schweinehaltung Prüllage Systeme GmbH

NEUE TIERWOHLSTÄLLE VON PRÜLLAGE



VERSUCHSAUFBAU BEI DER FAMILIE ALBERS IM LANDKREIS DIEPHOLZ (KIRCHDORF)

In der Schweinehaltung sind sowohl Tierwohl als auch effiziente Arbeitsabläufe von entscheidender Bedeutung. Diese beiden Aspekte miteinander vereint ergibt die neue Tierwohlmarke von Prüllage „Olkiin“. Aktuell realisieren wir gemeinsam mit der Familie Albers einen Versuchsaufbau in der Ferkelaufzucht. In diesem Versuchsaufbau haben wir mal was ganz Neues ausprobiert und eine offene Tränke zwischen den beiden Trockenfutterautomaten montiert. Die Tränke kennen wir schon aus dem Mastbereich, für diesen Versuch haben wir einfach die Schale tiefer gesetzt. Das Ergebnis überrascht uns alle sehr, die Bucht bleibt im Bereich der Tränke sauber und trocken. Die Futteraufnahme ist sogar besser als in der vergleichbaren Bucht nebenan. Diese Ergebnisse nutzen wir um unser Konzept immer weiter zu

verbessern und umso unseren Kunden so das bestmögliche Stallsystem aus Effizienz und Tierwohl zu liefern.

NEUE STAATLICHE TIERHALTUNGSKENNZEICHNUNG

Auf vielen Fleischverpackungen im Einzelhandel sind freiwillig die Haltungsformen 1 bis 4 angegeben. Zu diesen freiwilligen Kennzeichnungen kommt 2024 ein weiteres, staatliches Label zur Angabe der Haltungsformen hinzu: Das schwarz-weiße Tierhaltungskennzeichen. Dieses Label muss auf allen Verpackungen für frisches, unverarbeitetes Schweinefleisch zu finden sein. Maßgeblich für die Angabe der Tierhaltungform ist die Mastphase der Schweine. Diese neue Tierhaltungskennzeichnung wurde am 16. Juni 2023 vom Bundestag beschlossen und gilt ab 2024.

Das dieses Thema unglaublich interessant und aktuell ist, zeigt unser Gastbeitrag in der Sendung Galileo am 19. September 2023. Der Bericht konzentrierte sich insbesondere auf das geplante staatliche Tierwohllabel, das den Tiererschutz in der Landwirtschaft auf ein neues Level heben soll. Wir freuen uns, dass unsere Arbeit einen Beitrag dazu leisten kann, dieses wichtige Thema einem breiten Publikum näherzubringen. Hier geht's zum Bericht:

<https://www.prosieben.de/serien/galileo/videos/fuer-mehrtierwohl-neues-staatliches-label-fuer-fleischprodukte>



HANS BOSSE
Erzeugerring Westfalen, Ringberater

„HF 3 FUNKTIONIERT NUR MIT ÜBERZEUGTEN
UND MOTIVIERTEN LANDWIRTEN!“

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH AUSSENKLIMASTÄLLE AUF DEM BETRIEB SCHULZE HEIL

Am 30.06.2023 traf sich eine kleine Gruppe von Landwirten, die jeweils konkrete Pläne zum Bau eines Außenklimastalles haben, auf dem Hof von Herrn Elmar Schulze Heil. Ziel des Treffens sollte ein sehr intensiver Erfahrungsaustausch unter Landwirten sein, die sich schon sehr weitgehend mit der Thematik Außenklimastall und HF 3 oder HF 4 Haltung beschäftigen haben. Moderiert wurde das Treffen vom Erzeugerringberater Hans Bosse.

Herr Schulze Heil beschäftigte sich schon ab 2011 mit der Thematik Außenklimastall. Zu dieser Zeit gab es noch keine Initiative Tierwohl, keine Haltungsformkennzeichnungen und auch nur wenig Fördermöglichkeiten. Auch gab es kaum Programme von Abnehmern, in denen ein Mehrerlös für diese Haltung erzielt werden konnte. Sein Antrieb war damals eher die mögliche höhere Gesundheit der Schweine in solchen Ställen, die geringeren laufenden Energiekosten und geringere Baukosten bei einem relativ einfach zu bauenden Stall mit einem hohen

Anteil möglicher Eigenleistung.

Um sich Ideen zu holen, wurde u. a. das Versuchsgut Boxberg in Baden-Württemberg besucht. Das damals neu entwickelte Konzept des Pig Port 3 Stalles hat Herrn Schulze Heil überzeugt und es wurde ein entsprechender Bauantrag gestellt. Aufgrund eines nahen FFH-Gebietes waren aufwändige Gutachten vorgeschrieben. Schließlich wurde der Stall nach dem BImSchG genehmigt. Baubeginn war noch das Frühjahr 2012. Bereits im Dezember 2012 konnten die ersten Ferkel eingestallt werden. Die Baukosten lagen bei ca. 430 € / Platz inklusive der Fütterung.

Das folgende Schaubild zeigt den schematischen Aufbau des ersten Pig Port 3 Stalles:

Die Betonarbeiten wurden durch eine Fachfirma ausgeführt. Hochbau und Stalleinrichtung wurden in Eigenleistung mit einem Bauhelfer ausgeführt.



Foto 1: Gruppenbild aller Teilnehmer mit Herrn Schulze Heil

Da es 2013 noch keine entsprechenden Programme gab, wurden die ersten Durchgänge konventionell vermarktet. Erst 2017 konnte Herr Schulze Heil an dem Fair Farm Programm teilnehmen und einen 5 Jahresvertrag unterschreiben. In diesem Programm waren allerdings $1,5 \text{ m}^2/\text{Tier}$ vorgeschrieben. Somit konnte der eigentlich für 600 Tiere (bei $1,2 \text{ m}^2/\text{Tier}$) geplante Stall nur mit 500 Tieren belegt werden. Im Programm wurde ein Festpreis von 2 € bezahlt, der nach Aussage von Herrn Schulze Heil auch viele Jahre gut passte. Dieses Jahr wurde die Bezahlung geändert: Es gibt jetzt 33 Cent auf dem VEZG-Preis + den ITW-Bonus. Neben Außenklima und mehr Platz muss das Futter GVO frei sein, aber nicht nach VLOG. Gefüttert wird zurzeit ein GVO freier Ergnzer, Ackerbohnen, Getreide, CCM und flüssige Nebenprodukte. Aufgrund dieser Futtergrundlage wurde auch eine Flüssigfütterung eingebaut. Im ersten Stall noch mit einem Tier / Fressplatzverhältnis von 1:3. Im etwas später gebauten 2. Pig Port Stall hat jede Bucht 2 längere Tröge und somit ein Fressplatzverhältnis von 1:1.

Unterschiede in dieser Bucht zu dem ersten Stall: 2 lange Tröge, um jedem Tier einen Fressplatz bieten zu können. Die Buchten sind hier 2,50 m, statt 2,25 m breit. Die Wand zum Auslauf mit Vollspalten ist hochfahrbar, um eine bessere Übersicht zu ermöglichen. Auf diese Wand

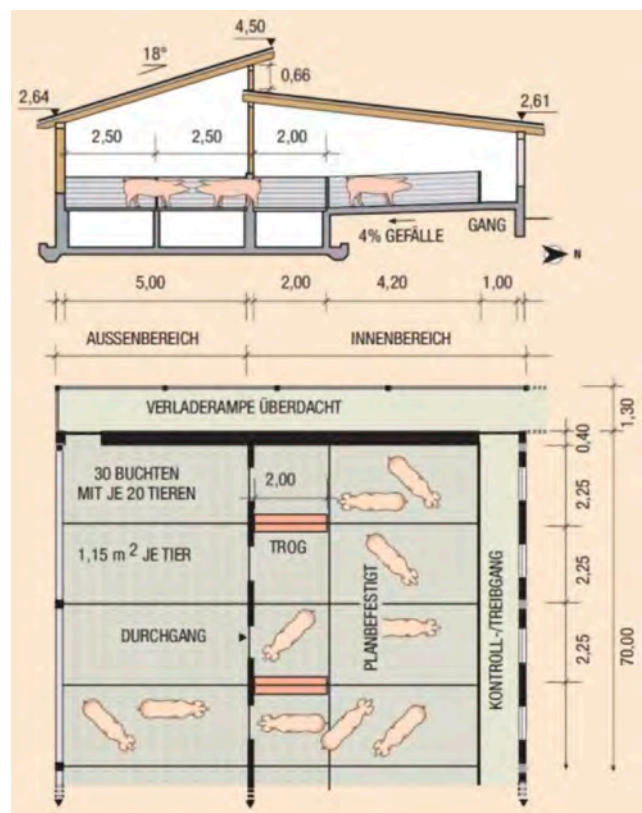


Schaubild 1: Schematische Darstellung des ersten Pig Port 3 Stalles für 600 Schweine



Bild 2: Bucht des zweiten Pig Port Stalles mit 2 Trögen

komplett verzichten möchte Herr Schulze Heil allerdings nicht. Sie bietet bei schlechtem Wetter einen Schutz für den Liegebereich und trennt auch den Auslauf, der als Kotbereich benutzt werden soll vom Fressbereich ab.

Der Liegebereich ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Diese muss allerdings auch im Winter nur kurz laufen. Die Buchten werden zunächst 1/3 überbelegt. Der Liegebereich muss zu der Anzahl der Tiere passen. Außerdem wird der Liegebereich mit einem Kalkpulver und gelegentlich Ackerbohnen beim Einstellen eingestreut. Im laufenden Betrieb wird von Hand etwas geschnittenes Gerstenstroh auf die Liegeflächen gestreut. Bei dieser Minimaleinstreu hält sich der Strohbedarf in Grenzen: ca. 60 Ballen der Maße 0,70 m x 1,20 m x 2 m werden im Jahr benötigt. Gleichzeitig ist der Kotbereich im Auslauf hell, zügig und hat Kontakt zur Nachbarbucht. Mit diesen Maßnahmen schafft Herr Schulze Heil es meistens den Liegebereich sauber zu halten.

Tatsächlich waren die Tiere bei der Besichtigung nicht dreckiger, wie auf einem Vollspaltenstall. Wenige Tage zuvor hatten wir noch um 30 °C und sehr schwüle Luft. Jeder Praktiker weiß: dann brauchen die Tiere eine Abkühlung und wollen eine Suhle anlegen.

Dazu ein sehr wichtiger Hinweis beim Neubau: Stallausrichtung so wählen, dass der Auslauf im Süden und der Liegebereich im Norden liegt! Dann heizt sich der Liegebereich nicht zu schnell auf.

Im ersten Stall steht der eine Trog auf Spalten und die Wand zum Auslauf ist fest. Den Auslauf erreichen die Tiere über eine zufallende Tür. Diese lernen die Tiere schnell auch von außen zu öffnen. Die ersten Tage wird

die Tür allerdings noch aufgestellt, damit die Ferkel leicht auf den Auslauf gelangen und hier koten und urinieren.



Bild 3: zum Vergleich die Bucht im ersten Stall

Ein weiteres interessantes Detail ist das Kontaktgitter gegenüber dem Trog. Auch hierdurch werden die Tiere animiert auf dem Spalten zu koten und nicht auf den festen Liegebereich. Denn die große Herausforderung bei so einem Stall ist sicherlich das Sauberhalten der festen Liegefläche. Das gelingt Herrn Schulze Heil mit den beschriebenen Maßnahmen insgesamt gut. Grundsätzlich wollen die Tiere möglichst weit weg vom Liegebereich nach draußen ins Helle gehen, um zu koten.

Umso unverständlicher sind Vorgaben für HF 4 im aktuellen THKG: innen ist weiter Spaltenboden erlaubt, solange der Boden überwiegend geschlossen ist (zu 51 %). Der Auslauf muss in der Haltungsform 4 aber komplett planbefestigt sein. Damit der Kot und Urin auf dieser festen Fläche nicht zu übermäßigen Geruchs- und Ammoniakbelastungen führen, muss die Fläche entweder regelmäßig abgeschoben werden oder gut eingestreut werden. Beides bedeutet eine erhöhte Arbeitsbelastung gegenüber dem gesehenen Stall. Wie sagte ein Teilnehmer des Treffens zum Abschluss: Wir haben hier heute ein stimmiges System gesehen, das funktioniert. Dafür vielen Dank an Herrn Schulze Heil!

Hendrik Sommer
BRÖRING Unternehmensgruppe

UNGLEICHMÄSSIGE WÜRFE – WAS KANN DAGEGEN UNTERNOMMEN WERDEN?



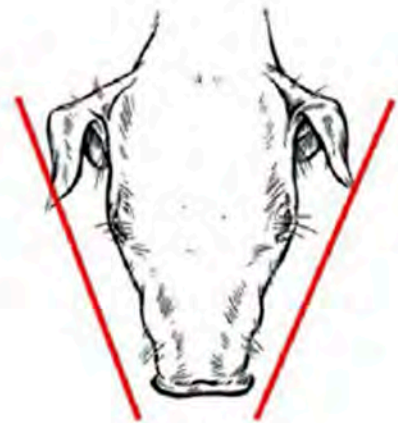
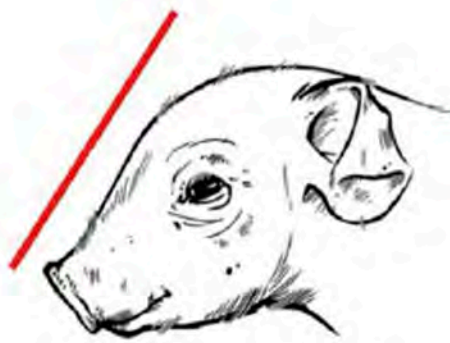
Sau mit homogenen Ferkeln

Quelle: BRÖRING Unternehmensgruppe

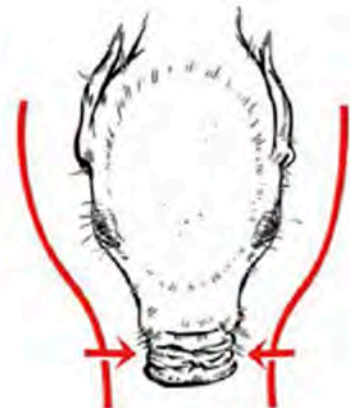
Immer öfter stehen die Sauenhalter vor der Herausforderung hohe Ferkelanzahlen je Wurf zu managen. In unserer jährlichen BRÖRING-Sauenplanerauswertung ist zu sehen, dass bereits jeder 6. Wurf mehr als 19 Ferkel umfasst. Häufig ist nicht die hohe Ferkelanzahl das Problem, sondern die damit einhergehenden Schwankungen der Geburtsgewichte.

Ziel ist es, möglichst homogene Würfe zu bekommen, sodass auch die überzähligen Ferkel nach Versetzung noch eine gute Überlebenschance haben. Im Folgenden wird dargestellt, welche Phasen entscheidend sind für eine ausgeprägte Wurfhomogenität und wie aus ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten Einfluss genommen werden kann:

Normales Ferkel



IUGR Ferkel



Grafik 1: Vergleich normale und IUGR Ferkel modifiziert nach Hales et al.; Individual physical characteristics of neonatal piglets affect preweaning survival of piglets born in a noncrated system; J. Anim. Sci 2013

1.) VORANGEGANGENE LAKTATION

Die vorangegangene Säugeperiode ist maßgeblich für die Wurfgröße des darauffolgenden Wurfes verantwortlich. Grundsätzlich gilt es hier, den Körpermasseverlust der Sau so gering wie möglich zu halten. Eine zu stark abgesäugte Sau ist nicht mehr in der Lage fettlösliche Vitamine (Vitamin A, D3) zu speichern. Diese Vitamine sind nach dem Absetzen dafür verantwortlich, dass die beiden Hormone LH und FSH gebildet werden. Vor allem das FSH ist für die Reifung der Eizellen verantwortlich. Je ungleichmäßiger die Reifung voranschreitet, desto länger ist der Zeitraum in dem Follikel aus dem Eierstock abspringen. Das wiederum führt zu einer ungleichmäßigen Verteilung der Follikel an der Gebärmutter, sodass einzelne Follikel überproportional viel Platz haben, andere jedoch deutlich zu wenig. Je weniger Platz die eingesteten Embryonen haben, desto eingeschränkter ist die Nährstoffversorgung. Dies führt zu einer Unterentwicklung, der sogenannten intrauterinen Wachstumsverzögerung (IUGR-Ferkel). Häufig erkennt man diese Ferkel an der delfinartigen Kopfform

2.) FRÜHTRÄCHTIGKEIT

In der Frühträchtigkeit nistet sich der Embryo in die Plazenta ein. Dies geschieht ca. 15-18 Tagen nach dem Eisprung. Hier sollte auf vermeidbare Stressmomente, wie z. B. das Umstallen der Tiere verzichtet werden. Stress sorgt dafür, dass freie Sauerstoffradikale die Embryonen zersetzen. Um Embryonen dennoch bestmöglich zu schützen, hat sich eine Zulage aus Polyphenolen im Tragefutter bewährt. Phenole schützen die sensiblen Schleimhäute der Plazenta und der Nabelschnur. Die Nabelschnur versorgt die Embryonen und später die Föten mit wichtigen Nährstoffen, allen voran Sauerstoff. Bei besonders großen Würfen ist die Nährstoffversorgung häufig der limitierende Faktor. Ganz entscheidend dabei ist die Entwicklung der Plazenta und der Nabelschnur. Nur wenn diese ausreichend entwickelt sind, können auch in der späteren Trächtigkeit genügend Nährstoffe von der Mutter an die Ferkel übertragen werden. Für die Entwicklung der Nabelschnur sowie der Plazenta ist die Versorgung mit ausreichend B-Vitaminen wichtig. Insbesondere Folsäure und Vitamin B-12 haben hier einen entscheidenden

den Anteil. Der Bedarf an diesen wichtigen Vitaminen ist in der Frühträchtigkeit höher als in der Hochträchtigkeit bzw. in der Laktation. Ein speziell ausgerichtetes Deckzentrum-Futter kann hier deutliche Vorteile bringen!

3.) HOCHTRÄCHTIGKEIT

In dem letzten Drittel der Trächtigkeit findet das Hauptwachstum der Ferkel in der Sau statt. Folglich steigt auch der Nährstoffbedarf der Sau in dieser Phase an, da neben dem Ferkel auch das Gesäuge anfängt zu wachsen. Vor allem bei hochfruchtbaren Genetiken steigt der Nährstoffbedarf in dieser Phase stark an. Im Vergleich zu normalen Würfen, liegt die Geburtsmasse bei ferkelreichen Würfen um bis zu 20 % höher. Dieses Mehrzuwachs muss durch eine erhöhte Nährstoffzufuhr gedeckt werden. In der Regel geschieht dies durch eine Steigerung der Futtermenge in der Hochträchtigkeit. Insbesondere bei fleischreicheren Sauen ist zu erkennen, dass bereits in der Hochträchtigkeit die Aminosäureversorgung über die Nahrung nicht mehr ausreicht und Körperprotein eingeschmolzen

wird. Hochverdauliche Komponenten wie zum Beispiel Proteinhydrolysat können helfen die Gewichtsentwicklung der Ferkel positiv zu beeinflussen. Auch ein angepasstes Aminogramm, bei der neben den bekannten limitierenden Aminosäuren auch Arginin synthetisch ergänzt wird kann positive Effekte bringen.

FAZIT:

Die Ernährung der Sauen spielt eine entscheidende Rolle bei der Erzielung homogener Würfe. Werfen Sie zusammen mit Ihrem Futtermittelberater einen genauen Blick auf ihr Fütterungsmanagement. Eine ausgewogene Ernährung, die den spezifischen Bedürfnissen der Sauen während der Trächtigkeits- und Laktationsphasen gerecht wird, ist von entscheidender Bedeutung. Mit kleinen Stellschrauben am Futter kann erfolgreich Einfluss auf die Wurfqualität genommen werden. So lassen sich einfacher hohe Absetzzahlen erzielen. Die Investition in ein optimales Futtermanagement der Sauen ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zu einem erfolgreichen Schweinezuchtbetrieb.



BRÖRING Sauenfutter

- » Modernes Sauenfutter für maximale Effizienz.
- » Gleichmäßige Ferkel, hohe Absetzgewichte und beste Futterverwertung!

Für die Sau mit Starpotential!



broering.com | pigpartner@broering.com | 04443 / 970 1601

WIRTSCHAFTLICHER RESSOURCENRÄUBER SAUGFERKELDURCHFALL

Wenn Saugferkeldurchfälle teuer zu stehen kommen

- Sparmaßnahmen mit allen Konsequenzen kalkulieren
- (Gesundheits-)Vorsorge spart Zeit und Geld
- Kokzidienprophylaxe ist auf den meisten Betrieben notwendig
- Effizienzreserven im Arbeitsmanagement ausschöpfen

FERKELERZEUGUNG UNTER DRUCK

In der Ferkelerzeugung sind Arbeits-, Futter-, Energie- und Tiergesundheitskosten große Positionen auf der Ausgabenseite. Gerade die Futter- und Energiekosten sind zuletzt stark gestiegen und wirken sich durch politische Krisen auf die Märkte aus. Betriebsleiter sind gezwungen nach Einsparpotentialen im Betrieb zu suchen, denn die Verkaufserlöse bewegen sich nur selten in die gleiche Richtung und wenn doch, selten in der gleichen Geschwindigkeit. Kostendeckung ist das Minimalziel, Geldverdienen für das langfristige Überleben des Betriebes ein Muss. In solchen Situationen ist es naheliegend, dass Ferkelerzeuger alle Maßnahmen kritisch hinterfragen, deren Kosten sie nicht ohne weiteres an Aufzüchter und Mäster weitergeben können. Die Gesundheitsprophylaxe mit Mutterschutz- und Ferkelimpfungen aber auch die Parasitenprophylaxe stehen hier regelmäßig auf dem Prüfstand.

NICHT AM FALSCHEN ENDE SPAREN

Allzu rasch lässt sich die eine oder andere Mutterschutzimpfung beispielsweise gegen Durchfallerreger und die Kokzidienprophylaxe bei den Ferkeln streichen, bei Reinigungs- und Desinfektionsmitteln ein günstigeres bzw. nicht wirksames Produkt bestellen und im Mischfutterwerk doch die günstigeren Komponenten ordern. Auf der Kostenseite ist so ein rascher Entlastungseffekt zu

spüren. Vor allem aber die Einsparungen bei der Tiergesundheit bergen ein unkalkulierbares Risiko für Krankheitsausbrüche. Diese führen – und das können alle, die so etwas bereits erlebt haben sicher bestätigen – zu sehr viel höheren Kosten als die Prophylaxemaßnahmen verursachen. Erfolgreicher ist der Betriebsleiter, der nicht auf schnelle Effekte zählt, sondern die langfristigen Auswirkungen seiner Entscheidungen im Blick hat.

Fragen Sie sich also vor der Streichung, warum Sie gerade diese Prophylaxemaßnahme bislang durchgeführt haben. Seien Sie vorsichtig mit Veränderungen, wenn Ihre Antwort lautet, weil sie bisher notwendig ist! Und besprechen Sie Änderungen immer mit Ihrem Tierarzt.

NICHTS ÄNDERN, WAS LÄUFT

Der bekannte Spruch, „never change a running system“ ist der IT-Branche entliehen. Dort bedeutet es, dem Betriebssystem des Rechners nicht in dem Moment ein Update aufzuspielen und in der Funktion zu ändern, wenn der Anwender in kritischen Prozessen auf seine Funktionsfähigkeit angewiesen ist. Die angespannte Marktlage ist für den Ferkelerzeuger eine solch kritische Phase. Im übertragenen Sinn bedeutet das, laufen die Durchgänge im Abferkelstall rund, sollte der Betriebsleiter nur an den Stellschrauben drehen, wo negative Effekte nicht oder in einem kleinen kalkulierbaren und im Hinblick auf das Tierwohl und das Betriebsergebnis vertretbaren Ausmaß auftreten können. Einsparungen bei Tiergesundheitsmaßnahmen gehören hier nicht dazu. Das zeigt die Erfahrung und zahlreiche Erhebungen.

Der IT-Leitspruch hat seinen Ursprung in der Sportweisheit „never change a winning team“ ab. Als solches können alle Maßnahmen verstanden werden, die zu gesunden und leistungsfähigen Tieren führen, mit denen der

Der Ceva Blog für Schweinegesundheit – neuestes Wissen und praktische Tipps

NEU!

Der Ceva Schwein Blog – immer und überall bestens informiert:

Die Landwirtschaft steht vor Herausforderungen, die es täglich zu meistern gilt. Die Gesunderhaltung der Schweineherden ist dabei ein zentrales Thema. Hierzu liefern Experten regelmäßig aktuelle Informationen und Lösungsansätze.

Entdecken Sie interessante Beiträge zu den Themen, die Sie beschäftigen:

- ▶ Atemwege
- ▶ Ferkeldurchfall
- ▶ Eisenmangelanämie
- ▶ One Health



schwein.ceva.de



Ceva Tiergesundheit GmbH
Kanzlerstr. 4 | 40472 Düsseldorf | Deutschland
cevadeutschland@ceva.com | www.ceva.com

Jetzt online anfragen!

Diagnostik und Ceva Lung Program

Erzeugerbetrieb und die folgenden Stufen Geld verdienen können. Dieses Team hat solange Bestand, wie es beste Ergebnisse liefert, wird jedoch stets weiterentwickelt. Neues wird eingeführt, wenn die Zeit es erlaubt. Phasen der Marktverwerfungen, Strukturveränderungen oder -brüchen sind wenig geeignet, um mit drastischen Veränderungen den Betriebserfolg zu riskieren. Im Klartext heißt das: Finger weg von allen Maßnahmen, die das Risiko von Misserfolg erhöhen. Maßnahmen, die mehr Sicherheit, höhere Leistungen, Tierwohl und Arbeitszufriedenheit versprechen, sollten jedoch ergriffen werden.

KOKZIDIENPROPHYLAXE IST EIN WICHTIGER ERFOLGSFAKTOR

Saugferkeldurchfälle im Abferkelstall gehen häufig auf das Konto von Kokzidieninfektionen durch den Parasiten *Cystoisospora suis* (*C. suis*). Jüngere Untersuchungen haben ergeben, dass in über der Hälfte der schweinehaltenden Betriebe Kokzidien nachgewiesen werden können. Die positiven Befunde sind unabhängig von der Betriebsgröße und den Haltungsformen.

Es reichen nur wenige Erreger aus, die Ferkel in den ersten Lebensstunden aus der Buchtenumwelt aufnehmen, um ab dem 5. Lebenstag gelbe, pastöse Durchfälle zu verursachen und in einer nächsten Welle Wurfgeschwister zu infizieren. In der zweiten Lebenswoche läuft der sogenannte 10-Tage-Durchfall durch die infizierten Würfe und schädigt das Darmepithel. Leichtes Spiel in der geschädigten Darmschleimhaut haben weitere Durchfallerreger wie *E.-coli*, Salmonellen, Rotaviren und allen voran Clostridien. Sie führen zu einer hohen Sterblichkeit bei ganz jungen Ferkeln bis hin zum Ausfall ganzer Würfe. Doch gerade symptomlos erkrankte Ferkel zeigen bald schlechte Zunahmen und sehr unterschiedliche Absetzgewichte. Den Einbruch können die Tiere nicht mehr kompensieren.

TOLTRAZURIL IN KOMBINATION MIT EISEN SPART ZEIT UND GELD

In einer Erstanwender Erhebung von CEVA für die kombinierte Gabe des Kokzidiostatikums Toltrazuril und der Eisengabe mit Gleptoferron in einer Injektion mit fester Dosis von 1,5 ml wurden zahlreiche positive Erfahrungen gemacht. Über 150 Betriebe nahmen an der Erhebung teil. Bereits 65 % der befragten Betriebe nutzten Toltrazuril meist oral zur Kokzidienprophylaxe. Die kombinierte Gabe von Toltrazuril und Gleptoferron

durch Injektion hat sich in der Praxis als besonders effektiv, zeitsparend und durch die gute Verträglichkeit als besonders tierfreundliche Maßnahme zur Prävention von Kokzidiose und Eisenmangelanämie erwiesen.

GUTE ARBEITSKRÄFTE EFFIZIENT EINSETZEN UND BINDEN

Viele Ferkelerzeuger arbeiten mit angestellten Arbeitskräften. Diese sollten effizient arbeiten, denn die Zeit im Abferkelbetrieb ist kostbar. Gute Arbeitskräfte sind teuer und rar. Es ist bereits schwer, engagierte oder gar qualifizierte Mitarbeiter für den Schweinebetrieb zu finden. Konfrontiert man sie regelmäßig mit kranken und sterbenden Tieren ist die Frustration groß. Kokzidien durchfälle hinterlassen hartnäckige Verschmutzungen in den Abferkelbuchten. Der Mehraufwand für die Reinigung geht mit einem Mehraufwand für Zeit, Wasser und Energie ins Geld. Wirksame Desinfektionsmittel gegen Kokzidien sind deutlich teurer als normale Desinfektionszusätze. Die aufwändigen und körperlich anstrengenden Arbeiten sind unbeliebt. Eine Injektion mit Toltrazuril ist sicher, in Kombination mit der Eisengabe spart sie Zeit. Gegenüber der oralen Gabe liegt die berechnete Einsparung bei 10 Sekunden pro Ferkel, bei etwa drei Minuten pro Wurf, bei rund einer Stunde in einer 20er Sauengruppe... 80 % der befragten Ferkelerzeuger empfinden beim Einsatz des Kombinationsproduktes eine Arbeitserleichterung, fast ebenso viele bemerken rosigere Ferkel und 51 % haben vitalere Ferkel registriert. Ein Landwirt beschreibt es plakativ: „Was ich mit der Spritze verabreiche, ist im Ferkel und bleibt da auch.“

BEISPIELRECHNUNG ZEITERSPARNIS IM JAHR:

Betrieb mit 300 Sauen und durchschnittlicher Wurfgröße von 34 Ferkeln/Sau und Jahr hat 10.200 Ferkel pro Jahr.

Zeitersparnis 10 Sekunden x 10.200 Ferkel entspricht ca. 28 Stunden. Bei diesem Rechenbeispiel sind noch nicht die ersparte Zeit durch weniger nötige Reinigung und Desinfektion, Behandlungen der Tiere usw. eingerechnet. Auch der Mindererlös für leichte Ferkel, schlechtere Futterverwertung und im geschlossenen Betrieb eine Mast mit schlechter Leistung und längerer Mastdauer in Rechnung, wird schnell klar: Im Abferkelstall gelingt Geld verdienen am besten durch den Einsatz sicherer und innovativer Tiergesundheitsmaßnahmen, die nicht nur Zeit sparen, sondern schnell auch



Geld.

Auch bei den Verlusten im Abferkelabteil konnte das Produkt mit -2 % weniger Saugferkelsterblichkeit im Schnitt überzeugen. Gehen diese "mehr" Ferkel auch so

durch die Aufzucht hat man je nach Marktpreis für Aufzuchtferkel 80 € pro mehr verkauftes Ferkel mehr. Auf einem 300er Sauen Betrieb sind das dann schnell über 13.000 € mehr.

GUTE EBER RECHNEN SICH FÜR DEN MÄSTER

Jedes Jahr kauft die GFS eine ganze Reihe an Endstufen-Ebern – im Durchschnitt der letzten drei Jahre waren es pro Jahr über 1.000 Eber. Bei den meisten Zuchtunternehmen/-verbänden hat die GFS für die Eber ein Vorauswahlrecht. Hierdurch ist es möglich aus den besten 20 % der Jungeber auszusuchen. Sobald die Eber bei der GFS in Produktion gehen, startet die GFS-Nachkommenprüfung des Ebers. Diese deckt seine wahren Vererbungsleistungen auf. Durch die Prüfung der Eber haben unsere Kunden eine Auswahl an leistungsgeprüften Ebern, für die je nach Klasse ein Zuschlag pro Tube erhoben wird. Warum sich der Einsatz von geprüften Ebern für den Ferkelerzeuger und Mäster deutlich bezahlt macht, erfahren Sie in diesem Beitrag.

MAST- UND SCHLACHTLEISTUNG

Die Anpaarung der Eber erfolgt in Reinbelegung bei mindestens zwei Betrieben. Die Daten der Belegungen und Würfe werden an die GFS gemeldet, ebenso wie die Kennzeichnungen der Prüferkel mit den elektronischen

Ohrmarken. Mithilfe einer Ohrmarken-Leseantenne am Schlachthof, können die Schlachtdaten dem Einzeltier und somit den Vätern zugeordnet werden. Die Mast- und Schlachtleistung der Nachkommen wird in der Zuchtwertschätzung berücksichtigt und die Eber werden entsprechend aufsteigend nach Zuchtwert in die Klassen Bronze (17 %), Silber (13 %), Gold (24 %) und Platin (13 %) eingestuft. Das schlechteste Drittel der geprüften Eber wird bei der GFS geschlachtet, was das Leistungsniveau der verbliebenen Eber erhöht.

Die Jungeber erreichen je nach Merkmal maximale Zuchtwertsicherheiten von 50 %. Durch die Nachkommenprüfung erhöht sich die Zuchtwertsicherheit eines Ebers auf 80 % bis 90 %.

Die Auswertung der Schlachtdaten ist ein wichtiger Teil der Eberselektion, jedoch sind hier Betriebs- und Umwelteinflüsse enthalten – wie z. B. schwierige Vermarktungssituationen mit entsprechend hohen Schlachtgewichten. Dadurch können die Daten verzerrt werden. Um dieser Verzerrung entgegenzuwirken, werden die Schlachtda-



30 JAHRE SCANNERSERVICE

Die Service-Leistung der GFS für das frühzeitige Erkennen von nicht tragenden Sauen und Umrauschern!

- schnell
- hygienisch
- Reduzierung der Leertage
- zuverlässige Trächtigkeitskontrolle

Mehr Informationen bekommen Sie unter:
02593 - 913 0 / gfs-topgenetik.de



Susanne Rohde

ten in der Zuchtwertschätzung verrechnet. Hier werden dann Effekte wie Saison, Umwelt, Betrieb, etc. korrigiert. In der Übersicht ist dargestellt, wie hoch der wirtschaftliche Vorteil je Mastschwein bei Einsatz von Bronze-, Silber-, Gold- und Platinebern ist. Dieser ökonomische Gewinn wird aus den Zuchtwerten der Eber (nach Korrektur der Effekte) berechnet. Bei den Nachkommen eines Platinebers ist der Mehrerlös pro Tier 9,46 €. Dieser Mehrerlös setzt sich zusammen aus dem Erlös der Zunahme, hier das Alter bis Mastende mit 2,19 € und dem Fleischanteil mit 7,27 €. Diese Daten beziehen sich auf die Nachkommen der PIC 408 Eber. Zur Vollständigkeit finden Sie die Auswertungen der anderen Eberherkünfte auf der Homepage der GFS.

Als geschlossener Betrieb erkenne ich hier sofort den Vorteil eines Platin Ebers – wenn pro Mastschwein schon 9,46 € Zugewinn zu erwarten sind, dann lohnt sich der Platin-Zuschlag für die Besamung alle Male. Aber was ist, wenn ich reiner Ferkelerzeuger bin und ich auf ersten Blick diesen Leistungsvorteil nicht direkt mitnehmen kann? Ganz so einfach ist das zum Glück nicht. Da die Ferkel schneller wachsen, sind sie auch schnell-

ler aus dem Flatdeck raus und durch die gute Mast- und Schlachtleistung kann ich eine gute Beziehung zu meinem Mäster sichern.

Wir haben dazu Markus Boekholt, Ferkelerzeuger aus Goch, interviewt. Er ist 2010 mit der Sauenhaltung gestartet und hat aktuell Platz für rund 600 Sauen. Die Sauen von DanBred belegt er mit dem Endstufeneber PIC 408 – dort setzt er ausschließlich auf Platin. Seine Ferkel verkauft er an drei feste Mäster:

SEIT WANN SETZEN SIE GEPRÜFTE EBER EIN UND WAS HAT SIE DAZU BEWEGT?

Seit Anfang an – zu Beginn gab es bei den geprüften Ebern die zwei Klassen „Standard“ und „Top-Genetik“. Wir haben sofort auf Top-Genetik (die besten 33 % der Eber) gesetzt, um die beste Leistung im Stall zu haben. Es gibt genug Ferkel am Markt und ich wollte mich von anderen Ferkelerzeugern abheben. Das hat bislang auch super funktioniert, da unsere Mäster sehr zufrieden sind und wir uns regelmäßig über die aktuelle Lage austauschen.“



WAS HAT SIE AN DEM KONZEPT DER GFS-NACHKOMMENPRÜFUNG ÜBERZEUGT?

Die Sicherheit, dass kein Negativ-Vererber mit im Verhältnis schlechter Leistung dabei ist. So haben wir auch sehr homogene Tiere im Stall. Da wir Platineber einsetzen, können wir so auch noch den Zuchtfortschritt mitnehmen.

WIE WÄHLEN SIE DIE EBER AUS BZW. WER MACHT DIE EBERAUSWAHL?

Ich tausche mich regelmäßig mit Rainer Steck von der GFS zu den Ebern aus: welche guten Eber gibt es sonst noch so neben der aktuellen Auswahl? Wir haben sich eine Reihe von Ebern ausgesucht, die in Frage kommen – sozusagen eine Positivliste. Wenn ein Eber gerade nicht zur Verfügung steht oder in Gold runtergestuft wurde, dann rückt ein anderer Eber aus der Positivliste nach.



**NEU IM SORTIMENT:
WASCHROBOTER**

Automatisieren Sie Ihre
Wascharbeiten im Schweinestall

Wir beraten Sie gerne und kommen zur
Gerätevorführung bei Ihnen vorbei!

02593-913 800 / info@gfs-topshop.de





Markus Boekholt

WAS SIND IHRE KRITERIEN BEI DER EBERAUSWAHL?

Bei 112 Tagen in der Mast sollen die Schweine einen möglichst hohen Fleischansatz haben.

WAS KOSTET DAS DEN MÄSTER MEHR?

Ich gebe die Kosten für die Platin-Zuschläge eins zu eins an den Mäster weiter. Das hat auch nie Diskussionen gegeben, da wir die Kalkulation zusammen durchgesprochen haben und unsere Mäster die guten Leistungen im Stall sehen.

Auch in zahlreichen Gesprächen mit Beratern kommt immer wieder das Thema „GFS-geprüfte Eber“ auf den Tisch. Die Betriebe, die geprüfte Eber einsetzen, sind zum Teil sehr unterschiedlich von der Betriebsgröße und -struktur. Hier beobachten die Berater aber in jedem Fall, dass die Nachkommen von geprüften Ebern deutlich homogener sind. Homogene Tiere – in diesem Falle in

Hinblick auf das Wachstum - haben den Vorteil, dass der Stall auch bei „normalen“ Tageszunahmen schnell leer ist. Es gibt dann kaum Nachläufer, die deutlich langsamer wachsen als der Durchschnitt. Gerade bei Ebermästern ist dies ein entscheidender Punkt, damit die Eber nicht in die Geschlechtsreife kommen. Da sind schinkenbetonte Väter von Vorteil, damit die Schlachtgewichte niedrig gehalten werden können.

Viele Berater machen die Erfahrung, dass Ferkelpreis-Zuschläge für geprüftes Sperma kaum Diskussionsthema mit den Mästern sind – wenn man die Mehrkosten auf ein Ferkel runterrechnet, dann ist dies verschwindend gering.

Die GFS bietet Beratern die Möglichkeit Einblick in die Ebereinsätze der Betriebe zu erhalten. Nach Zustimmung durch den Kunden kann der Berater so Informationen dazu bekommen welche Ebertypen und Leistungsklassen eingesetzt wurden. Das hilft bei der Bewertung der Mast- und Schlachtleistungen und macht die Beratung effektiver.

KI & RELEVANTE DATEN FÜR MEHR ROBUSTHEIT, LANGLEBIGKEIT UND EFFIZIENZ

Bekanntermaßen sind die Zuchtunternehmen das allererste Glied in der Produktionskette. Hier wird der Grundstein für die späteren Produktionsergebnisse gelegt. Auch wenn das Generationsintervall beim Schwein bei weitem nicht so lang ist wie beim Rind, so dauert es doch seine

Zeit bis züchterische Entscheidungen, die in der Nukleusstufe getroffen wurden, in der Produktionsstufe, sprich bei Ferkelerzeugern und Mästern ankommen. Das heißt auch, dass Marktentwicklungen nicht nur beobachtet, sondern auch antizipiert werden müssen.

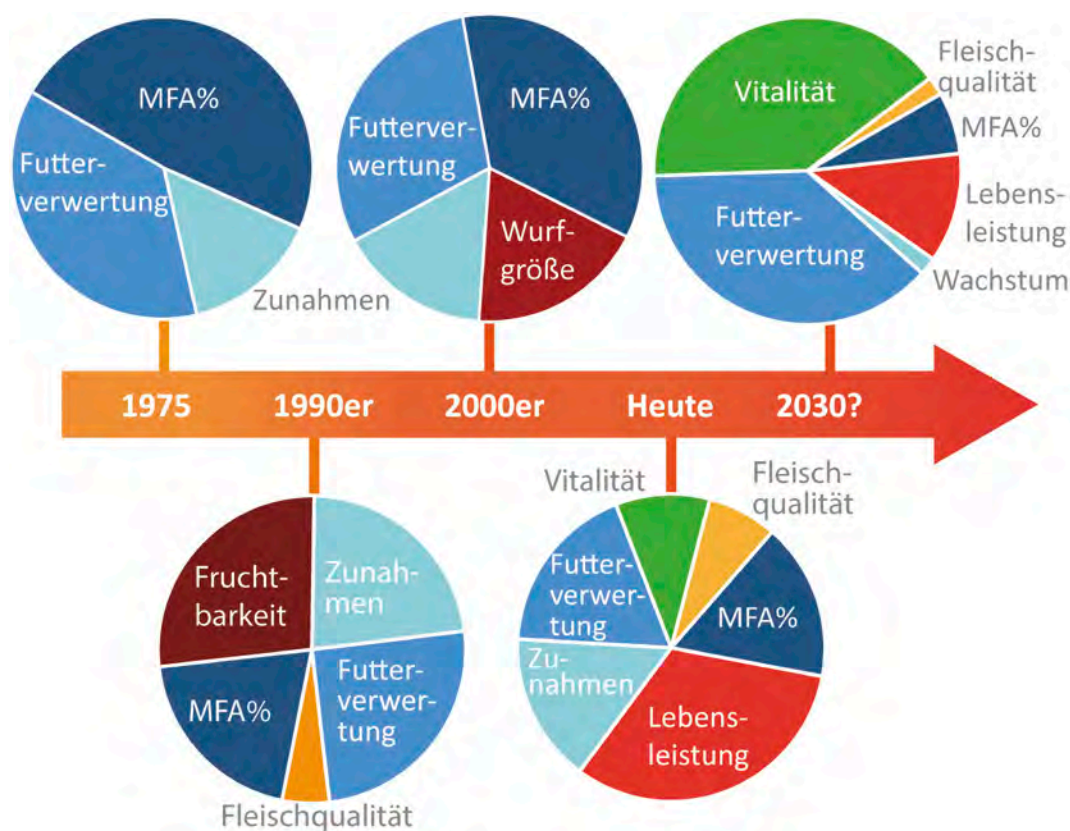


Abbildung 1: Zuchtziele Gestern – Heute – Morgen

Robustheit, Langlebigkeit und nicht zuletzt Nachhaltigkeit sind die Themen, um die sich heute auch ein Zuchtunternehmen kümmern muss. Mit Hilfe von neuen Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI) und innovativen Systemen zur Sammlung aussagekräftiger Daten lassen sich hier beeindruckende Erfolge erzielen.

Im Rahmen des diesjährigen Indexupdates hat PIC neue Merkmale in die Zuchtwertschätzung aufgenommen.

KOMPLEXERE ZUCHTZIELE IN KOMBINATION MIT NEUEM FOKUS

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat sich der genetische Fortschritt in der Schweinezucht rasant entwickelt. Und dass, obwohl Zuchtziele immer komplexer wurden und Gewichtungen sich verschoben haben.

Bislang ging es in erster Linie darum, die biologischen Leistungen weiter zu steigern. Sei es mehr Ferkel,

schnelleres Wachstum, bessere Futtermittelverwertung oder auch bessere Fleischqualität. Gleichzeitig wurden die Erkenntnisse in Sachen Fütterung, Gesundheit, Biosicherheit weiterentwickelt. Aber auch in punkto Management und Stalleinrichtung hat sich einiges getan. Und nicht nur Positives, denn wer kennt nicht die Herausforderung geeignete Mitarbeiter für die Betreuung moderner Hochleistungstiere zu finden.

FÜR DAS TIERWOHL: ROBUSTHEIT UND LANGLEBIGKEIT IM FOKUS

Hinzu kommen neue gesetzliche Vorgaben, die darauf abzielen, das Tierwohl zu verbessern, und dabei neue Haltungsszenarien kreieren bzw. bereits kreiert haben. Auch wenn die züchterischen und genetischen Möglichkeiten es erlauben würden, in nur zehn Jahren z. B. 45 und mehr abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr zu erreichen, hat sich die Gewichtung der Zuchtziele verschoben. Robustheits- und Nachhaltigkeitsmerkmale haben – und werden weiter – an Bedeutung gewinnen. Auch, um, wie eingangs erwähnt, das Management einfach(er) gestalten zu können.

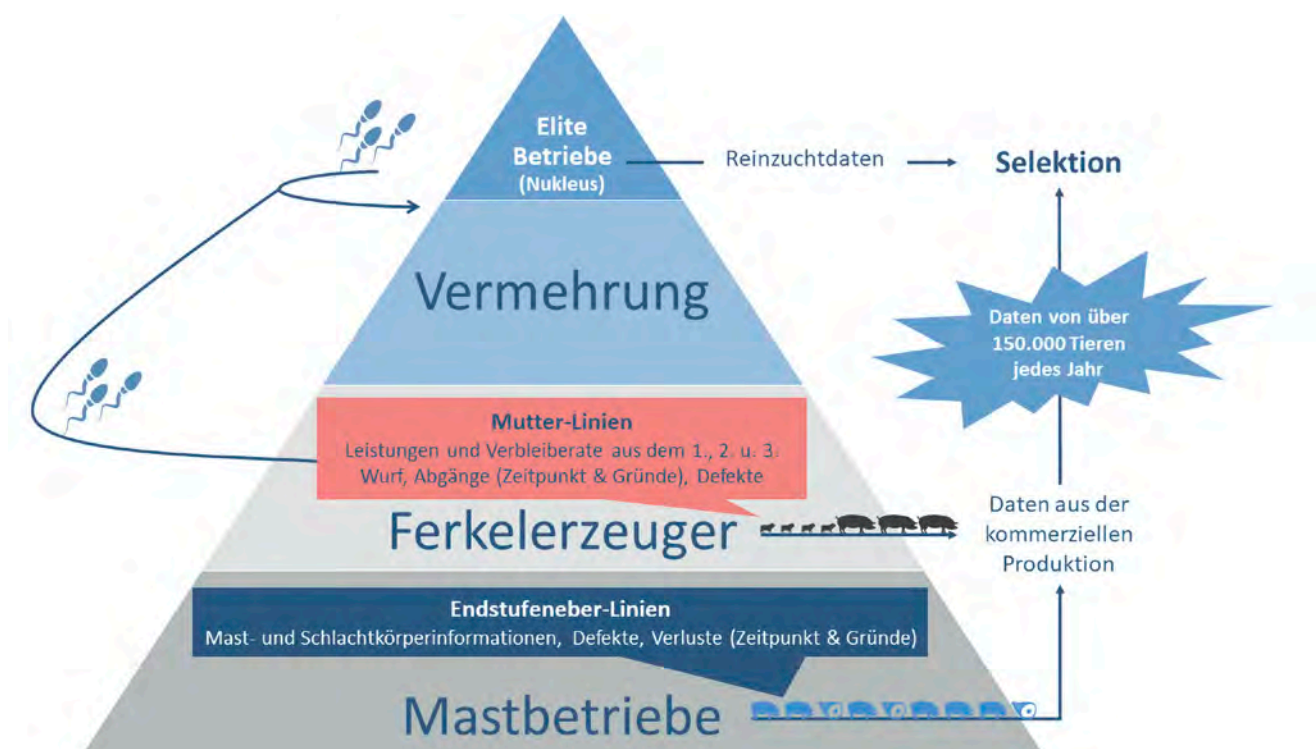


Abbildung 2: Design von PIC's GN Xbred-Programm

DIE WICHTIGEN MERKMALE RICHTIG MESSEN

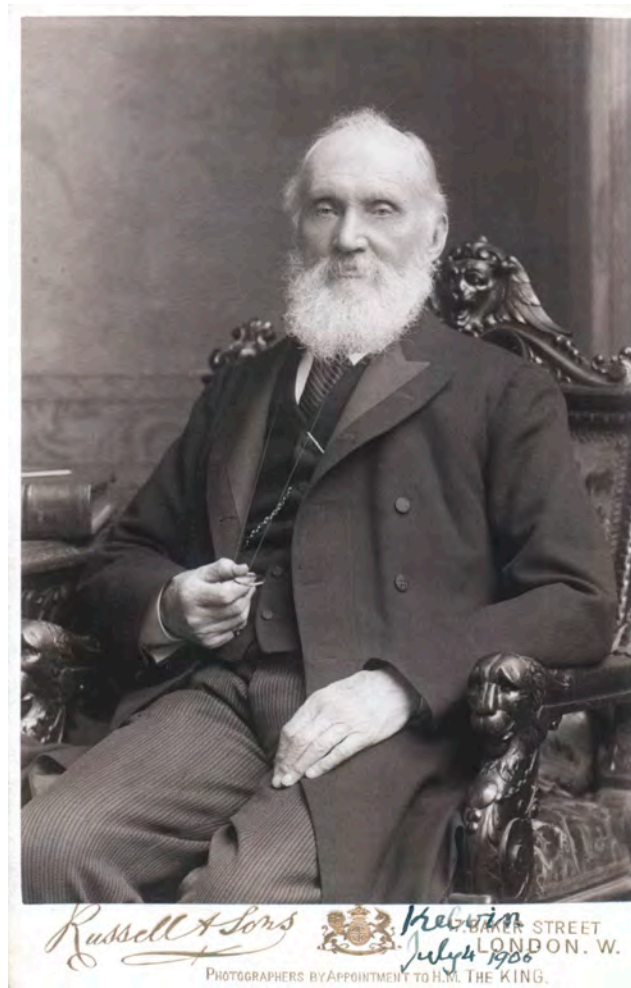
Heutzutage kann nahezu jedes Zuchtprogramm eine kontinuierliche Verbesserung der biologischen Leistungen liefern. Spannend wird es, betrachten wir die Details, denn hier zeigen sich die Unterschiede. Wie hoch ist der Zuchtfortschritt? Wie schnell kommt dieser beim Ferkelerzeuger, beim Mäster an? Und nicht zuletzt: Auf welchen Merkmalen liegt der Fokus? Mit der zuvor genannten Verschiebung der Zuchtzielgewichtung stehen moderne Zuchtunternehmen vor neuen Herausforderungen, denn es muss definiert werden, wie „Robustheit“ und „Nachhaltigkeit“ gemessen werden können, um dann darauf selektieren zu können. Denn wie schon Lord Kelvin sagte „Nur was du zählen oder messen kannst, kannst du auch verbessern.“ Datenqualität und Datenmenge spielen dabei eine wichtige Rolle.

DATENQUALITÄT IST TRUMPF

Die Qualität der gesammelten Daten hat eine immense Bedeutung. Und mit „Qualität“ ist hier nicht die Anzahl der Nachkommastellen gemeint, mit der ein Datensatz abgespeichert wird.

Datenqualität heißt vielmehr

- wo werden die Daten erfasst:
Nukleus- vs. Produktionsstufe
- an welchen Tieren werden die Daten erfasst:
Reinzucht- vs. Kreuzungstiere
- wie sicher lassen sich die Daten den Tieren zuordnen: Kennzeichnung, Erfassung und Dokumentation des Pedigrees



"If you cannot measure it, you cannot improve it."

Baron Kelvin, 1824 – 1907, Physiker

Bildquelle: Unbekannter Ersteller. Smithsonian Institution aus Vereinigte Staaten - Porträt von William Thomson, Baron Kelvin (1824-1907), Physiker (Wikimedia: curid=6866435)

2020

- Start des Maternalen GNX-Programms

2023

- Neue Merkmale:
 - Reproduktionserfolg
 - Digitale Fundamentbewertung

2022

- Daten aus dem Maternalen GNX-Programm fließen in die Zuchtwertschätzung ein
- Sauenrobustheit neu im Index

Abbildung: Jüngste Meilensteine in PIC's Zuchtwertschätzung

Für wen züchten wir? Genau, für den Ferkelerzeuger, den Kombibetrieb bzw. den Mäster, der seine Ferkel oder Schlachtschweine vermarktet. So ist es doch nur logisch und konsequent, die Daten, die für die Zuchtwertschätzung und letztendlich für die Selektion der nächsten Generation an Zuchttieren, eben genau dort, in der Produktionsstufe, zu erheben.

Hinzu kommt, dass gewisse Merkmale gar nicht im Nukleus erfasst werden können. Um den Zuchtfortschritt zu beschleunigen, ist dort die Remontierung viel höher. Das heißt z. B., eine Sau, die vielleicht das genetische Potential für fünf, sechs oder mehr erfolgreiche Würfe hat, kann im Nukleus gar nicht identifiziert werden.

PIC'S GNXBRED-PROGRAMM – JETZT AUCH FÜR DIE MUTTERLINIEN

„GN was?“ mag mancher jetzt fragen. GNX steht für Genetic Nucleus Xbred Programme, und Xbred wiederum für das englische Wort „Kreuzungszucht“. Xbred deshalb, weil Daten an Kreuzungstieren erhoben werden. Und mit Kreuzungstieren sind hier nicht Kreuzungseber wie z. B. der PIC410 oder der PIC380 gemeint, sondern Schweine in den kommerziellen Produktionsbetrieben, die bekanntermaßen keine Reinzuchttiere sind, sondern eine Kreuzung aus einer zumeist F1-Sau mit einem oft reinrassigen Endstufeneber.

Die im Rahmen von PIC's GNXbred-Programm eingesetzten Eber sind Jungeber im GN. Mit Sperma von diesen Ebern werden nahezu zeitgleich Reinzuchtsauen im GN sowie F1-Sauen auf den GNX-Testbetrieben belegt. Kommen die Reinzuchtnachkommen im GN dann zur Selektion, so liegen schon Mast- und Schlachtleistungen aus der Produktionsumwelt vor und ermöglichen damit die Selektion auf Leistung in der Produktionsstufe.

Stichwort „Umwelt“: Auf der höchsten Zuchtstufe, dem GN, sind Management, Tierbetreuung, Gesundheit, Biosicherheit etc. auf höchstem Niveau, anders als auf einem „durchschnittlichen“ Produktionsbetrieb. Ein weiterer Grund, warum die Datenerfassung in der richtigen Umwelt so wichtig ist, denn so genannte Genotyp-Umwelt-Interaktionen bewirken, dass die im GN gemessenen Leistungen nicht unbedingt 1:1 auch im Produktionsbetrieb realisiert werden.

2007 startete das PIC GNXbred-Programm für Endstufeneber und liefert detaillierte Informationen von jähr-

lich mehr als 150.000 Schlachttieren z. B. zu Mastleistung, Verlusten (wann, warum), Anomalien, Schlachtkörper- und Fleischqualität.

Eine sehr viel größere Herausforderung ist es, ein derartiges System auch für die weibliche Seite zu etablieren, da hier deutlich größere Zeiträume betrachtet werden müssen als nur von Geburt eines Mastschweins bis zu seiner Schlachtung. Die Abstammung jeder Sau muss zweifelsfrei erfasst werden, um die phänotypischen Leistungen auch dem jeweiligen Genotyp zuzuordnen zu können. Unterschiedliche Umwelten sollten repräsentiert sein. Kennzeichnung und Dokumentation spielen eine entscheidende Rolle. Und vieles mehr.

Vor drei Jahren war es so weit: 2020 hat PIC das Maternale GNX-Programm ‚in Betrieb genommen‘ und seitdem fließen jährlich Tausende von Datensätzen aus den GNX-Produktionsbetrieben in die Zuchtwertschätzung der Mutterlinien ein und bergen ein enormes Potenzial. Merkmale, die bislang zuverlässig nur an Reinzuchttieren erfasst werden konnten, werden nun durch realistische Produktionsdaten nicht nur zuverlässig ergänzt, sondern entscheidend aufgewertet.

Ein derartiges Programm zur Erfassung von Mutterliniendaten ist ein Novum und in der Schweinezucht bislang einmalig.

WELCHE MERKMALE WERDEN ERFASST?

Es werden alle Merkmale erfasst, die mit der Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit der Zuchtsau zusammenhängen, wie z. B. die Leistungen im ersten, zweiten und dritten Wurf, die Verbleiberate nach dem ersten, zweiten und dritten Wurf, detaillierte Erfassung der Abgangsgründe (Selektionsgründe, aber auch die bei Nottötung oder Verenden), ebenso wie die genaue Dokumentation von Anomalien.

Diese phänotypischen Daten werden mit den genetischen Informationen aus Genotypisierung und Pedigree/Stammbaum verknüpft und stehen dann für die Schätzung der Teilzuchtwerte der neuen Robustheitsmerkmale zur Verfügung.

NEUES MERKMAL IN DER ZUCHTWERTSCHÄTZUNG: REPRODUKTIONSERFOLG

Dieses Jahr ist der nächste Meilenstein erreicht. Nachdem vor einem Jahr bereits das neue Merkmal „Sau-

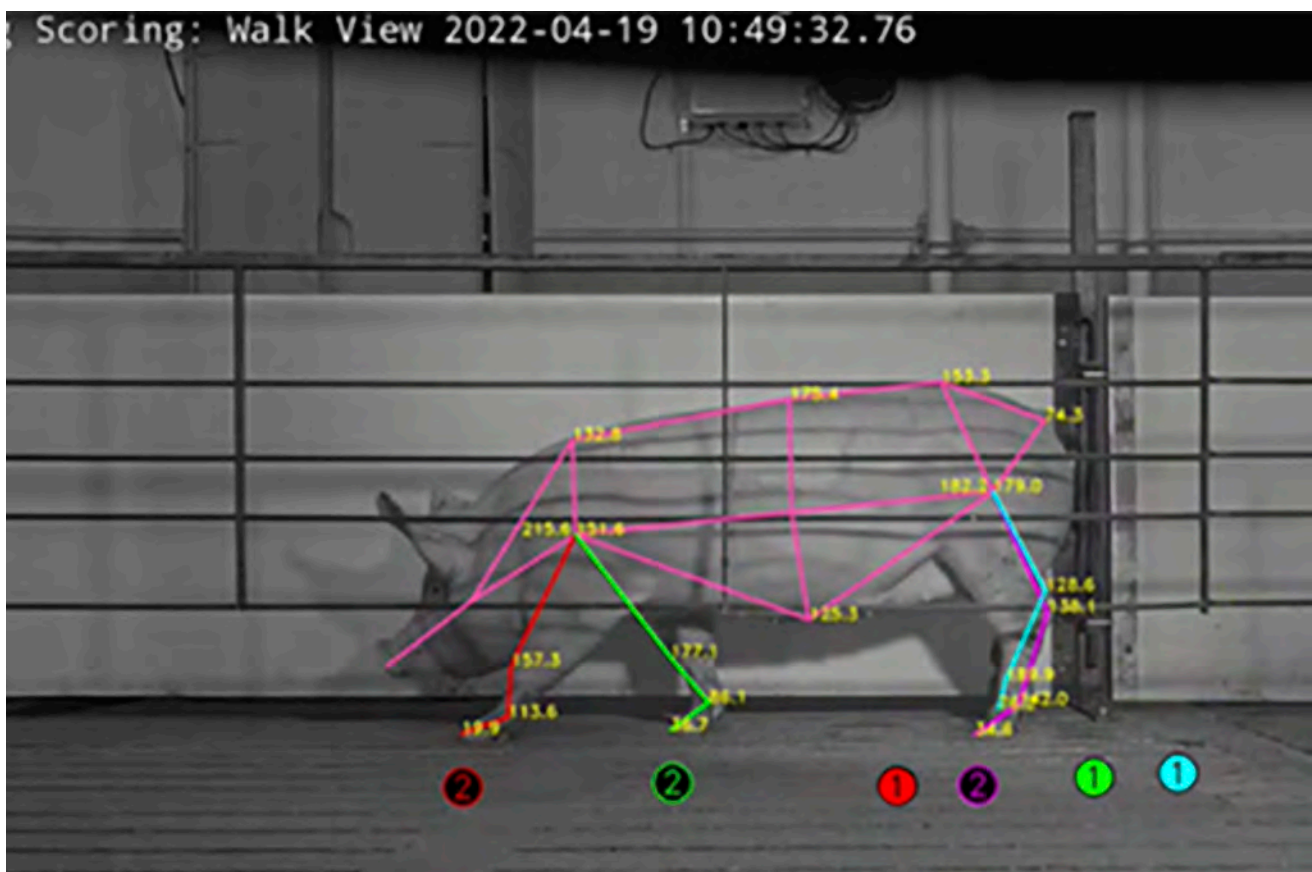


Abbildung: Beispiel einer digitalen Bildanalyse mit Hilfe des KI-Algorithmus.

enrobustheit“ der Zuchtwertschätzung hinzugefügt werden konnte und auch die GNX-Daten kontinuierlich einfließen, folgte diesen Sommer ein weiteres Merkmal, genannt Reproduktionserfolg.

Was steckt dahinter? Einer der zwei Hauptabgangsgründe von Sauen sind Fortpflanzungsstörungen. Mit dem Merkmal Reproduktionserfolg beschreiben wir die Wahrscheinlichkeit des Verbleibs einer Sau in der Herde über den zweiten Wurf hinaus, mit dem Schwerpunkt Abgänge aufgrund von Fruchtbarkeits-/Fortpflanzungsstörungen zu minimieren – zu den fundamentalbedingten Abgängen kommen wir in Kürze. Wer kennt es nicht, das Zweite-Wurf-Syndrom? Hat die Sau es bis in den dritten Wurfzyklus geschafft, dann sollte sie in der Regel erwartbare Leistungen bringen.

Mithilfe der umfangreichen Datenmengen, die uns nicht zuletzt aus dem Maternalen GNX-Programm zur Verfügung stehen, zusammen mit den entsprechenden Rechenmodellen, zeigt sich, dass Erblichkeit und Se-

lektionserfolg ähnlich wie beim Merkmal Wurfgröße sind.

NEUES MERKMAL IN DER ZUCHTWERTSCHÄTZUNG: DIGITALE FUNDAMENTBEWERTUNG

Künstliche Intelligenz hat inzwischen auch in der Schweinezucht Einzug gehalten. Dies eröffnet neue Möglichkeiten zum einen für eine genauere und objektivere Datensammlung, aber auch für neue Merkmale, die wir uns bislang nicht vorstellen konnten, da wir sie nicht entsprechend messen konnten. Dies kommt auch beim neuen Merkmal „Digitale Fundamentbewertung“ zum Tragen. Denn wie hätten wir zuvor rund 200 Werte für Längen und Winkelungen im Körperbau eines lebenden und sich bewegenden Schweines erfassen können? KI ist in der Lage, Bilder und auch Videosequenzen auszuwerten, objektiv und in sehr großer Anzahl.

Und genauer und objektiver werden wir dadurch, dass jetzt die erfassten Video-Sequenzen standardisiert ausgewertet werden. Ein Selekteur mag noch so erfahren und noch so geschult sein, es bleibt eine subjektive Bewertung. Darüber hinaus haben unterschiedliche Einschätzungen zwischen Selekteuren ebenfalls einen Einfluss auf die Genauigkeit der Messung.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ SCHÄTZT DIE LANGLEBIGKEIT VORAUS

Seit 2020 wurden Zehntausende von Zuchttieren mit dieser KI-Technologie erfasst, Daten zu Körperbau und Gangart ermittelt und schließlich mit den Informationen zu Robustheit und Langlebigkeit verknüpft, die diese Tiere im Laufe ihres produktiven Lebens geliefert haben. Durch die Kombination all dieser Informationen mit den Genom- und Stammbaumdaten können wir die Überlebenswahrscheinlichkeit der Zuchttiere – also ihre Langlebigkeit - vorhersagen und in unsere Zuchtwertschätzung aufnehmen.

INNOVATIONEN FÜR EINE ERFOLGREICHE SCHWEINEPRODUKTION

Als Zuchtunternehmen sind wir uns der Verantwortung bewusst, die unsere züchterischen Entscheidungen für unsere Kunden und auch die gesamte Produktionskette bedeuten. Das heißt, wir müssen einerseits die aktuellen Herausforderungen meistern, aber auch andererseits die Weichen für die Zukunft stellen. Robustheit und Langlebigkeit sind wichtige Kriterien, die nicht nur Produzenten als Maßstab an eine gute und erfolgreiche Schweineproduktion anlegen, sondern spielen auch für die Verbraucher eine zunehmende Bedeutung. Deshalb suchen wir nach immer neuen Möglichkeiten, auch schwierig messbare Merkmale erfolgreich weiterzuentwickeln. Mit den entsprechenden Investitionen in Technologie, Genomik sowie Datenqualität und -kapazität ist uns dies erneut gelungen. Mit der Nutzung von Künstlicher Intelligenz für die präzise Phänotypisierung und dem Aufbau eines Prüfprogramms auch auf der weiblichen Seite nimmt PIC erneut eine Vorreiterrolle in Sachen Innovation ein.



DIE CAMBOROUGH® NEW GENERATION



QR-Code scannen
und mehr erfahren: 



**Never
Stop
Improving**

Die neueste Generation von PIC's Flaggschiff-Sau:
Effizienter - Produktiver - Robuster - Unsere **Camborough®**
Sprechen Sie uns an!

picdeutschland.de | 0511 870 85 0 | PIC.Deutschland@genusplc.com

ROBOTER SORGT FÜR AUTOMATISCHE REINIGUNG IM STALL



In der landwirtschaftlichen Tierhaltung gehört die Stallreinigung als unverzichtbarer Teil zur Reinigungsroutine, um die Gesundheit der Tiere zu gewährleisten. Diese Hygienemaßnahme stellt jedoch eine körperliche Belastung dar und ist zudem sehr zeitaufwändig und arbeitsintensiv. Hinzu kommt die Schwierigkeit, überhaupt noch Personal für diese unliebsame Aufgabe zu finden. Die Lösung hierfür liegt in der Technologisierung. Roboter sind auf den landwirtschaftlichen Betrieben längst nicht mehr nur auf dem Feld oder beim Melken zu finden. Sie entlasten den Landwirt nun auch bei der Stallreinigung.

Seit mehr als zehn Jahren steht der EVO Cleaner der Schippers GmbH den Tierhaltern dafür mittlerweile zur Verfügung.

WAS GENAU IST DER EVO CLEANER?

Der EVO Cleaner ist ein speziell für die Reinigung von Schweineställen entwickelter Reinigungsroboter. Er

ist ideal einsetzbar in Abferkelbuchten, Flatdecks und Mastbereichen und reinigt diese bis zu 90 Prozent. Anders als bei der klassischen Methode der Stallreinigung, welche manuell mit einem Hochdruckreiniger durchgeführt wird, läuft die Reinigung mittels Roboter vollkommen automatisch ab. Mit einem übersichtlichen Touchscreen, einem Joystick und einer intensiven Einführung durch einen EVO Cleaner Servicetechniker wird dem Roboter einfach beigebracht, wie die zukünftigen Waschvorgänge ausgeführt werden sollen. Das funktioniert, indem einzelne Buchten der Abteile programmiert werden, um anschließend ein Waschprogramm für das gesamte Abteil zusammenzustellen und im Computer zu speichern. Der akkubetriebene Reinigungsroboter arbeitet vom Gang aus und ist bis zu 24 Stunden ohne Aufladen betriebsbereit. Dabei kann der extra lange Wascharm in alle Richtungen bewegt werden und hat eine Reichweite von bis zu 6 Metern. Sobald die Arbeit des EVO Cleaners in einem Abteil erledigt ist, informiert er Sie darüber per SMS.

ABER WELCHE VORTEILE BRINGT DER EVO CLEANER WIRKLICH MIT SICH?

Die Reinigung mit dem Roboter stellt vor allem eine gesundheitliche Entlastung dar. Bei der manuellen Reinigung sind Sie oft hohen Mengen an Staubaerosolen ausgesetzt. Dies kann schon in jungen Jahren zu schweren Atemwegserkrankungen führen. Auch durch die starke Beanspruchung der Muskulatur und Gelenke können langfristige Gesundheitsbeschwerden entstehen. Für die Biosicherheit ergibt sich ebenfalls ein Vorteil, denn gesunde Mitarbeiter sorgen für gesunde Schweine, was letztlich zu besseren Produktionsergebnissen führt. Zudem ist diese neue Generation von Reinigungsroboter schnell rentabel und erhöht die Arbeitseffizienz. Der EVO Cleaner braucht keinen Urlaub, wird nicht krank und ist zu jeder Tages- und Nachtzeit einsetzbar. Auch an den Wochenenden. Insgesamt spart der Waschroboter eine Menge Zeit. Und Zeit spart Kosten durch Löhne und leer stehende Ställe. Die einzigartige rotierende Düse und die effiziente Programmierung ermöglichen ein sehr gutes Reinigungsergebnis bei geringem Wasserverbrauch. Dieser liegt je nach Druck zwischen 15 und 18 Litern pro Minute. Durch die effiziente Reinigung wird der Nachspülprozess vereinfacht, was zu einer optimal gereinigten Bucht führt.

EVO CLEANER IN DER PRAXIS

Reinigen ist kein Spaß, sondern sehr anstrengend und zeitintensiv. So erging es auch Fabian Metzger, Sauenhalter aus Ohrenbach. Um die Reinigungsarbeit zu erleichtern, Personalmangel auszugleichen und die Arbeitsplatzattraktivität zu steigern, entschied er sich im Dezember 2021 dazu, in den Reinigungsroboter EVO Cleaner zu investieren. "Bislang konnten nur



die schönen Arbeiten in der Landwirtschaft automatisiert werden. Mit dem EVO Cleaner wird nun auch die lästige Wascharbeit automatisch erledigt", so Fabian Metzger. Der Landwirt gibt an, mit dem Roboter beim Reinigen nun rund 85 Prozent Zeit zu sparen und zudem ein besseres Reinigungsergebnis zu erzielen.

ROBOTER ÜBERNIMMT STALLREINIGUNG

EVO CLEANER



- ✓ Einsparung von Personalkosten und Zeit
- ✓ Rund um die Uhr einsetzbar
- ✓ Beugt gesundheitlichen Problemen vor

Jetzt Beratungsgespräch vereinbaren:
02833 923623, m.halmans@schippers.eu



Mehr Informationen
zum EVO Cleaner



Weltweit
über 1.000
zufriedene
Verwender



ARBEITSZEITAUFWAND FÜR DIE VORLAGE VON ORGANISCHEM BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL UND VERBRAUCHSMENGEN

Laut TierSchNutzV ist die Bereitstellung und der Zugang zu organischem und faserreichem Beschäftigungsmaterial für „ALLE“ Schweine gesetzlich vorgeschrieben. Das Material muss untersuchbar und zum Wühlen oder Hebeln geeignet sein. Angeboten werden sollte es möglichst bodennah. Der Einsatz von Holz ist vielerorts noch möglich, es sollte aber innerhalb von wenigen Tagen zerkaubar sein!

Bei der privatwirtschaftlichen ITW 3.0 hat es aktuell bei den Anforderungen verschiedene Änderungen gegeben. Unter anderem ist Raufutter nicht mehr nur ein Wahlkriterium, sondern jetzt neu ein Pflichtkriterium. Das Raufutter muss zusätzlich und separat zum Futter und zum gesetzlich geforderten Beschäftigungsmaterial vorgelegt werden. Als Richtwert werden 50 g je Tier

	Vorteile	Nachteile
Manuell von Hand „kostengünstig“ ?	<ul style="list-style-type: none"> niedrige Investitionskosten laufende Kosten (wie werden diese im Betrieb berechnet?) Kombinieren mit der Tierkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> täglicher hoher Aufwand Verbrauchsmengen schwer erfassbar Umsetzung personenabhängig je häufiger die Vorlage, desto mehr Aufwand
Automatisch „teuer“ ?	<ul style="list-style-type: none"> laufende Kosten eher niedrig (personalunabhängig) schnelle Vorlage im gesamten Stall möglich z.B. bei Aggressionen 	<ul style="list-style-type: none"> hohe Investitionskosten technisch anfällig

Abb. 1: Vor- und Nachteile einer manuellen oder automatischen Vorlage von organischem Material

	Betrieb 1	Betrieb 2	Betrieb 3
Abteile pro Stall	14	2	6
Buchten pro Abteil	4	12	4
Tiere pro Bucht	20	45	42
Dauer pro Tier	0,23 sec	0,19 sec	0,72 sec

Abb. 2: Benötigte Zeit zur Vorlage von organischem Beschäftigungsmaterial

und Tag aufgeführt. Hierbei handelt es sich aber nur um einen Richtwert, welcher aber nicht wissenschaftlich fundiert ist!

Grundsätzlich kann die Vorlage manuell (von Hand) oder automatisiert erfolgen. Beide Verfahren haben Vor- und Nachteile, die in Abbildung 1 dargestellt sind.

Im Rahmen der Untersuchungen wurden auf mehreren Betrieben Untersuchungen sowohl zu den Verbrauchsmengen des organischen Materials bzw. des Raufutters als auch zur benötigten Arbeitszeit bei einer manuellen Vorlage durchgeführt!

Voruntersuchungen fanden auf drei Mastbetrieben statt.

Hier wurde der Arbeitszeitaufwand für das Verteilen von Häckselstroh in Raufen für den gesamten Stall mit einer Stoppuhr gemessen und dann auf den Aufwand pro Mastplatz berechnet.

Deutliche Effekte auf die Arbeitszeit hatten dabei die Anzahl der Abteile bzw. die Anzahl der Buchten. Je weniger Abteile, desto kürzer sind die Wegstrecken und umso weniger Zeit pro Tier wird benötigt.

Hauptuntersuchungen

STALLBESCHREIBUNG

WAS WURDE WIE GEMACHT, AUTOMATEN STROHPELLETS

Um die Arbeitszeiten genau erfassen zu können, wurde der tägliche Arbeitsablauf zum Befüllen der Automaten mit einer am Körper angebrachten GoPro Kamera aufgezeichnet. Die erfassten Videosequenzen wurden dann mit Hilfe einer Software ausgewertet. Durch den mitlaufenden sekundengenauen Zeitstrahl konnte jeder Arbeitsschritt mit einer exakten Start- und Endzeit erfasst werden. In den Betrieben wurden jeweils drei

Wiederholungen für die Zeiterfassung durchgeführt. Unterschieden wurde bei der Zeiterfassung in die folgenden drei Arbeitsschritte:

- Hauptlager auffüllen
- Zwischenlager auffüllen
- Raufen in den Buchten befüllen

Die Erhebungen fanden auf einem Mastbetrieb und drei verschiedenen Sauenbetrieben mit Ferkelaufzucht statt.

FERKELAUFGUCHT

Der Ferkelaufzuchtstall, in dem die Zeiterfassung durchgeführt wurde, bestand aus 5 Abteilen mit Buchten für 31-44 Tiere. Jedes Abteil hatte vier Buchten. Gefüttert wurden die Tiere durch eine Schauer Spot-Mix Fütterung. Als Beschäftigungsmaterial kamen Stroh-



frei hängende Raufe



Abb. 3: Ferkelaufzuchtbucht mit Pelletautomat



Abb. 4: Eigenbauraufe in der Ferkelaufzuchtbucht

pellets zum Einsatz. Diese wurde über selbstgebaute Futterschalen oder Pelletautomaten angeboten.

ERGEBNISSE FERKELAUFGZUCHT

Die zurückgelegte Wegstrecke zum Befüllen aller Futterschalen betrug 222 m mit einer Geschwindigkeit von 1,0 m/s (3,7 km/h). Der jährliche Zeitaufwand pro Platz

und Jahr liegt bei 1 min 59 sec/Platz und Jahr.

Die Kostenanalyse, unter Einbezug der Kosten für die installierten Raufen, führte zu einem Gesamtergebnis von 2,07 € bis 2,11 € pro Ferkel und Durchgang. Davon liegt der größte Anteil bei den Kosten für die Pellets (2,00 € je Ferkel), die Arbeitszeit liegt bei 0,05 - 0,06 € pro Ferkel und Durchgang. Die Kosten für die Eigenbauraufen liegen bei 0,02 € oder 0,05 € für die Pelletautomaten. Die Verbrauchsmengen der Pellets lagen im



Abb. 5: Vorlage von organischem Material im Deckzentrum über eine Raufe.

Mittel sowohl bei den Eigenbauraufen als auch bei den Pelletautomaten bei ca. 42 g pro Tier und Tag.

MAST

Es handelte sich um einen konventionellen Mastschweinestall mit 10er Buchten. Zum Einsatz kamen hier eine Raufe (Porky's Raufe Flex) und ein Strohautomat (Porky's Strohautomat). Als organisches Material wurde Gerstenstroh verwendet.

Die zurückgelegte Wegstrecke für die Vorlage des organischen Materials im gesamten Maststall betrug 747 m.

Jährlicher Zeitaufwand pro Platz und Jahr liegt bei:

- 2 min 39 sec/Platz und Jahr (nachfüllen Transportbehälter)
- 9 min 29 sec/Platz und Jahr (befüllen der Raufen)

Daraus lässt sich eine Summe an Arbeitszeit von 12 min 8 sec pro Platz und Jahr berechnen. Die Kostenanalyse nur für die Arbeitszeit (ohne Einbezug der Kosten für die installierten Raufen und Stroh) betrug 3,50 Euro je Platz und Jahr, dies bedeutet bei drei Durchgängen im Jahr ca. 1,50 Euro pro Durchgang.

Die Verbrauchsmengen lagen bei den Raufen im Beobachtungszeitraum im Mittel pro Tier und Tag bei 10 g und bei den Strohautomaten bei 14,2 g pro Tier und Tag.

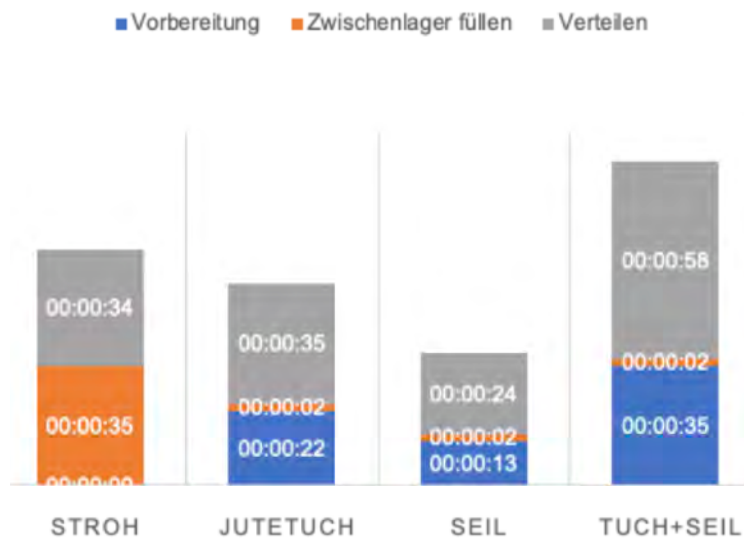


Abb. 6: Darstellung zur Arbeitszeit beim Einsatz unterschiedlicher Materialien je Bucht

DECKZENTRUM

Erfasst wurden die Arbeitszeiten und der Verbrauch in einem Deckzentrum bestehend aus zwei Abteilen (Abteil rechts 42 Stände / Abteil links 38 Stände).

Für die Vorlage wurde eine Raufe (En-Sta Stalltechnik GmbH) über den Sauen auf der Aufstallung montiert. Die Montagehöhe 1,07 m erwies sich als zu hoch für die Jungsauen!

Vorgelegt wurden drei unterschiedliche organische

TAB. 7: ANGABEN ZU DEN VERBRAUCHSMENGEN DER MATERIALIEN UND DER KOSTEN PRO SAUENPLATZ.

	Heu	Grassilage	Stroh
Verbrauch/Tier/Tag (g)	32,00	46,00	20,00
Kosten €/t	140,00	100,00	200,00
Jahreskosten € Pro Platz / Jahr	1,57	1,62	1,44
Kosten bei 80 Plätzen	125,64	129,87	114,93

Materialien (Grassilage, Heu und Stroh).

Zurückgelegte Wegstrecke betrug je nach Abteil 36 bzw. 30 m mit einer Geschwindigkeit von 0,58 km/h bzw. 0,65 km/h im Abteil und 4,4 km/h für das Befüllen des Zwischenlagers

Jährlicher Zeitaufwand zum Nachfüllen pro Platz und Jahr liegt bei 30 min 24 sec, hinzukommt noch das Befüllen des Zwischenbehälters mit 42 sec pro Platz

Die Kostenanalyse nur für die Arbeitszeit je Platz und Jahr betrug 6,13 Euro bei 80 Plätzen und beläuft sich für das Deckzentrum auf 490,40 Euro pro Jahr. Die Kosten der Raufe sind in diesem Beispiel nicht mitberücksichtigt!

Bei den Verbrauchsmengen konnten je nach Material unterschiedliche Mengen festgestellt werden. Diese lagen zwischen 20 und fast 50 g je Tier und Tag!

ABFERKELSTALL

Auf einem Betrieb mit 70 Sauen im geschlossenen System flossen 24 Abferkelbuchten in die Untersuchungen zur Arbeitszeiterfassung und zum Materialverbrauch ein. Verglichen wurden hier: Strohraufe, Jutetuch, Baumwollseil und Kombination von Tuch und Seil.

Je nach Material zeigten sich sehr große Unterschiede bei der Vorbereitung (Tücher und Seile müssen zugeschnitten werden) und auch beim Zwischenlager befüllen bzw. das Material zum Abteil bringen. Diese werden in der Abb. 6. dargestellt.

Die Kosten pro Sau im Abferkelstall und Jahr sind je nach eingesetztem Material sehr unterschiedlich.

Die günstigste Variante dabei ist die Vorlage von Stroh, wobei bei dieser Kalkulation die Kosten des Strohautomaten nicht berücksichtigt wurden!

FAZIT

Sehr unterschiedlicher zeitlicher Aufwand und damit auch Kosten bei unterschiedlichen Materialien
Position der Raufe/Behälter spielt eine wichtige Rolle, das Betreten der Buchten zum Befüllen sollte vermieden werden

Wegstrecken planen und optimieren

Verbrauch je nach Material unterschiedlich, bei höherem Verbrauch erhöhter Zeitbedarf, besonders im Abferkelbereich sehr große Unterschiede bei den Materialkosten

Arbeitszeitaufwand darf nicht unterschätzt werden!



Sven Häuser

Bereichsleiter Tierhaltung und Innenwirtschaft im DLG-Fachzentrum Landwirtschaft

QUO VADIS SCHWEINEHALTUNG? DLG-SPITZENBETRIEBE LOTEN POTENZIALE AUS

Ausnahmesituationen scheinen zur neuen Normalität zu werden. Dies gilt im Besonderen für die Schweinehaltung. Wohin führt also der Weg für die schweinehaltenden Betriebe in Deutschland? Im Februar 2023 haben sich die DLG-Spitzenbetriebe getroffen, um Antworten auf diese Frage zu finden und ihre individuellen Potenziale zu erkennen.

Zu Beginn gaben 54 % der 180 Teilnehmenden bei einem Live-Voting an, dass ihrer Meinung nach nun der Tiefpunkt überschritten ist und es nach einer langen Durststrecke wirtschaftlich wieder aufwärts geht.

42 % waren hier etwas verhaltener und sind sich unsicher, wie es weiter geht.

FERKELERZEUGUNG MIT SCHLECHTESTEM BETRIEBSERGEBNIS SEIT 10 JAHREN

Mit 245 Euro Direktkostenfreie Leistung (DKfL) je Sau im Schnitt über alle Betriebe wurde im Wirtschaftsjahr 2021/22 das schlechteste Ergebnis seit über 10 Jahren eingefahren. Hauptgrund dafür waren nied-

	Gesamt	biolog. Sortierung		ökonom. Sortierung	
		Top 25	top10	Top 25	top10
Anzahl	56	17	10	17	10
Lebend geb. Ferkel/S.u.J.	37,0	39,7	40,9	36,5	36,9
Abgesetzte Ferkel/S.u.J.	32,2	35,0	35,2	32,3	32,5
Saugferkelverluste	13,0	11,8	11,8	11,9	11,8
Aufzuchtverluste	2,0	2,0	2,4	1,7	1,4
Erlös je Ferkel	51,3	50,3	49,8	54,5	56,4
Leistungen/S.u.J.	1712	1857	1879	1846	1937
Futterkosten/S.u.J.	981	995	974	891	905
Gesundheitskosten/S.u.J.	181	194	196	154	160
Direktkosten/S.u.J.	1467	1531	1548	1329	1355
DkfL/S.u.J.	245	326	331	516	582

Sven Häuser

1

Abbildung 1: Ökonomisch beste Leistungen (hier in netto) werden hauptsächlich durch geringere Kosten erzielt



EuroTier^{DLG}
First in animal farming.

2024

12.-15. NOVEMBER
HANNOVER

**DIE WELTLEITMESSE
FÜR PROFESSIONELLE
TIERHALTER**

SAVE THE DATE!



**we innovate
animal farming**



www.eurotier.com



MADE BY



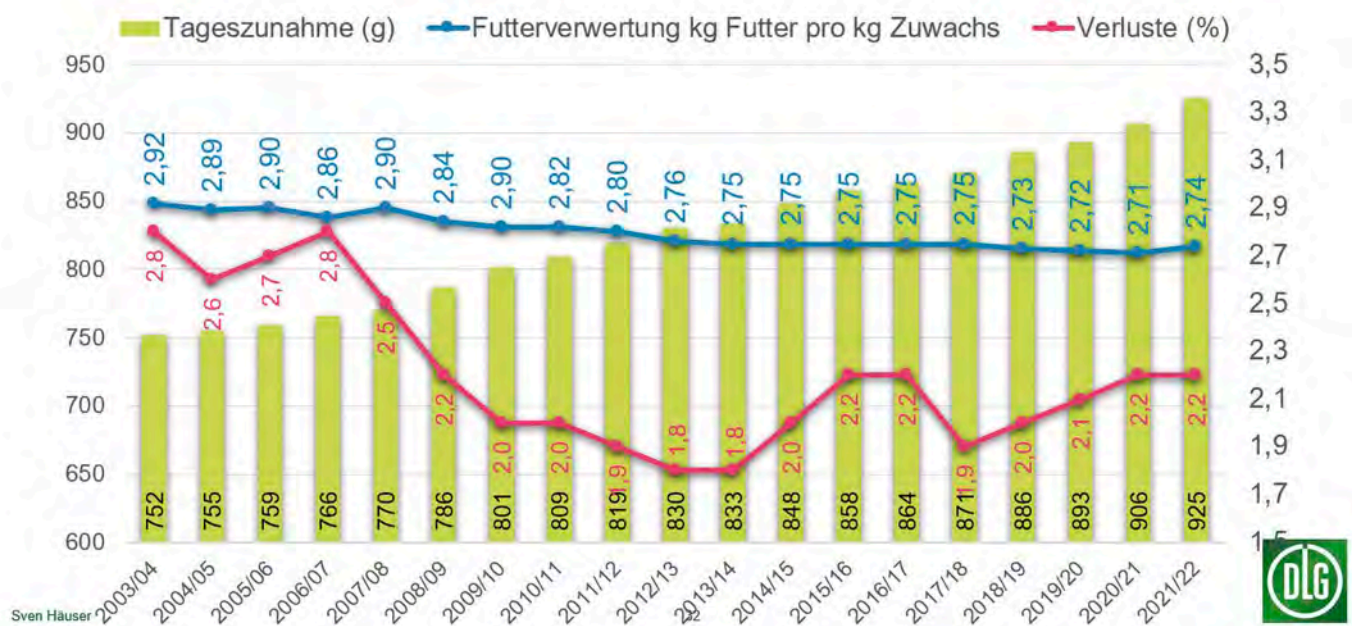


Abbildung 2: Entwicklung der biologischen Kennzahlen in der Schweinemast

rigen Erlöse, die noch aus der Corona-Krise herführten und die immensen Steigerungen bei den Direktkosten, vor allem bei den Futterkosten und teilweise den Energiekosten, ausgelöst durch die explodierenden Preise infolge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine.

Dennoch gibt es Betriebe, die am Ende besser abgeschnitten haben. Doch was machen die 25 % Besten anders?

Die biologischen Leistungen spielen mittlerweile nur noch bedingt eine Rolle bei der Beantwortung dieser Frage. Denn mit 32,5 abgesetzten Ferkeln liegen diese Betriebe nur leicht über dem Durchschnitt der befragten 92 Ferkelerzeuger aus ganz Deutschland. Ökonomisch beste Leitungen resultieren vor allem durch Kosteneinsparungen und guten Erlösverhandlungen, wie die DLG-Auswertungen zeigen (Abbildung 1).

Bestätigt wird dies auch durch die Auswertungen der Erzeugerring-Datenbank (erzeugerring.info/) von 318 Betrieben mit Ferkelerzeugung aus ganz Deutschland, die im Rahmen des Forums seit Jahren mit vorgestellt und verglichen werden.

Einsparungen von durchschnittlich 100 Euro bei den Futterkosten und 40 Euro bei den Tiergesundheitskosten je Sau und Jahr sowie geringere Ferkelverluste

(11,8 % im Vergleich zu 13,0 %) konnten als Hauptmerkmale identifiziert werden, die letztlich zu einer Verdopplung bei der DKfL geführt haben.

Bei Betrachtung der Wirtschaftlichkeit muss allerdings beachtet werden, dass nach Abzug der Fixkosten bei allen Betrieben am Ende ein dickes Minus steht! Im Mittel der Erzeugerringdatenbank wurde ein kalkulatorisches Betriebszweigergebnis von -796 € je Sau und Jahr ermittelt

FUTTERVERWERTUNG IN DER MAST VERBESSERT SICH NUR LANGSAM

Die Auswertungen der letzten 20 Jahre in der Mast zeigen, dass die Futterverwertung seit Jahren auf einem Niveau von 2,7 verharrt. Angesichts stark gestiegener Futterkosten (+35 %) liegt hier allerdings ein wichtiger Ansatzpunkt, um Kosten einzusparen. Schon eine Verbesserung um 0,1 hat im Schnitt 4,80 Euro je Schwein geringere Kosten zur Folge.

Der aktuelle Fokus bei den Spitzenbetrieben liegt somit in der Effizienz und Vermarktung. Dies bestätigte auch ein Live-Voting im Plenum während der Veranstaltung.

Um das Wachstumspotenzial auszunutzen und Nähr-

stoffe effizient zu nutzen sollte auch die bedarfsge- rechte Fütterung weiter optimiert werden. Spitzenbe- triebe machen dabei allerdings keine Kompromisse bei der Qualität und ein Großteil der Betriebe kontrolliert das Futter regelmäßig.

TIERWOHL ZAHLT SICH AUS

Der Kern des Benchmarkings liegt darin herauszu- finden, wie der eigene Betrieb im Vergleich zu Ande- ren abschneidet. Zwangsläufig stellt sich am Ende die Frage, was erfolgreiche Betriebe anders machen. Über die Auswertung vergleichbarer Daten erhält man ei- nige Ansatzpunkte, die es aber im persönlichen Ge- spräch mit Beraterinnen und Beratern zu bestätigen gilt.

Im Wirtschaftsjahr 2021/22 konnte festgestellt wer- den, dass alle Top 10-Betriebe einen hohen Gesund- heitsstatus aufweisen und 90 % nur einen festen Fer- kellerlieferbetrieb haben. 70 % der Betriebe nehmen an der ITW und/oder weiteren regionalen Programmen teil und erzielen dadurch höhere Erlöse. Auf der Kos- tenseite zeigt sich, dass diese Betriebe zwar höhere Direktkosten haben, die aber durch die höheren Lei- stungen kompensiert werden. Tierwohl scheint sich also für das Tier und die Tierhalter zu lohnen. Auch dies konnte durch die Auswertungen der Erzeuger- ring-Datenbank bestätigt werden.

Hinzu kommt, dass bei den erfolgreichen Betrieben auch in der Mast geringere Futterkosten zu Buche schlagen (im Schnitt -6 Euro / 100 kg Zuwachs). Neben günstigeren Einkaufskonditionen ist dies auch durch die leicht bessere Futtermittelnutzung zu erklären.

Die Betriebsgröße indes hat keinen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit, denn unter den Top 10-Betrie- ben befinden sich Betriebe mit 1.000 bis 7.000 Mast- plätzen. Ein Trend hin zu höheren Einstallgewichten scheint sich abzuzeichnen, ob dieser durch äußere Einflüsse hervorgerufen oder bewusst vorgenommen wurde, muss laufend überprüft werden. Die Gewichte lagen jedenfalls im Schnitt um 2,5 kg höher als im Ver- gleichszeitraum. Auch bei den Indexpunkten schnei- den die Top 10-Betriebe besser ab (1,014 im Vergleich zu 0,993).

NACHHALTIGKEIT WIRD FÜR ALLE BE- TRIEBE AN RELEVANZ GEWINNEN

Zwar ist die Landwirtschaft die einzige Branche in Deutschland, die Ende 2022 ihre Ziele bei der Reduzie- rung der Treibhausgasemissionen erreicht hat, aber im Zuge des fortlaufenden Klimawandels muss auch die Landwirtschaft weitere Anstrengungen vornehmen, um besser und effizienter zu werden. Neben diver- sen emissionsmindernden Maßnahmen im Stall besitzt auch die Fütterung einen großen Hebel. Über 45 % der

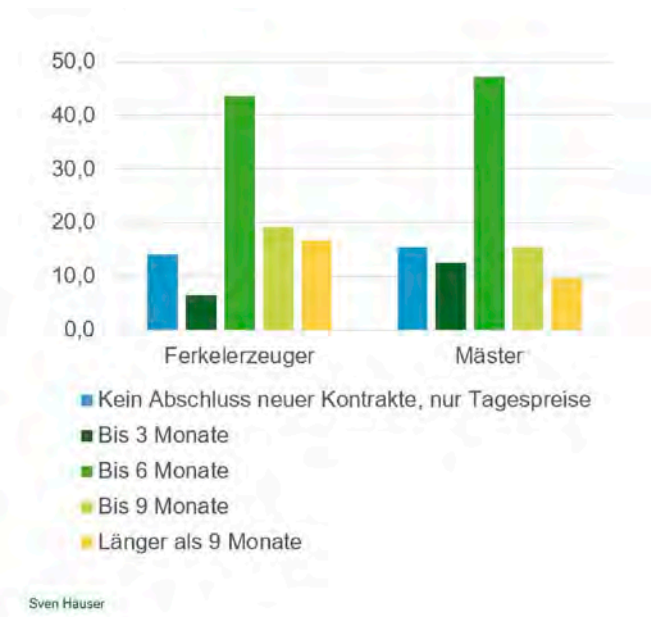


Abbildung 3: Kontraktdauer bei den DLG-Spitzenbetrieben

über die Erzeugerring-Datenbank befragten Betriebe setzen bereits die stark N-/P-reduzierte Fütterung im Betrieb um, weitere 5 % haben bereits Erfahrungen mit der sehr stark N-/P-reduzierten Fütterung gesammelt. Bei beiden Verfahren sind kaum Unterschiede bei den biologischen Leistungen festzustellen, jedoch kann der N-Output spürbar gesenkt werden. Wenn im Rahmen der Taxonomie-Verordnung bei der Kreditvergabe Nachhaltigkeitskriterien eine immer größere Rolle spielen, können Betriebe mit angepasster Fütterung zusätzlich punkten.

Offenbar liegt der Fokus der DLG-Spitzenbetriebe aber noch nicht beim verstärkten Einsatz von heimischen Futtermitteln. Denn 80 % der befragten Betriebe wollen den Anteil künftig nicht erhöhen. Aktuell geht es eher darum, Kosten zu senken. Futterkontrakte werden vom überwiegenden Teil der Betriebe bis zu 6 Monate abgeschlossen, wobei Ferkelerzeuger eher zu längerfristigen Kontrakten neigen als Mäster.

Sehr gut nachgefragt war der Arbeitskreis zur Klimabilanzierung bei der Konferenz. Das gesteigerte Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt, dass

sich viele Betriebe in den kommenden Monaten mit dem CO₂-Fußabdruck auseinandersetzen werden und Berechnungen mit geeigneten Bilanzierungsrechnern durchführen wollen. Passend also, dass sich die Umfrage zum Forum 2023 und die Konferenz 2024 intensiv dem Thema Nachhaltigkeit widmen wird.

FAZIT

Die DLG-Spitzenbetriebe haben gemeinsam Potenziale für die Schweinehaltung ausgelotet. Effizienz und Vermarktung unter Einbeziehung von Tierwohl und Nachhaltigkeit sind wichtige Ansatzpunkte zur Optimierung, die von den Betrieben verfolgt werden.

Beim DLG-Forum Spitzenbetriebe Schwein werden diese Strategien intensiv diskutiert. Die 23. Ausgabe des Gemeinschaftsprojektes, welches von DLG und den Beratungsorganisationen der Länder organisiert wird, startete im August 2023 mit der nächsten Umfrage. Die Ergebnisse werden am 27./28. Februar 2024 bei der nächsten Konferenz vorgestellt.



Blick ins Plenum der 22. Konferenz zum DLG-Forum Spitzenbetriebe Schwein in Kassel

Clemens August Grote
Produktionsberater bei Topigs-SNW

ERFAHRUNGEN MIT DEM KUPIERVERZICHT UND DER HALTUNG VON SCHWEINEN MIT RINGELSCHWANZ



Mein Name ist Clemens August Grote und ich bin beim Unternehmen Topigs-SNW für die Umsetzung der Ringelschwanzhaltung in unserer deutschen Vermehrung zuständig und unterstütze unsere Kunden als Produktionsberater. Persönlich beschäftige ich mich seit über zwanzig Jahren mit diesem Thema und sammle Erfahrungen in der Praxis. Betriebe, die sich noch nicht ausführlich mit diesem Thema befasst haben, sollten dies nun in Angriff nehmen, denn ein endgültiges Verbot des Schwanzkupierens kann zeitnah bevorstehen.

Niemand möchte ein Problem mit Schwanzverletzungen haben, ob bei kupierten oder unkupierten Schwänzen, soviel ist sicher. Aber man kann in der Haltung von Tieren mit Ringelschwänzen auch eine Chance sehen: Mit der einhergehenden Optimierung der Produktionsbedingungen beobachte ich auch, dass die Betriebe zeitgleich fast immer leistungsfähiger und produktiver werden.

DER EINSTIG IN DEN KUPIERVERZICHT

Vor dem Einstieg in den Kupierverzicht sollte man möglichst mit den betreuenden Tierärzten und zuständigen Beratern die Produktionsbedingungen wie Fütterung, Haltung, Tiergesundheit, Tierverhalten und Leistungsparameter genau anschauen und gemeinsam die Defizite ermitteln. Anschließend ist es notwendig, die von den Beteiligten festgestellten Defizite konsequent, und ohne Kompromisse, abzustellen. Dies beginnt bei der Reproduktion, weiter über den Zukauf der Jungsau, die Ferkelaufzucht bis hin zum Ende der Mast. In einigen Fällen kann auch ein Gesundheitsscreening ratsam sein, um festzustellen, ob durch die durchgeführten Impfprogramme noch ausreichende Immunität gewährleistet ist, oder hier nachgebessert werden sollte. Schwieriger gestaltet sich der Fall, wenn die Produktion auf mehreren Betriebsstandorten liegt. Hier müssen die einzelnen Erkenntnisse zusammengeführt werden, aber auch dies ist sicher machbar.

Grundsätzlich empfehle ich immer, auf eine gute Bestandsimmunität zu achten. Es sollte wenig Probleme mit Darmerkrankungen, Lungenerkrankungen, Hautveränderungen und Mangelerscheinungen in den Beständen geben, so dass keine generellen therapeuti-



Ferkel: Vom Absetzen bis zum Ende der Ferkelaufzucht ist die sensibelste Phase in der Haltung mit Langschwanz

schen Maßnahmen notwendig werden. Wo Therapien benötigt werden, müssen sie selbstverständlich durchgeführt werden, aber in Beständen, in denen ein gewisses Maß z. B. an Antibiotikagabe notwendig ist, sehe ich vermehrt Probleme mit nekrotischen Veränderungen an den Schwänzen.

Für den gelungenen Einstieg in den Kupierverzicht empfehle ich, anfangs eine kleine Anzahl der Ferkel mit einem Ringelschwanz in der Herde zu belassen. Eine genaue Beobachtung der Tiere, vor allem derer mit nicht kupiertem Schwanz, ist jetzt über die gesamte Lebenszeit besonders wichtig. Notieren Sie, ob sich Veränderungen an den Schwänzen zeigen und wann dies geschieht. Nur so können sie die Ursachen zum entsprechenden Zeitpunkt ausmachen. Läuft es problemlos, können sie die Anzahl der Ferkel mit nichtkupiertem Schwanz immer weiter erhöhen. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen, dass Betriebe so bereits nach wenigen Monaten, oder sogar schon nach wenigen Wochen, das Kupieren komplett eingestellt haben.

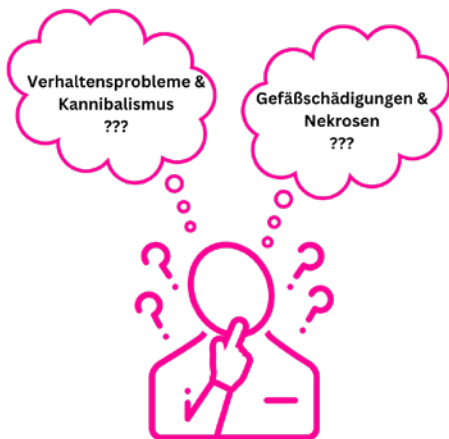
GENAUE TIERBEOBACHTUNG MIT MODERATEM ZEITAUFWAND

Um die Produktionsbedingungen, eventuelle Verände-

rungen in der Produktion und das Tierverhalten genau beobachten zu können, ist natürlich täglich ein gewisser zeitlicher Aufwand nötig. Aber die Betreuer entwickeln mit der Zeit nicht nur die Einstellung zum Ringelschwanz, sondern auch einen geübten Blick. So geschieht die Kontrolle bereits nach einiger Zeit als Routine bei der täglichen Tierbetreuung und der Aufwand sinkt. Gerade in einem geschlossenen Bestand kann man die laufenden Veränderungen und Entwicklungen gut beobachten. Ein Mäster, der seine Ferkel zukaft, hat es ein wenig schwerer, da er die Vorgeschichte der Tiere meistens nicht kennt.

Leider ist es zeitlich nicht immer einfach, die Probleme in den Beständen auch mit deren Ursachen in Verbindung zu bringen. Wenn nekrotische Veränderungen an Schwänzen oder Ohren zu sehen sind, ist die Feststellung des genauen Zeitpunkts der ersten Anzeichen entscheidend, um die entsprechende Ursache zu ermitteln zu können. Zudem muss man wissen, dass Probleme an Ohren und Schwänzen die gleichen Ursachen haben können, aber eben nicht haben müssen.

GRÜNDE FÜR PROBLEME MIT RINGELSCHWÄNZEN – PRAXISERFAHRUNGEN



Verletzungen an Schwanz und Ohren...

In den meisten Fällen mit blutigen oder verletzten Schwänzen wird schnell Kannibalismus als Auslöser vermutet. Dies ist aber oft doch nicht die primäre Ursache. Es spielen z. B. nekrotische Veränderungen mit unterschiedlichen Ursachen, oder aber auch unzureichende Heilungsprozesse in Kombination mit der vorherigen Hitzeeinwirkung bei der Verödung beim Kupieren eine größere Rolle. In der Praxis beobachten wir bei kupierten Schwänzen nicht selten, dass eine zu hohe und lange Hitzeeinwirkung beim Kupieren eine der Ursachen für spätere Verletzungen ist.

- In den seltensten Fällen sind Verhaltensstörungen und Kannibalismus die Auslöser für die Probleme. Primär lassen sich Tiere mit Vorschädigungen das Kauen an den Wunden gefallen, um den vorhandenen Juckreiz zu lindern. Die anderen Buchtengenossen werden dabei von den Wundsekreten angelockt, die von Schweinen gerne angenommen werden.

- Kommt es in der Ferkelaufzucht und Mast doch zu Verhaltensstörungen, waren die Tiere hier oft über die Fütterung, entweder mit Futtermittel oder Wasser, nicht angemessen versorgt. Die Gründe hierfür können vielfältig sein: Ein nicht passendes Fütterungskonzept, fehlender Zugang zum Futter durch schlechte Positionierung der Tröge oder Blockade der Tröge durch andere Tiere in der Bucht, unzureichende Akzeptanz von Wasser oder Futter oder nicht ausreichende Futtervorlage.

- In Situationen, bei denen Einzeltiere das Problem von Verhaltensstörungen darstellen, fallen immer wieder die Tiere auf, die nicht mit der Gruppe mitwachsen. Oft liegt hier nach einer früheren Darmerkrankung eine unzureichende Regeneration des Darms vor. Dadurch werden diese Tiere nur unzureichend versorgt, da das aufgenommene Futter nicht ausreichend verwertet werden kann.

- Probleme mit Schwanzveränderungen, die bereits bei der Geburt der Ferkel auftraten und bis zum Ende der Mast anhielten, hatte ich in der Praxis in einem Fall: Ursache war hier ein hygienisch nicht einwandfreies Tragefutter und zudem Sauen, die sich während der Trächtigkeit nicht im optimalem Konditionszustand befanden. Nach Anpassungen und Lösung der Problematik bestand das Problem nicht weiter.

- In einigen Situationen trat das Problem auf, dass die Saugferkel bei der Geburt intakte Schwänze besaßen, aber im Laufe der Säugezeit dann doch an Nekrosen und Gefäßverschlüssen litten. In diesen Fällen war die unzureichende Versorgung der Muttersau in der Laktation der ausschlaggebende Grund. Gründe hierfür können ein zu geringes Futterangebot, zu niedrig dosierte Futterinhaltsstoffe oder zu geringe Futteraufnahme bei zu starker Sättigung oder einer Unverträglichkeit sein. In einigen Fällen spielte auch eine zu geringe Wasseraufnahme eine große Rolle. In Situationen mit einer nicht bedarfsgerechten Versorgung der Muttersau kann auch die Versorgung der Ferkel mit einer ausreichenden Milchmenge mit passenden Milch-inhaltsstoffen nicht gegeben sein. Baut die Muttersau aufgrund der nicht ausreichenden Versorgung zu stark eigene Körpersubstanz ab, so werden über ihren Leberstoffwechsel Stoffe freigesetzt, die in die Muttermilch gelangen und dann bei ihren Ferkeln zu Problemen führen.

- Die sehr kritische Phase bei der Ringelschwanzhaltung ist die Zeit vom Absetzen der Ferkel von der Mutter bis zum Ende der Ferkelaufzucht. In dieser Zeit werden die meisten Grundsteine der Probleme, die bis zum Ende der Mast auftreten können, gelegt. Die bedarfsgerechte Versorgung der Ferkel von der Muttermilch weg bis hin zum Ferkelfutter ist die größte Herausforderung.

Zudem muss man bedenken: Ferkel sind zum Zeitpunkt des Absetzens nicht alle gleich alt und schwer, und sie haben während der Säugezeit unterschiedlich viel Ferkelfutter gefressen. Direkt nach dem Absetzen ist es entscheidend, in welcher Form Futter und Wasser angeboten und aufgenommen werden. Eine nicht bedarfsgerechte Fütterung, nicht ausreichende Futteraufnahme oder eine Überlastung von Darm und Stoffwechsel in dieser Phase führt zu einer unangemessenen Versorgung der Tiere, die dann weitreichende Folgen hat und somit zu nekrotischen Veränderungen an Ohren und Schwanz führen kann.

Auch in der Mastphase sehe ich in der Praxis immer wieder Beispiele, bei denen eine nicht bedarfsgerechte Versorgung der Tiere zu nekrotischen Veränderungen an den Schwänzen oder zu gestörten Heilungsprozessen führt.

EINE TIERGERECHTE KLIMAFÜHRUNG

Wenn wir über die bedarfsgerechte Versorgung der Tiere sprechen, ist in erster Linie an den Leistungsbedarf und den Erhaltungsbedarf gedacht. Der Erhaltungsbedarf der Tiere richtet sich auch nach der Umgebungstemperatur: Wird Körperwärme entzogen und benötigt das Tier somit Energie zur Thermoregulation? Kann überschüssige Körperwärme an die Umgebung abgegeben werden, oder leidet das Tier an Hitzestress? Dies sind Einflussfaktoren auf den Erhaltungsbedarf.

Wir gehen in der Schweinehaltung davon aus, dass wie die klimatischen Bedürfnisse der Schweine kennen und geben diese oft in einer Klimakurve vor. Diese stimmt aber nicht immer. Abhängig von seinem Stoffwechsel hat jedes Tier im Tagesverlauf ein individuelles Bedürfnis und auch Empfinden in Bezug auf die Temperatur. Da eine falsche Klimaführung Stress für die Tiere bedeutet, sollte bei einer Neugestaltung der Buchten an Funktionsbereiche und vor allem Klimazonen gedacht werden.

Eine meiner wichtigsten Erkenntnisse zum Thema Ringelschwanz ist daher: Wenn man in seiner Haltung nicht die bedarfsgerechte Fütterung und die bedarfsgerechte Klimaführung passend kombiniert, sind Probleme vorprogrammiert. Die Tiere sind unzureichend versorgt und haben ein hohes Stresslevel. Diese Kombination ist der Auslöser vieler Probleme, der dann aber in den Beständen nicht mehr zugeordnet werden kann.

ROHFASER, RAUFUTTER, BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL UND HILFSMITTEL GEGEN SCHWANZBEISSEN

Bei den vielfältigen Empfehlungen für Ferkel zu den Themen Rohfaserquellen und Rohfaserversorgung über das Futter, kann dieses Thema auch übertrieben werden. Durch zu hohen Faseranteil kann es zu einer Ausdünnung des Futters kommen, die, in Kombination mit einer geringeren Futteraufnahme durch die höheren Sättigungswert des faserreichen Futters, abermals zu geringerer Versorgung führen kann. Auch den Einsatz von gewissen Rohfaserquellen, vor allem lösliche Fasern bei sehr jungen Ferkeln, sollte man gut überdenken. Hier könnten oftmals unlösliche Faserträger von Vorteil sein. Zur Stressreduktion durch artgerechtes Verhalten ist ein Angebot mit einem hygienisch einwandfreien, rohfaserreichen Beschäftigungsfutter und/oder Raufutter sehr sinnvoll. Positiv ist auch die Kombination verschiedener Produkte. Zusätzliches, nicht organisches Spielmaterial, das aber Geräusche macht, kann eine interessante Beschäftigung bedeuten. Am



Jungsau: Viele Betriebe die einmal umgestellt haben, sind von der Haltung mit unkupierten Schwänzen überzeugt

Markt befinden sich zudem Produkte, die mit der Reduktion des Schwanzbeiß-Risikos werben. Einige dieser Produkte haben einen positiven Einfluss auf Stressreduktion, Stoffwechsellastung und Schutz der Darmflora. Daher ist ihr Einsatz grundsätzlich auch machbar. Sie stellen aber keine Lösung für den Kupierverzicht dar, sondern ein Hilfsmittel.

FAZIT

Leider ist dieser Beitrag zu kurz, um Ihnen alle meine Erfahrungen zu berichten. Aber die Haltung von Ringelschwänzen ist in den meisten Beständen möglich, wenn die erkannten Defizite in der Produktion konsequent angepasst werden. Betriebe, die ich in diesem System betreue, wollen nicht wieder zurück, da sie von der Haltung und der Notwendigkeit überzeugt sind. Eben diese Bestände laufen heute mit Ringelschwanz stabiler als zuvor und die Produktionsleistungen stiegen an. Wichtig ist es, Tiere und Produktionsbedingungen stets gut im Blick zu haben, um auf die Veränderungen umgehend reagieren zu können. So kann sichergestellt werden, den grundlegenden Bedürfnissen der Schweine nachzukommen.

Da jeder Betrieb individuelle Produktionsbedingungen mitbringt, sind die Erfahrungen von anderen Betrieben oder eine generelle Verfahrensanleitung nicht leicht umzusetzen. Nichtgelingen oder Rückschläge führen schnell zu Demotivation. Daher empfehle ich Probleme, Ursachen und Lösungen immer betriebsindividuell zu ermitteln.

Clemens August Grote
Produktionsberatung
clemens.grote@topignorsvin.de
0151/14845063

EXKURSION RINGEL- SCHWANZBETRIEBE NIEDERSACHSEN



Foto 1: Gruppenfoto bei Big Dutchman

MONTAG, DER 28.08.2023 BESICHTIGUNG BIG DUTCHMAN

Der erste Halt unserer Exkursion war bei Big Dutchman in Vechta. Hier konnten wir einen interessanten Vortrag von Frau Dr. Anne Elkmann, Produktmanagerin Sauenhaltung, zum Thema Umbaukonzepte für das Deckzentrum und Abferkelstall hören.

Dieses Thema wird in einem Beitrag von Big Dutchman in diesem Berichtsheft behandelt. Daher soll an dieser Stelle nicht auf weitere Details eingegangen werden.

Nach dem Vortrag konnten wir die umfangreiche Ausstellung besichtigen und noch mit den Außendienstmitarbeitern diskutieren.

DIENSTAG, DER 29.08.2023 BESICHTIGUNG GESA LANGENBERG

Pünktlich um 10.30 Uhr kamen wir auf dem Betrieb von Gesa Langenberg an. Die durch ihre Öffentlichkeitsarbeit sehr bekannte junge Landwirtin erklärte uns den vor einem Jahr umgebauten Schweinemaststall der Haltungs-



Foto 2: Begrüßung von Frau Langenberg

form 4 (aktuelles LEH-System). Das Konzept stammt von Schauer.

Maße: 35 m x 12 m + 7 m Auslauf an beiden Seiten.
440 Mastschweineplätze nach HF 4, 20 Tiere je Bucht.
Innen komplett feste Liegefläche.

Der Liegebereich ist durch variable Buchtenwände zum Mittelgang veränderbar. Der Liegebereich wächst also mit. Vor dem Einstellen wird gelegentlich Einstreupulver verwendet, da der Stall nicht immer mit dem Hochdruck-



Foto 3: Schweine im Auslauf

reiniger gewaschen wird. Der Effekt des Pulvers wurde von Gesa als gering eingestuft.

Innen wird mit einer Überdrucklüftung potentiell gekühlte Luft durch die Spalten im Mittelgang in den Stall gedrückt. Der Überdruck kann durch Klappen an den Seitenwänden entweichen. Die Kühlung hat sich dieses Jahr bewährt: bei 30 °C Außentemperatur konnte Sie 24 °C im Stall halten. Sicher ein Grund, warum die Tiere nicht zu schnell die festen Flächen innen verkoten.

Außen kommen die Tiere zunächst in einen Aktivitäts- und Fressbereich. Hier stehen AP Swing Automaten, die als Trockenautomaten verwendet werden. Gefüttert wird gemäß den Programmvorgaben GVO freies, stark N-P reduziertes Fertigfutter.

An diesen Bereich schließt sich außen der Kotbereich auf Vollspalten Kunststoffboden an. Ganz außen befindet sich ein kleiner Kotschlitz. Dieser wird vor dem Ausstallen verschlossen, da die Tiere sonst schlechter rauslaufen. In diesem Bereich sind auch Kontaktgitter zur Nachbarbucht mit mehreren Nippeltränken und einer Schalentränke installiert. Unter den Spalten läuft ein Schieber der den Kot vom Harn trennen soll. Vom Volumen fallen 60 % Harn und 40 % Kot an. Der Kot wird über ein Förderband von Big Dutchman mittig zur Mistplatte

gefördert. Im ersten Durchgang war der Kot aber noch zu flüssig. Die Mistplatte musste mit Betonlegosteinen begrenzt werden und der Kot war nicht mit dem Miststreuer ausbringbar. Daher wird jetzt durch die Strohdusche von Schauer auch Strohhäcksel direkt in den Güllekeller gegeben. Jetzt ist der Kot so fest, dass er wie Mist handelbar ist. Das Stroh wird entstaubt und auf 7 bis



Foto 3: Eine Entstaubungsanlage für die Strohdusche

8 cm gehäckselt. Der Strohverbrauch beträgt zurzeit 1 Quaderballen á 300 kg alle 8 Tage. Zurzeit wird über die Strohdusche 2 bis 3 mal täglich eingestreut. Im Winter sind es 3 bis 4 mal.

Rechnet man den N Gehalt im Harn und Kot zusammen, sind es erstaunliche 10 bis 12 kg N / m³! Also doppelt bis 3 mal so viel, wie eine westfälische Standardgülle. Auf dem Dach ist eine 30 kWp Photovoltaikanlage installiert. Im Sommer reicht der produzierte Strom zum Betrieb des Stalles aus.

Zur Vermarktung: die Tiere werden bis 130 kg Lebendgewicht gemästet und im geringeren Maße an Bösseler Goldschmaus vermarktet. Die Vermarktung war vor einigen Jahren noch einfacher! Sie bekommt aber die Langschwanzprämie von Nieder-

sachsen in Höhe von 16,50 € je Tier. Nächstes Jahr gibt es eine einmalige Förderung für den Auslauf. Dann können bis zu 58 € Förderung je verkauftem Tier beantragt werden. Voraussichtlich ist dies aber nur für das kommende Jahr möglich.

Zum Arbeitsbedarf: nur zur Betreuung reichen ihr 2 x täglich 45 Minuten.

Stroheinstreu und Entmistung laufen automatisch. Trotzde der Kot-Harntrennung ist eine gewisse Geruchsbelastung an manchen Tagen feststellbar. Der Stall hat ca. 1.200 bis 1.300 € / Platz ohne Mistplatte gekostet. Die Mistplatte würde Sie beim nächsten Stall nicht bauen, sondern den Mist direkt in Container fördern und zu einer Biogasanlage abtransportieren. Nach Aussagen von Frau Langenberg ist so ein Stall ohne Förderung wirtschaftlich nicht darstellbar.

BESICHTIGUNG HENDRIK ALBERS

Im Landkreis Diepholz konnten wir den Kombibetrieb von Hendrik Albers besichtigen.

Herr Albers ist als Quereinsteiger erst 2013 mit der Sauenhaltung gestartet. Er hält jetzt 230 Sauen im 3 Wochen-Rhythmus mit 1000 Ferkelaufzuchtplätzen und 900 Mastplätzen auf dieser Hofstelle. Weitere 1700 Mastplätze befinden sich an einem anderen Standort. Die Haltung entspricht Haltungsform 2 und seit 2 Jahren werden Langschwänze aufgezogen. Hierfür gibt es in Niedersachsen eine Prämie: 5 € für die Ferkelaufzucht und 16,50 € für die Mast (je verkauftem Tier). Diese Verteilung empfindet er als ungerecht, da das größere Risiko für Schwanzbeißen klar in der Aufzucht besteht und hier auch der meiste Aufwand zu leisten ist!

Er hat 2 Kontrollen zu den Langschwänzen im Jahr. Das letzte Audit war sehr aufwändig und hat insgesamt 8 Stunden gedauert. Ein Langschwanz wird sicher als solcher anerkannt, wenn noch Haare an der Schwanzspitze zu sehen sind! Jederzeit müssen mindestens 70 % der Schweine einen intakten Ringelschwanz aufweisen. Alle Schweine eines Betriebes müssen an dem Programm teilnehmen.

Wie kann er den Ringelschwanz gewährleisten?

Die Genetik ist wichtig: Hier werden Danzucht Sauen x Duroc Eber (von BHZP) gehalten.

Eine stabile Darmgesundheit ab dem ersten Lebenstag ist für Herrn Albers sehr wichtig: „dem Tier geben,

was das Tier braucht“. Angefangen mit dem Biestmilchmanagement: eine ungehinderte Kolostrum Aufnahme. Auch natürliche Ammen sind ihm wichtig: Pro Sauengruppe werden bis zu ein Drittel Ammen gebildet. Große Ferkel werden von der Muttersau genommen. Die Nabelschnur wird eingekürzt. Forceris als Eisengabe und Mittel gegen Kokziden ist Standard. Die Kastration erfolgt unter Inhalationsnarkose. Zur Vorbeugung gegen Entzündungen bekommen die kastrierten Ferkel ein Antibiotikum.

Die Ferkel - Impfungen erfolgen am Absetztag: Mykoplasmen und Circo sind Standard. Zu Zeit werden sie auch gegen Lawsonien geimpft.

Die Sauen bekommen 2 bis 3 Tage nach der Geburt noch



Foto 4: selbstgebaute Futtertröge

NT-Futter. Anschließend Lac Futter mit 3 Fütterungen pro Tag in der ersten Laktationswoche und 4 Fütterungen pro Tag ab der 2. Laktationswoche.

Ferkelmilch wird nur moderat zugefüttert. Prestarter ab dem 8. Lebenstag, und ab dem 15. Tag Ferkelaufzucht-futter 1.

Die Ferkel bleiben nach dem Absetzen noch 3 bis 4 Tage in der Abferkelbucht. Dadurch wird der Absetzstress verringert.

In der Ferkelaufzucht gilt konsequentes Rein-Raus: keine Ferkel werden zurückversetzt. Zu Beginn ist Herrn Albers ein Tier Fressplatzverhältnis von 1 : 1 wichtig. Dazu werden auch selbstgebaute Tröge zusätzlich in die Buchten gestellt.

Das Tränkwasser wird mit Chlordioxid desinfiziert.

Zur Beschäftigung wird Heusilage in gut erreichbaren Raufen angeboten. Außerdem gibt es eine Wühlsuhle mit Hackschnitzeln, Wühlerde (2,50 kg für 250 Tiere und Tag) und Vulkangesteinsmehl (Biolit).

In der kritischen Phase ab dem 10. Tag wird Fischmehl verabreicht: für 250 Tiere werden pro Tag 3 kg Fischmehl über einen Zeitraum von 7 Tagen verfüttert.

Die Großbuchten weisen viel Buchtenstruktur und Mikroklima durch Abdeckungen auf.

Nach 6 Wochen verlassen alle Ferkel den Aufzuchtstall mit einem Gewicht von 23 bis 28 kg.

Da Herr Albers zu 60 % einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgeht, beschäftigt er auch Mitarbeiter. Hierbei empfindet Herr Albers es als sehr wichtig, dass seine Mitarbeiter den Langschwänzen gegenüber aufgeschlossen sind. Wenn jemand von Anfang an meint Langschwänze geht nicht, dann funktioniert es auch nicht!

Auf die abschließende Frage, ob er die Langschwänze auch ohne die Prämie halten würde, musste Herr Albers lange überlegen. Letztlich war seine Antwort: „Das kann ich nicht sicher sagen!“

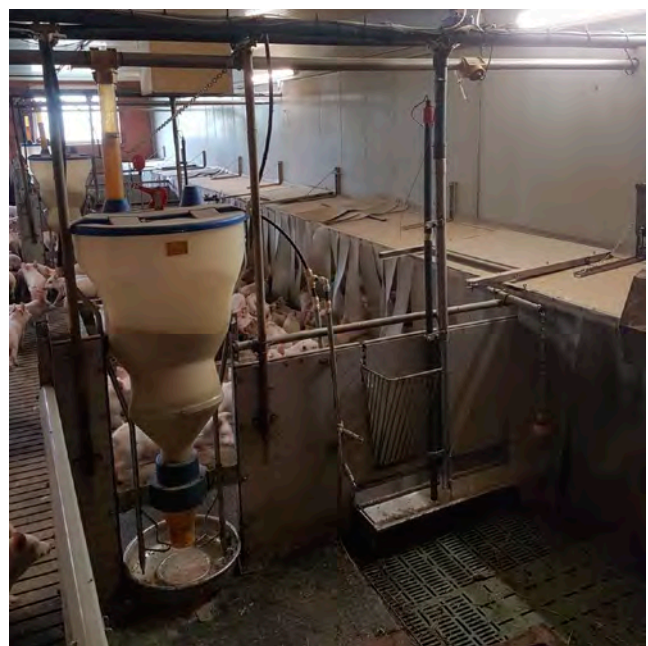


Foto 5: Großbuchten mit Buchtenstruktur und Mikroklima

Antje Lange, Katharina Budde, Andrea Wild
Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

EINBLICKE IN DAS EIP- AGRI-PROJEKT GENETHISCH: DAS TIERWOHL BEIM SCHWEIN DURCH GEZIELTE ZUCHT NACHHALTIG VERBESSERN

Am 18.10.2021 nahm die operationelle Gruppe mit dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e.V. als Leadpartner ihre Arbeit im EIP-Agri-Projekt (Europäische Innovationspartnerschaft) „Zucht für unkupierte Schweine und ein vermindertes Risiko gegen Schwanzverletzungen“ (kurz GenEthisch) auf. Im Fokus des Projektes steht die Weiterentwicklung der Zuchtprogramme der Rassen Piétrain, Duroc, Deutsche Landrasse und Deutsches Edelschwein

unter Tierwohlaspekten. Ziel des EIP-Projektes ist es, eine Empfehlung für die Etablierung einer effizienten Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung für Merkmale des Komplexes Tierwohl abzugeben.

Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung in Deutschland steht in der Kritik und hat somit einige Herausforderungen, insbesondere im Tier- und Umweltschutz in



German HYBRID[®]

4,5%

WENIGER FERKELVERLUSTE PRO WURF

DER MATERNAL-FAKTOR
DAS MAß FÜR MÜTTERLICHKEIT

Optimale Wirtschaftlichkeit
Langlebigkeit
Hervorragendes Gesäuge mit guter Milchleistung

Stabile und hohe Absetzgewichte
Robust
Arbeitsextensiv
Starkes Fundament
Beste Mütterlichkeit und niedrige Verlustraten

German Genetic
DIE DEUTSCHE SCHWEINEZUCHT

GERMAN GENETIC / SZV e.V.
Im Wolfer 10, 70599 Stuttgart

Tel.: +49(0)711 / 45 97 38-0
Fax: +49(0)711 / 45 97 38-40

Web: www.german-genetic.de
Mail: info@german-genetic.de

der Zukunft zu meistern. Zukunftsweisende und gesellschaftlich geforderte Merkmale müssen definiert, neu erfasst und in eine professionelle Zuchtarbeit integriert werden. Besondere Bedeutung kommt dem Tierwohl zu, welches in der gesamten Zuchtstufe von höchster Relevanz ist. Ziel des Projektes GenEthisch (Zucht für unkupierte Schweine und ein vermindertes Risiko gegen Schwanzverletzungen), das im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) gefördert wird, ist die Weiterentwicklung der Zuchtprogramme der Rassen Piétrain, Duroc, Deutsche Landrasse und Deutsches Edelschwein unter Tierwohlaspekten. Die Identifikation züchterisch bearbeitbarer Gesundheits-, Robustheits- und Verhaltensmerkmale soll einen entscheidenden Beitrag leisten, Schweine mit einem verminderten Risiko gegen Schwanzverletzungen in unkupierten Beständen zu halten. Denn neben der Haltung, der Fütterung und dem Herdenmanagement hat die Genetik einen Einfluss auf den Gesundheitsstatus der Schweine. Ein Team bestehend aus dem Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e.V./ German Genetic (SZV), der Landesanstalt für Schweinezucht in Boxberg (LSZ Boxberg), den Zuchtbetrieben, den Zuchtwertschätzstellen Baden-Württemberg (Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, LSZ Boxberg), der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, dem Schweinegesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg und der Besamungsunion Schwein bilden die operationelle Gruppe des Projektes und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der Ziele.

UMFANGREICHE DATENERHEBUNGEN AUF DEN ZUCHTBETRIEBEN UND IN DER MASTPRÜFANSTALT DER LSZ BOXBERG

Die Herrensteiner Agrargesellschaft mbH & Co. KG (HAG) mit der größten Nukleus-Population der Mutterrasse Deutsche Landrasse und Deutsches Edelschwein des SZV ist einer der teilnehmenden Zuchtbetriebe im Projekt. Die HAG ist bereits mit Beginn der ersten Überlegungen und Planungen zu diesem Projekt involviert gewesen. In einem gemeinsamen Workshop der operationellen Gruppe Anfang 2022 wurden die zu erhebenden neuen Merkmale des Komplexes Tierwohl festgelegt. So fiel kurz darauf der Startschuss zu umfangreichen Datenerhebungen für die HAG in Drensteinfurt unter Federführung von Katharina Budde. Die HAG und Katharina Budde haben in der Vergangenheit bereits verschiedene Projekte unterstützt und aktiv mitbegleitet. Im Jahr 2014 konnte Katharina Budde im Rahmen des Langschwanzprojektes der Landwirtschaftskammer NRW in Zusammenarbeit mit dem Zuchtbetrieb der



Bild 1: Katharina Budde, Juniorchefin der Herrensteiner Agrargesellschaft mbH & Co. KG, erhebt jede Woche umfangreich Gesundheits- und Robustheitsmerkmale bei Langschwanz-Zuchtferkeln. Foto: HAG

HAG und dem elterlichen Aufzuchtbetrieb Maria Budde Erfahrungen hinsichtlich unkupierter Ringelschwänze sammeln. Im EIP-Agri-Projekt ZSH2V (Züchtungskonzept für bedrohte heimische Schweinerassen für tiergerechte Haltungsformen zur Verminderung von Verlusten und Förderung der Vitalität), das Ende 2022 abgeschlossen wurde, war die HAG ebenfalls ein wichtiger Akteur. In diesem Projekt wurde intensiv an den Themen Mütterlichkeit und Umgänglichkeit der Sauen sowie Ferkelvitalität gearbeitet. Die Ergebnisse dieses Projektes sind in die Entwicklung des Maternal-Faktors eingegangen, die entsprechende Weiterentwicklung der Gesamtzuchtwerte für die Rassen Deutsches Edelschwein und Deutsche Landrasse wird aktuell umgesetzt. Seit der Einführung des Maternal-Faktors nutzt die HAG diesen als entscheidendes Selektionskriterium. „Als Zuchtbetrieb sind wir uns unserer Aufgabe nach einer tiergerechten und gesellschaftlich akzeptierten Schweinefleischproduktion bewusst und wollen dazu beitragen, dass die züchterische und praktische Umsetzung möglichst zeitnah für viele Betriebe umsetzbar ist“, gibt die Juniorchefin an.

In der Nukleuszucht innerhalb der HAG werden sämtliche Remontesauen und die 5 % besten Stammsauen in Reinzucht belegt. Somit werden wöchentlich ca.

14 Reinzuchtwürfe (Rassen Deutsche Landrasse und Deutsches Edelschwein) geboren. Umfangreich werden bei diesen Würfen Merkmale erhoben, im Rahmen der Feldprüfung und darüber hinaus die neuen auf ihre züchterische Bearbeitbarkeit zu untersuchenden Gesundheits- und Robustheitsmerkmale, die im Projekt GenEthisch definiert und festgelegt wurden. Zu verschiedenen Zeitpunkten im Leben des Schweines (Geburt/ Erstversorgung, 21. Lebensstage, Ende der Aufzucht, Ende der Mast) werden Merkmale erhoben und die Schweine gewogen. Im Fokus stehen Merkmale des Entzündungs- und Nekrosesyndroms beim Schwein, kurz SINS (Swine Inflammation and Necrosis Syndrome) genannt. SINS zeigt sich an Schwänzen, Ohren und Klauen durch Entzündungen und Nekrosen. Bedingt durch bakterielle Abbauprodukte (Endotoxine) im Darm wird die Leber überlastet und dadurch das Immunsystem aktiviert. Der Körper reagiert darauf mit Entzündungsprozessen, welche in Tiersignalen am Tier erkennbar sind.

Am ersten Lebenstag erfolgt die eindeutige Kennzeichnung jedes einzelnen Ferkels mit der RFID-Ohrmarke und die Gewichtserfassung. Über die App des Sauenplaners SPonWeb und ein mobiles Endgerät können die Tiere anhand dieser RFID-Ohrmarke bei der Einzeltierwiegung erkannt werden. Das Gewicht wird während des Wiegevorgangs über eine Bluetooth-Verbindung von der Saugferkelwaage an das mobile Endgerät und die App des Sauenplaners übertragen. Anschließend erfolgt der Datentransfer an das Zuchtbuch des SZV und von dort weiter zur Rechenstelle der Zuchtwertschätzung. Die sogenannte Bonitur, das heißt die Erhebung der weiteren Merkmale, erfolgt in den folgenden 48 Stunden durch Katharina Budde. Diese Merkmale werden über eine eigens entwickelte App erhoben. In der

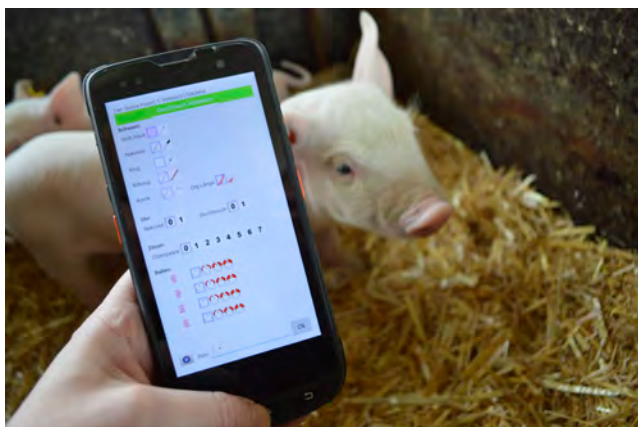
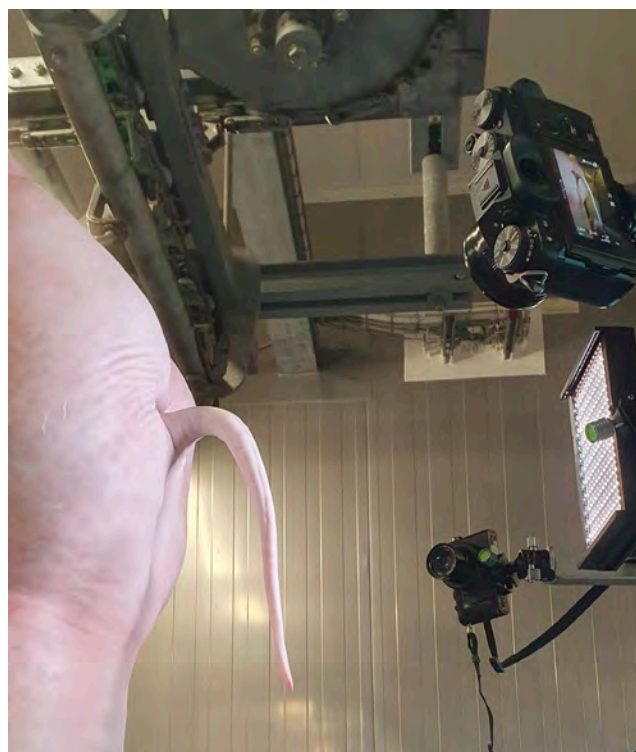


Bild 2: Die Erfassung der Gesundheits-, Robustheits- und Verhaltensmerkmale erfolgt über eine eigens entwickelte App, hier bei Saugferkeln. Foto: LSZ Boxberg



Im Schlachthaus der LSZ Boxberg werden die Schlachtkörper standardisiert fotografiert. Ziel ist, einen gelabelten Datensatz zum Trainieren einer Künstlichen Intelligenz zu erstellen. Foto: LSZ Boxberg

App kann zwischen verschiedenen Ausprägungsstufen oder Auffälligkeiten am Schwanz, den Ohren, Zitzen und Klauen unterschieden werden. Darüber hinaus werden zum ersten Boniturzeitpunkt auch unerwünschte Anomalien des Schwanzes wie Knicke und verkürzte bzw. verkrüppelte Schwänze festgestellt. Die Daten werden in einer Datenbank zusammengeführt und mit weiteren Daten zum Tier aus dem Herdbuch verknüpft. Sämtliche Reinzuchtwürfe der HAG bleiben unkupiert. Die Ferkel werden nach gleichem Schema am 21. Lebensstag nochmals bonitiert und gewogen. Des Weiteren werden für die Stationsprüfung in Boxberg aus jedem Reinzuchtwurf drei männliche Ferkel gekennzeichnet. Am 28. Lebensstag werden die Zuchtferkel abgesetzt und auf dem Aufzuchtbetrieb Maria Budde aufgezogen. Nach der ersten Aufzuchtphase, erfolgt nach 21 Tagen eine weitere Qualitätskontrolle. Nach einer intensiven Bewertung auf Zitzenzahl und Zitzenqualität, Fundament und Klauenstellung sowie der Bewertung des Exterieurs verbleiben nur noch die besten 25 % der weiblichen Zuchtferkel und die für die Stationsprüfung in Boxberg gekennzeichneten Ferkel auf dem Aufzuchtbetrieb Maria Budde. Die restlichen Zuchtferkel werden in externen Pachtställen gemästet. In einem Gewichts-

korridor von 20 bis 30 kg werden die Kastraten im kontinuierlichen Rhythmus an die LSZ Boxberg geliefert. Hier absolvieren die Prüftiere die Mast- und Schlachtleistungsprüfung auf Station und werden darüber hinaus mit Beginn und zum Ende der Mast bonitiert. Die Stationsprüfung ermöglicht umfangreiche und qualitativ hochwertige Merkmalerhebungen unter standardisierten Umweltbedingungen. So sind Unterschiede in den Leistungen auf die Genetik zurückführbar. „Ziel des Projektes ist es, den Einfluss der Genetik auf den Gesundheitsstatus der Schweine zu durchleuchten und Linien zu identifizieren, die in hohem Maße gesunde und robuste Schweine hervorbringen“, so spiegelt Katharina Budde ihre Erfahrungen wieder.

EFFIZIENTE MERKMALERHEBUNG MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Parallel wird im EIP-Projekt GenEthisch an der Entwicklung einer automatisierten, digitalen Merkmalerhebung gearbeitet. Mit bildgebenden Verfahren und künstlicher Intelligenz sollen Merkmale des Komplexes Tierwohl standardisiert erhoben werden. In einem ersten Schritt wurden 1.000 Schlachtkörper mit zwei Fotokameras am Schlachtband fotografiert. Parallel wurde die Schwanzlänge manuell gemessen und der Schwanz wurde auf Narben, Rötungen, Ringabschnürungen, Nekrosen und weitere Auffälligkeiten wie Knicke untersucht. Anschließend erfolgte die Zuordnung der Daten zum Foto und der Schwanz wurde im Foto markiert. Dieser Vorgang wird als Labeling bezeichnet. Mit dem gelabelten Datensatz soll ein Verfahren der Künstlichen Intelligenz (KI) trainiert werden. Ziel sind die automatisierten Ermittlungen der Schwanzlänge und der Verletzungen durch ein Verfahren der KI anhand von Bildern während des Schlachtprozesses. Die so gewonnenen Daten sollen mit den Einzeltierdaten des Tieres verknüpft werden und dann später für eine mögliche Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung zur Verfügung stehen. Bis dahin gilt es noch verschiedene Herausforderungen zu meistern. In der Sicherstellung der Bildqualität, dem Trainieren einer möglichen KI, dem sicheren Datentransfer und in der Verknüpfung mit Einzeltierdaten liegen die derzeitigen Aufgaben in diesem Projektteil.

AUSBLICK

Umfangreich werden durch die Zuchtbetriebe und in der Mastprüfanstalt der LSZ Boxberg qualitative hochwertige Daten gesammelt. Diese werden im nächsten Schritt ausgewertet, so genannte genetische Parame-

ter (u. a. genetische Varianzen, Erblichkeiten, genetische Korrelationen) werden geschätzt. Gesundheits-, Robustheits- und Verhaltensmerkmale sind erwartungsgemäß niedrig erbliche Merkmale, die stark durch die Umwelt beeinflusst werden. Hierbei ist der Betriebs-effekt als stärkster Einfluss zu nennen. Durch den überbetrieblichen Ebereinsatz und die bestehenden genetischen Verknüpfungen der Sauenherden der Betriebe wird eine bestmögliche Korrektur des Betriebseffektes sichergestellt. Ziel ist es, erbliche und somit züchterisch bearbeitbare Merkmale, die praxistauglich und somit effizient erhoben werden können, zu identifizieren und in der zukünftigen Zuchtarbeit zu nutzen.

FÖRDERUNG

Das Projekt wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) gefördert. Die Fördermaßnahme ist eine Maßnahme des Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III). Das Projekt wird durch das Land Baden-Württemberg und über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) finanziert.

HINTERGRUND

Was steckt hinter der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ – EIP-Agri? In der Fördermaßnahme EIP-Agri, unterstützt durch das MLR Baden-Württemberg, stehen innovative Projekte mit praxisrelevanten Fragestellungen im Mittelpunkt. Dabei arbeiten die landwirtschaftliche Praxis, Zucht, Wissenschaft, Beratung und weitere Beteiligte vernetzt in einem solchen Innovationsprozess zusammen. Dadurch sollen die Produktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft im Hinblick auf eine verbesserte Nachhaltigkeit gestärkt werden. Zusätzlich unterstützt wird das Projekt „GenEthisch“ aus dem europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Für weitere Informationen und Fragen stehen wir gern zur Verfügung. Melden Sie sich telefonisch, per Mail oder stöbern Sie auf unserer Internetseite.

LSZ Boxberg
Tel.: 07930 / 9928 - 572
genethisch@lsz.bwl.de
www.eip-genethisch.de



DEN UMRAUSCHERN AUGENMERK SCHENKEN

In der Sauenhaltung konnten die Ferkelzahlen in den vergangenen Jahren anhaltend gesteigert werden. Demgegenüber wiesen die registrierten Umrauscherquoten (% UR) und Abferkelraten (% AFR) nur geringfügige Veränderungen auf, was vornehmlich auch die Jungsauen betrifft. J. Hilgers, Prof. Dr. U. Hühn und Bernhard Schulze Dorfkönig, Erzeugerring Westfalen eG vermitteln Ansatzpunkte zur Überwindung noch bestehender Schwachstellen im Besamungsmanagement.

In allen Stufen der Schweineproduktion geht es um die Erzielung von auf den Betriebserfolg ausgerichteten biologischen Leistungen. Das schließt ein ausgewogenes Verhältnis von Aufwand (Kosten) und Nutzen (Ertrag, Erlöse) ein. In der Ferkelerzeugung gilt die Anzahl abgesetzter Ferkel je Sau und Jahr als besonders

wichtige Produktivitätszahl. Sie setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, auf welche das Belegungsmanagement in den Sauen haltenden Betrieben wesentlichen Einfluss hat. In der Praxis wird die Wurfleistung, d. h. die Zahl der geborenen sowie der abgesetzten Ferkel je Wurf, als besonders bedeutungsvoll betrachtet und schwerpunktmäßig durch züchterisch selektive, produktionstechnische und Managementgesteuerte Maßnahmen beeinflusst. In deren Ergebnis konnten in den vergangenen Jahren die erzielten Ferkelzahlen anhaltend gesteigert werden. Demgegenüber finden Fruchtbarkeitsparameter wie Umrauscher-, Trächtigkeits- und Abferkelraten, welche maßgeblich die Zwischenwurfzeit (bzw. die Produktionstage), die Wurfhäufigkeit, die Anzahl der Leertage und damit die Kostenseite mitbestimmen, nicht immer und

**TABELLE 1: ENTWICKLUNG BIOLOGISCHER LEISTUNGEN
BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN**

Wirtschaftsjahr		2017 /2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Anzahl gewertete Betriebe		163,0	135,0	140,0	128,0	110,0
Sauenbestand/Betrieb	Stück (gerundet)	266,0	274,0	278,0	287,0	277,0
Umrauscher Jungsauen	%	11,1	11,2	11,2	11,6	11,8
Umrauscher Altsauen	%	7,3	7,7	7,4	6,9	7,1
Abferkelungen zu Belegen	%	86,06	86,04	85,62	86,63	87,15
ZWZ in Tagen (bzw. Prod.-Tagen)		156,5	157,0	156,4	156,2	156,6
Lebend geb. Ferkel/Wurf		15,0	15,1	15,4	15,4	15,7
Abges. Ferkel je Sau/Jahr		29,8	29,9	30,4	30,7	31,3

Quelle: Erzeugerring Westfalen eG (August 2023)

TABELLE 2: EINFLUSS AUSGEWÄHLTER FAKTOREN AUF DIE WIRTSCHAFTLICHKEIT DER SAUENHALTUNG (NETTO)

Tabelle 2:		
Einflussfaktoren im Mittel der WJ 12/13 - 21/22	Differenz in € / Sau u. Jahr	Bezugsbasis
Kosten 1x umrauschen/Jahr (21 Tage)	- 67,00 € je Umrauscher	
Kosten 1x umrauschen/Jahr (41,5 Tage)	- 125,80 € je Umrauscher	
bei 300 Sauen je Betrieb und Jahr		
- 1 Tag Zwischenwurfzeit	7,78 €	2.334 €
+ 1 leb. Ferkel	33,49 €	10.047 €
- 1 % Saugferkelverluste	14,60 €	4.380 €
1 € weniger je dt Sauenfutter	12,80 €	3.840 €
1 € weniger je dt Ferkelfutter	11,50 €	3.450 €

Quelle: Erzeugerring Westfalen eG

noch nicht überall die gebührende Aufmerksamkeit der Betriebsleiter/Herdenmanager. Diesem Tatbestand soll die nachfolgende Datenanalyse Rechnung tragen, die auf der hierzu vorgenommenen Betriebszweigauswertung des Erzeugerringes Westfalen eG (August 2023) basiert.

ENTWICKLUNG DER LEISTUNGEN

Im Zeitraum der vergangenen fünf Wirtschaftsjahre (2017/18 bis 2021/22) ist die Zahl der Betriebe wie auch in anderen Regionen im Zug des anhaltenden Strukturwandels gesunken (s. Tabelle 1). Zugleich erreichte zuletzt der durchschnittliche Sauenbestand aller Betriebe des genannten Erzeugerringes 277 Stück.

Aus der in Tabelle 1 wiedergegebenen Entwicklung biologischer Leistungen in westfälischen Sauenherden ließ sich ableiten, dass die Zahl der lebend geborenen Ferkel um 0,7 Stück gestiegen ist und der Leistungsstand der abgesetzten Ferkel/Sau und Jahr beachtliche 31,3 Stück betrug.

Demgegenüber haben sich seit dem WJ 2017/18 die Umrauscher nur marginal verändert und die Abferkelungen zu Belegungen (Abferkelrate = AFR in %) konnten

nur geringfügig gesteigert werden. Die Zwischenwurfzeit (ZWZ) schwankte um 156,5 Tage. Die Verantwortlichen schlossen auf noch bestehende Schwachstellen und Handlungsbedarf. Die zu erschließenden Reserven bei der Senkung von Leertagen (insbesondere durch die Umrauscherquote bedingt) und hierdurch erhöhten ARF lassen sich aus den Wirtschaftlichkeitsberechnungen in Tabelle 2 ersehen.

Es ist bezüglich der Umrauschertage zu resümieren: Im Hinblick auf die Futterkosten potenzieren sich hier schon kleine Summen. Erwähnenswert ist im Weiteren die Auswirkung von abgängigen Sauen auf die erforderliche Bestandsergänzung (Remontierung). Aus den Ergebnisberichten der Erzeugerringe in NRW der letzten Jahre zu den Abgangsursachen der Sauen in NRW ging hervor, dass 19-20 % von ihnen der Fruchtbarkeit geschuldet waren. (Berichterstatter: Dr. F. Greshake)

In Tabelle 2 wurde aufgezeigt, wie sich die registrierten UR-Ergebnisse auf der Kostenseite der Ferkelerzeugung niederschlagen und welche Ersparnisse je Betrieb durch die aufgeführten Faktoren in einer Sauenherde von 300 Stück realisiert werden können. Die Leistungsunterschiede zwischen den besonders erfolgreichen Betrieben gegenüber dem Schnitt und besonders zum „unteren Viertel“ aufgezeigt in Tabelle 3 verdeutlichen

TABELLE 3: VERGLEICH BIOLOGISCHER LEISTUNGEN ZWISCHEN BETRIEBSGRUPPEN MIT UNTERSCHIEDLICHEM NIVEAU (SORTIERUNG NACH ABGESETZTEN FERKELN JE SAU/JAHR)

		Erzeugerring Westfalen WJ 2021/2022			
	Betriebe	27	110	28	10
		- 25 %	Schnitt	+ 25 %	Top Ten
Leistungsparameter					
Sauenbestand Ø	Stück	161,0	277,0	326,0	409,0
Umrauschtage je Wurf		6,5	4	3,2	3,1
UR-Tage/festgestellter UR		44,1	41,5	40,6	40,4
Umrauscher, Jungsauen	%	15,6	11,8	9,8	9,8
Umrauscher, Altsauen	%	10,8	7,1	5,9	5,6
Umrauscher, gesamt	%	11,5	7,9	6,5	6,2
Abferkelungen zu Belegungen	%	82,34	87,15	90,31	91,19
Zwischenwurfzeit	Tage	163,2	156,6	152,8	152,9
Lebend geb. Ferkel/Sau/Jahr		32,1	36,6	39,7	42,0
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr		26,9	31,3	34,3	35,7

Quelle: Erzeugerring Westfalen eG, 31.08.2023

das biologisch Mögliche, wenn Tiergesundheit und Herden- sowie Fortpflanzungsmanagement im Einklang damit stehen.

In gesunden Herden treten bei 100 Trächtigkeiten weniger als 1 % Aborte auf. Überschreiten die Trächtigkeitsabbrüche diesen Wert, ist ein rasches und gezieltes Vorgehen gefragt, da die hierdurch bedingten Kosten mit rund 500 € pro Abort zu beziffern sind. Nach den Erfahrungen aus der tierärztlichen Bestandsbetreuung entfallen 70 % der Aborte (einschl. der fötalen Frühverluste) auf die Kategorie der nicht infektiös bedingten Fruchtbarkeitsstörungen oder sie lassen sich dem allbekannten „summer infertility syndrom“ zuordnen. Kommt es nach dem 32. – 35. Trächtigkeitstag zum Fruchttod, können die betroffenen Föten nicht mehr resorbiert werden; es kommt zum Abort oder zum ver-

mehrten Auftreten von Mumien innerhalb der geborenen Würfe. Durch letztere kann die Tragezeit verlängert werden.

Der Weg zu höheren Abferkelergebnissen hat einen Ausgangspunkt in der Vervollkommnung des Belegungsmanagements in der Sauenhaltung.

Die vorausgegangenen Ausführungen haben gezeigt, dass fruchtbare Sauenherden in Verbindung mit geringen Verlusttagen dazu beitragen, ein gutes Buchführungsergebnis zu erzielen.

DIE UMRAUSCHER-URSACHEN ANALYSIEREN

Es lassen sich grundsätzlich bei den umrauschenden resp. als nicht tragend erkannten Sauen zwei Katego-

TABELLE 4: PRAXISBEWÄHRTE KB-ZEITEN FÜR JUNGSAUEN BEI ZWEIMALIGER TÄGLICHER BRUNSTKONTROLLE

Duldungsreflex erstmals festgestellt	Zeitabstände für die Durchführung der	
	KB 1	KB 2
morgens	8 - 12 Std.	½ Tag (spätestens 16 Std. nach KB 1)
nachmittags/abends	16 Std.	ebenso

rien unterscheiden, nämlich

- solche mit regelmäßigem Umrauschen (innerhalb von 18 bis 24 Tagen nach der letzten Belegung/ Besamung)
- solche mit azyklischem (unregelmäßigem) Umrauschen bzw. verlängertem Intervall bis zur Erkennung der Nichtträchtigkeit (von 25 bis 39 Tagen post inseminationem)

Sauen rauschen zyklisch um (d. h. in dreiwöchigen Intervallen), wenn keine Befruchtung erfolgte oder alle Embryonen vor der beginnenden Einbettung (Implantation) in gebärmütterliches Gewebe, d. h. vor dem 13. Trächtigkeitstag abgestorben sind. Auch wenn die Sauen in Abständen von 42 ± 3 Tagen nach der Belegung umrauschen, handelt es sich um regelmäßiges Umrauschen. Die dabei auftretenden Brunstsymptome sind mitunter nicht so deutlich ausgeprägt oder werden übersehen. Die Ursachen für regelmäßiges Umrauschen können mannigfaltig sein, ihre analytische Aufklärung sollte folgende Punkte einschließen, wobei die Einbeziehung des betrieblichen Fachberaters und Tierarztes hilfreich ist:

- mangelhafte Befruchtungsfähigkeit des Ebersamens (incl. fehlerhafte Lagerung)
- unvollkommener Einsatz des Probier-/Stimulierebers
- falsches Inseminationsregime
- fehlerhafte Besamungstechnik
- Gebärmutterentzündungen (vor allem bei Ausflussproblematik)
- keine phasengerechte Ernährung der Zuchtsauen
- kein optimales Lichtprogramm (empfehlenswert für das Deckzentrum sind Lichtintensität von ca. 300 Lux in Augenhöhe der Tiere und 14-stündige Lichttagdauer)
- belastende Haltungsmängel und Fütterungsfehler (Stress, fehlerhaftes Gruppieren der Sauen, Mykotoxine, erlittene Lebendmasseverluste in der vorausgegangenen Säugezeit von über 15 % der

postpartalen LM, mangelhafte Zuchtkondition, hohe Umgebungstemperaturen ...)

- Infektionen (PRRS, SMEDI-Syndrom, Influenzavirus, Leptospirose ...)
- reduzierte Säugezeit von unter 3 Wochen (= nicht gesetzeskonform), unvollkommene Regeneration der Uterusschleimhaut
- saisonal bedingte Fortpflanzungsminderung.

Für unregelmäßig umrauschende Sauen sind eingetretene Embryonalverluste nach einer erfolgten Befruchtung verantwortlich. Die Ursache ist hierbei in einer zu geringen Anzahl an vorhandenen Embryonen (weniger als fünf, die den 10. – 13. Tag post inseminationem überlebt haben) oder einem totalen Absterben der Fruchtanlagen (mit darauffolgender Resorption) zu suchen. Das kann neben den o. g. Punkten als weitere Ursachen haben:

- bioklimatische Faktoren (hohe Umgebungstemperaturen, Temperaturschwankungen, mangelhafte Frischluftzufuhr, ...)
- die Sauen fühlen sich nicht wohl (sie brauchen 1 g Rohfaser je kg LM und Tag!), sind unterkonditioniert oder leiden unter Platzmangel
- Stress in der frühen Trächtigkeit bis zum 35. Tag post ins.
- Einfluss etwaiger Infektionskrankheiten (Abklären durch labordiagnostische Maßnahmen...)

AUF DIE ZEITBEZÜGE DER BESAMUNG KOMMT ES AN

Bei der praktischen Durchführung der künstlichen Besamung zählen in einer Reihe von Sauen haltenden Betrieben diejenigen Besamungszeitpunkte, die aus fortpflanzungsbiologischer Sicht als ungünstig zu bewer-

ten sind, zu den häufiger vorkommenden Problemen. Das betrifft vornehmlich folgende Teilaspekte:

- Zeitpunkte der Insemination (zu früh, zu spät) in Relation zum Brunststadium
- zu lange Zeitintervalle zwischen den aufeinanderfolgenden Inseminationen innerhalb der gleichen Brunst (Stunden-Abstände von über 16 Stunden)
- die Häufigkeit der durchgeführten Inseminationen im gleichen Östrus (KB1, KB2, ggf. KB3)

Ultrasonografische Untersuchungen von Spezialisten der Scannertechnik, welche es erlaubt, im ovulationsnahen Zeitraum in die brünstigen Sauen „hineinzugucken“, haben ergeben: Bei den Altsauen konzentrieren sich die Eisprünge auf den Beginn des letzten Viertels der Brunst. Sie finden mehrheitlich dann statt, wenn ca. 74 % der abschätzbaren Östrusdauer bereits verflossen sind (vom registrierten Brunsteintritt bis zur letztmaligen Feststellung des Duldungsreflexes, d. h. bis zum Brunstende). Bei den Jungsaunen wurden kürzere Zeitbezüge ermittelt: Die Eisprünge treten gehäuft ein, nachdem ca. 60 % der Brunstdauer vergangen sind. Post-ovulatorische Besamungen verursachen schlechtere Besamungsergebnisse. Zwischen den Zuchtsauen und verschiedenen Herden können die Östren und Ovulationen bezüglich des zeitlichen Eintritts und der Dauer naturgemäß variieren. In Tabelle 5 wurden Orientierungswerte für die duldsorientierte Besamung der brünstigen Sauen nach dem Absetzen zusammengestellt. Es besteht ein betrieblicher Spielraum für die Anpassung der Besamungszeiten entsprechend den konkreten Bedingungen „vor Ort“ und gemeinsam mit den regionalen Beratungskräften. Das gilt sinngemäß auch für die in Tabelle 4 gegebenen Anhaltspunkte für die Jungsaunenbesamung.

In jedem Falle erfordert die Erzielung hoher Befruchtungsergebnisse aus der Schweinebesamung gute hygienische Bedingungen bei der Lagerung des Ebersamens sowie bei der Insemination, für die besamten Saunen und in ihrem Umfeld.

FAZIT

In den Ferkelerzeugerbetrieben üben gut organisierte Betriebsabläufe und ein ausgefeiltes fortpflanzungsbiologisch basiertes Reproduktionsmanagement einen maßgeblichen Einfluss auf alle erzielten Fruchtbarkeitsleistungen aus.

Es geht nicht allein um die weitere Steigerung der geborenen Ferkel je Wurf (Anzahl und Qualität), sondern auch um deren verlustarme Geburt und Aufzucht mit akzeptablem Aufwand. Zu letzterem zählen auch geringe Verlusttage je Wurf, insbesondere die weitere Senkung der Umrauscher und nichttragender Saunen; die Umsetzung der hierauf ausgerichteten Maßnahmen verspricht eine spürbare Reduzierung der direkten Kosten.

Dazu tragen gezielte Analysen für Ursachenfindung und die Abstellung der Schwachstellen bei. Sie liegen beim Belegungsmanagement in einer weiteren Perfektionierung der Brunstkontrolle, betriebsbezogenen, auf die unterschiedlichen Saunen kategorien ausgerichteten Inseminationszeitpunkten und basieren auf der Bereitstellung gesunder, zuchttauglicher Saunen.

Die Beachtung der aufgezeigten Zusammenhänge verdeutlicht, wo sinnvolle Einsparpotentiale bestehen und welchen Aufwand sie rechtfertigen.

TABELLE 5: ORIENTIERUNGSWERTE FÜR DIE DULDUNGSORIENTIERTE BESAMUNG DER BRÜNSTIGEN SAUNEN NACH DEM ABSETZEN

Ereignis	Sauentyp		
	Frühdulder	Normaldulder	Spätdulder
zu erwartende Brunstdauer (Tage)	lange > 2,5	mittel 2 bis 2,5	kurz < 2
Häufigkeit der Besamung im Östrus	bis 3 x	2 x	1 - 2 x
KB1 (Std. nach erstmals registriertem Brunsteintritt)	16 bis 24	bis 12	sofort
KB2 (Std. nach KB1)	12 ± 4 (spätestens 16)	spätestens 16	spätestens 12, wenn die Sau noch duldet
KB3 (Std. nach KB2)	bis 12	nicht ratsam	ausgeschlossen

Herbert Heger
Boehringer Ingelheim

FRÜHWARNSYSTEM SOUNDTALKS® 24 STUNDEN PERMANENTE ÜBERWACHUNG GIBT SICHERHEIT



Herbert Heger von der Betreiberfirma Boehringer Ingelheim unterstützt bei der Ursachenfindung und berät auch bei weiteren Punkten im Stall, zum Beispiel bei der Lüftung.

Der Wunsch nach mehr Tierwohl und einem Höchstmaß an Tiergesundheit, der Arbeitskräftemangel und steigende Dokumentationspflichten – die heutigen Schweinehalterinnen und Schweinehalter stehen vor großen Herausforderungen. Wie künstliche Intelligenz (KI) bei diesen Aufgaben helfen kann, darüber gibt Hauke Schneider im Interview Auskunft. Er betreibt zusammen mit seiner Familie einen Ackerbau- und Schweinemastbetrieb in der Gemeinde Westensee im Städtedreieck Kiel-Neumünster-Rendsburg, Schleswig-Holstein, und setzt seit einiger Zeit auf KI in seinem Maststall.

HERR SCHNEIDER, SEIT WANN NUTZEN SIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM STALL UND IN WELCHER ART?

Bei einer Veranstaltung zur Atemwegsgesundheit der Schweinevermarktungsgesellschaft SVG vor 1,5 Jahren bin ich auf SoundTalks aufmerksam geworden. SoundTalks überwacht als Monitoring-System die Schweinegeräusche im Stall und reagiert auf Husten. Daneben misst es Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Das System besteht aus Monitoren, die mit Temperaturfühlern und Luftfeuchtigkeitsmessern sowie Mikrofonen ausgestattet sind und alle Daten 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche aufzeichnen und mittels künstlicher Intelligenz analysieren. Atemwegsprobleme wie Husten werden so schneller erkannt. Es ist ja so, dass die Tiere oft nachts zu husten anfangen, und wenn ich um 22 Uhr das letzte Mal im Stall war und erst morgens wieder da bin, entgeht mir ohne SoundTalks eine Menge. Des-

halb habe ich mich dafür begeistert. Ich habe 16 Monitore und 1 Gateway gekauft, denn ich habe 16 Abteile zu versorgen und das Gateway für die Funkverbindung ist im Büro installiert. Auch im Krankenabteil habe ich einen Monitor, um zu sehen, ob Behandlungen anschlagen. Zum System gehört eine App fürs Smartphone und eine Website für die Daten.

WARUM HABEN SIE SICH FÜR SOUNDTALKS ENTSCHIEDEN?

Ich hatte zum Zeitpunkt der Veranstaltung gerade eine Gruppe Schweine mit Atemwegssymptomen, die durch die Gesundheitsprobleme nicht die erhoffte Leistung erbrachte. Der Durchgang hat mich richtig Geld gekostet. Damit das nicht wieder passiert, habe ich SoundTalks gleich im Anschluss an die Veranstaltung installiert. Ich bin der Technik gegenüber sehr offen und nutze sie

gerne in meinem Betrieb. Zum Beispiel wiegen wir unsere Schweine schon länger mittels Kamera und Echtzeitvermessung. Aus dem einfachen Grund, dass wir einen immer stärkeren Fachkräftemangel zu beklagen haben und auch hier auf unserem Betrieb tatsächlich nicht viele Arbeitskräfte aufweisen. Hier arbeiten ein Lehrling, meine Frau und ich, da sind wir froh, wenn wir vor allem in den Stoßzeiten Technikunterstützung haben.

WAREN AUF IHREM BETRIEB ALLE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INSTALLATION VON SOUNDTALKS VORHANDEN ODER MUSSTE ZUERST ETWAS VERÄNDERT WERDEN?

Die Installation bei mir war sehr einfach. Ich brauchte mittig im Abteil jeweils einen Monitor, das Gateway kam ins Büro und über WLAN habe ich alle Geräte miteinander vernetzt. Zusammen mit der Steckdosenmontage hat die Installation etwa einen halben Tag gedauert.

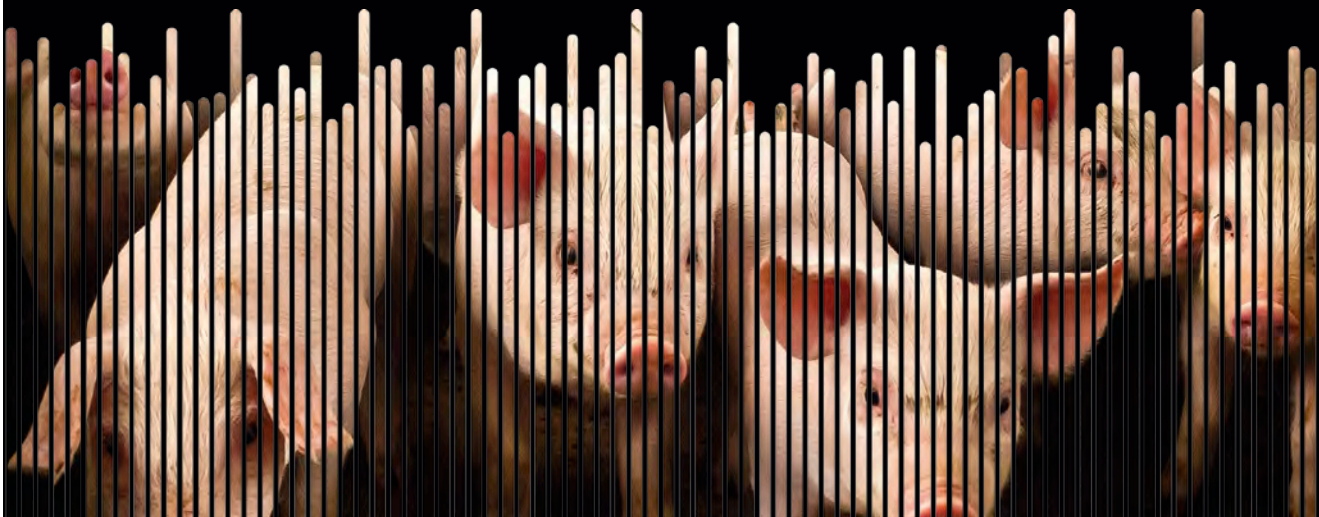


Hauke Schneider sieht SoundTalks als Absicherung, dass ihm kein hustendes Schwein mehr im Stall entgeht.



Tiergesundheit im grünen Bereich

Mit **SoundTalks**[®] – der künstlichen Intelligenz im Stall



Sprechen
Sie uns an!



Durch die Husten-Überwachung mit **SoundTalks**[®]

- erkennen Sie Atemwegsprobleme früher und minimieren Sie Leistungsverluste
- optimieren Sie Ihre Produktivität und Ihr Arbeitszeitmanagement

SoundTalks[®] – um Qualität neu zu definieren
für eine erhöhte Vermarktungssicherheit

www.soundtalks.de

ert, denn wir mussten erst noch die Stromversorgung für die Monitore schaffen. Ansonsten waren Internetanschluss via Glasfaser und Rechner im Stall bereits vorhanden. Das WLAN funktioniert gut im Stall.

WIE HILFT IHNEN DIE HUSTENÜBERWACHUNG MITTELS KI IM ALLTAG?

SoundTalks meldet sich über Push-Mitteilungen auf das Handy. Es leuchtet morgens auf dem Handy auf, wenn nachts Husten im Stall aufgezeichnet wurde. So weiß ich schon, bevor ich den Stall betrete, dass ich mir bspw. Abteil 10 genauer anschauen muss. Man kann dann entweder gleich reagieren oder man plant es in den nächsten Stallrundgang mit ein. Das läuft sehr gut so. Außerdem haben die Monitore ein Ampelsystem: Wenn alles in Ordnung ist, leuchten sie grün. Sollte etwas auffällig sein, leuchten sie orange und wenn es ganz schlimm ist leuchten sie rot. Dadurch gilt bei mir im Abteil immer der erste Blick dem Monitor um zu prüfen, in welcher Farbe die Lampe leuchtet, und erst dann schaue ich mir die Tiere an. Fehlmeldungen gab es bisher nicht, man muss dem Gerät vertrauen. Geräusche im Stall wie sie beim Verladen oder Einstellen der Tiere entstehen, beeinträchtigen SoundTalks nicht, es wird wirklich nur das Husten gemeldet. Etwa eine Woche vorher, wenn sich eine Erkrankung anbahnt, registriert das System schon Husten. Meistens lässt sich die Symptomatik mit einer Änderung der Lüftung bereits stoppen. Das Tier ist dann noch gar nicht krank. Ich bemerke Unwohlsein bei den Tieren mit SoundTalks einfach viel früher.

KONNTEN SIE MITHILFE VON SOUNDTALKS DEN GRUND FÜR DIE ATEMWEGSPROBLEME FINDEN?

Ja, das konnten wir. Diagnostisch konnte nichts nachgewiesen werden. Wir haben an den Schlachtanalysen gesehen, dass wir Probleme hatten und dass die Leistung nicht so war wie erwartet. Und das, obwohl die Schweine gegen die relevanten Erreger wie PRRS, PCV2, PIA, Mykoplasmen geimpft sind. Bei uns lag das Problem in der Lüftung. Die Zuluft war zu stark eingestellt. SoundTalks arbeitet in diesem Punkt sehr genau und hat uns geholfen die Lüftung besser einzustellen. Wir sind ein geschlossener Betrieb und bekommen seit Jahren unsere Ferkel immer aus einem einzigen Sauenbetrieb mit gutem Gesundheitsstatus, das läuft über die SVG. Wir treffen uns zweimal im Jahr mit dem Sauenhalter und besprechen alles, damit wir diesen hohen Gesundheitsstatus halten.

HABEN SIE DURCH SOUNDTALKS BEREITS WEITERE SCHWACHSTELLEN IM STALL BZW. IM MANAGEMENT FINDEN UND LÖSEN KÖNNEN?

Mit SoundTalks habe ich die Lüftung jetzt sehr gut im Blick. Damit die Überwachung der Lüftung gut funktioniert, sollte man bei der Installation beachten, dass der Monitor sehr dicht neben dem Fühler der Lüftung hängt. Dann kann ich SoundTalks und Lüftung miteinander abstimmen. Wir hatten eine zu hohe Luftgeschwindigkeit für die Zuluft, das haben wir mit einem Windnetz in der Tür geändert, das wir in den Zuluftkanal gehängt haben. Damit können wir die Beschleunigung aus der Luft herausnehmen. Seitdem läuft das besser. Weiterhin habe ich dank SoundTalks bemerkt, dass die Bodentemperatur im Abteil für die Ferkel nicht hoch genug war. Dadurch hatten die Ferkel manchmal einen kalten Bauch. Ich starte deshalb jetzt SoundTalks tatsächlich bereits sobald ich das Abteil aufheize, also vor dem Einstellen der neuen Ferkel, weil mir dann SoundTalks die Daten zur relativen Luftfeuchte angibt. Wenn diese zu hoch ist kann ich mit mehr Lüftung oder mehr Aufheizen reagieren, bevor die Ferkel da sind. Das ist für die Ankunft der Ferkel viel besser, sie bekommen so optimale Startbedingungen.

WELCHE WÜNSCHE HATTEN SIE AN DAS SYSTEM UND HABEN SICH DIESE BEREITS ERFÜLLT?

Da wir schon immer ein recht gesunder Betrieb gewesen sind, habe ich mir tatsächlich die Frage gestellt, ob ich so ein System wie SoundTalks überhaupt brauche und sich die Investition lohnt. Aber da ich eben diesen problematischen Durchgang hatte, habe ich mir überlegt, dass ich die Fehler, die ich wahrscheinlich auch bei einem gesunden Bestand immer mache, mit dem Überwachungssystem finden und ausräumen kann. Und das ist auch eingetroffen, Aufstallprobleme und Lüftungsprobleme sind beseitigt. Die Investition hat sich gelohnt. Tierarztkosten sind geringer geworden und liegen derzeit bei 18 Cent pro Tier. Die tägliche Zunahme von 1055 g hat sich mit SoundTalks um etwa 20 g mehr pro Tag gesteigert. Und die Tiere sind gleichmäßiger fertig, sie wachsen weniger auseinander, so dass wir auf 3,68 Durchgänge pro Jahr kommen. Das Überwachungssystem gibt mir ein Gefühl der Sicherheit, denn selbst wenn ich mal keine Zeit habe, ist SoundTalks 24/7 im Stall für mich und die Tiere im Einsatz.



Ist im Abteil alles in Ordnung, leuchtet die Lampe am Monitor grün.

GIBT ES EINEN MEHRWERT VON SOUNDTALKS ÜBER DIE REINE HUSTENÜBERWACHUNG HINAUS?

In der App haben wir weitere Zugänge gelegt für unseren Tierarzt, für meinen SVG-Berater, für meinen Fütterungsberater und auch für den Betreiber des Systems. Das erleichtert die Ferndiagnose, denn wenn ich mal eine Frage habe oder etwas nicht läuft kann der Betreiber sehr einfach alles aus der Ferne regeln. Mein Berater von der SVG ist sehr technikaffin und schaut intensiv in die Daten von SoundTalks. Er hinterfragt Auffälligkeiten, diese Transparenz finde ich sehr gut. Alle können so in den Stall sehen ohne tatsächlich in den Stall gehen zu müssen. Die Diagnostik wird natürlich weiterhin vom Tierarzt im Stall gemacht, aber im Moment laufen die Tiere sehr gesund durch.

Außerdem kann ich in der App besondere Vorkommnisse bei den Tieren dokumentieren, ich kann Fotos hochladen von auffälligen Tieren, vom Trog, ob er ausgefressen ist oder nicht. Ich kann Behandlungen eintragen, und ich kann auch sehen, welches Abteil besonders häufig Probleme macht und dann nach Lösungen suchen. Wir nutzen SoundTalks jetzt seit 1,5 Jahren im

Betrieb und bauen es immer weiter aus. Aber bereits jetzt haben wir unsere Leistung mit Hilfe der KI schon gesteigert. SoundTalks ist ein prima Überwachungssystem und lohnt sich auch für Betriebe wie unseren, wo die Leistung und der Gesundheitsstatus schon sehr hoch sind.

HERR SCHNEIDER, VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!

BETRIEBSSPIEGEL BRUXER SCHWEINEMAST KG IN WESTENSEE, SCHLESWIG-HOLSTEIN

Flächenausstattung: 1,5 ha Wald, 6 ha Grünland, 250 ha Ackerland

Anbau von: Raps, Weizen, Zwischenfrucht, Körnermais, Ackerbohnen, Gerste und Roggen, Hafer und Gelblupine
Fütterung: Flüssigfütterung mit Futter aus eigenem Anbau

Tierbesatz: 2.200 Mastplätze nach ITW

Arbeitskräfte: 2 und ein Azubi

Besonderheiten: PV-Anlage 300 kW auf den Dächern, aktiv im Gemeinderat, Schulen zu Besuch, Vorträge zu Körnermaisbau in Schleswig-Holstein

VITALITÄT UND ROBUSTHEIT BEI SCHWEINEN

Die Erzeugerringe für Ferkelerzeugung und Schweinemast in NRW haben auch wieder für das Jahr 2022 umfangreiche Daten zur Gesundheit und Robustheit ausgewertet.

Seit 2014 liegt der Förderschwerpunkt im Schweinebereich auf Gesundheit und Robustheit. Die Erzeugerringe in NRW haben vor diesem Hintergrund Daten ausgewertet, um den Züchtern und den Landwirten die Verbesserung der Gesundheits- und Robustheitsmerkmale zu erleichtern.

BREITE DATENGRUNDLAGE

Bei den Sauen wird die Nutzungsdauer (Anzahl der Würfe, Abgänge und Abgangsursachen) sowie die Fruchtbarkeit (Anzahl der tot und lebend geborenen Ferkel) beurteilt. Im Schweinemastbereich stehen die Robustheit in Form von vorzeitigen Abgängen inklusive der Ursachen dafür sowie die Schlachtbefunde im Vordergrund. Die erhobenen Daten der NRW-Ringe für Ferkelerzeugung und Schweinemast werden durch den Erzeugerring Westfalen in Senden aufbereitet. Die

gemeinsame Ringauswertung wird dem Düsseldorfer Landwirtschaftsministerium übergeben sowie im Rahmen der Jahresberichte der Erzeugerringe veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist für die Förderung durch die öffentliche Hand verpflichtend. Die notwendige Datenerhebung und Auswertung wird durch das Ministerium unterstützt. Ohne die Mithilfe der Landwirte, Schlachtunternehmen und Mitarbeiter bei den Erzeugerringen wäre die Auswertung aber nicht möglich. Sie alle tragen damit zur Verbesserung der Gesundheit und Robustheit bei.

Für die Auswertung flossen 290 (Vj. 329) Ferkelerzeuger und 513 (Vj. 556) Mastbetriebe ein.

Für das Jahr 2022 haben die Beteiligten insgesamt fast 174.533 Würfe (-31.947) und rund 2.208.522 verkaufte Mastschweine (-221.107) ausgewertet. Diese große Zahl erlaubt auch eine Differenzierung der Ergebnisse nach Schweineherkünften.

Die erfassten Genetiken stellen einen repräsentativen Querschnitt der Sauen- und Mastschweinehaltung in NRW dar. Die Zahl der Herkünfte schrumpft, weil die „Großen“ Marktanteile gewinnen bzw. die „Kleinen“

Sauenherkunft	Eberherkunft	Wurf-Nr	leb. geb. Ferkel je Wurf	tot geb. Ferkel je Wurf	Verl.-Proz.	Anzahl Würfe
Alle	Gemischt	4,1	15,7	1,5	13,7	174.533
BHZZP	Gemischt	4,2	15,2	1,5	14,7	26.697
P I C	Gemischt	4,4	13,9	1,4	12,4	12.229
TOPIGS	Gemischt	4,0	15,1	1,2	12,6	47.466
DAN Hybrid	Gemischt	4,2	16,8	1,7	14,3	75.733
German Hybrid	Pietrain	4,3	14,6	1,5	15,1	5.358
Sonstige	Gemischt	3,8	14,3	1,5	12,0	7.050

Übersicht 1: Wurfauswertung 2022

Sauenherkunft	Wurf-Nr bei Abg.	Anzahl Abgänge gesamt	Alter	Fruchtbarkeit	Schlechte Wurfqualität	Verhaltensstörungen	Fundamentprobleme	Konditionsschwäche	Sonstige Gründe
		gleich 100%	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
Alle	6,0	29.329	46,0%	19,3%	8,2%	0,2%	5,5%	7,1%	13,7%
BHZZP	6,0	4.308	44,1%	21,5%	9,8%	0,5%	5,2%	6,6%	12,3%
P I C	6,7	2.148	43,6%	27,6%	6,6%	0,1%	2,7%	3,8%	15,7%
TOPIGS	5,8	7.541	41,3%	21,7%	7,0%	0,2%	6,7%	7,5%	15,5%
DAN Hybrid	5,9	13.551	49,6%	16,0%	7,9%	0,2%	5,5%	7,9%	12,9%
German Hybrid	6,5	793	56,9%	17,4%	4,4%	0,4%	5,4%	3,3%	12,2%
Sonstige	5,9	988	38,1%	19,8%	20,5%	0,3%	4,0%	3,9%	13,3%

Übersicht 2: Sauenabgänge 2022

Sauenherkunft	Eberherkunft	Anzahl verkaufter MS	Verluste	Fundament	Bruch	Kannibalismus	Kümmere	Sonstiges
		Stück	%	%	%	%	%	%
Alle	Gemischt	2.208.522	2,1	0,13	0,10	0,10	0,93	0,88
BHZZP	Piétrain	211.888	2,0	0,13	0,10	0,09	0,98	0,73
PIC	Piétrain	65.256	1,8	0,11	0,09	0,06	0,87	0,65
TOPIGS	Piétrain	733.865	2,2	0,13	0,10	0,12	1,00	0,79
DAN Hybrid	Piétrain	945.019	2,1	0,11	0,09	0,10	0,85	0,95
German Hybrid	Piétrain	42.224	2,1	0,11	0,07	0,11	0,89	0,96
Sonstige	Piétrain	79.331	2,6	0,11	0,11	0,09	1,28	1,03
Gemischt	Duroc	57.397	2,6	0,19	0,14	0,12	0,96	1,21

Übersicht 3: Mastverluste 2022

nicht auszuwerten sind. Über 40 % der ausgewerteten Würfe (43,4 %) und Mastschweine (42,84 %) stammt von DanHybrid-Sauen. Sie „beherrschen“ damit den Mittelwert. Der Anteil sinkt aber.

Sauen: 15,7 Ferkel je Wurf. In der Übersicht 1 finden sich die Fruchtbarkeitsleistungen nach genetischer Herkunft.

Die Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf hat sich mit 15,6 Ferkeln erneut erhöht (+0,1). Eine geringere Jungsauenermontierung in diesem Krisenjahr „beschönigt“ aber auch in 2022 diesen höheren Wert. Gegenüber dem Vorjahr hat in diesem Merkmal vor allem Topigs erneut um 0,3 Ferkel je Wurf zugelegt. PIC verbesserte sich um 0,1 Ferkel/Wurf; Danzucht um 0,2

Sauenherkunft	Eberherkunft	Anzahl verkaufter MS	Schlachtbefunde	Lunge	Herzbeutel	Brustfellentzündung	Leber
		Stück	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS	% der vk. MS
Alle	Gemischt	2.208.522	25,7	8,45	3,33	6,21	7,71
BHZP	Piétrain	211.888	26,7	9,05	2,95	5,51	9,16
PIC	Piétrain	65.256	19,4	8,50	2,80	3,51	4,59
TOPIGS	Piétrain	733.865	25,7	8,74	3,06	5,72	8,14
DAN Hybrid	Piétrain	945.019	24,6	7,45	3,33	6,71	7,13
German Hybrid	Piétrain	42.224	19,8	7,01	2,81	3,56	6,42
Sonstige	Piétrain	79.331	33,7	11,61	4,69	7,75	9,68
Gemischt	Duroc	57.397	45,6	17,08	8,24	12,40	7,87

Übersicht 4: Schlachtbefunde 2022

Ferkel. Die Rangierung zwischen den Herkünften hat sich nicht geändert. Nach wie vor führt mit deutlichem Abstand in diesem Merkmal die DanHybrid-Sau mit 16,8 lebend geborenen Ferkeln pro Wurf. Der Anstieg der Wurfgrößen hat sich in den letzten Jahren verlangsamt.

Die tot geborenen Ferkel je Wurf sind mit 1,5 gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Bei den Saugferkelverlusten fiel der Mittelwert um 0,5 Prozentpunkte auf 13,7 % - eine erfreuliche Entwicklung. Bei PIC und Topigs sind die Saugferkelverluste deutlich unterdurchschnittlich. Die dänische Genetik konnte sich mit 14,3 % gegenüber dem Vorjahr (15,1 %) deutlich verbessern. Der Fairness halber muss gesagt werden: Bei steigenden Wurfgrößen sind niedrigere Verluste schon ein erfreulicher Trend. Gleichzeitig ist gerade beim Merkmal „Saugferkelverluste“ die Streuung zwischen den Betrieben sehr groß und die Aussagekraft des Merkmals für die Genetik begrenzt. Es gibt weiter Verbesserungspotentiale. Daher gilt es, alle Managementmaßnahmen zu ergreifen, um die Verluste zu senken.

URSACHEN FÜR SAUENABGÄNGE

In Übersicht 2 sind die Abgangsursachen bei den Sauen aufgeführt. Die durchschnittliche Wurfnummer beim Abgang liegt wie im Vorjahr bei 6,0. Einen Spit-

zenwert erreicht wie im Vorjahr PIC mit 6,7 (Vorjahr 7,1). Bei der Abgangsursache „Alter“ fällt die Herkunft Topigs mit 41,3 % wieder positiv auf.

Im Vergleich zum Vorjahr hat es 2022 geringere Abgänge aufgrund von Fruchtbarkeitsproblemen gegeben (19,3 zu 19,8 %). Beim Merkmal „Wurfqualität“ lag German Hybrid mit 4,4 % vorne. Bei den sehr fruchtbaren dänischen Sauen lag dieses Merkmal nah dem Durchschnitt (7,9 %). Bei so großen Würfen ist das sicherlich in Ordnung. Umso wichtiger ist es da aber, eine gute Gesäugequalität mit einer ausreichenden Anzahl funktionsfähiger Zitzen einzufordern. Beim Merkmal Konditionsschwäche (7,1 %) lagen PIC und German Hybrid vorn (Wundliegen, Gesäugeprobleme, Abszesse, abgesäugt, Schweregeburten).

Im Bereich Fundamentprobleme erreicht die Genetik PIC wie in den Vorjahren einen sehr niedrigen und damit sehr guten Wert (2,7 vs. 5,5 % im Durchschnitt). Die Abgangsursache „Verhaltensstörung“ ist über alle Herkünfte hinweg mit 0,1 bis 0,2 % relativ gleich.

MASTVERLUSTE NIEDRIGER

Bei den Mastschweinen wurden gut 2,2 Mio. verkaufte Tiere ausgewertet. Fast alle Mastschweine stammen

von Piétrain-Ebern unterschiedlicher Herkunft ab; Tendenz fallend. Nach wie vor wird die Auswertung von den Herkünften Topigs und vor allem von der dänischen Genetik dominiert.

Die Tierverluste während der Mast sind mit 2,1 % gegenüber dem Vorjahr mit 2,3 % leicht gefallen. Wie Übersicht 3 zeigt, entsprechen alle Herkünfte ziemlich dem Mittelwert, PIC lag mit 1,8 % deutlich besser. Als häufigste Verlustursache werden Kümmerer genannt. Kannibalismus war weniger verbreitet.

Dabei ist zu beachten: Schweine mit sehr hohem Leistungsvermögen müssen entsprechend versorgt werden, sonst werden sie „unruhig“. Bei den Fundamentproblemen zeigten sich wenig Abweichungen. Die Merkmale „Unfall“ und „Sonstiges“ sind unter dem genetischen Aspekt nicht zu interpretieren.

WENIGER LUNGENBEFUNDE

Der Anteil der Tiere mit Schlachtbefunden hat sich verbessert. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie um 2,3 Prozentpunkte auf 25,7 % gefallen. Das ist weitgehend auf die Merkmale Lungenbefunde und Herzbeutel zurückzuführen. Bei 8,45 % der Schweine waren Lungenbefunde festzustellen. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 9,11 %. Bei Brustfell und Leber zeigten sich wenig Änderungen.

Zu beachten ist jedoch, dass speziell in diesen Merkmalen die betrieblichen Einflüsse wie die Säugezeit, die Aufzuchtssituation im Flatdeck, der betriebsindividuelle Infektionsdruck, vorgenommene Sanierungs-

maßnahmen, Desinfektion und Management eine große Rolle spielen. Insofern lässt erst ein Vergleich über die Jahre eine Aussage hinsichtlich des genetischen Einflusses zu.

FAZIT:

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die biologischen Leistungen in Ferkelerzeugung und Mast in NRW hoch sind und weiter leicht steigen. Die Betriebe haben ihre Impfkonzeppte und ihr Management erneut verbessert. Das Leistungsniveau in der nordrhein-westfälischen Schweineproduktion ist beachtlich – auch und gerade im Hinblick auf kritische Merkmale, die im Focus der Öffentlichkeit stehen.

KURZ GEFASST

- Seit 2014 liegt der Förderschwerpunkt im Schweinebereich auf den Themen Gesundheit und Robustheit.
- Die Erzeugerringe in NRW haben deshalb umfangreiche Daten zu Sauen und Mastschweinen ausgewertet.
- Bei insgesamt gutem Leistungsniveau gibt es zwischen den verschiedenen Herkünften durchaus Unterschiede in einzelnen Merkmalen.
- Bei der Interpretation der Daten ist aber immer zu bedenken, dass die Ergebnisse durch betriebliche Effekte beeinflusst werden.



UMGANG MIT DER GETREIDE- ERNTEN 2023 – WORAUF WIR ACHTEN MÜSSEN UND WAS WIR TUN KÖNNEN!

Die Getreideernte 2023 stellte unsere Landwirte vielerorts vor große Herausforderungen. Konnte die Gerste nahezu überall noch erfolgreich eingefahren werden, stellte sich die Ernte des Schwergetreides umso schwieriger dar.

Unglaubliche große Niederschlagsmengen über viele Wochen machten die Ernte zum Reifezeitpunkt des Getreides unmöglich. An vielen Stellen ging das Getreide ins Lager und wuchs aus. Dieses Szenario nimmt zum einen Einfluss auf die Inhaltsstoffe des Getreides, zum anderen bietet es aber auch den Nährboden für Hefen und Toxine.

Auf beide Punkte ist also ein besonderes Augenmerk zu legen, was die Analyse der Rohstoffe und den Einsatz in der Fütterung betrifft.

Auch die Feuchte des Getreides erfordert besonderen Umgang im Hinblick auf Reinigung, Trocknung, Lagerung und Konservierung.

Zu feuchtes Getreide lässt sich nur schwerlich ausreichend reinigen. Der Schmutz haftet sehr fest an den Getreidekörnern. Sofern das möglich ist, sollte das Getreide getrocknet und anschließend gut und gleichmäßig belüftet werden.

Für die Konservierung ist die Propionsäure das Mittel der Wahl. Hierbei ist zu beachten, dass möglichst eine gleichmäßige Benetzung der Getreidekörner mit der Säure erzielt wird. Das Landwirtschaftliche Wochenblatt (Nr. 32, Seite 36) gibt detaillierte Auskünfte zum Einsatz unterschiedlicher Konservierungsmittel.

Bei der Untersuchung des Schwergetreides ist es in diesem Jahr absolut ratsam, den Gesamtkeimgehalt zu un-

tersuchen. Sollte es hier dann Belastungen im Bereich Feld- und Lagerpilze oder auch Hefen geben, muss sehr sorgsam überlegt werden, ob bzw. wo das Getreide noch in der Fütterung zum Einsatz kommen kann.

Wenn bei der Untersuchung auf den Gesamtkeimgehalt Auffälligkeiten in den Keimgruppen 4 oder 5 auftreten, kann eine weitergehende Untersuchung auf Mykotoxine Aufschluss geben, mit welchen Pilzen man es zu tun hat.

Bei extrem hohen Feuchtegehalten kann es zudem sinnvoll sein das Getreide nass-chemisch analysieren zu lassen, weil nicht ganz klar ist, wie zuverlässig das NIRS-Verfahren in der Analyse von sehr nassem Getreide ist. In jedem Fall sollte ein wirksamer Toxinbinder in diesem Jahr als Grundabsicherung in jedem Schweinefutter sein.

Vor allem Sauen und Ferkel reagieren sehr sensibel auf derartige Verunreinigungen im Getreide. Es können massive Störungen des Immunsystems und im Stoffwechsel der Schweine auftreten, die sich auch in deutlichen Verhaltensstörungen bei den Tieren äußern können.

Hier empfiehlt sich der Einsatz von unserem Toxinbinder EV-Piggitox Nr. 222. Unser Produkt ist seit vielen Jahren erprobt und die Bindung von Myko- und Endotoxinen ist in vielen wissenschaftlichen Studien belegt. Das EV-Piggitox kann entweder als Topdressing in der bestehenden Ration oder als Bestandteil im Mineral- oder Alleinfutter eingesetzt werden.

Viele Getreideuntersuchungen der diesjährigen Ernte

weisen neben einer Toxinbelastung auch einen erhöhten Gehalt an Hefen auf.

Die Hefen sind insofern problematisch, weil sie oftmals die Ursache für plötzliche Todesfälle und aufgegaste Schweine sind.

Sollte dieses Getreide in der Fütterung zum Einsatz kommen, darf hier nicht auf eine spezielle Säuremischung verzichtet werden.

Die Firma extra-vit hat hierfür ein Spezialprodukt entwickelt, welches auf einem wirkungsvollen Säurekomplex basiert und genau darauf abzielt, die Hefen unschädlich zu machen.

Auch die Inhaltsstoffe beim Getreide weichen in diesem Jahr oft stark ab zu den Werten der letztjährigen Ernte. Es ist also absolut empfehlenswert nach der Untersuchung der Rohstoffe die Rationsberechnungen exakt auf die aktuellen Werte anzupassen.

In jedem Fall lohnt sich die Analyse des Getreides, denn nur so kann man die Mischungen bedarfsgerecht und optimal einstellen. Das zahlt sich nicht nur für die Schweine aus, denn ggf. können dadurch auch Soja-schrot und Faserkomponenten eingespart werden, was die Wirtschaftlichkeit verbessern kann.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Ernte 2023 in vielerlei Hinsicht besonders und herausfordernd war, es aber trotzdem für alles eine Lösung gibt. Wir sind die absoluten Spezialisten im Bereich der Schweinefütterung und helfen Ihnen gerne bei diesen Fragestellungen und arbeiten gemeinsam mit Ihnen an einer betriebsindividuellen Lösung.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie für noch mehr Informationen gerne auf unserer Homepage (www.extra-vit.de) oder bei Instagram (@futterprofi) vorbei.

Für weitergehende Beratungswünsche sprechen Sie uns auch jederzeit gerne persönlich an.

Max Korte
extra-vit GmbH
Spezialfutter für die Tierernährung
Linkstr. 30 a
59519 Möhnese-Delecke
Tel.: 02924 - 974 333
FAX: 02924 - 974 550
info@extra-vit.de
www.extra-vit.de

extra-vit
STARK | VITAL | SICHER

digestan[®]
effizient.tiergerecht.wirksam.

Jetzt optimal füttern!

Wir sind Ihr Spezialist rund um die Schweinefütterung. Wir beraten Sie betriebsindividuell und liefern Ihnen optimal abgestimmte Mineral- und Ergänzungsfuttermittel für Ihre Ferkel, Sauen und Mastschweine.

Mehr Infos:

extra-vit GmbH
Linkstr. 30a | 59519 Möhnese-Delecke
Tel.: 02924-974 333 | Fax: 02924-974 550
info@extra-vit.de

extra-vit.de

TRÄNKEVERGLEICH



*offene Tränkeschale
Foto: Ludger Bütfering*

In der heutigen Zeit werden offene Tränkestellen in den Schweineställen immer beliebter. Gerade in Bezug auf das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz werden in Haltungform II Stall+Platz offene Tränkestellen in Schweineställen immer interessanter. In Haltungform II müssen Buchten mindestens mit drei zusätzlichen Elementen ausgestattet sein. Ein auszuwählendes Element kann eine geeignete Tränke mit offener Wasserfläche für bis zu 24 Mastschweinen sein. Viele Landwirte fragen sich jedoch, wie sich die offenen Tränken im Vergleich zu Alternativen in puncto Wasserverbrauch, Gülleanfall und Tierleistungen unterscheiden.

Hierzu werden seit den letzten Jahren einige praktische Erprobungen im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse mit verschiedenen Tränketech- niken im Schweinestall durchgeführt.

In einem Abteil mit 100 Mastplätzen wurden in je zwei Buchten über vier Durchgänge knapp 400 Schweine gemästet. Eine Bucht war mit fünf Standard-Beißnippeltränken ausgestattet, welche in zwei Höhen nach DLG-Empfehlungen positioniert waren. In der anderen Bucht waren zwei Rondell-Tränken mit Aqualevel (siehe Bild)

1) eingebaut. Die Tierleistungen in Form von täglicher Zunahme sowie der Schlachtkörperwert unterschieden sich zwischen den Gruppen nicht signifikant. So erreichten die Tiere an der Nippeltränke 869 g Tageszunahme und 0,986 IXP/kg Schlachtgewicht. Die Tiere an der Rondell-Tränke erzielte 860 g Tageszunahme und 0,992 IXP/kg Schlachtgewicht. Besonderes Augenmerk wurde bei dieser Erprobung auf die Tränkwasser- verbräuche sowie den Güllemengenanfall gelegt. Der Tränkwasserverbrauch lag bei den Nippeltränken bei 40,1 m³ und bei den Rondell-Tränken bei 33,39 m³. So- mit konnten etwa 18 % Wasser mit den Rondell-Trän- ken eingespart werden. Der Güllemengenanfall redu- zierte sich um rund 30 % gegenüber der Nippelträn- ken-Gruppe. Die Ergebnisse können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

Eine ähnliche Erprobung wurde mit höhenverstellba- ren Nippeltränken (siehe Bild 2) im Vergleich zu Ron- dell-Tränken durchgeführt. Dazu wurde der gleiche Versuchsaufbau genutzt und nur die fest installierten Nippeltränken gegen höhenverstellbare Nippeltränken



*höhenverstellbare Nippeltränke
Foto: Ludger Bütfering*

		Beißnippeltränke	Rondell-Tränke
Anzahl Schweine	n	195,0	198,0
Einstallgewicht	kg	28,7	29,1
Mastendgewicht	kg	122,6	123,3
tägliche Zunahme 1)	g	870,0	860,0
Indexpunkte je kg SG 2) (Tönnies)	Pkt.	0,986	0,992
Wasserverbrauch Gesamt/Tier	m ³	0,80	0,67
Wasserverbrauch/Tier u. Tag	Liter	7,16	5,89
Gülleanfall/Tier	m ³	0,49	0,35

*1) Werte auf einheitliches Einstall - und Endgewicht korrigiert
*2) Werte korrigiert auf einheitliches Schlachtgewicht

Tabelle: Ergebnisse Vergleich Beißnippeltränke zu Rondell-Tränke

ausgetauscht. Die Höhe der Nippeltränken wurde dabei regelmäßig über die ganzen Mastperioden angepasst. Richtwert hierbei war die durchschnittliche Größe der Tiere. Es zeigte sich, dass der Wasserverbrauch und Gülleanfall in beiden Versuchsgruppen auf einem fast gleichen Niveau lagen. Aktuell testet das VBZL Haus Düsse höhenverstellbare Standardnippeltränken gegenüber höhenverstellbare Kugelnippeltränken. Die Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 2024 erwartet. Die Erprobungen zeigen, dass offene Wasserstellen be-

züglich des Wasserverbrauches und Gülleanfalls ein Vorteil gegenüber Standardnippeltränken sein können. Durch den Austausch von Standardnippeltränken zu höhenverstellbaren Nippeltränken kann dem höheren Wasserverbrauch und Gülleanfall entgegengewirkt werden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass offenen Tränkestellen aus Sicht des Tierverhaltens als positiv zu bewerten sind und können außerdem ein mögliches Strukturelement im Rahmen des Tierhaltungskennzeichnungs-gesetzes in der Haltungsform II Stall+Platz erfüllen.

LUFA

NRW

Ihr Partner für Untersuchung und Beratung

Wir analysieren - Sie profitieren!









Wir untersuchen für Sie:
 Boden · Futtermittel · Wasser · Düngemittel · Biogas · Lebensmittel · Saatgut · Pflanzen



LUFA NRW · Nevinghoff 40 · 48147 Münster · Tel. +49 251 2376-595 · Fax +49 251 2376-702 · Mail: lufa@lwk.nrw.de · www.lufa-nrw.de

MIT HOCHDRUCK GEGEN DIE SOMMERHITZE: HOCHDRUCKKÜHLUNG VERBESSERT DIE SCHWEINEHALTUNG

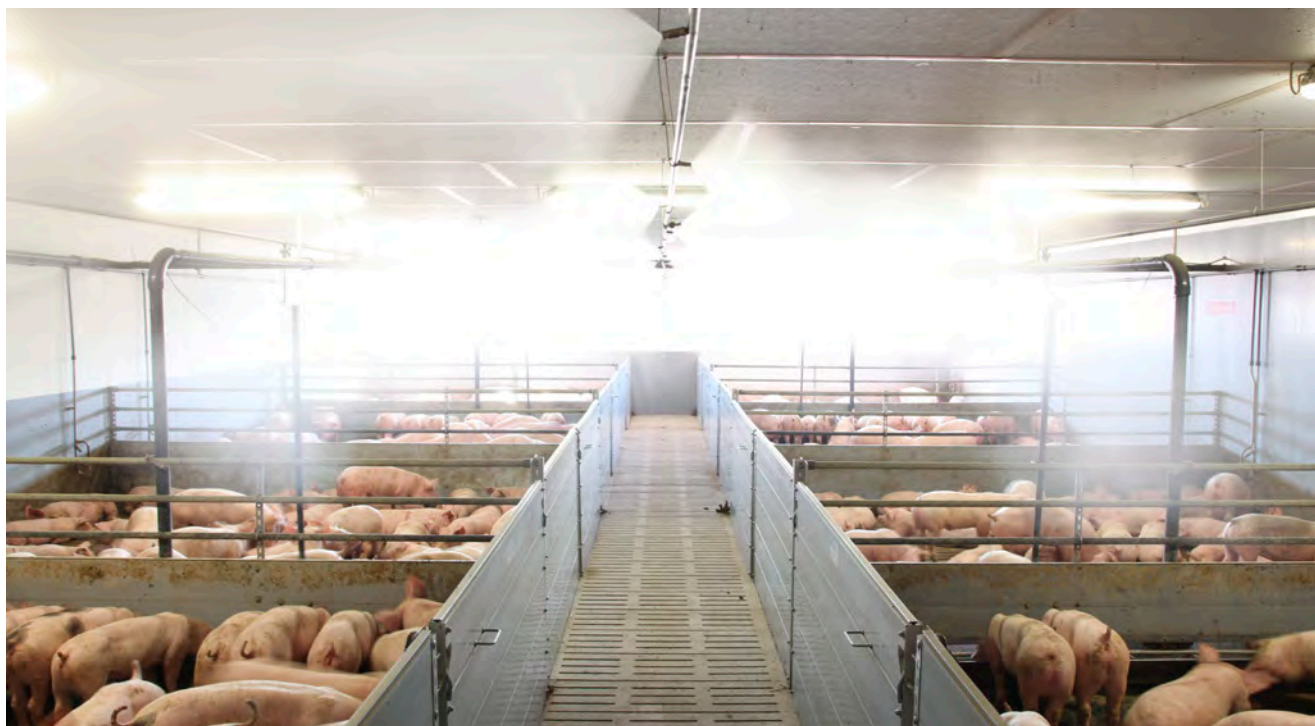
Die Auswirkungen des Klimawandels sind in der Landwirtschaft spürbar. Die steigenden Temperaturen im Sommer stellen eine Herausforderung für Landwirte dar. In diesem Artikel erfahren Sie, wie sich die zunehmende Hitze auf Schweine auswirkt und warum immer mehr Schweinehalter auf Hochdruck-Verdunstungskühlung setzen, um ihren Tieren während heißer Tage mehr Tierwohl zu bieten.

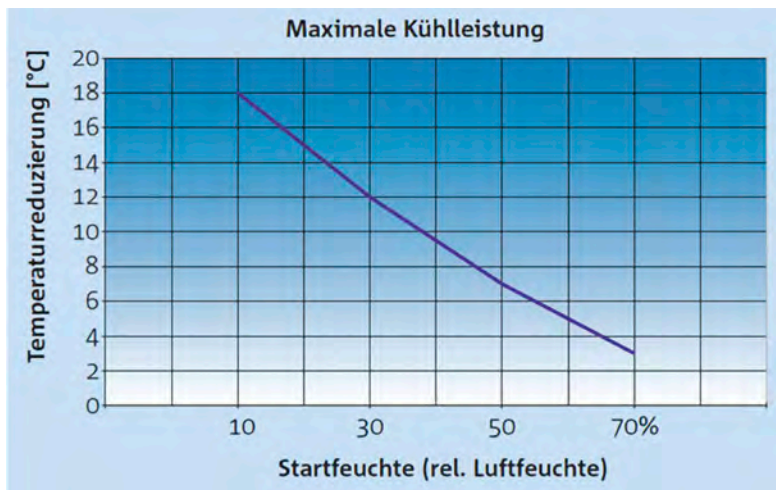
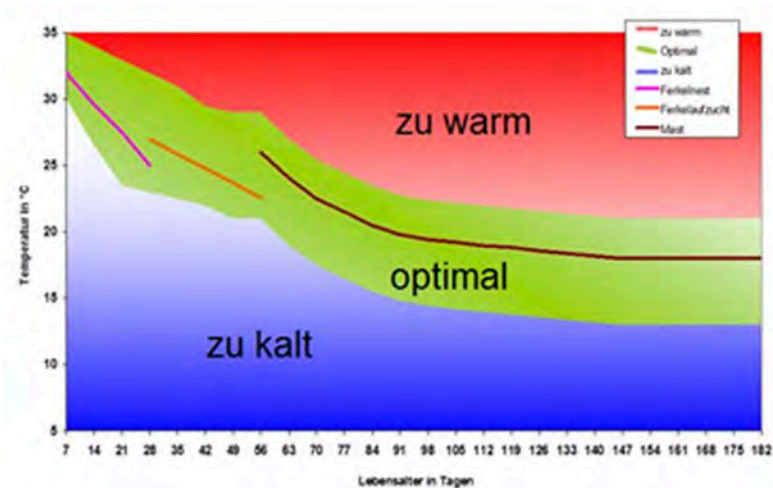
HITZESTRESS BEI SCHWEINEN

Schweine sind Tiere, die aufgrund ihrer begrenzten

Anzahl von Schweißdrüsen ihre Körpertemperatur nur sehr begrenzt regulieren können. Verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen haben unterschiedliche Temperaturpräferenzen. Sauen fühlen sich am wohlsten bei 12 bis 20 °C, Mastschweine bei 15 bis 22 °C und Ferkel bei 25 bis 35 °C, je nach Alter und Gewicht.

Um den Tierschutz zu gewährleisten, schreibt die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vor, dass Schweineställe geeignete Vorrichtungen zur Minderung der Wärmebelastung bei hohen Temperaturen bereithalten müssen. Viele Schweinehalter setzen daher auf kombinierte Einweich- und Niederdruckkühlungsanlagen.





Hochdruckkühlanlagen arbeiten noch deutlich effektiver und es kann gelingen die Temperaturen auch im Sommer immer ausreichend zu senken.

HOCHDRUCK-VERDUNSTUNGSKÜHLUNG ALS LÖSUNG

Bei der Hochdruckkühlung wird ein sehr feiner Wassernebel mit einer hohen Oberfläche versprüht. Es kommt zur Verdunstung des Wassers. Die Energie für den Übergang des Wassers in einen anderen Aggregatzustand wird der Umgebungstemperatur entzogen, in diesem Fall der Stalltemperatur. Diese Methode kann die Temperatur im Stall sehr effektiv senken, um bis zu 12 °C. Die Hochdruckverdunstungskühlung bietet aufgrund des feinen Sprühnebels einen weiteren Nutzen, für Tier und Mensch: Stallstaub wird gebunden und die Schadgaskonzentration im Stall reduziert.

**ERFOLGSBEISPIEL:
FLORIAN UND
FRIEDRICH BIESGEN:**

Ein Beispiel für den erfolgreichen Einsatz von Hochdruck-Verdunstungskühlung sind Florian und Friedrich Biesgen, die im Landkreis Lippe einen Mastbetrieb mit 2.000 Plätzen führen. Sie investierten in diese Technologie, um die Hitzebelastung in ihren Ställen zu reduzieren und die Tiergesundheit zu verbessern. „Die Hälfte unserer Mastplätze befindet sich in umgebauten Altgebäuden. Hier stiegen die Temperaturen im Sommer auch schon mal über 30 °C. Die Schweine fraßen weniger, die Zunahmen gingen in den Keller und die Mastdauer verlängerte sich um ein bis zwei Wochen“, berichtet der Juniorchef. „An heißen Tagen erhöhten sich zudem die Tierverluste. Meist erwischte es ausgezehrt die schwersten Schweine kurz vor der Schlachtreife“. Sie ärgerten sich, dass die sonst guten tierischen Leistungen von 1000 g Tageszunahmen und nur 1,3 % Verlusten im Sommer gedrückt wurden. Deshalb überlegten sie die Investition in eine Hochdruckkühlung.

**INVESTITIONSKOSTEN UND
WIRTSCHAFTLICHKEIT:**

Obwohl die Anfangsinvestitionen für Hochdruck-Verdunstungskühlung höher sind als bei Niederdruckkühlungen, sind sie gut angelegt. Die langfristigen Vorteile für das Tierwohl und die Betriebseffizienz rechtfertigen die Kosten.



Florian Biesgen teilt die Einschätzung: „Unter dem Strich würden wir uns daher immer wieder für eine Hochdruck-Verdunstungskühlung entscheiden. Dank der vollautomatischen Steuerung können wir im Sommer ganz entspannt auf den Acker fahren, ohne uns um das Wohl unserer Schweine sorgen zu müssen. Florian Biesgen erzählt weiter: „ Das Land NRW bezuschusst Investitionen in mehr Tierwohl mit 40 %, hier hat uns Meier-Brakenberg bei der Beantragung unterstützt“. Hochdruckkühlsysteme amortisieren sich sehr schnell. So berichten Praktiker, dass sich ihre Anlagen bereits nach 1 bis maximal 2 Jahren bezahlt gemacht haben. Bei Mastschweinen kann die Überschreitung der Optimaltemperatur bis zu 22 g Tageszunahmen pro Grad Celsius kosten. Bei Zuchtschweinen ist die Umrauscherquote gemäß Auswertungen des VLV's um bis zu 8 % erhöht und kostet pro Sau ca. 57 € (Quelle: prote-inmarkt.de). Dazu kommen geringere Verluste und ein insgesamt angenehmeres Klima, auch in den Wintermonaten.

INSTALLATION UND BETRIEB:

Die Installation der Hochdruckkühlung erfolgte in Eigenregie, nachdem die Planung in enger Zusammenarbeit mit Meier-Brakenberg erfolgte. Die Anlage arbeitet vollautomatisch und wird über einen Computer mit Temperatur- und Feuchtigkeitsfühler im Stall gesteuert. Sie aktiviert sich abhängig von den Innentemperaturen und der Luftfeuchtigkeit im Stall und wird ganzjährig zur Staubbindung eingesetzt. Florian Biesgen: „Zudem profitieren wir das ganze Jahr über von einer geringe-

ren Staubbelastung und besseren Luftqualität im Stall.“ Bessere Luftqualität ist nicht nur für die Tiere, sondern für alle Mitarbeiter im Stall ein wichtiger Zusatznutzen.

FAZIT:

Hochdruckkühlung bietet eine effektive Möglichkeit, die Hitzebelastung in Schweineställen zu reduzieren und das Wohl der Tiere zu verbessern. Trotz höherer Anfangsinvestitionen entscheiden sich immer mehr Landwirte für diese Technologie, um den steigenden Temperaturen und den Herausforderungen des Klimawandels in der Tierhaltung zu begegnen. Die Investition in das Tierwohl und die Effizienz der Schweinehaltung rechtfertigen die Kosten.



Stallkühlung

Ideen aus der Praxis!



MEIER-BRAKENBERG

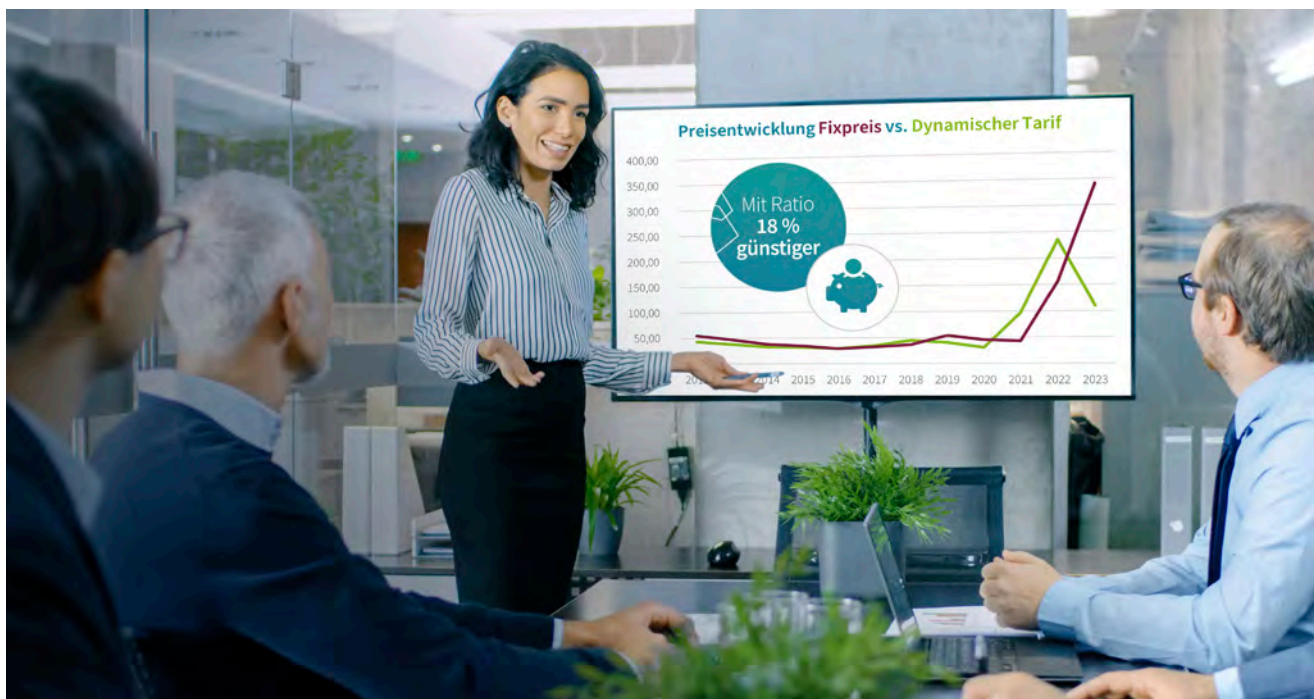
Kühlen für mehr Tierleistung

Hochdruckkühlung:
5 - 10°C effektive Kühlung.
Kühlen, Staub binden und
Feuchtigkeit regulieren.

MEIER-BRAKENBERG GmbH & Co. KG · Tel: +49 5262 993 99-0 · www.meier-brakenberg.de

Michael Volkmann
Meistro

MIT DEM DYNAMISCHEN TARIF RATIO 18 % GÜNSTIGER ALS MIT FIXPREIS-PRODUKT – JETZT ZU MEISTRO WECHSELN



Das gesamte Kalenderjahr 2023 war bisher durch stets und stetig sinkende Preise gekennzeichnet. Die Ursache hierfür sind nachlassende Ängste. Nach dem sehr mildem Winter sind wir mit nahezu vollständigen Speicherständen im Erdgas in den Sommer, die Einspeicher-Periode gestartet. Im Strom verhält es sich ähnlich wie im Gas. Das Abschalten der Deutschen AKWs hat kurzzeitig für Unsicherheit geführt, die sich aber auch wieder gelegt hat.

Nachdem sich der Energiemarkt nun also wieder in etwas ruhigerem Fahrwasser bewegt, ist jetzt der per-

fekte Zeitpunkt für Unternehmer gekommen, über den Wechsel ihres Energieanbieters nachzudenken.

Tipp: Mit dem dynamischen Spotmarktprodukt RATIO von meistro wählen Sie nicht nur 17 Jahre Versorgungssicherheit und exzellenten Service. Sie beziehen Ihre Energie zukünftig auch direkt von den Börsen und zahlen so nur den „echten“ Marktpreis – ganz ohne Risikoaufschläge!

Und das Beste daran: Vergleicht man die klassischen

Ø Strompreis	Dynamischer Tarif (Ratio)	Klassisches Fixpreisprodukt*	Ersparnis
2021 – 2023 (3 Jahre)	14,73 ct/kWh	17,99 ct/kWh	18 %
2014 – 2023 (10 Jahre)	6,85 ct/kWh	8,07 ct/kWh	15 %

*Arithmetische Mittelwertbildung der Cal-Base Preise zu den Stichtagen 30.09., 15.11 und 31.12

Jahresverbrauch	Ø jährliche Ersparnis
100.000 kWh	3.256 €
500.000 kWh	16.283 €
1.000.000 kWh	32.566 €

Festpreis-Energielieferverträge mit dem innovativen Produkt RATIO, so hätten Unternehmen in den vergangenen 3 Jahren durchschnittlich 18 Prozent ihrer Stromkosten gespart – und das, ohne sich mit zeit- und kostenintensiven Anbieterwechseln beschäftigen zu müssen!

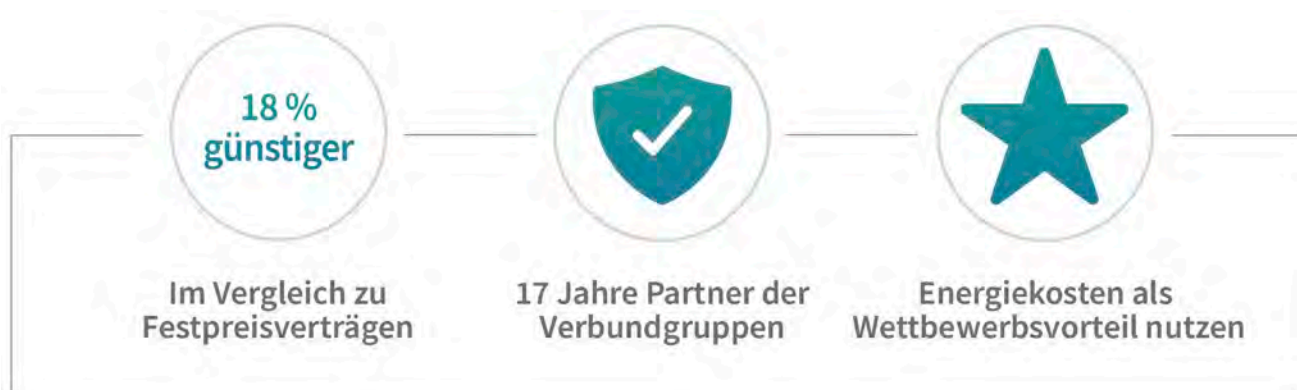
Unter anderem die hohen Einspeisungen von Solar- und Windparks machen flexible Strompreise möglich – oftmals deutlich unter dem klassischen Marktpreis. Mit RATIO von meistro beschaffen wir Ihren Strom direkt am Puls der Energieerzeugung. Und wie die Preisentwicklung der letzten Jahre zeigt, können Sie dabei ordentlich sparen!

Christine Walter, Leitung Finanzen beim meistro Kunden Autohaus DURST GmbH: „In der Summe unseres Jahresverbrauchs ca. 68.000 kWh sparen wir durch die Umstellung unseres Stromvertrages auf „Strom Ratio“ im Vergleich zu 2022 ca. 13.000 €. Vielen Dank noch-

mal für die gute Beratung, wir fühlen uns bei meistro Energie sehr gut aufgehoben.“

Neugierig? Starten Sie mit uns in die grüne neue Welt! Jetzt zu meistro wechseln!

Alle Infos und unverbindliches Angebot unter www.meistro.de/herbst2023vbg



Wer will schon
eine fünfstellige
Kundennummer sein?

Bei uns steht Ihr
Unternehmen an
erster Stelle.



meistro.de

meistro
Freiheit ist die beste Energie.

VERTRAUEN STÄRKEN IN DAS LEBENSMITTEL SCHWEINEFLEISCH...

...UND SEINE ERZEUGUNG - DURCH RÜCKVERFOLGBARKEIT UND TRANSPARENZ

Schweinehaltung bzw. Schweinefleisch stehen seit längerem in der Kritik wenig nachhaltig, kaum artgerecht und ungesund zu sein. Die Folgen sind, dass:

- 60 % der Verbraucher Bedenken haben beim Kauf und Verzehr von Fleisch und Fleischerzeugnissen
- 30 % ihren Fleischkonsum sogar einschränken wollen
- 44 % wenig bis kein Vertrauen in Produktlabel oder -botschaften haben

Oben genannte Zuschreibungen führten teilweise aufgrund der Komplexität der Fachthemen bei vielen Schweinehaltern zu einer sehr zurückhaltenden Kommunikation mit den Verbrauchern - Erzeugung und Verbrauch haben sich weit voneinander entfernt. Doch das genaue Gegenteil wünschen sich die Konsumenten:

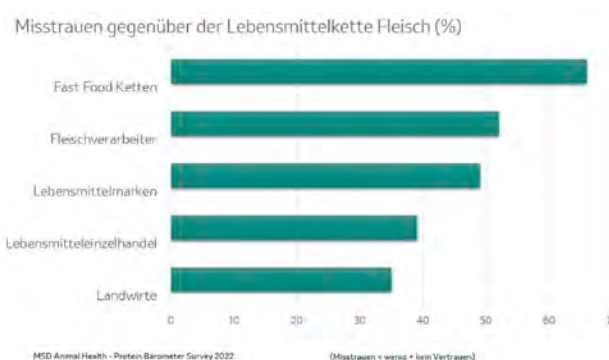
- 88 % der Verbraucher stimmen zu, dass Transparenz die vollständige Rückverfolgbarkeit des gesamten Fleischerzeugungsprozesses bedeutet
- 84 % stimmen zu, dass eine bessere Transparenz in der Fleischerzeugung ihr Vertrauen in die Fleischerzeugungskette stärken würde ⁽¹⁾

Innerhalb der Fleischerzeugungskette erhalten Landwirte dabei das meiste Vertrauen:

WORAN LIEGT DAS?

Die Mehrzahl der Verbraucher scheint sich sicher zu sein, dass Landwirte ihr Möglichstes tun, damit es den ihnen anvertrauten Tieren gut geht. Denn das ist es, was heutige Konsumenten wollen:

- 86 % der Verbraucher möchten nur Fleisch von nachweislich gesunden und glücklichen Tieren essen ⁽¹⁾
- Landwirten sollte es daher möglich sein zu zeigen, wie



verantwortungsbewusst sie ihre Tiere halten, um hochwertige Lebensmittel zu erzeugen.

Mit der heutigen modernen Technik ist es ein Leichtes diese Anforderung der Verbraucher zu erfüllen:

Beispielsweise kann mit LeeO, dem digitalen Schweinepass, auf Einzeltierbasis nachgewiesen werden:

- dass dieses Tier in seinem ganzen Leben keinerlei Antibiotika erhalten hat und damit besonders wert bringend vermarktet werden kann
- welche Präventionsmaßnahmen (z. B. Impfungen) durchgeführt wurden, damit das Tier gesund bleibt
- ob das Tier tatsächlich das Prädikat 5 x D, Strohschwein oder bio verdient
- uvm...

Schlussfolgerung: Indem Landwirte mehr Transparenz in der gesamten Lebensmittelkette schaffen, werden Verbrauchervertrauen und Wertschätzung in das Lebensmittel Schweinefleisch und dessen Erzeugung und Erzeuger glaubhaft gestärkt.

⁽¹⁾ MSD Animal Health – Protein Barometer Survey 2022 (> 5.000 participants)

Copyright © 2023 Merck & Co., Inc., Rahway, NJ, USA and its affiliates. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere - Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit / Intervet Deutschland GmbH • Feldstraße 1a • D-85716 Unterschleißheim • www.msd-tiergesundheit.de



Der digitale Schweinepass

- Farm Management mit Echtzeitdaten – einfach und schnell
- Rückverfolgbarkeit je Einzeltier – von Geburt bis Verzehr
- Sichtbarmachung der Prozessqualität durch Lieferkettentransparenz

Copyright © 2023 Merck & Co., Inc., Rahway, NJ, USA and its affiliates. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Intervet Deutschland GmbH · Feldstraße 1a · D-85716 Unterschleißheim · www.msd-tiergesundheit.de



DE-INON-230300022

www.msd-tiergesundheit.de/leeco

MEHR. WERT.
INNOVATION.

MSD
Tiergesundheit

PERSPEKTIVEN FÜR DIE SCHWEINEHALTUNG IN WESTFALEN-LIPPE

Die wirtschaftliche Situation auf den Höfen hat sich in diesem Jahr verbessert, was in Bezug auf die zurückliegenden Jahre dringend erforderlich ist. Die katastrophalen Erlöse und Absatzschwierigkeiten aus den Vorjahren haben viele bäuerliche Familienbetriebe stark unter Druck gesetzt.

Kaum hatte uns die Corona-Pandemie und dessen Folgen, insbesondere für die Fleischwirtschaft überrollt, gibt es neue Herausforderungen: Gestiegenen Erzeugerpreisen standen ausufernde Energie-, Dünger- und Futtermittelpreise gegenüber. Mit Russlands völkerrechtswidrigem Angriffskrieg gegen die Ukraine bestehen keine Zweifel mehr am wahren Charakter Putins und seinem Regime. Fassungslos und mit großem Entsetzen über den Angriff und die Aggression verfolge ich die schreckliche Situation für die Menschen in der Ukraine.

ENTWICKLUNGEN AM SCHWEINEMARKT

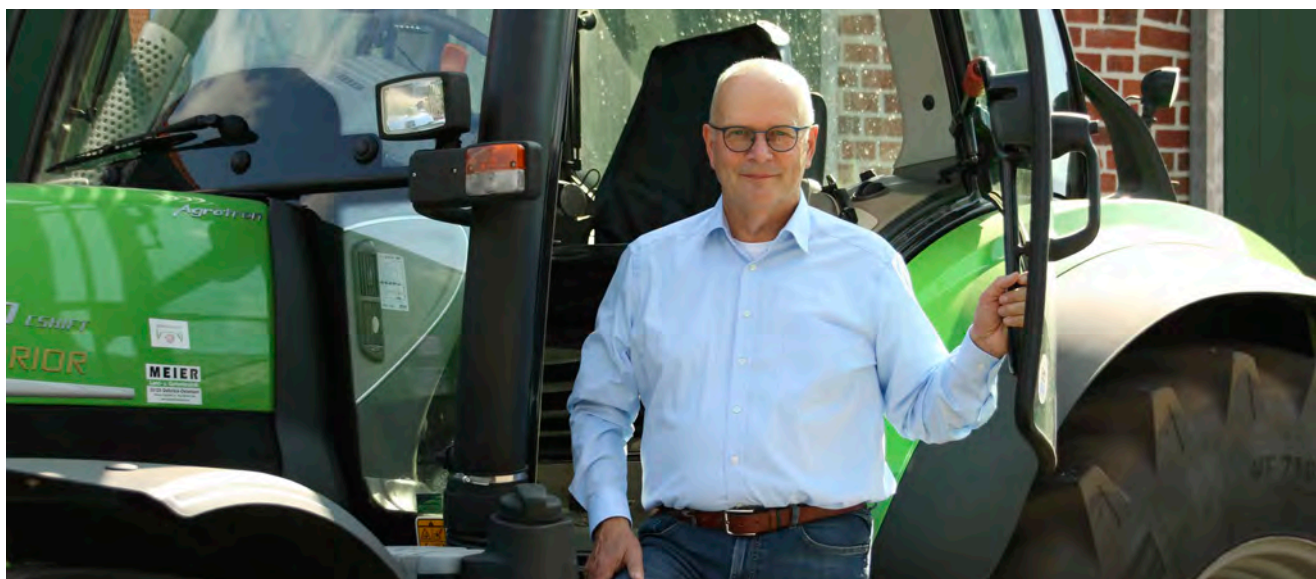
In diesem Jahr hat sich die Wirtschaftlichkeit der Sauenhaltung verbessert, zurückzuführen auf die gestiegenen Ferkelerlöse. Ich gehe auch weiter von einer anhaltend knappen Angebotssituation bei Ferkeln aus. Bei den jüngsten Viehbestandserhebungen im Mai 2023 hat sich die Sauenherde in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um fast 7 % verringert. Innerhalb von fünf Jahren sank damit der Sauenbestand um ein Viertel. Diese dramatische Entwicklung weist auf die schwierige wirtschaftliche Lage aber auch auf die fehlende Planungssicherheit in der Sauenhaltung hin. Das gleiche Bild zeigt sich in den Schlachtzahlen. Im ersten Halbjahr dieses Jahres wurden 10 Prozent weniger Schweine der Schlachtung zugeführt als im Vorjahreszeitraum.

Für das kommende Jahr wird für den Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch ein Wert von 26,0 kg prognostiziert. Vor zehn Jahren waren es noch 38,5 kg. Dennoch bleibt

Schweinefleisch die beliebteste Fleischart der Deutschen und hat einen Anteil von deutlich mehr als der Hälfte der gesamten verzehrten Fleischmenge. Der Lebensmittel-einzelhandel kann hier Einfluss nehmen und die Bewerbung für deutsches Schweinefleisch hochfahren. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine Steigerung der Aktionen gemessen werden. Über alle Fleischarten hinweg waren Fleischwaren von Januar bis August knapp 5 Prozent häufiger in der Bewerbung als im gleichen Zeitraum im Vorjahr. Mit Abstand am häufigsten beworben und mit der größten Zunahme der Anzeigen wurde die Bratwurst gefolgt vom Schweinesteak. Der Fokus der Fleischwerbung im Lebensmitteleinzelhandel im ersten Halbjahr liegt auf Schweinefleisch. Knapp 44 Prozent der gesamten Aktionen entfallen auf Produkte aus Schweinefleisch. In den Gefrier- und Kühllhäusern befindet sich in diesem Jahr deutlich weniger Schweinefleisch als in den beiden Vorjahren. Wegen des begrenzten Angebotes und des hohen Preisniveaus bei Schlachtschweinen wurden die eingelagerten Mengen stark reduziert. Ein weiterer Grund, neben den hohen Einstandskosten, ist der deutlich gestiegene Energieaufwand.

Der Strukturwandel macht auch vor dem vor- und nachgelagerten Bereich keinen Halt. In der Fleischbranche zeigt sich dies durch die Spezialisierung von Standorten auf eine Tierart, bis hin zu Standortschließungen, wie zuletzt in Legden der Fall.

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich international weiter aus und bewegt unsere Gemüter. In Schweden wurden nun ebenfalls infizierte Wildschweine entdeckt. Was wir aber auch erkennen, ist, dass die Bekämpfung im nördlichen Brandenburg erste Erfolge zeigt, dort konnten erste Kernzonen bereits wieder aufgehoben werden. Was aber für uns in Westfalen-Lippe von großer Bedeutung ist, wie die Vermarktung von Tieren aus Restriktionszonen gewährleistet werden kann. Wir im WLV



haben zu den Vermarktungsfragen eine Arbeitsgruppe mit den Vertretern aus der Fleischverarbeitung und dem Lebensmitteleinzelhandel gegründet. Wir konnten alleine durch die Kommunikation zwischen den Akteuren viel Aufklärung betreiben, wir erhoffen uns hier Stück für Stück weiter zu kommen.

SCHWEINEHALTUNG IN WESTFALEN-LIPPE WEITERENTWICKELN

Der Tierhaltungsstandort Westfalen-Lippe hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Vorteil entwickelt. Die Ressourceneffizienz konnte deutlich gesteigert werden. So hat sich der CO₂-Fußabdruck pro produzierter Mengeneinheit deutlich verringert. Die Tiergesundheit hat sich stetig verbessert und was oft vergessen wird, ist die Verbesserung der Arbeitsqualität für die Menschen, die in den Ställen arbeiten. Trotzdem diskutieren wir seit vielen Jahren über eine verringerte gesellschaftliche Akzeptanz der Nutztierhaltung. Der Erfolg und die Zukunft unserer modernen Tierhaltung hängen allerdings wesentlich von der Akzeptanz in der Gesellschaft ab.

Mehr Tierwohl kostet Geld. Eine abgesicherte Honorierung und Finanzierung von Tierwohl ist eine der zentralen Empfehlungen die auch das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, die sogenannte Borchert-Kommission, abgegeben hat, welche aus dem bereits 2020 vorgelegten Konzept hervorgeht. Das Gremium um den früheren Bundesagrarminister Jochen Borchert beschloss diesen Sommer, seine Arbeit niederzulegen. Die Gründe dafür sind die fehlenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung ihrer Empfehlungen seitens der Politik. Weder der Entwurf des „Bundesförderprogramms zum

Umbau der Tierhaltung“ noch der Bundeshaushalt 2024 lassen den notwendigen Durchbruch erkennen. Die Entscheidung zur Auflösung des Gremiums bedauere ich sehr, obgleich ich diesen Schritt nachvollziehen kann. Insbesondere die Frage der Finanzierung ist bis heute ungeklärt – besonders der Koalitionspartner FDP muss sich hier bewegen! Als WLV standen wir von Anfang an hinter der ganzheitlichen Umsetzung der Empfehlungen der Borchert-Kommission. Die Umsetzung dieser Empfehlungen muss auch nach Auflösung des Gremiums weiterhin verfolgt werden.

In den vergangenen Monaten ist trotz alledem viel passiert, woraus sich Chancen für die Weiterentwicklung in der Schweinehaltung zu mehr Tierwohl ergeben. Ein Tierhaltungskennzeichnungsgesetz ist in Kraft getreten, Erleichterungen beim Baurecht und ein „Bundesförderprogramm zum Umbau der Tierhaltung“ wurden beschlossen. Beim Baurecht wurden wesentliche Kritikpunkte des WLV aufgegriffen, die Mehrheit der Betriebe kann mit den vorgeschlagenen Regelungen Tierwohlumbauten bauplanungsrechtlich vollziehen. Problematisch bleibt die umweltrechtliche Vorgabe, dass keine Verschlechterung der Immissionsbelastung trotz Öffnung der Ställe erfolgen darf.

Alles in allem bewegen wir uns in turbulenten Zeiten, wo wir im Spannungsfeld zwischen „Versorgung sichern“ und „ist unsere Tierhaltung tier- und umweltgerecht“ leben. Versorgung sichern! Das ist ein wichtiges Signal aus der Politik in die Landwirtschaft, welches unser Ministerpräsident Hendrik Wüst wo er nur kann betont. Bedauerlich ist, dass es erst derartige geopolitische Ereignisse braucht, wie die Corona-Krise oder der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine um dies zu erkennen.



ELISABETH SPRENGER

Erzeugerring Westfalen, Ringberaterin

GERBURGIS BROSTHAUS

Dieser Beitrag ist zuerst erschienen im Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 4/2023

„GEBLÄSELOSE MÜHLEN PUNKTEN MIT 50% MEHR LEISTUNG UND 30% GERINGEREM ENERGIEBEDARF IM PROZESS“

STROMFRESSERN AUF DER SPUR

SPARTIPPS FÜR SCHWEINEHALTER: BEI DER MÜHLE UND DER BELEUCHTUNG ANSETZEN.

Bei Stromkosten von 50 Cent/kWh werden Eigenmischer mit Gebläsemühle nervös. Diese ist als Multitalent zwar technisch elegant. Sie saugt das Getreide selbst an und bläst das Mehl anschließend ins Silo. Doch ist sie ein echter Stromfresser. Denn die Energieeffizienz von Druckluft ist bescheiden. Wird Futter mit Luft gefördert, kostet das knapp 19 kWh/kg Trockenfutter. Dagegen kommt ein Seilförderer mit gut 1 kWh/kg aus. Spiralförderer sind mit 0,25 kWh/kg besonders sparsam.

„LUFTPOST“ FRISST ENERGIE

Wesentlich energieeffizienter sind gebläselose Mühlen. Diese beschränken sich aufs Mahlen des Korns. Getreide und Mehl werden durch Schnecken oder Spiralen bewegt. Da der energieintensive Transport des Mahlguts entfällt, können sie einen wesentlich höheren Teil ihres Anschlusswerts zum Schrotten der Körner nutzen. So hat eine gebläselose Mühle mit 11 kW Anschluss-

wert eine Leistung von 1100 bis 1200 kg/Stunde. Eine ebenso starke Gebläsemühle kommt im Vergleich nur auf 500 bis 750 kg/Stunde. Dabei hängt deren Mahlleistung stark davon ab, wie lang, steil und kurvenreich die Leitungen sind. Das bedeutet für das Betriebsbeispiel in Übersicht 1: Die gebläselose Mühle hat eine spezifische Leistungsaufnahme von 5,5 kWh/t Mehl, während die Gebläsemühle mit 19,75 kWh/t fast das Vierfache verbraucht.

Allerdings gehören zur gebläselosen Mühle Schnecken oder Spiralen mit einer Leistung von 1 bis 2,2 kW, um das Getreide heranzuschaffen und das Mehl wegzufördern. Da sie den Strom direkt in Förderenergie umsetzen, kommen sie mit einer spezifischen Leistungsaufnahme von rund 0,4 kWh/t aus.

ZWEIDRITTEL WENIGER STROM

Kalkulationsgrundlage in Übersicht 1 ist ein Betrieb mit 1200 Mastplätzen, der jährlich 3200 Schweine produziert. Diese fressen 851 t Futter pro Jahr. Bei einem

1 GEBLÄSEMÜHLEN VERSCHLEUDERN ENERGIE

Gebläsemühlen sind Stromfresser, da Fördern mit Luft sehr energieintensiv ist. Schnecken verbrauchen nur einen Bruchteil.

Typ	spez. Leistungsaufnahme	Getreide	Stromverbrauch	Stromkosten, €/Jahr ²⁾	
	kWh/t	t/Jahr ¹⁾	kWh/Jahr	25 Ct/kWh	45 Ct/kWh
Gebläsemühle					
Mühle, 11 kW	19,75	511,00	10087,00	2522,00	4539,00
Gebläselose Mühle					
Mühle, 11 kW	5,5	511,00	2809,00	702,00	1264,00
Zuführschnecken 1,65 kW	0,49	511,00	250,00	63,00	113,00
Förderschnecke 2.2 kW	0,45	511,00	230,00	58,00	104,00
Summe			3289,00	822,00	1480,00
Differenz					
gesamt			6798,00	1700,00	3059,00
pro Mastplatz			5,67	1,42	2,55

1) 3200 Mastschweine/Jahr, Futtermittelverbrauch von 2,66 dt/Schwein, Getreideanteil 60 %

2) Bruttopreise, ohne Ust.

2 MIT LED-LEUCHTEN 2000 € SPAREN

Wenn im 1200er Maststall 60 Neonröhren acht Stunden täglich leuchten, freut sich der Stromversorger über den hohen Verbrauch

Röhre	Leistungsaufnahme	Beleuchtungsdauer		Stromverbrauch	Stromkosten, €/Jahr ²⁾	
	W/Stunde	Stunde/Tag	Stunden/Jahr	kWh/Jahr ¹⁾	25 Ct/kWh	45 Ct/kWh
Neon	64,00	8,00	2920,00	11213,00	2803,00	5046,00
LED	22,00	8,00	2920,00	3854,00	964,00	1734,00
Differenz gesamt				7358,00	1840,00	3311,00
Differenz, €/Mastplatz					1,53	2,76

1) 1200er Maststall mit 60 Neonröhren

2) Bruttopreise, ohne Ust.

Getreideanteil von 60 % werden 511 t/Jahr gemahlen. Die Gebläsemühle benötigt dafür 10.087 kWh. Die gebläselose Mühle kommt inklusiv zwei Schnecken mit weniger als einem Drittel der Energie aus. Sie verbraucht für die gleiche Getreidemenge lediglich 3.289 kWh. Dadurch werden knapp 6 kWh pro Mastplatz eingespart. Das spiegelt sich eins zu eins in den Stromkosten wider. Bei einem Strompreis von 45 Cent/kWh brutto verursacht die Gebläsemühle Stromkosten von 4.539 €/

Jahr. Die gebläselose Mühle arbeitet 3.059 € günstiger. Damit spart sie 2,55 € pro Mastplatz ein. Einzelbetrieblich kann die Rechnung je nach Höhe des vertraglich vereinbarten Strompreises und der Senkung durch die Strompreisbremse anders aussehen. Hier muss jeder Landwirt anhand der eigenen Daten kalkulieren. Für eine gebläselose Anlage in dieser Größenordnung muss man mit Anschaffungskosten von 12.000 € bis 1.5000 € rechnen. Umgelegt auf 12 Jahre Abschrei-

bungszeit, 2 % Reparatur und 3 % Zinsansatz entspricht das Festkosten von 1.600 bis 2.000 €/Jahr. Im Betriebsbeispiel entstehen durch die Investition Festkosten zwischen 0,31 und 0,39 €/dt. Gefördert wird die Umstellung nicht mehr. Denn ausschlaggebend für die Förderung ist aktuell nicht die Stromersparnis, sondern die Einsparung von CO₂.

EIGENEN PV-STROM NUTZEN

Wer angesichts knapper Kasse bei der vorhandenen Mühlentechnik bleiben will, kann bei Wartung oder Stromversorgung ansetzen. Wenn die Stalldächer mit Solarpanels ausgestattet sind, lohnt sich die Umstellung von Einspeisung auf Eigenverbrauch. Selbst erzeugter Strom ist, je nach Anlagenalter und Einspeisevergütung, rund 30 Ct/kWh günstiger als Strom vom Versorger. Am besten ist es, die Mühle tagesindividuell anzustellen, wenn die Sonne genügend Leistung bringt. Um an trüben Tagen oder bei Arbeitsspitzen nicht unter Stress zu geraten, sollten die Vorratssilos mindestens auf den Futterbedarf von ein bis zwei Tagen ausgelegt sein.



*Praktikantin
Foto: Weidemann*



*Bewegungsmelder
Foto: Brosthaus*

SIEB UND SCHLÄGER SCHLEISSEN

Mahlen ist eine kraftaufwendige Arbeit. Das dauert umso länger, je stärker das Sieb verschlissen ist. Nach Erfahrungen von Mühlenherstellern steigt der Energieverbrauch schon nach 100 t Mahlleistung, sodass die Siebe umgedreht werden sollten. Nach 200 t ist ein Wechsel sinnvoll. Bei etwa 300 t Durchsatz muss man mit 20 % höherem Verbrauch rechnen.

Auch aus Gründen der Futterstruktur ist es sinnvoll, die Siebgröße nicht zu klein zu wählen. In der Praxis haben sich 3,5 mm-Siebe durchgesetzt. Dabei hatten Gittersiebe in einem Versuch der Landwirtschaftskammer NRW einen geringeren Stromverbrauch als Lochsiebe. Das gleiche gilt für Schläger. Je stärker Kanten und Ecken durch das Mahlgut abgeschliffen werden, umso geringer der Durchsatz. Dadurch kann der Stromverbrauch um 20 % steigen.

Normale Schläger sollen nach 500 t Getreide gedreht und nach 1.000 t Getreide gewechselt werden. Eine deutlich höhere Lebensdauer haben hartmetallverstärkte Schläger. Hier empfehlen Hersteller 5.000 t Durchsatz bei Gebläsemühlen und 10.000 t bei gebläselosen Mühlen Dicke, mit Hartmetall verstärkte Hämmer

haben auch einen positiven Einfluss auf den Energieverbrauch. Der Abstand zwischen Hammer und Sieb bleibt gleich. Dadurch erwärmt sich das Mehl weniger. Zudem lässt es sich stromsparender vermahlen.

LED SCHLÄGT NEONRÖHRE

War früher die Neonröhre Standard, um Strom im Stall zu sparen, so ist heute die LED-Röhre das Non-Plus-Ultra. Kein Wunder: Sie kommt bei einer Leistungsaufnahme von 22 W/h mit einem Drittel des Stromverbrauchs einer herkömmlichen Neonröhre aus. Zudem ist das Licht gerichtet, sodass der Stall mit LED-Röhren eher heller wirkt. Und die Lebensdauer der LED-Röhren soll deutlich höher als die von Neonröhren.

Die Kosten der Umstellung amortisieren sich umso schneller, je länger die Röhren täglich im Einsatz sind. So leuchten die Lampen im Intensiv-Deckzentrum mit Lichtprogramm viele Stunden. Ebenso in alten Mastställen mit wenig Fensterfläche. Dort fordert die Tierschutznutztierhaltungsverordnung acht Stunden Beleuchtung mit mindestens 80 Lux. Wenn die Fensterfläche dafür nicht ausreicht, muss entsprechend mehr Kunstlicht zum Einsatz kommen. Das verursacht in einem 1200er Maststall mit 60 Neonröhren einen Stromverbrauch von 11.213 kWh pro Jahr. LED-Röhren sind mit 854 kWh deutlich sparsamer. Die Differenz von 17.358 kWh/Jahr summiert sich bei einem Strompreis von 45 Cent/kWh auf 3.311 € jährlich.

Für den Wechsel zur LED-Technik muss man mit rund 60 € netto pro Leuchte rechnen. Diese Kosten können innerhalb von ein bis zwei Jahren durch die niedrigere Stromrechnung kompensiert werden.

Doch sollte man nicht am falschen Ende sparen. Wer lediglich die Neonleuchten gegen Retrofit-LED-Röhren austauscht, riskiert den Versicherungsschutz im Brandfall.

Auf der sicheren Seite ist man, wenn auch die Wannenscheinarmatur passend zum LED-Leuchtmittel ausgewechselt wird. Angeboten werden auch wannenlose LED-Leuchten für den Stall, die in einem transparenten Kunststoffrohr vor Ammoniak, Stallluft und Feuchtigkeit geschützt sind.

WIE VIEL SCHAFFT MEINE MÜHLE?

Die Mühle läuft und läuft und läuft. Aber wie viel Getreide mahlt sie in der Zeit? Das wissen die wenigsten Landwirte. Machen Sie den Selbsttest, um den Stromverbrauch pro Tonne Futter für Ihren Betrieb zu ermitteln!

Lassen Sie ein Silo mit definierter Füllmenge komplett



Foto: Schildmann

leerlaufen und stellen Sie eine Uhr. Wie lange braucht die Mühle, um beispielsweise einen 3 t-Treivasack zu füllen? Das Ergebnis ist natürlich nicht auf zwei Nachkommastellen genau, aber gibt eine grobe Richtung an. Alte Mühlen mit verschlissenen Schlägern schaffen oft nur 500 kg/Stunde – erst recht, wenn weit geblasen werden muss, weil die Fütterung am anderen Ende des Hofes steht. Bei einem Strompreis von 45 Ct/kWh kostet allein das Mahlen dann 1 €/dt!

KURZ GEFASST

- Steigende Stromkosten treffen Tierhalter, besonders aber Eigenmischer.
- Gebläsemühlen lassen die Stromkosten hochschnellen, da Luft ein sehr uneffizientes Transportmittel ist.
- Gebläselose Mühlen brauchen deutlich weniger Energie, da Zu- und Abfuhrschnecken sehr effizient arbeiten.
- Die Umstellung auf LEDLampen rentiert sich bei hohen Stromkosten innerhalb von ein bis zwei Jahren.



Foto: Schildmann

SAUEN IM ABFERKELBEREICH – JETZT AUCH IN DER GRUPPE?

Seit der Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung im Januar 2021 und den damit verbundenen Änderungen der Ausführungshinweise ist für die Betriebe klar, dass große Umbaumaßnahmen nicht nur im Besamungsbereich, sondern vor allem auch im Abferkelbereich anstehen. Die größte Veränderung ist dabei zum einen die durchgehende Gruppenhaltung der Sauen vom Absetzen bis 1 Woche vor der Abferkelung sowie die Möglichkeit der Sauen zur Bewegung in der Zeit im Abferkelbereich. Hier darf die Sau zukünftig nur noch max. 5 Tage, inklusive der Geburt fixiert werden. Zwar gibt es für den Abferkelbereich noch eine längere Übergangsfrist, bis 2036 müssen in allen Betrieben die neuen Anforderungen umgesetzt werden, doch stellt sich schon heute für viele Betriebe die Frage des „wie“ und den sich daraus ergebenden Konsequenzen hinsichtlich Betriebsstruktur und Management.

ABFERKELBEREICH – WAS MUSS SICH ÄNDERN?

Im Abferkelbereich müssen die Sauen laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung nicht zwingend in einer Gruppe gehalten werden. Nach §30 Absatz 2b können Sauen in der Zeit von einer Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin bis zum Absetzen der Ferkel, sprich zur Geburt und während der Säugezeit, einzeln gehalten werden, wenn die Bucht bestimmte Bedingungen erfüllt: Die Abferkelbucht muss mindestens 6,5 m² groß sein, ein ungehindertes Umdrehen der Sau ermöglichen und genügend Platz hinter dem Liegebereich bereitstellen, um das Abferkeln und Geburtshilfe zu ermöglichen.

Zudem dürfen Sauen nur noch maximal 5 Tage inklusive des Geburtszeitraumes fixiert werden. Wird eine Einzelfixierung z. B. über entsprechende Ferkelschutzkörbe für diese 5 Tage umgesetzt, so muss der Stand hinter dem Trog mindestens 2,2 m lang sein und

ein Teilbereich der Bodenfläche darf nur einen Perforationsanteil von 7 % haben. Wobei diese nicht für den Bereich bis 20 cm hinter dem Trog und im letzten Drittel der Standfläche gilt. Das Ferkelnest muss - wie bisher - allen Ferkeln ein gleichzeitiges, ungestörtes Ruhen ermöglichen, wobei die Bodenfläche wärmeisoliert und teilaktiv beheizbar oder mit geeigneter Einstreu versehen sein muss. Perforierter Boden im Liegebereich der Saugferkel muss abgedeckt sein.

AUSFÜHRUNGSHINWEISE – WAS WIRD NOCH GEFORDERT?

Weitergehende Anforderungen und die Umsetzung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung werden in den Ausführungshinweisen geregelt. Diese in einem Handbuch zusammengefassten Informationen dienen den zuständigen Behörden wie z. B. Veterinärämtern bei der Beurteilung der rechtskonformen Umsetzung der tierschutzrechtlichen Verordnung. So wird hier u.a. angegeben, wie groß Ferkelnester gestaltet sein müssen, damit alle Ferkel gleichzeitig liegen können. Über die Formel $0,033 \cdot \emptyset \text{ Absetzgewicht}$ $0,66 \cdot \emptyset \text{ Wurfgröße}$ nach Ekel et. al (2003) kann die Größe des Ferkelnestbereiches berechnet werden. So muss demnach für eine Wurfgröße von 12 Ferkeln und einem Absetzgewicht von 7 kg eine Fläche von 1,4 m² und bei einer Wurfgröße von 14 Ferkeln und einem Absetzgewicht von 8 kg eine Fläche von 1,8 m² zur Verfügung stehen. Ein großer Diskussionspunkt ist zudem der Passus „ungehindertes Umdrehen“, in der ersten Version der Ausführungshinweise nach Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung wurde dieses nicht näher kommentiert. Doch dann kam es Ende 2022 und letztlich im April 2023 zu einer weiteren Änderung der Ausführungshinweise. Es wird nun explizit darauf eingegangen, wie der Sau ein ungehindertes Umdrehen



ermöglicht werden kann. Dabei wird darauf verwiesen, dass ein ungehindertes Umdrehen möglich ist, wenn der Durchmesser des größtmöglichen Kreises, der für die Sau zugänglich ist der Körperlänge entspricht. Da nach Angaben aus der Literatur für Sauen eine Körperlänge von bis zu 202 cm nachgewiesen werden konnte, kann das im Umkehrschluss bedeuten, dass der Wendekreis ca. 2 m groß sein muss. Das führt dazu, dass mit den weiteren Anforderungen zur Ferkelnestgestaltung und Gestaltung des Ferkelschutzkorbes die Mindestbuchtengröße von 6,5 m² kaum so umzusetzen ist. Je nach Ausgestaltung werden die Buchten deutlich größer z. T. > 7,5 m².

Das, aber auch die weiteren Anforderungen hinsichtlich geeignetem Nestbaumaterial, welches den Sauen ab dem 112 Trächtigkeitstag z. B. in Form von Stroh zur Verfügung gestellt werden muss und welches vom Tier ins Maul genommen und getragen werden kann, wird dazu führen, dass die Umbaumaßnahmen im Abferkelbereich entsprechend umfangreich ausfallen werden.

ABFERKELKONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT – EINZELN ODER AUCH IN DER GRUPPE?

Viele Betriebe stellen sich nun die Frage: Wie können wir diese Anforderungen umsetzen? Neben der freien

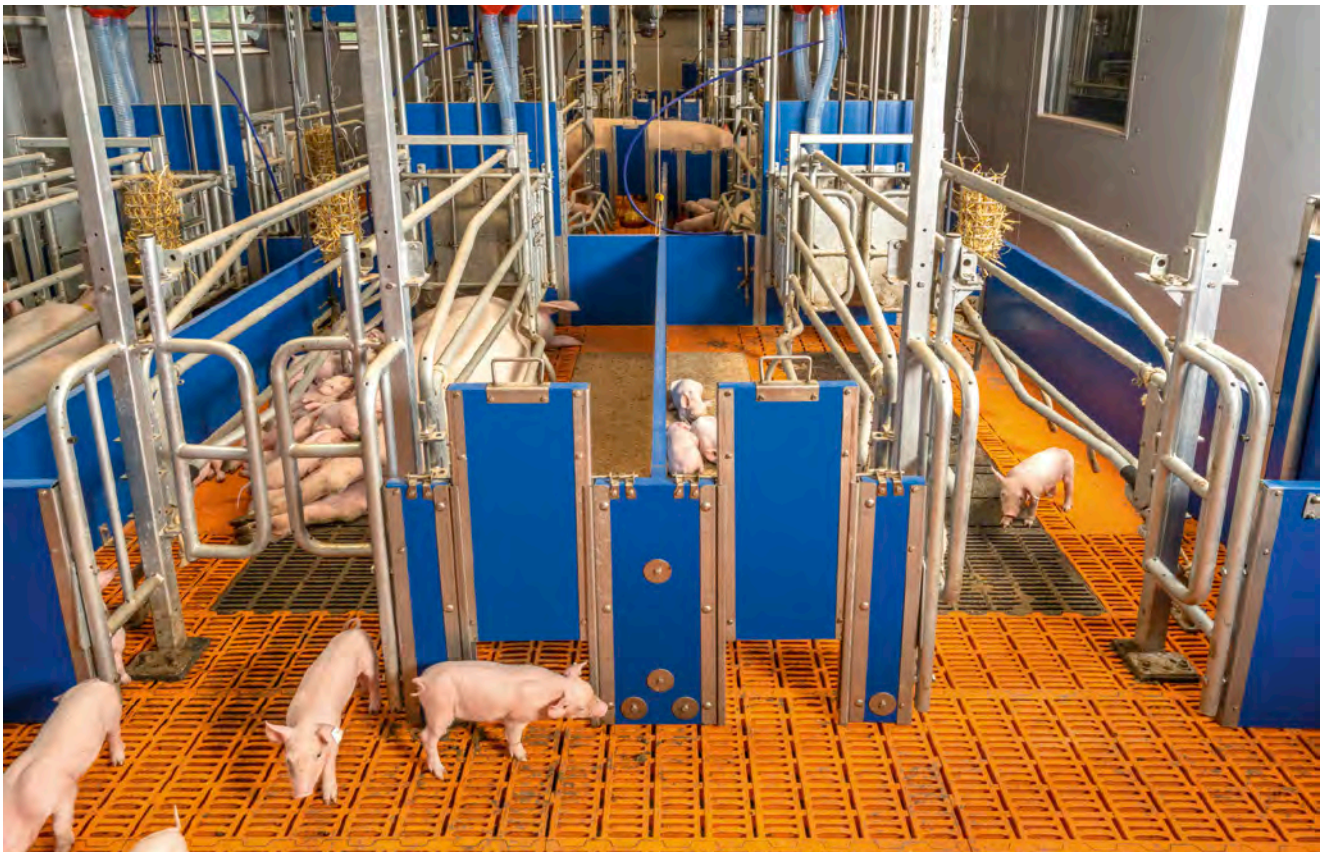
Abferkelung oder der Nutzung von Bewegungsbuchten kann ein weiteres Konzept zum Tragen kommen: Die Gruppenhaltung von Sauen im Abferkelbereich. Bisher kennt man so etwas nur aus der ökologischen Haltung, wo es die Anforderungen hinsichtlich der durchgehenden Gruppenhaltung schon deutlich länger gibt.

Grundsätzlich kann man bei einer Gruppenhaltung im Abferkelbereich zwischen zwei verschiedenen Konzepten unterscheiden. In der Literatur (Bussemas et al., 2011; Bussemas & Weißmann, 2011; DE BAEY-ERNSTEN, 1995; KÜHBERGER und JAIS, 2006 u. a.) wird hier zum einen die

1. Kombinierte Einzel- und Gruppenhaltung = Einzelhaltung der Sauen in den ersten Tagen mit anschließender Gruppenhaltung, man kann hier auch von einer Gruppenhaltung ferkelführender Sauen sprechen

und zum anderen die

2. Grundsätzliche Gruppenhaltung = Gruppensäugen ab Geburt oder aber auch Gruppenabferkelung beschrieben. In der ökologischen Haltung hat sich neben der Einzelhaltung vor allem die Kombinierte Einzel und Gruppenhaltung durchgesetzt. Die Grundsätzliche Gruppenhaltung findet man seltener.



GRUPPENABFERKELUNG – AGILO HL UND AGILO FB

Big Dutchman setzt mit seinen „Agilo“-Konzepten die Gruppenhaltung von Sauen in der Abferkelung auch in der konventionellen Schweinehaltung um.

Beim Agilo HL und Agilo FB handelt es sich dabei um ein Gruppenabferkelungskonzept – eine grundsätzliche Gruppenhaltung. Hierbei grenzen Wurfboxen an einen Gemeinschaftsbereich, dabei gibt es für jede Sau eine Wurfbox. Diese beinhaltet den Futterplatz für die Sau, sowie die Liegebereiche für die Ferkel als auch die Möglichkeit einer Zufütterung für die Ferkel, so wie man es aus den traditionellen Abferkelbuchten kennt. Im Gruppenbereich können den Tieren weitere Tränken oder Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten werden und über einen Ad-Libitum Futterautomaten eine kontinuierliche Futterdarreichung. Zudem ist es auch noch möglich, einen zusätzlichen, nur für die Ferkel zu betretenden „Ferkelbereich“ in diesem Konzept zu etablieren. Hier kann den Ferkeln z. B. zusätzliches Futter oder auch Beschäftigungsmaterial angeboten werden (Bild 1). Die Gruppenabferkelbucht bietet auch die Möglichkeit, Ferkel nach dem Absetzen der Sauen weiter aufzuziehen, die Bucht somit zur Ferkelaufzucht zu nutzen.

Prinzip von Agilo HL und FB: Die eingestallten Sauen können zunächst weiter in einer Gruppe zusammenleben. Erst unmittelbar vor der Geburt werden sie in den Wurfboxen separiert. Das entspricht dem natürlichen Verhalten von Schweinen, auch Wildschweinbachen separieren sich zur Geburt für einige Tage von ihrer Gruppe, um eine gute Bindung zwischen Bache und Frischling aufbauen zu können (Mayer et al. 2006). Nach einigen Tagen können die Sauen zusammen mit den Ferkeln die Wurfboxen verlassen und zusammen in einer großen Gruppe laufen. Bewährt hat sich dabei folgende Praxis: In die Wurfboxen eingelassene Ferkelschlüpfen werden vorab geöffnet, sodass sie sich spielerisch kennen lernen und erste Rangordnungskämpfe ausüben können, ohne dass sich Sauen im Gemeinschaftsbereich befinden.

Grundsätzlich kann die Wurfbox sowohl für eine fixierte Haltung von Sauen, als auch als Bucht zur freien Abferkelung konzipiert sein. Im Rahmen der Agilo-Konzepte konzentriert sich Big Dutchman vor allem auf Wurfboxen, welche die Fixierung der Sauen für einige Tage erlauben. Die Wurfboxen sind hier, wie aus der traditionellen Haltung von Sauen in der Abferkelung gewohnt, mit einem Ferkelschutzkorb ausgestattet.



HALTUNG FERKELFÜHRENDER SAUEN – AGILO RS

tet. Die Fixierung der Sauen im kritischen geburtsnahen Zeitraum bringt den Vorteil mit sich, dass das Risiko von Erdrückungsverlusten minimiert wird. Das gleiche Vorgehen wird auch bei Bewegungsbuchten genutzt. Zudem kann auch das Management rund um den Geburtszeitraum (Geburtshilfe, Ferkelbehandlungen etc.) nahezu wie gewohnt und effektiv umgesetzt werden kann.

Beim Agilo HL ist der Ferkelschutzkorb dabei so gestaltet, dass Sauen manuell, durch schließen bzw. öffnen der hinteren Türen, fixiert bzw. wieder frei gelassen werden können. Beim Agilo FB ist der Ferkelschutzkorb mit einer Selbstfang-Funktion ausgestattet. Das bedeutet, dass sich die hinteren Türen bei Betreten des Standes hinter der Sau schließen. Sie ist im Stand nun geschützt. Verlassen kann die Sau den Stand, indem sie die hinteren Türen wieder nach außen drückt. Der Landwirt kann aber auch eine Gruppenverriegelung nutzen und so die ganze Gruppe z. B. kurz vor der Geburt verriegeln. Ist die Verriegelung auf „Fangen“ eingestellt, fixieren sich die Sauen nach und nach und es ist nicht nötig die Sauen aktiv in die Buchten zu treiben.

Zur Geburt müssen dann auch die Buchten verschlossen werden, so dass auch die Ferkel bei und nach der Geburt die Wurfbox nicht verlassen können. Dieses kann im Rahmen eines Kontrollganges passieren. Nach einigen Tagen können die Buchten wieder geöffnet und der Verriegelungsmechanismus wieder freigegeben werden und die Sauen können die Wurfboxen wieder verlassen.

Anders als bei der Gruppenabferkelung, wo sich die Sauen die ganze Zeit über in der gleichen Bucht bzw. Gruppenbucht aufhalten, gibt es bei der Gruppenhaltung ferkelführender Sauen und auch bei der kombinierten Einzel- und Gruppenhaltung zwei Bereiche. Zunächst ferkeln die Sauen in Abferkelbuchten ab. Dies können noch traditionelle Abferkelbuchten, Bewegungsbuchten oder Buchten mit freier Abferkelung sein. Hier kann eine starke Mutter-Kind-Bindung aufgebaut werden und auch das Geburts- und das routinemäßige Ferkel-Management findet hier statt. Nach einigen Tagen werden dann einige Sauen inklusive ihrer Ferkel in eine spezielle Gruppenbucht umgestellt. Bisherige Studien, zumeist aus der ökologischen Schweinehaltung empfehlen hier eine Gruppierung in einem Ferkelalter von 10 bis 14 Tagen (SIMANTKE et al., 2008), doch gibt es auch schon Praktiker, die eine Gruppierung schon nach 3 bis 5 Tagen nach der Geburt durchführen.

Die Gruppenbucht ist strukturiert und bietet den Sauen und ihren Ferkeln unterschiedliche Bereiche. Der größte Bereich ist der Gemeinschaftsbereich. Er steht sowohl den Sauen als auch den Ferkeln zur Verfügung. Hier befinden sich auch die Futterplätze/Fressplätze für die Sauen, Abliegebügel sowie der Kotbereich mit Trenngitter. Durch eine unterschiedliche Bodengestaltung können die Funktionsbereiche – Liege, Aktivitäts- und Kotbereich – unterstützend definiert werden. Zudem kann den Sauen im Gruppenbereich auch Beschäftigungs- und Scheuermaterial angeboten werden.

Ein weiterer Bereich ist nur für die Ferkel zugänglich. Hier kann den Ferkeln ein für sie optimierter Liegebereich - idealerweise als Mikroklimabereich - angeboten werden. Über den Einsatz einer Klimaabdeckung kann so die Raumtemperatur im Stall reduziert werden, was auch den Sauen entgegenkommt. Es bietet sich an, den Ferkeln hier separate Ferkeltränken zur Verfügung zu stellen. Auch die Zufütterung von Milch und Prestarter ist hier möglich.

In allen Agilo-Konzepten können die Sauen entweder wie gewohnt rationiert aber auch ad libitum gefüttert werden. Dabei können sowohl klassische Tröge aber auch bodennahe Tröge bzw. (ad libitum) Futterautomaten eingesetzt werden. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass sich eine ad libitum Fütterung – insbesondere im „Gruppenmodus“ positiv auf die Sauen und das Sauenverhalten auswirkt. Die Tiere sind ausgeglichener und ruhiger. Bodennahe Trogschalen bie-

ten außerdem den Vorteil, dass die Ferkel „das Fressen von der Sau lernen“ (Hoofs, 2018).

WIE VIELE SAUEN IN DER GRUPPE?

In der Literatur (Weber, 2000, Bussemass et al 2011, u. a.) und aus der Praxis werden Gruppengrößen zwischen 3 bis 10 Sauen beschrieben. Praxiserfahrungen zeigten aber, dass die Gruppen nicht zu groß sein sollten, denn durch kleinere Gruppen werden die Wege für Ferkel kurzgehalten. Außerdem erleichtert es die Übersichtlichkeit bei der Tierkontrolle.

Erfahrungen der Betriebe, welche sich im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Projektes mit der Gruppenhaltung von Sauen im Abferkelbereich beschäftigt haben, zeigten, dass die optimale Gruppengröße bei 6- 8 Tieren liegt. Wichtig ist auch, dass der Gemeinschaftsbereich breit genug ausgelegt ist, so dass die Sauen gut aneinander vorbeigehen können, auch wenn sich Sauen ablegen. Hier lässt sich aus

den Erfahrungen und den Beschreibungen in der Literatur eine Breite von etwa 3 m ableiten (Brandau et al., 2019).

WELCHE ERFAHRUNGEN HAT DIE PRAXIS BISHER GEMACHT?

Anders als in der Einzelhaltung von Sauen im Abferkelbereich wird den Sauen in der Gruppenbucht die Möglichkeit geboten sich zu bewegen, zu laufen und nicht nur „sich umzudrehen“. Bewegung an sich bringt wesentliche positive Effekte mit sich. So gaben Landwirte mit Bewegungsbuchten im Abferkelbereich an, dass Sauen die sich vor der Geburt bewegen, oft weniger Geburtsprobleme haben. Auch diverse Studien bestätigen den positiven Effekt von Bewegung auf den Geburtsverlauf (Gu. et al., 2011; Oliviero et al., 2010). Dieser Effekt lässt sich vor allem beim Agilo HL und FB beobachten, da sich hier die Sauen bis zur Abferkelung im Gruppenbereich frei bewegen können.





Auch der Stoffwechsel der Sauen wird angeregt und damit auch die Futteraufnahme gesteigert, welches sich in vielen Fällen in einer guten Milchleitung widerspiegelt. Insgesamt wird die Tiergesundheit positiv beeinflusst. Die Betriebe berichten nur von wenigen Problemen während der Gruppenphase. Wobei auch klargestellt werden muss, dass sich die Tiere in der kritischen Zeit – zum Auftreten von Saugferkeldurchfällen, MMA etc. in den Wurfboxen bzw. Abferkelbuchten befinden, wo eine gute Sauen- bzw. Wurfkontrolle möglich ist. Sollte es zur Zeit der Gruppenhaltung zu einem Infekt kommen, so besteht durch den intensiven Tierkontakt ein höheres Risiko einer Verbreitung auf die anderen Tiere der Gruppe.

Absolut nicht auszuschließen ist es, dass immer mal wieder zu einem Fremdsaugen der Ferkel kommt. Aber solange die Gruppe insgesamt einen vitalen Eindruck macht und keine negativen Auswirkungen beobachtet werden, kann das vernachlässigt werden. Sollte jedoch beobachtet werden, dass Ferkel stark abfallen, dann empfiehlt sich auch eine Sau als „Amme“ zu separieren und die schwächsten Ferkel anzusetzen. Ähnlich verhält es sich, wenn z. B. sehr große Würfe mit unterschiedlichem Geburtsgewicht gefallen sind. Auch da

sollte man die schwächsten Ferkel, die in der großen Gruppe „untergehen“ würden, an einer „Amme“ groß werden lassen. Das heißt: wie bei der Gruppenhaltung im Besamungs- oder Wartebereich, sind auch für den Abferkelbereich Reservebuchten – bei Neubauten mindestens als Bewegungsbuchten – vorzuhalten.

Betriebe, die bisher schon mit dem Agilo-Konzept arbeiten, insbesondere mit dem Agilo HL oder FB, berichten, dass die Sauen - anders als oft erwartet – sehr ruhig und ausgeglichen sind. Viele Sauen bleiben einfach liegen, auch wenn sich eine Person durch die Gruppe bewegt. Hierbei ist es sicher wichtig, dass die Tiere die Personen kennen und auch insgesamt eine gute Mensch-Tier-Beziehung vorliegt.

Für die Tierkontrolle ist es in diesen Gruppenhaltungskonzepten zwingend notwendig, dass man durch die Gruppe hindurchgeht, um auch alle Tiere sehen zu können. Eine gute Tierkontrolle ist somit auch nur gewährleistet, wenn Mitarbeiter bereit sind, diesen Kontrollgang durch die „Gruppe“ auch durchzuführen.

Auch die frühe Gruppierung der Ferkel ist positiv zu bewerten, da so der Stressfaktor Rangkämpfe beim Ab-



setzen wegfällt. Werden die Ferkel weiter in Gruppenabferkelbuchten aufgezogen, so entfallen auch noch weitere Absetz-Stress-Faktoren, da sie Bucht, die Futtermatratzen und vor allem auch die Tränken kennen. Die Gruppenhaltung sowie die Gestaltung der Bucht bietet auch noch andere Vorteile: so wird für das Ein- und Ausstallen weniger Zeit benötigt als bei klassischen Abferkelbuchten, da hier dann die Sauen nicht einzeln in Buchten, sondern eine Sauengruppe getrieben werden kann. Zudem ist es denkbar, die Bucht auch mit einem Auslauf zu kombinieren, so dass bei Bedarf auch ein Außenklimareiz gesetzt werden kann. Auch die Außendarstellung ist bei diesem Haltungskonzept sicher nicht zu vernachlässigen.

Das Konzept kommt einer natürlichen Haltung von Sauen deutlich näher als die Einzelhaltung – mit Bewegungsmöglichkeiten für die Sauen und mehr Platz zum „Spielen“ für die Ferkel. Auch die Möglichkeit der Interaktion der Sauen untereinander sowie zu den Ferkeln bietet Außenstehenden, aber auch den Mitarbeitern ein „schönes“ Bild.

Literaturverzeichnis

- Bandau, R. Klinkel, N. Mergner, L. Klöble, U. Becker, M. (2019): Endevaluierung Netzwerk 5 „Sauen mit Ferkeln – Einführung von Gruppenfreilaufbuchten in der Säugeperiode“; Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz, «Kompetenzzentren für die Demonstrationsbetriebe im Bereich Tierschutz
- Bussemas, R. und Weißmann, F. (2011): Einzel- oder Gruppensäugen, was ist besser: Biologische Schweinehaltung – Fütterung, Management und Tiergesundheit Bioland Verlags GmbH, S. 52
- Bussemas, R., Kocerka, C., Weißmann, F. (2011): Einzel- versus 3er-Gruppensäugen in der ökologischen Sauenhaltung: Betrachtung von Verhalten und Leistung. Neues aus dem Ökologischen Landbau 2011, S. 49-52
- De Baey-Ernsten, H. (1995): Gruppenhaltung ferkelführender Zuchtsauen, in Landtechnik-Schrift Nr. 5, Landtechnik Weienstephan, ALB-Bayern e. V., Freising
- Gu, Z., Gao, Y., Lin, B., Zhong, Z., Liu, Z., Wang, C., Li, B. (2011): Impacts of a freedom farrowing pen design on sow behaviours and performance. Prev Vet Med 102, 296-303
- Hoofs, A. (2018): Stall der Zukunft, Tier- und Praxisgerecht. Vorträge vom Fachtag Bau und Technik „Wie sieht der Stall der Zukunft aus?“ am 07. März 2018 im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch.
- Kühberger, M. und Jais, C. (2006): Gruppenhaltung ferkelführender Sauen Vergleich zweier Buchtensysteme. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
- Oliviero, C., Heinonen, M., Valros, A., Peltoniemi, O. (2010): Environmental and sow-related affecting the duration of farrowing. Anim Reprod Sci 119, 85-91. Mayer, C., Hillmann, E. und Schrader, L. (2006): Verhalten, Haltung, Bewertung von Haltungssystemen in W. Brade, G. Flachowski (Hrsg) Schweinezucht und Schweinefleischerzeugung - Empfehlungen für die Praxis, S. 105
- Simantke, C., FRÜH, B., BAUMGARTNER, J., HAGMÜLLER, W. AUBEL, E. (2008): Gruppenhaltung ferkelführender Sauen in der Praxis. Neues aus der Ökologischen Tierhaltung 2008. S. 75 – 80

NEU:

www.bigdutchman.de

AGILO

Gruppenhaltung von Sauen
im Abferkelbereich

- Mehr Tierwohl für Sau und Ferkel
- Praxisbewährt und zukunftssicher
- Auch für Außenklimareiz geeignet

agilo[®]



Unsere Fachleute beraten
Sie gern bei der Wahl des
passenden Agilo-Systems:



Big Dutchman[®]

LAUFEN FÜR DEN GUTEN ZWECK



*Vier Berater*innen vom Erzeugerring Westfalen steigen in die Laufschuhe und stellen sich der sportlichen Herausforderung, um Spendengelder für die BIG Challenge zu sammeln.*

Erneut konnten wir vom Erzeugerring Westfalen ein Team für die BIG Challenge stellen. Die BIG Challenge: Aktiv gegen den Krebs e.V. ist ein von Landwirten gegründeter Verein, der sich aktiv gegen den Krebs engagiert und an einem Aktionstag Spendengelder für die Deutsche Krebshilfe sammelt. So haben sich Nadine Keuter, Bernhard Schulze Dorfkönig, Ferdinand Fry und Ann-Katrin Michel auf den Weg nach Kevelaer-Winnekendonk gemacht, um an dem sportlichen Event auf dem Hof der Familie Biedemann teilzunehmen. Bei gutem Wetter und bester Laune ging es für unser Team vom ERW auf die 8 km lange Laufstrecke durch die Umgebung von Winnekendonk. Insgesamt meldeten sich 240 Teilnehmer zu diesem Sportereignis an. Neben der Laufstrecke gibt es noch die Möglichkeit eine 42

km lange Radstrecke zu absolvieren. „Aufgeben kommt nicht in Frage“ – daher dürfen die Lauf- und Fahrradrunden auch gern öfters gemeistert werden.

Besonders muss man hervorheben, dass diese Veranstaltung mit sehr viel Herz und Engagement geplant und ausgeführt wird. Wir haben uns auf dem BIG Challenge-Tag sehr wohl gefühlt und danken dem Organisationsteam für die großartige Arbeit. Gerade der Zusammenhalt steht hier an erster Stelle.

Dank Mitarbeitern, Ehrenamt und auch Landwirten konnten wir einen kleinen Beitrag leisten zur beachtlichen Spendensumme der BIG Challenge. So konnte der Verein in diesem Jahr eine Summe von über 210.000 € zusammentragen. Die gesamten Spendengelder gehen in Projekte der Deutschen Krebshilfe. Schon über 1,6 Millionen Euro konnten seit Beginn der BIG Challenge übergeben werden.

Gern sind wir auch im neuen Jahr 2024 sportlich wieder aktiv gegen den Krebs mit dabei.

VERANSTALTUNGEN 2023

Das Jahr 2023 stand weniger im Zeichen von Messeauftritten. Dennoch haben wir durch digitale Vortragsveranstaltungen, Workshops, der Ausstellung auf der Düsser Schwein und Huhn und anderen Aktivitäten interessierten Kunden wieder die Möglichkeit geboten, sich über eine Vielzahl von Themen zu informieren.

In webbasierten Seminaren informierten sich externe Referenten und eigene Berater zu Themen der künstlichen Intelligenz im Schweinestall, aber auch der Tiergesundheit und dem Umgang mit kranken und verletzten Tieren. Dabei wurde speziell auf die aktuellen Themen in der Schweinemast und Ferkelerzeugung eingegangen.

In Form eines Arbeitskreises besichtigten sich Schweinehalter mit eigener Halterstufe 3 gegenseitig, um sich dann über die eigenen Erfahrungen auszutauschen.

Auch in diesem Jahr haben wir uns über die zahlreichen Gäste auf unserer Generalversammlung gefreut. Die Entwicklung des Ringes war im monetären Ergebnis positiv, wobei natürlich auch wir die schwere Marktlage zu spüren bekommen haben. Dennoch konnte der Erzeugerring auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Viele der Gäste warteten gespannt auf den Vortrag von Herrn Dr. Dirk Köckler als Vorstandsvorsitzender der AGRAVIS Raiffeisen AG. In seinem Vortrag: „Entwicklung der Futtermärkte aus Sicht der Schweinehalter und eines Agrarkonzerns“ warf der Unternehmenschef einen detaillierten Blick auf die weltweiten Futtermärkte und prognostizierte auch Entwicklungseinschätzungen für die regionalen Marktpotentiale. Gleichzeitig schlug er eine Brücke zur Auswirkung der Futterpreisenwicklung für Schweinehalter und beleuchtete die zukünftigen Herausforderungen vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung.

In einem Praxis Seminar im September 2023 intensivierte Frau Mirijam Lechner das Wissen der

Außendienstmitarbeiter/innen des ERW, um die Analysemöglichkeiten mit Hilfe der neuesten Wärmebildkameratechnologie. Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Entzündungsgeschehen bei Schweinen gelegt und somit die Potenziale des Gerätes aufgezeigt.

Gemeinsam mit der VVG Münsterland eG organisierte der ERW eine Exkursion für junge Landwirt/innen in Richtung Österreich. Schwerpunkt der Reise war der Erfahrungsaustausch sowie Einblicke in das Management von Schweinen in höheren Halterformen mit Außenkontaktkontakt. Ein Dank gilt hier der BHZP in Dahlenburg-Ellringen für die finanzielle Unterstützung der Exkursion. Wir wollen auch weiterhin Exkursionen zur Horizonterweiterung der U30 Landwirte / Landwirtinnen organisieren und hoffen dadurch das Netzwerk der jungen Generation zu intensivieren.

Für die Hilfe krebserkrankter Menschen war auch der ERW mit den Mitarbeiter/innen Ann-Katrin Michel, Nadine Keuter, Ferdinand Fry und Bernhard Schulze Dorfkönig am Big Challenge Event beteiligt. Wir hoffen mit den gesammelten Geldspenden den Kampf gegen den Krebs unterstützen zu können.



Viktoria Schulze Lohoff

Dieser Beitrag ist zuerst erschienen im Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, Ausgabe 41/2023

VON ERFAHRUNG IM SÜDEN PROFITIEREN

Betriebe in Bayern und Österreich legen vor in Sachen Tierwohl. Höchste Zeit für junge Schweinehalter aus Westfalen, sich das genauer anzuschauen. Das Wochenblatt ist mitgefahren.

Die nächste Generation Landwirte zusammenbringen und auf die Zukunft in der Branche vorbereiten – das ist das Ziel der „Jungen Favoriten“, einem neuen Angebot des Erzeugerrings Westfalen und der Viehvermarktung Münsterland (VVG).

Auftakt war im September eine viertägige Exkursion nach Süddeutschland und Österreich. Dafür ging es auf Praxisbetriebe mit besonderen Tierwohlkonzepten, die wir hier vorstellen.

Die jungen Schweinehalter besichtigten außerdem die Landesanstalt für Schweinezucht in Boxberg und das Institut für biologische Landwirtschaft im österreichischen Wels. Zum Abschluss stand eine Werksbesichtigung beim Stalltechnikhersteller Schauer auf dem Programm.

Immer im Fokus: Das natürliche Verhalten und die entsprechenden Funktionsbereiche für Schweine.

SO KOMMT TIERWOHLFLEISCH INS MÖBELHAUS: MARIO STEININGER

Bei 2,32 € liegt der österreichische Börsenpreis für Schlachtschweine. Mäster Mario Steininger aus Prambackkirchen erhält von seinem Schlachthof 50 Cent obendrauf. Dafür bekommen seine Schweine gentechnikfreies Futter, Einstreu im Liegebereich und doppelt so viel Platz wie vorgeschrieben – inklusive Auslauf.

Außerdem wichtig: Der Ringelschwanz und die Kastration unter Betäubung. Letztere ist in Österreich nicht vorgeschrieben. Die Ferkel bezieht Mario Steininger aus dem Sauenbetrieb seiner Eltern. Sie paaren öster-



500 Schweine hält Mario Steininger mit Ringelschwanz. Ist er gerade nicht auf dem eigenen Betrieb aktiv, entwickelt er Stallbaulösungen für die Kunden der Firma Schauer. (Bildquelle: Schulze Lohoff)



Der begehbare Warmbereich ermöglicht ein entspanntes Einstreuen. Allerdings entwickelt sich dabei viel Staub. (Bildquelle: Schulze Lohoff)

reichische Hybridsauen mit Piétrainebern an.

Einen neuen konventionellen Maststall hatte der Junglandwirt 2016 bereits geplant. In letzter Minute entschied er sich um – für mehr Tierwohl. So entstanden 2017 die ersten 350 Mastplätze nach dem „Nature Line“-Konzept der Firma Schauer.

Seit zwei Jahren hält Steininger insgesamt 500 Tiere für das Programm „Hütthalers Hofkultur“ des gleichnamigen Fleisch- und Wurstherstellers. Es entspricht in etwa der deutschen Haltungsform 4 und läuft ab einem Lebendgewicht von 30 kg. Hauptabnehmer ist ein großer österreichischer Discounter. Dessen Konzept: Kleinere Mengen zum gleichen Preis wie herkömmliche Packungen anbieten, um Käufern den Griff zu Tierwohlprodukten zu erleichtern.

Außerdem ist eine große Möbelhauskette mit ihren Restaurants eingestiegen. So schlachtet Hütthaler mittlerweile rund 900 Hofkultur-Schweine pro Woche. Zusammen mit der Biosparte sind das rund 70 % aller Schlachtungen.

In Mario Steiningers Stall wählen die Tiere frei zwischen drinnen und draußen. Die Größe des Liegebereichs kann er je nach Tierzahl über schräge Buchtenwände an der Stirnseite anpassen – getreu dem Motto: Platz für jedes Schwein. Zum Koten gehen die Tiere lieber nach draußen.

Der überdachte Auslauf ist in einen planbefestigten Fressbereich und einen Kotbereich mit Spalten sowie Kontaktgitter zur Nachbarbucht unterteilt. Hier gibt es Heu- und Strohraufen. Baukosten: Rund 1.250 € pro Platz inklusive Güllelager.



Inklusive Auslauf hat bei Rudi Gruber jedes Mastschwein 1,4 m² Platz. Die Stufen zum Innenbereich würde er beim nächsten Mal breiter und niedriger gestalten. (Bildquelle: Schulze Lohoff)

Außerdem benötigt Mario Steininger etwa 25 bis 30 Quaderballen Stroh pro Jahr. Für die längeren Laufwege und das Einstreuen morgens und abends veranschlagt er etwa 30 % mehr Arbeitszeit. „In meiner Größenordnung ist das aber schon noch händisch machbar“, findet der Landwirt.

Und wie viel Stroh fällt durch die Spalten in die Gülle? „Etwas Raufutter oder Einstreu rutschen schon durch. Weiter steigen darf die Trockensubstanz nicht“, sagt der Landwirt. Bisher kommt er mit seiner Schleppschuhverteilung und einem Wechselstausystem im Güllekeller aber gut zurecht.

MIT EIGENLEISTUNG GELD GESPART: RUDI GRUBER

Ende 2015 war die Marktlage bescheiden. Doch Rudi Gruber aus Desselbrunn wollte seinen Hof für die Kinder zukunftsfähig aufstellen. Dass der regionale Schlachthof Schweinehalter für ein neues Tierwohlprogramm suchte, kam wie gerufen. So stieg er damals als erster Betrieb in „Hütthalers Hofkultur“ ein.

Mittlerweile sind 40 Betriebe dabei. Genau wie Mario Steininger bekommt er 50 Cent Aufschlag auf die Notierung und eine Mindestpreisgarantie.

Um die Kriterien zu erfüllen, baute Gruber an seinen konventionellen Maststall einen überdachten Auslauf an. Anders als bei seinem Berufskollegen dient der bei ihm als eingestreuter Liegebereich – betoniert in Eigenleistung mit praktischen Anschlagbalken zum Ausmisten.



Rudi Gruber (Bildquelle: Schulze Lohoff)



Der Ferkelaufzuchtstall: Ein tiefergelegter, eingestreuter Fressbereich verbindet den perforierten Kotbereich und die abgedunkelten Liegekisten.
(Bildquelle: Schulze Lohoff)

Außerdem ergänzte Gruber ein weiteres Abteil. Insgesamt mästet er jetzt 450 Schweine. Drinnen wurden Gruppengröße und Fütterung angepasst. So belaufen sich die Umbaukosten auf 800 bis 900 € netto je Mastplatz – inklusive Hoflader. Einmal in der Woche wird ausgemistet.

Um den Bonus des Schlachthofs zu bekommen, müssen die Betriebe sich dem Ringelschwanz annehmen. Rudi Gruber hat dafür die Ferkelaufzucht umgekrempelt und einen Nature Line-Stall mit drei Funktionsbereichen gebaut. Wichtig war dem Österreicher hier ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von eins zu eins, um Stress vorzubeugen.

Als Einstreu bei den Ferkeln empfiehlt er Kurzstroh. Es verteilt sich besser und ist saugfähiger. Auch in diesen Bau floss viel Eigenleistung ein. So hat der neue Ferkelstall den Betriebsleiter rund 450 € netto pro Platz gekostet.

TIPPS FÜR DEN SAUENSTALL: MARTIN WIMMER

880 Sauen, 4500 Ferkelaufzucht- und 3800 Mastplätze, dazu 270 ha Ackerbau. Bei diesen Betriebsstrukturen sind Organisationstalent und Visionen für die Zukunft gefragt. Beides vereint Martin Wimmer aus Essenbach nahe Landshut. Der Eigenremontierer kommt mit seiner BHZP-Genetik auf 31 abgesetzte Ferkel pro Sau und



Martin Wimmer (Bildquelle: Wimmer)



Ein kleiner Nachteil dieser Abferkelbucht: Die Sau kann je nach Liegeposition ihre Ferkel im Nest blockieren.
(Bildquelle: Wimmer)

Jahr. Selbst ist er nur zu klar festgelegten Zeiten im Stall. Dafür unterstützen ihn zwei Festangestellte, ein Lehrling und bis zu sechs Aushilfen, die Routinearbeiten übernehmen.

Ansonsten hält der Betriebsleiter die Arbeitsabläufe möglichst einfach und konstant: Auf das oft übliche Zähneschleifen oder ein Trockenreiben der Ferkel nach der Geburt verzichtet er komplett. Gefüttert wird flüssig und ohne große Experimente, denn Veränderungen bedeuten immer auch Unruhe in der Herde.

Schon vor acht Jahren stattete der Landwirt einen Teil

seines Stalls mit Bewegungsbuchten aus. Die Wahl fiel damals auf die erste Version der „BeFree“ von Schauer. Seitdem haben viele Stallbauer nachgelegt und optimiert. Doch Martin Wimmer bereut den Schritt nicht, denn so hat er rechtzeitig seine eigenen Erfahrungen mit der künftig vorgeschriebenen Haltungsform gesammelt.

FÜR BESONDERS WICHTIG BEI DER AUSWAHL EINER BEWEGUNGSBUCHT HÄLT DER BETRIEBSLEITER

- die größtmögliche Freiheit für die Sau,
- eine gute Standfestigkeit durch Gußrost und Betonboden,
- ein einfaches Handling bei gleichzeitig gutem Mitarbeiterschutz,
- eine überzeugende Beratung,
- möglichst wenig Güllekanalfläche, damit die Gülle nicht so lange steht und weniger Fliegenanzieht und
- Baukosten, die im Verhältnis zum späteren Arbeitsaufwand stehen. So können sich teurere Buchten auf Dauer besser rechnen als günstige, die kaum durchdacht sind.

Bügel, die das Abliegeverhalten der Sau steuern, sind laut Wimmer weniger relevant als oft angenommen: „Die meisten Ferkelverluste treten in der Mitte der Bucht auf, nicht am Rand. Bei mir sind es 14 bis 15 %.“ Bis 2036, so schätzt Martin Wimmer, muss er wohl sämtliche Abferkelbuchten wieder erneuern. Damit will er trotz guter Erfahrung bis zum letzten Tag warten.

Nicht mehr in ganz so weiter Ferne liegt der Umbau des Deckzentrums. Bis Februar 2024 muss er einen Plan vorlegen. Noch stehen drei Varianten zur Wahl:

- Ein Neubau plus Umnutzung des alten Stalls, Tierzahl halten, Sauen nach dem Absetzen in die Arena, dann zurück auf 2,5 m².
- Aufgabe des alten Abferkelstalls, Abstocken auf 800 Sauen, Umbau des alten Deckstalls zum Wartestall mit Kleingruppen.
- Umbau der alten Deckställe und Abstockung auf 600 Sauen.

Dazu läuft aktuell eine Masterarbeit, deren Ergebnis Wimmer als Konzept einreichen möchte.



**Verbindlich.
Verlässlich.
Westfleisch.**

WEST FLEISCH
DIREKT VON BAUERN.

PERSONALIEN BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN

DER ERZEUGERRING WESTFALEN BEDANKT SICH FÜR LANGJÄHRIGE MITARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG

Mit der Redensart „Junge, wie die Zeit vergeht“ wird zum Ausdruck gebracht, dass man schon einige Jahre ein gewisses Rad bewegt hat.

Jubiläum 40 Jahre Erzeugerring Westfalen

Dieses Jahr kann Josef Raming auf sagenhafte 40 Jahre Erzeugerring Westfalen zurückblicken.



Josef Raming

Als Berater in den Kreisen Unna, Hamm und Coesfeld hat Josef sein Hauptaugenmerk auf die Beratung von Mast- und Kombibetrieben gelegt. Der kritische Blick auf das Tier bei seinen zahlreichen Stalldurchgängen war stets ein wichtiger Beratungsgrundsatz. Für gute Tierqualitäten und korrekte Abrechnungen setzte Josef Raming sich stets und unermüdlich auf seinen Betrieben ein. Der ein oder andere Handelspartner bekam dabei die Beharrlichkeit und das Durchhaltevermögen des gebürtigen Emsländers zu spüren. Vom Schweine wiegen über Sortierungsverlustberechnungen bis zur optischen Selektionshilfe „Optiscan“ hat Josef alles mitgemacht und stets dafür gelebt das Beste für den Landwirt

zu erreichen. Seine Kontaktfreudigkeit öffnete ihm viele Türen zu Zuchtunternehmen, Tierärzten, Viehhandelsunternehmen, Futtermittelherstellern, Datenmanagern und Professoren. Am liebsten ging er den direkten Weg in die „Chefetage“. Im November 2023 wurde Josef Raming nun feierlich in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu 40 Jahren ERW-Arbeit und wünschen Josef Raming viele glückliche Jahre mit Gesundheit und Frohsinn in seiner nun startenden Rentnerzeit.

Herr Werner Lödige aus Steinheim wurde auf der diesjährigen Generalversammlung aus dem Vorstand des Erzeugerring Westfalens verabschiedet. Herr Lödige hat 31 Jahre im Ehrenamt des ERW die Geschäftsführung und den Vorstand inkl. Aufsichtsrat in wichtigen Entscheidungen begleitet. Seine Diskussionsbereitschaft verschaffte vielen Vorhaben eine Startmöglichkeit und so konnte der ERW stets mit dem sich wandelnden Tierhaltungsanspruch in der Beratungsarbeit mitgehen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Werner Lödige für den jahrzehntelangen Einsatz in unserer Genossenschaft.



Werner Lödige

PERSONALWECHSEL IN OSTWESTFALEN

Franz-Josef Eling ist im September 2023 in den Ruhestand gegangen. Nach seiner Tätigkeit in der Futtermittelbranche wechselte er vor 29 Jahren zum Erzeugerring Westfalen und war seit dem in der Region um Soest und auch im Münsterland als Berater tätig. Franz-Josef betreute sowohl Sauen-, Kombi- und Mastbetriebe. Seine offene Art und Fähigkeit der Bauernfamilie und auch immer dem Unternehmer zuzuhören und deren Belange zu spüren, war eine hoch angesehene Fähigkeit von ihm. Er schaffte viele feste Beziehungen zwischen Sauenhaltern und Mästern. Das schnelle Erkennen und Berechnen von Zusammenhängen war ebenfalls eine Stärke von Franz-Josef. Über 20 Jahre war Franz-Josef Eling Mitglied des Betriebsrates und übernahm viele Jahre den Vorsitz. Ihm war es auch in dieser Funktion wichtig, alle Seiten zu hören und als Team Lösungen zu erarbeiten, die für alle tragbar waren. Wir bedanken uns bei Franz-Josef Eling ganz herzlich für seine eingebrachte Arbeit und wünschen ihm viel Glück, Gesundheit und Spaß an seinem Tun im Ruhestand.

*Franz-Josef Eling*

Neu in unserem Team ist seit Januar 2023 Hanna Bettermann. Sie absolvierte ihr Agrarstudium an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest und ist unter anderem im Raum Soest und Unna als produktionstechnische Beraterin tätig. Neben der konventionellen Schweinehaltung bringt Hanna Bettermann auch Erfahrungen aus den gehobenen Haltungstufen im Schweinebereich von Haus aus mit in ihre Beratungsarbeit.

*Hanna Bettermann*

In unserer Buchhaltung konnten wir Herrn Jörg Schiller als Nachfolger von Stefan Aversch neu gewinnen. Neben der klassischen Buchhaltung kümmert er sich ebenfalls um die Lohnabrechnungen im Erzeugerring Westfalen.

Wir sind stolz auf unser dynamisches und hochmotiviertes Team und freuen uns auf erfolgreiche Arbeiten für und mit unseren Landwirten.

*Jörg Schiller*

MITARBEITER/-INNEN

MITGLIEDER DES VORSTANDES

	vorstand@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Schulze zur Wiesch, Philipp (Vors.)	59505 Bad Sassendorf	0 29 27 - 4 30	0 29 27 - 12 98
Heiming, Bernhard (Stellv.)	46286 Dorsten-Lembeck	0 23 69 - 9 80 61	0 23 69 - 9 80 62
Rotgeri, Ulrich	59590 Geseke	0 29 42 - 66 33	0 29 42 - 66 30

MITGLIEDER*INNEN DES AUFSICHTSRATES

	aufsichtsrat@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Lehmenkühler, Markus (Vors.)	59590 Geseke	0160 - 92 51 59 07	0 29 42 - 57 02 75
Lohmann, Heinrich (Stellv.)	59387 Ascheberg	0 25 93 - 9 85 55	0 25 93 - 9 85 53
Beckmann, Kristin	46325 Borken	0 28 61 - 60 10 88	0 28 61 - 60 10 90
Gersmann, Philipp	59320 Enningerloh-Enniger	0 25 28 - 84 29	-
Große Lutermann, Hubert	48624 Schöppingen	0 25 55 - 14 08	0 25 55 - 99 71 14
Hansmeyer, Benedikt	33178 Borchen-Etteln	0 52 92 - 3 15	-
Hilgenkamp, Frank	32051 Herford	0 52 21 - 34 88 05	-
Kleine-Harmeyer, Andreas	49509 Recke	0 54 53 - 9 66 02 30	-
Kleuter, Alexander	59348 Lüdinghausen	0 25 91 - 55 25	-
Möllmann, Christian	59199 Bönen	0 23 83 - 92 19 75	-
Overhues, Markus	48231 Warendorf	0 25 85 - 12 77	0 25 85 - 77 49
Ungru, Theresa	48477 Hörstel-Dreierwalde	0 59 78 - 2 39	0 59 78 - 99 90 89
Wittkamp, Markus	48231 Warendorf	0 25 81 - 18 60	0 25 81 - 94 17 48

ERZUEGERRING WESTFALEN EG

	info@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Geschäftsstelle Senden	48308 Senden, Am Dorn 10	0 25 36 - 3 42 7-0	0 25 36 - 3 42 7-20

VORSTAND/AUFSICHTSRAT



GESCHÄFTSFÜHRUNG



Freisfeld, Georg
Geschäftsführer
freisfeld@erzeugerring.com



Wernsmann, Christian
stellv. Geschäftsführer
wernsmann@erzeugerring.com

MITARBEITER/-INNEN DER GESCHÄFTSSTELLE SENDEN:



Brand, Ingrid
brand@erzeugerring.com
Buchhaltung



Dullweber, Katrin
derzeit in Elternzeit



Schiller, Jörg
schiller@erzeugerring.com
Buchhaltung



Schulze Dorfkönig, Bernhard
schulze-dorfkoenig
@erzeugerring.com
Unterstützung der Geschäftsf.,
Beratung im Außendienst



Schuster, Sabine
schuster@erzeugerring.com
Teamassistentin

RINGBERATER/-INNEN



Berger, Markus
M: 01 75 - 5 57 98 69
berger@erzeugerring.com
Sauen, Hygiene



Bettermann, Hanna
M: 01 70 - 7 75 78 33
bettermann@erzeugerring.com
Mast, Futter, Ökonomie



Bosse, Hans
M: 01 73 - 8 54 53 08
bosse@erzeugerring.com
Mast, Futter, Ökonomie



Debbert, Bernd
M: 01 72 - 2 35 26 82
debbert@erzeugerring.com
Mast, Sauen, Bauberatung



Fry, Ferdinand
M: 01 57 - 33 13 11 40
fry@erzeugerring.com
Mast, Ökonomie



Engemann, Benedikt
M: 01 71 - 7 43 39 87
engemann@erzeugerring.com
Mast, Futter, Haltungsform 3 & 4



Giesker-Temme, Elke
M: 01 71 - 2 61 11 66
giesker-temme@erzeugerring.com
Sauen, Homöopathie,
Bauberatung



Hagedorn, Heinz-Wilhelm
M: 01 60 - 1 69 36 07
hagedorn@erzeugerring.com
Mast, Sauen



Husemann, Sebastian
M: 01 52 - 56 19 25 35
husemann@erzeugerring.com
Mast, Klima, Futter,
Energieeffizienz



Kemper, Rainer
M: 01 72 - 5 23 98 88
kemper@erzeugerring.com
Mast, Betriebsentw., Futter



Keuter, Nadine
M: 01 70 - 4 57 57 75
keuter@erzeugerring.com
Sauen, Mast, Futter, Baube-
ratung, Büromanagement,
Haltungsform 3 & 4



Klüppel, Josef
M: 01 71 - 5 74 21 25
klueppel@erzeugerring.com
Mast, Futter



Michel, Ann-Katrin
M: 01 75 - 2 42 09 99
michel@erzeugerring.com
Mast, Hygiene



Raming, Josef
M: 01 76 - 28 03 67 31
raming@erzeugerring.com
Mast, Sauen, Futter



Schnelting, Kristin
derzeit in Elternzeit



Schulze Westerath, Ute
M: 01 76 - 24 03 90 01
westerath@erzeugerring.com
Mast, Futter



Sprenker, Elisabeth
M: 01 71 - 1 74 30 81
sprenker@erzeugerring.com
Mast, Klima,
Energieeffizienz



Strukamp, Johannes
M: 01 75 - 5 90 12 91
strukamp@erzeugerring.com
Sauen, Ökonomie, Klima,
Bauberatung



Winkelkötter, Werner
M: 01 73 - 2 81 48 20
winkelkoetter@erzeugerring.com
Mast, Sauen, Futter

GESING TIERZUCHT

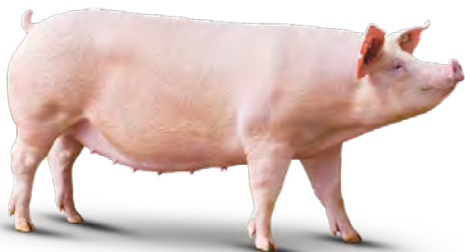
Deutschland



**Der Erfolg liegt
in den Genen.**

 **DANIC**[®]
Stabiler Mehrwert

- ✓ Höchste Aufzuchtleistungen (> 35 aF/S/J)
- ✓ Geringe Ferkelverluste
- ✓ Stabile und ausgewogene Sauen
- ✓ Vitale, wachstumsbetonte Ferkel
– sehr beliebt bei Mästern



**Ideal für spezialisierte
Ferkelerzeuger!**

 **Camborough**[®]

- ✓ Weltweit führend in der
Gesamtwirtschaftlichkeit
- ✓ Einfaches Handling bei Topleistungen
- ✓ Robuste Mastendprodukte, führend bei
Wachstum und Futtermittelverwertung

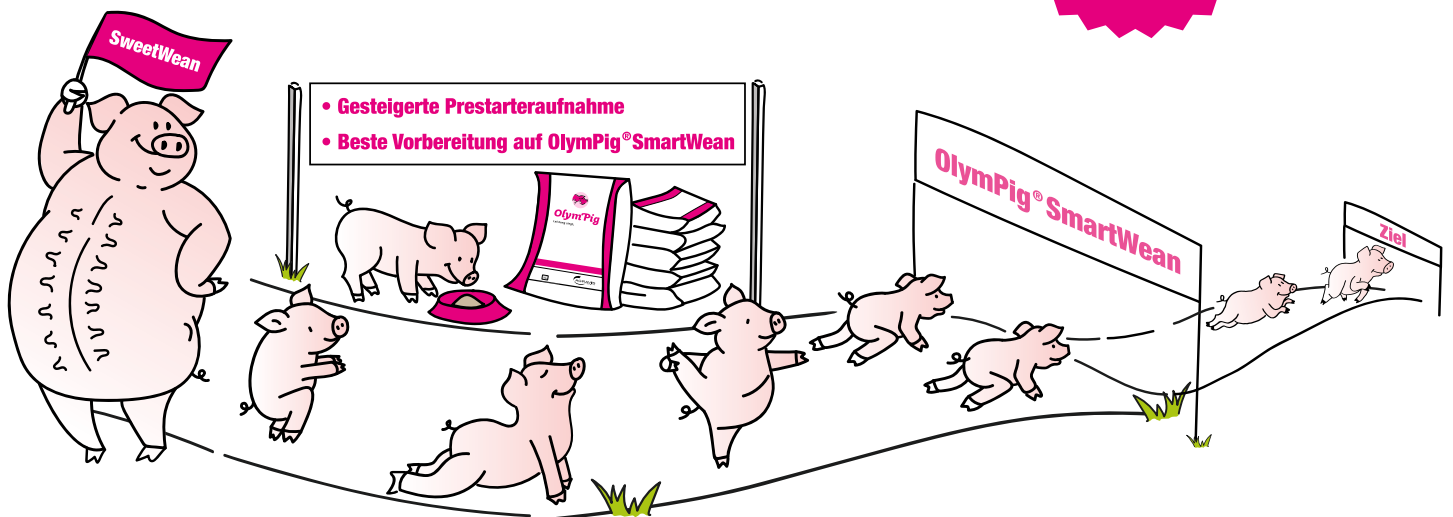


**Ideal für „geschlossene Systeme“
und Integrationen!**

Sicher zum Ziel...

OlymPig® SweetWean – Das Fresslernfutter

Jetzt
neu!



Bester Start.

Weitere Informationen
erhalten Sie bei Ihrem
AGRAVIS-Produktionsberater,
Ihrer Ortsgenossenschaft oder
unter www.olympig.de

OlymPig

Leistung siegt.